

Wiener Stadtbibliothek

57291 F

Sept. 1965

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Mittwoch, 1. September 1965

Blatt 2228

## Aufschließungsarbeiten in der Großfeldsiedlung

1. September (RK) Der Wiener Stadtsenat der gestern unter dem Vorsitz von Bürgermeister Marek zusammentrat, vergab auf Antrag von Stadtrat Pfoch die Arbeiten für die Errichtung des Kanalnetzes in der Großfeldsiedlung im 21. Bezirk. Es wurden zunächst für die Kanalisierung der hier geplanten Reihen-Einfamilienhäuser 430.000 Schilling zur Verfügung gestellt.

Bekanntlich wird die Großfeldsiedlung nördlich von Leopoldau nach einem Beschluß der gemeinderätlichen Stadtplanungskommission neu gestaltet, wobei der Ortskern von Leopoldau in die Planung einbezogen ist. Es wird hier eine Satellitenstadt entstehen, die in der Größe etwa dem Ort Kapfenberg entspricht. Neben dem Bau von 4.500 bis 5.000 Wohnungen werden auch alle nötigen öffentlichen Einrichtungen geschaffen werden. Im Zuge der Aufschließungsarbeiten für dieses städtebauliche Hoffungsgebiet wird nun mit der Errichtung des Kanalnetzes begonnen.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

1. September (RK) Freitag, den 3. September, Route 1 mit Verkehrsbauwerk Schottentor, Assanierung Lichtental, Internationalem Studentenheim, Volksheim "In der Krim", Ausflugsrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Assanierung Alt-Ottakring, Müllverbrennung Flötzersteig und Spetterbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

"Bombenalarm" in der Kliebergasse  
=====

1. September (RK) Ein Gastwirt in der Kliebergasse, wo gegenwärtig die Bohrpfähle für den Tunnel der Unterpflasterstraßenbahn errichtet werden, machte heute die örtliche Bauleitung darauf aufmerksam, daß im letzten Krieg an der Ecke Kliebergasse-Gassergasse mehrere Bomben gefallen seien, und zeigte Fotos der dortigen Bombenruinen aus dem Jahre 1945. Der Mann äußerte auch die Vermutung, daß vielleicht nicht alle Bomben krepirt seien und sich möglicherweise noch ein Blindgänger im Erdreich befindet.

Das Stadtbauamt nahm diese Meldung keineswegs auf die leichte Schulter, sondern ordnete zunächst die sofortige Einstellung der Bauarbeiten an. Der Entminungsdienst wurde verständigt und nahm an Ort und Stelle eingehende Untersuchungen vor, die jedoch kein positives Ergebnis zeitigten. Da die Fachleute des Entminungsdienstes keine Bedenken gegen eine Fortführung der Arbeiten äußerten, wird man mit der Errichtung der Tunnelwände unter Einhaltung aller möglichen Vorsichtsmaßregeln fortfahren.

Bürgermeister Marek und Stadtrat Heller begaben sich heute vormittag in die Kliebergasse, um sich vom Stand der Dinge zu überzeugen.

Gürtel-Hauptfahrbahn bis Oktober fertig

Die Bauarbeiten zur Tieflegung der Straßenbahn am Gürtel und in der Kliebergasse wurden in Tag- und Nachtschichten so weit vorangetrieben, daß man im Oktober die Hauptfahrbahn des Gürtels dem Verkehr wird übergeben können. Die Fahrbahn wird um eine Fahrspur verbreitert, für die durch die Entfernung der Straßenbahngleise Platz wurde. Zum selben Zeitpunkt wird die Gassergasse, wo gegenwärtig alle Einbauten vorgenommen werden, fertiggestellt sein und ihren endgültigen Fahrbahnbelag erhalten. Der Verkehr vom Matzleinsdorfer Platz in Richtung zum Südbahnhof wird dann einbahnig am Gürtel geführt werden und in der Gegenrichtung - ebenfalls als Einbahn - durch die Gassergasse gehen.

In Kürze wird man mit dem Bau der unterirdischen Haltestelle Kliebergasse-Gürtel beginnen.

Entscheidende Phase der Schwefelquellen-Bohrung in Ober-Laa  
=====

1. September (RK) Die Tiefbohrung in Ober-Laa am Ufer des Liesingbaches, wo man auf eine Schwefeltherme zu stoßen hofft, ist heute in eine entscheidende Phase getreten. Bürgermeister Marek besichtigte in Begleitung von Stadtrat Heller vormittag die Bohrstelle, um sich an Ort und Stelle über die Situation informieren zu lassen.

Die Bohrung ist gestern abend bis in eine Tiefe von 370 Meter vorgetrieben worden. In diesen Schichten könnte sich nach Meinung der Geologen mit gewisser Wahrscheinlichkeit jene heiße, schwefelhaltige Quelle befinden, die man allenfalls für ein Heilbad heranziehen will. Bekanntlich ist man vor 31 Jahren bei einer Probebohrung in unmittelbarer Nähe der heutigen Bohrstelle auf eine Schwefeltherme gestoßen, die man aber damals aus finanziellen Gründen nicht auswerten konnte und darum wieder zuschütten mußte. Wenn sich der Lauf der unterirdischen Wasserader nicht mittlerweile verändert hat, dürfte die Bohrung, die gegenwärtig von der Stadt Wien durchgeführt wird, fündig werden.

In Anwesenheit von Bürgermeister Marek begann man heute mit einem Test, der zeigen soll, ob in der kritischen Schichte zwischen 350 und 370 Meter Tiefe eine Heilquelle sprudelt. Es ist nämlich nicht so, daß jede Wasserader durch eigenen Druck an die Oberfläche kommt. Deshalb sind zur genauen Ermittlung eines Wasservorkommens komplizierte Vorkehrungen notwendig, die von einer darauf spezialisierten Firma durchgeführt werden.

Das Stadtbauamt hat einen Funkwagen an die Bohrstelle beordert, der laufend Situationsberichte durchgibt und sofort Meldung zu erstatten hat, falls das Vorhandensein einer Therme festgestellt wird.

Sollte man in der bisher erreichten Tiefe nicht auf das erhoffte Wasser stoßen, will man die Bohrung noch weiterführen, bis man auf den Grundfelsen aus Dolomitgestein stößt. Dieser Endpunkt einer aussichtsreichen Bohrung dürfte in etwa 390 Meter Tiefe erreicht sein.

Herr über 140.000 Straßenlampen  
=====

Neuer Leiter der Magistratsabteilung 33

1. September (RK) Im Beisein von Vizebürgermeister Dr. Drimmel, Personalstadtrat Bock und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller fand heute vormittag die Amtseinführung des neuen Leiters der Magistratsabteilung 33 (Öffentliche Beleuchtung, Elektrizitätswesen und brennbare Gase), Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Friedrich Kurzweil, und die Verabschiedung des in den Ruhestand tretenden, bisherigen Leiters dieser Abteilung, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Franz Krones, statt.

Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller begrüßte die Festgäste, die sich im neuen Gebäude der Magistratsabteilung 33 in der Senngasse im 3. Bezirk eingefunden hatten. Der Stadtbaudirektor wies darauf hin, daß Wien während der letzten 18 Jahre, in denen Obersenatsrat Dipl.-Ing. Krones Leiter der Magistratsabteilung 33 gewesen war, nach Ansicht zahlreicher ausländischer Fachleute zur bestbeleuchteten Stadt Europas wurde.

Nach Kriegsende lag Wien in fast totaler Finsternis: nur sage und schreibe 326 Lampen verbreiteten in unseren Straßen ihr trübes Licht. Als Dipl.-Ing. Krones im Jahre 1947 die Magistratsabteilung 33 übernahm, gab es immerhin schon 23.000 Lampen in den Straßen Wiens. Heute, 18 Jahre später, wird unsere Stadt allabendlich von rund 140.000 Straßenlampen in strahlendes Licht getaucht. Aus diesen Zahlen sind Schwierigkeiten und Umfang der Arbeit zu ermessen, die in dieser Zeit geleistet wurde. Neue Wege der Straßenbeleuchtung wurden beschritten, zahlreiche Probleme waren zu lösen. Daß sich diese Wege als richtig erwiesen haben und diese Probleme gelöst werden konnten, ist das große Verdienst von Obersenatsrat Dipl.-Ing. Krones und seiner Abteilung.

Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller dankte dem scheidenden Abteilungsleiter für seine hervorragende Tätigkeit und wünschte ihm viel Glück für seine Pensionszeit. Dem Nachfolger, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Kurzweil, der bereits seit 14 Jahren in der Magistratsabteilung 33 tätig ist und lange Zeit Stellvertreter

von Dipl.-Ing. Krones war, überreichte der Stadtbaudirektor das Ernennungsdekret und schloß seine Glückwünsche für die zukünftige Tätigkeit des neuen Abteilungsleiters an.

"Hell wie bei Krones"

Vizebürgermeister Dr. Drimmel, dessen Ressort die Magistratsabteilung 33 untersteht, und Personalstadtrat Bock schlossen sich dem Dank und den Glückwünschen ihres Vorredners an. Dr. Drimmel wies dabei auf die Tatsache hin, daß Obersenatsrat Dipl.-Ing. Krones, dem vor zwei Jahren das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen wurde, insgesamt fast 40 Jahre bei der Gemeinde Wien tätig war und dabei den Anbruch jener Zeit erleben konnte, in der die Menschen nicht mehr nur dann künstliches Licht einschalten, wenn die Sonne untergeht. In unserer Zeit ist das künstliche Licht auch am Tag zur Notwendigkeit geworden. Stadtrat Bock sagte, Obersenatsrat Krones und seine Abteilung hätten ein Werk vollbracht, das weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt wurde. Vielleicht werde man einmal in Abwandlung eines Werbeslogans ausrufen: "Hell wie bei Krones".

- - -

Ein Afrikanischer Kardinal im Rathaus  
=====

1. September (RK) Der Bischof von Ouagadougou, der Hauptstadt des jungen afrikanischen Staates Obervolta, Kardinal Zoungrana, der gegenwärtig in Wien weilt, stattete heute Bürgermeister Bruno Marek einen Besuch im Rathaus ab. Der Kirchenfürst, der heuer im Jänner als zweiter Afrikaner vom Papst zum Kardinal ernannt wurde, war nach Wien gekommen, um der Österreichischen Jungarbeiterbewegung, die seit einigen Jahren sechs junge Obervoltesen in Wien auf ihre Kosten zu Mechanikern ausbilden läßt, zu danken und die Weiterführung dieser Aktion zu besprechen. Der mit dem Kardinal erschienene Präsident der Österreichischen Jungarbeiterbewegung, Dr. Buchwieser, erläuterte Bürgermeister Marek sein Projekt, in Ouagadougou Lehrwerkstätten nach dem Muster der Wiener "Jugend am Werk"-Einrichtungen zu errichten, die von der Österreichischen Jungarbeiterbewegung patronisiert werden sollen.

Bürgermeister Marek gab seiner Freude über den Besuch des afrikanischen Kirchenfürsten Ausdruck und hieß diesen in Wien herzlich willkommen. Er versicherte, daß die Stadt Wien das Ihrige dazu beitragen wolle, um die Ausbildung weiterer junger Obervoltesen zu ermöglichen. Der Kardinal und seine Begleitung erhielten von Bürgermeister Marek Erinnerungsgeschenke und Bildbände über Wien.

- - -

Für 80.100 Volks-, Haupt- und Sonderschüler Montag Schulbeginn  
=====

Fünf neue Schulen bis Jahresende fertiggestellt

1. September (RK) Am kommenden Montag, dem 6. September, beginnt in den Volks-, Haupt- und Sonderschulen Wiens das neue Schuljahr 1965/66. Insgesamt werden 80.100 Kinder diese Schulen besuchen; sie werden dabei auf 2.829 Klassen in 168 Volksschulen, 103 Hauptschulen und 36 Sonderschulen aufgeteilt sein. In den städtischen Volksschulen werden insgesamt rund 50.300 Schüler unterrichtet, das sind um 4.300 mehr als im vergangenen Schuljahr. Rund 15.000 Kinder kommen zum erstenmal in die Schule.

Fünf neue Schulbauten der Gemeinde Wien werden noch im September oder bis Ende dieses Jahres fertiggestellt und in Betrieb genommen. In zehn Volks- und Hauptschulgebäuden werden Modernisierungsarbeiten abgeschlossen.

Der größte Schulneubau der Stadt Wien

Das größte Ereignis auf dem Sektor der Pflichtschulen zu Beginn des Schuljahres 1965/66 wird zweifellos die Aufnahme des Schulbetriebes in der neuen Zentralberufsschule der Stadt Wien, 12, Längenfeldgasse 13-15, sein. Es handelt sich dabei um den bisher größten Schulneubau der Gemeinde Wien, der für die berufsschulmäßige Ausbildung aller Lehrlinge der textilverarbeitenden Gewerbe geschaffen wurde und vier gewerbliche Berufsschulen aus 19 Gewerben beziehungsweise Gewerbesparten aufnehmen wird, darunter die Damenschneider, Herrenschneider, Wäschenäher, Weber, Wirker, Stricker, Kürschner und Schuhmacher. Ferner wird dieser weitläufige Gebäudekomplex die Städtische Fachschule für Damenkleidermacher (bisher 15, Sperrgasse) und ab dem Schuljahr 1966/67 die Mädchen des 9. Schuljahres aus sechs Wiener Gemeindebezirken beherbergen.

Der Schulkomplex, der auf einem 27.000 Quadratmeter großen Grundstück in 33 Monaten errichtet wurde, umfaßt einen Schultrakt mit 25 Klassenzimmern, 17 Lehrwerkstätten und den notwendigen Direktions- und Lehrerzimmern sowie Materialräume, einen Turnsaal- und Festsaaltrakt, bestehend aus einer 542 Quadratmeter großen Turnhalle, einem Festsaal für 500 Personen und den dazugehörigen Nebenräumen,

sowie einen Verwaltungstrakt mit Mittagsaufenthaltsräumen und einer Bibliothek für die Lehrlinge. Zum Schulareal gehören ein 2.500 Quadratmeter großer Pausenhof sowie ausgedehnte Grün- und Sportflächen. Der Schulbau berücksichtigt auch in seiner Möbelausstattung und maschinellen Einrichtung der Lehrwerkstätten die letzten Erkenntnisse der Pädagogik und des Schulbaues. Die verbaute Fläche beträgt 5.600 Quadratmeter, die Gesamtkubatur 68.000 Kubikmeter. Die Baukosten belaufen sich auf 100 Millionen Schilling.

Ebenfalls im September wird der Neubau der Volksschule "In der Krim", 19, Arbesbachgasse, eröffnet werden. Der aus acht Klassenzimmern, einem Handarbeitszimmer, einem Musikzimmer, der Kanzlei, den Lehrer- und Arztäumen sowie einem Turnsaal bestehende Komplex ist die erste sogenannte "Freiluftschule" Österreichs. Jedem der Klassenzimmer ist eine "Freiluftklasse" angegliedert, die den Erholungsstunden der Schüler dient.

Bis Ende dieses Jahres ist ferner mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme der Schulneubauten 11, Enkplatz (zwei Hauptschulen mit 24 Klassen, Physiksälen, Turnsälen, Zeichensälen, Schulküche, Werkstätten; Baukosten 43 Millionen Schilling), 21, Dunantgasse (Volksschule mit zwölf Klassen, Turnsaal, Handarbeitszimmer, Musikzimmer, Zentralgarderobe; Baukosten 23 Millionen Schilling) und 21, Roda Roda-Gasse (Volks- und Hauptschule mit 14 Klassen und den erforderlichen Nebenräumen) zu rechnen.

- - -

Grazer Künstlerbund zeigt "Malerei und Graphik" im Wiener Künstlerhaus  
=====

1. September (RK) Heute abend eröffnete Stadtrat Mandl eine vom Grazer Künstlerbund veranstaltete Ausstellung. Sie wird im "Französischen Saal" des Wiener Künstlerhauses 1, Karlsplatz, gezeigt und trägt den Titel "Malerei und Graphik". Stadtrat Mandl führte in seiner Eröffnungsansprache aus:

"Es ist mir ein besonderes Vergnügen, heute hier im Wiener Künstlerhaus die Ausstellung des Grazer Künstlerbundes eröffnen zu dürfen.

Erlauben Sie mir bei dieser Gelegenheit einige Worte, die anscheinend nicht ganz zum Thema passen aber doch, gerade in diesem Kreis und bei dieser Gelegenheit einmal ausgesprochen werden sollen.

Vor kurzem hat sich auf sportlichem Gebiet ein Ereignis zugetragen - es handelt sich um ein Fußballspiel - also etwas, was in der breiten Öffentlichkeit mehr beachtet wird wie eine Kunstausstellung, bei dem die absolute Herrschaft des Wiener Fußballes gebrochen wurde und zum erstenmal in der Geschichte des Fußballs ein Verein aus den Bundesländern, nämlich der Linzer Sportklub, die österreichische Fußballmeisterschaft gewonnen hat. Sicher Grund zur Freude für unsere Linzer Sportfreunde.

Mir wurde sogar berichtet, daß aus diesem Anlaß ein LASK-Marsch komponiert und gedichtet wurde, der die sinnigen Zeilen enthält, daß sich nunmehr Linz nicht mehr auf das Wort Provinz reimt. Nun, wir in Wien - und ich möchte das mit aller Deutlichkeit sagen - sprechen nicht von der "Provinz", sondern von unseren Bundesländern. Wissen wir doch, daß die Großstadt Wien, ohne das Hinterland der Länder nicht existieren könnte.

Das gilt besonders auch auf dem Gebiet der Kunst. Viele große Künstler, die in Wien heimisch und seßhaft geworden sind, sind außerhalb unserer Stadtgrenzen geboren worden. Sie kamen früher aus den weiten Gebieten der Monarchie, aus dem europäischen Raum und kommen heute zum großen Teil aus unseren Bundesländern.

Graz ist auf kulturellem Gebiet besonders fruchtbar. Immer wieder, wenn ich die schöne Stadt am Fuße des Schloßberges besuche, bewundere ich die Aktivität, die Lebendigkeit des Kunstlebens, das dort herrscht. Sicher gibt es bei uns in Wien auch Künstlervereinigungen, aber in der Großstadt treten sie doch nicht so im täglichen Leben in Erscheinung, wie das in der intimeren und familiären Atmosphäre einer Stadt wie Graz der Fall ist. Wenn ich daher heute die Ausstellung einer Grazer Künstlervereinigung in Wien eröffnen darf, so tue ich dies in der Überzeugung, daß die Besucher viel Neues, viel Interessantes und Diskussionswürdiges sehen werden. Der Grazer Künstlerbund ist ja nun schon vierzig Jahre alt. 1925 gegründet, entstand er nach zahlreichen Schwierigkeiten 1945 neu. Sein Gründer und Neuschöpfer war Professor Leo Scheu, dessen Verdienste um die Errichtung des Grazer Künstlerhauses unvergessen sind.

In Graz selbst gibt es vier Künstlervereinigungen, der Künstlerbund ist die jüngste davon. Früher mehr der traditionellen Richtung verbunden, hat er sein Gesicht unter dem neuen Präsidenten geändert und ist allem, auch der Moderne, aufgeschlossen. Ausstellungen im In- und Ausland haben ihn bekannt gemacht und umgekehrt waren ausländische Kunstverbände im Grazer Künstlerhaus seine Gäste.

Der Künstlerbund hat es sich zum Prinzip gemacht, keine Gleichschaltung der Kunstschaffenden anzustreben, sondern er läßt die Eigenwilligkeit der Persönlichkeit den Charakter der Werke bestimmen. Dieses Prinzip finden wir in der Ausstellung gut dokumentiert. Neben traditionsgebundenen Exponaten stehen moderne Arbeiten, die den Anschluß an die internationale Linie suchen.

Sie werden verstehen, daß ich von der Zahl der ausstellenden Künstler nicht den einen oder anderen persönlich hervorheben möchte. Das Urteil bleibt der Presse und den Besuchern vorbehalten. Alles in allem danke ich aber den Initiatoren der Ausstellung, allen voran dem Herrn Präsidenten Fred Hartig für seine Initiative, und wünsche, daß dieser Ausstellung nicht nur zahlreicher Besuch,

./.

1. September 1965

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2237

sondern auch das wohlverdiente gute Presseecho beschieden sein möge. Vor allem aber würde ich mich freuen, wenn solche Begegnungen, wie die heutige, öfter stattfänden."

Die Ausstellung "Malerei und Graphik" ist bis 18. September täglich von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

--- --

## Jetzt hat Wien eine Schwefeltherme!

=====

1. September (RK) Eitel Freude herrscht an der Bohrstelle in Ober-Laa unter den Wissenschaftlern, Ingenieuren und Arbeitern, die sich seit Monaten um die Erschließung einer schwefelhaltigen Heilquelle bemühten, die schon 1934 entdeckt, dann aber wieder zugeschüttet worden war. Mühen und Kosten haben sich gelohnt, denn seit heute, 14.25 Uhr, weiß man, daß auf Wiener Boden eine heiße, schwefelhaltige Therme sprudelt, die sich als wertvolle Heilquelle erweisen dürfte.

Wie bereits gemeldet, ist die Bohrung heute in eine entscheidende Phase getreten, als man eine Tiefe von 373 Meter erreicht hatte. In der Schichte zwischen 350 und 370 Meter Tiefe vermuteten die Geologen nämlich das begehrte Wasser. Ein unter verschiedenen Sicherheitsvorkehrungen durchgeführter Test - man weiß ja nie, welche Kräfte im Erdinneren plötzlich frei werden können - brachte es an den Tag: um 14.25 Uhr begannen durch das Spülwasser des Bohrgerätes hindurch zischend Gase zu entweichen, dann wurde das Spülwasser herausgedrückt und hinterdrein kam die Schwefelquelle, zuerst lauwarm, dann rasch immer heißer werdend. Eineinhalb Stunden ließ man die neuentdeckte Therme, die über einen starken Eindruck verfügt, durch die Bohrröhre an die Oberfläche sprudeln. Am Ende dieser Zeit wurde eine Temperatur von 45 Grad Celsius gemessen. Nach Meinung der Fachleute wird sie sich jedoch bei längerem Strömen des Wassers, das ja erst die Umgebung der Durchflußöffnung erwärmen muß, noch weiter erhöhen. Das Wasser zeigt somit eine für Heilzwecke durchaus beachtliche Temperatur.

Stadtrat Heller, der über Sprechfunk in ständiger Verbindung mit dem "Unternehmen Ober-Laa" stand und laufend auch Bürgermeister Marek informierte, der am Vormittag die Bohrstelle persönlich aufgesucht hatte, begab sich gleich zur "ersten Wiener Schwefeltherme".

Um 16 Uhr wurde die Quelle wieder "zugestöpselt". Darauf holte man die Bohrköpfe aus der Tiefe herauf. Die dort eingebauten Meßinstrumente werden genauen Aufschluß über den Druck und den Wärmegrad der Quelle geben. Noch heute Nacht wird man diese Aufzeichnungen auswerten und die ersten Wasserproben analysieren.

Trotz des Erfolges will man noch bis auf die Schichte des Grundgesteins weiterbohren, das in einer Tiefe von etwa 390 Meter vermutet wird. Möglicherweise reichen die heilkräftigen Wasservorkommen nämlich bis in diese Zone, durch deren Aufschließung die Quellschüttung noch ergiebiger werden könnte. Ergeben die Analysen und die über eine längere Zeit geplante Versuchsentnahme, daß sich die Quelle nutzen läßt, wird man das gesamte Bohrloch verrohren. Die dafür benötigten Rohre aus einem Spezialstahl, der durch das chemisch sehr aktive Wasser nicht angegriffen wird, liegen, in Stroh wohl verpackt, schon bereit.

Die Stadt Wien wird im Falle positiver Gutachten den bereits vorliegenden Plänen nähertreten, ein Heilbad zu errichten, an dessen Bau sich eventuell auch andere interessierte Körperschaften beteiligen könnten.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 2. September 1965

Blatt 2240

## Kommenden Dienstag:

Überreichung der Bürgerurkunde an Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer  
=====

2. September (RK) In seiner Sitzung vom 30. Juli beschloß der Wiener Gemeinderat, den Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Nationalratsabgeordneten Dr. Max Neugebauer, in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet des Schulwesens anläßlich der Vollendung seines 65. Lebensjahres zum Bürger der Stadt Wien zu ernennen.

Die Überreichung der Bürgerurkunde an Präsident Dr. Neugebauer wird Bürgermeister Bruno Marek am Dienstag, dem 7. September, um 11.30 Uhr, im Rahmen einer Feierstunde im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses vornehmen. Bei der musikalisch umrahmten Feier werden Bürgermeister Bruno Marek und Kulturstadtrat Hans Mandl sprechen.

## Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dieser Feier zu entsenden: Termin: Dienstag, 7. September, 11.30 Uhr. Ort: Stadtsenatssaal des Rathauses, Zugang 1, Lichtenfelsgasse 2, Feststiege I.

- - -

Weingärten werden statistisch erfaßt  
=====

2. September (RK) In einer amtlichen Bekanntmachung des Wiener Bürgermeisters wird auf eine Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft hingewiesen, wonach mit Stichtag vom 15. September eine Erhebung der Weingärten durchgeführt wird. Damit sollen das Ausmaß und die Veränderung der Weingärtenflächen statistisch erfaßt werden. Wie es in der Bekanntmachung heißt, dient die Erhebung der Förderung des Weinbaues.

Laut Verordnung ist jeder Eigentümer, Pächter oder sonstige Nutznießer von Weingartenflächen verpflichtet, die zur Ausfüllung des Formulars erforderlichen Angaben in seiner Wohnsitzgemeinde zu machen, ohne Rücksicht darauf, in welcher Gemeinde die Weingärten liegen. Aufzunehmen sind alle Rebflächen, ohne Rücksicht auf die Größe und gleichgültig, ob sie in Ertrag stehen oder nicht und ob die Ernte verkauft werden soll oder nicht.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

2. September (RK) Samstag, den 4. September, Route 2 mit drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Kennedy-Brücke, Einkaufszentrum Hietzing, Grünbergstraße, Schule Altmannsdorfer Straße, Industriegebiet Liesing, Unterführung Breitenfurter Straße und Straßenbrücke über die Südbahn sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Die Schwechat erhält ein neues Flußbett  
=====

2. September (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates befaßte sich heute mit den Detailprojekten zur Regulierung der Schwechat. Der Fluß verläuft derzeit quer durch jenes Gebiet, das für die Erweiterung des Hafens Albern in Aussicht genommen ist. Bereits im Rahmen einer ersten Ausbaustufe der Hafenanlage müßte die Schwechat so verlegt werden, daß ihr gesamter Verlauf auf niederösterreichisches Gebiet zu liegen kommt. Im Planungsausschuß Wien-Niederösterreich wurde vereinbart, daß der neue Flußlauf der Schwechat im großen und ganzen dem "Kalten Gang" folgen soll. Er wird dabei die Trasse der künftigen Flughafen-Autobahn kreuzen.

Da mit der Detailplanung für diese Autobahn heuer noch begonnen werden soll, müssen die Vorbereitungsarbeiten jetzt schon auf das zukünftige Flußbett der Schwechat Rücksicht nehmen, weshalb die Erstellung eines Detailprojektes für die Schwechatregulierung notwendig wurde. Der Bauausschuß hat dafür 420.000 Schilling zur Verfügung gestellt.

- - -

Schiffahrtssignale für die Wiener Hafeneinfahrten  
=====

2. September (RK) Auf Grund eines Bundesgesetzes über die Regelung und Sicherung des Schiffverkehrs auf der Donau, dem Inn und der March müssen die Einfahrten der Häfen innerhalb des Stadtgebietes Schiffahrtssignale erhalten. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates hat darum heute die Errichtung der vorgeschriebenen Lichtsignalanlagen für die Einfahrten in den Hafen Albern und den Hafen Lobau mit einem Kostenaufwand von einer Million Schilling beschlossen. Die Schiffssignale werden von Kommandotischen aus gesteuert, die in den Räumen der Hafenverwaltungen stehen sollen. Die Stadt Wien hat nach den Bestimmungen des Hafeneinrichtungsförderungsgesetzes beim Verkehrsministerium einen vierzigprozentigen Bundesbeitrag zu den Kosten für diese Signalanlagen beantragt.

./.

Erneuerung der Löschwasserleitung im Hafen Albern

"Kriegsqualität" sind die Rohre der Löschwasserleitung im Hafen Albern, die während des zweiten Weltkrieges verlegt wurden. Sie weisen bereits derartige Alterserscheinungen auf, daß Reparaturen sich nicht mehr lohnen. Der Bauausschuß beschloß darum heute die gänzliche Erneuerung der Löschwasserleitung.

Bei der technischen Durchführung der Rohrerneuerung will man ganz moderne Wege beschreiten: In die bereits vorhandenen, aber porösen Gußrohre von 200 Millimeter Durchmesser sollen Kunststoffrohre eingeführt werden, die einen etwas geringeren Querschnitt haben, der jedoch nach Ansicht der Feuerwehr vollkommen ausreicht. So braucht nur an den wenigen Stellen aufgegraben werden, wo die Kunststoffrohre verschweißt werden müssen. Durch dieses kostensparende Verfahren stellt sich die Erneuerung der gesamten Löschwasserleitung auf nur 400.000 Schilling. Auch zu dieser Summe wird die Stadt Wien einen vierzigprozentigen Bundesbeitrag nach dem Hafeneinrichtungs-Förderungsgesetz beantragen.

- - -

Fortsetzung der Donaukanal-Begleitstraßen wird untersucht  
=====

2. September (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute die Weiterführung jener Untersuchungen, die vor einiger Zeit über die Möglichkeiten einer Fortsetzung der Donaukanal-Begleitstraßen von der neuen Gürtelbrücke bis zur Stadionbrücke aufgenommen wurden. Der erste, bereits abgeschlossene Teil dieser Untersuchungen umfaßte mehrere Verkehrszählungen, mit deren Auswertung man nun beginnen will. Ferner sollen Projektionspläne sowie die Vorentwürfe für koordinierte Signalanlagen ausgearbeitet werden.

Der Donaukanaltrasse ist im Grundkonzept für den Individualverkehr nicht nur die Funktion einer Tangente an die City zugeacht, sondern sie soll auch die bereits bestehende Nordeinfahrt nach Wien und die geplante Osteinfahrt mit dem städtischen Straßennetz verbinden. Bekanntlich ist die Stadt Wien bestrebt, neben dem Ausbau der Süd- und Nordostautobahn die rasche Fertigstellung der Ostautobahn durchzusetzen. Als Fortsetzung dieser künftigen Osteinfahrt sind die vorgesehenen Donaukanal-Begleitstraßen außerordentlich wichtig. Darüber hinaus ist aber im Rahmen dieses Konzeptes auch eine Sanierung der Verkehrsverhältnisse auf dem Franz Josefs-Kai zwischen Augartenbrücke und der Urania dringend notwendig. Dieser Straßenabschnitt ist schon jetzt weit über seine Leistungsfähigkeit hinaus belastet.

Mit der Durchführung der Untersuchungen wurde Professor Dipl.-Ing. Dr. Ing. Franz Bitzl vom Institut für Straßenbahn und Straßenverkehrstechnik an der Technischen Hochschule betraut.

Analyse des "Pendelverkehrs"

Da sich die Grundlagen der Verkehrsplanung naturgemäß ständig ändern und deshalb von Zeit zu Zeit einer Revision unterzogen werden müssen, ist es immer wieder notwendig, verschiedene Verkehrsuntersuchungen und Analysen durchzuführen. Eine der wichtigsten Grundlagen für die Planung des öffentlichen und des individuellen Verkehrs ist eine Analyse der "Wanderung" der sogenannten "Berufspendler", also jener Arbeitskräfte, die weit weg von ihren Arbeitsplätzen wohnen.

Der Bauausschuß genehmigte heute die Ausarbeitung einer solchen Analyse, die es erlauben wird, den Pendlerverkehr der Zukunft zu errechnen. Im Rahmen dieser Analyse **sollen in erster Linie** die "Berufspendelströme" in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit von Einwohnerzahl, Arbeitsplätzen und Entfernungen untersucht werden. Die Durchführung dieser Arbeiten wurde Professor Dipl.-Ing. Dr. J.R. Dorfwirth übertragen.

- - -

#### Neue städtische Wohnhausanlage im 10. Bezirk

=====

2. September (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Heller Entwurf und den Sachkredit für die Errichtung einer neuen städtischen **Wohnhausanlage** im 10. Bezirk, Bernhardtstalgasse-Hardtmuthgasse-Troststraße. Die Anlage wird 102 Wohnungen, neun Geschäftslokale und ein Lokal für die Postverwaltung umfassen. Für 29 Pkw werden Einstellplätze gebaut. Die Gesamtkosten betragen 26,1 Millionen Schilling, als Baurate für 1965 sind 2,4 Millionen Schilling vorgesehen. Der Antrag wird noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

#### Parkanlage am Unteren Heustadlwasser

Der Bauausschuß genehmigte ferner die Errichtung einer Parkanlage an der Uferböschung des Unteren Heustadlwassers, vor den Wohnhausbauten an der Wehlistraße im 2. Bezirk. Auf dem 4.500 Quadratmeter großen Parkgelände sollen 30 bis 40 Bäume gepflanzt, zwei große Rasenflächen angelegt, Sitzplätze aufgestellt und ein großer Sandspielplatz für Kinder errichtet werden. Die Kosten für dieses neue Erholungsgebiet im Prater belaufen sich auf 500.000 Schilling.

- - -

Rindernachmarkt vom 2. September  
=====

2. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 4 Stiere, 30 Kühe, 10 Kalbinnen, Summe 44. Gesamtauftrieb  
dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 2. September  
=====

2. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 91 Stück. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

Außenmarktbezüge: In der Zeit vom 27. August bis 1. September  
(ohne Direkteinbringung in die Bezirke) 1.790 Stück.

- - -

Pferdenachmarkt vom 2. September  
=====

2. September (RK) Inland kein Auftrieb.

Auslandsschlachthof: Unverkauft vom Hauptmarkt: 52 Stück  
aus der UdSSR (unverkauft geblieben), 88 Eseln aus der UdSSR  
zu 7 bis 7.80 S. 42 Stück Neuzufuhren aus der UdSSR zu 11.70 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 3. September

Blatt 2247

Mittwoch, den 8. September:

Sportehrenzeichen der Stadt Wien - diesmal für zwei Fischer  
=====

3. September (RK) Am Mittwoch, dem 8. September, um 17.30 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek im Roten Salon des Wiener Rathauses das Sportehrenzeichen der Stadt Wien an die beiden Weltmeister der Sportfischerei, Frau Maja Schulze und Helmut Hochwartner überreichen. In dem musikalisch umrahmten Festakt wird auch Stadtrat Hans Mandl das Wort ergreifen.

Maja Schulze, eine Wiener Geschäftsfrau und Mutter dreier Kinder, konnte 1964 bei der Weltmeisterschaft der Sportfischer eine Goldmedaille in der Disziplin "Fliege-Weitwurf" erringen und verfehlte nur knapp den Gesamtsieg in allen Disziplinen. Im gleichen Jahr belegte sie bei mehreren Turnieren in der Tschechoslowakei erste Plätze.

Helmut Hochwartner, 22, kaufmännischer Angestellter, betreibt die Sportfischerei bereits seit seinem neunten Lebensjahr und wurde im Jahr 1959 Jugendmeister. 1960 wurde er österreichischer Meister der Klasse B und stellte bei der Weltmeisterschaft 1961 schon einen österreichischen Rekord auf. Im Vorjahr wurde er österreichischer Gesamtsieger im Turniersport und **errang** bei den Weltmeisterschaften eine Silber- und eine Bronzemedaille.

Maja Schulze und Helmut Hochwartner sind 58. beziehungsweise 59. Inhaber dieser höchsten Sportauszeichnung der Stadt Wien.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Verleihung der Sportehrenzeichen an Maja Schulze und Helmut Hochwartner am 8. September um 17.30 Uhr im Roten Salon des Wiener Rathauses Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden (Zugang: Lichtenfelsgasse 2, Präsidialstiege).

- - -

### Rückblick auf die musikalische Sommersaison

=====

3. September (RK) Bekanntlich veranstaltet das Kulturamt der Stadt Wien in den Ferienmonaten, in denen Theater, Oper und Konzertsäle geschlossen halten, ein reichhaltiges musikalisches Sommerprogramm. Im Juli und August fanden daher auch heuer an jedem Dienstag und Freitag bei schönem Wetter um 20 Uhr im Arkadenhof des Wiener Rathauses die traditionellen Konzerte der Wiener Symphoniker beziehungsweise des Tonkünstlerorchesters statt. Am 2. Juli konnte das Jubiläum des 200. Arkadenhofkonzertes seit Beginn dieser Veranstaltungsreihe gefeiert werden. Die Tatsache daß sich bereits im Frühjahr 162 Dirigenten aus 19 Staaten um die Leitung eines der 17 heuer stattfindenden Konzerte beworben hatten, beweist die internationale Geltung der Arkadenhofkonzerte. Dementsprechend war auch der Zuspruch der Publikums: Trotz anhaltender schlechter Witterung kamen in diesem Sommer insgesamt 39.422 Personen zu den Arkadenhofkonzerten. Bei Schönwetter überstieg die Platznachfrage das Angebot, ein Konzert wurde wegen strömenden Regens abgesagt, ein anderes mußte aus dem gleichen Grunde sogar mitten im Programm abgebrochen werden. Die Arkadenhofkonzerte fanden ihren abschließenden Höhepunkt mit dem Strauß-Abend am 31. August, als Eduard Strauß aus der bekannten Musikerfamilie persönlich am Dirigentenpult stand.

An jedem Montag, Mittwoch und Donnerstag gab es im Juli und August Konzerte in dem schönen Rahmen alter Wiener Palais. Es wurden insgesamt 22 Abende gegeben, und zwar in den Palais Auersperg, Lobkowitz, Palffy, Pallavicini, Rasumofsky, Schwarzenberg und in der Hofburg. Diese Veranstaltungsreihe, die heuer zum zehnten Mal stattfand, machte mit zahlreichen ausländischen Künstlern bekannt, wobei sich manche vielversprechende Entdeckung für das Wiener Musikleben ergab. Der Besuch der Palaiskonzerte ist gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen. Geboten wurden an sieben Abenden Kammermusik, an drei Abenden Klaviervorträge und an zwei Abenden Chorkonzerte. Außerdem fanden vier Liederabende, ein Arienabend, drei Instrumentalkonzerte und zwei Chanson-Abende mit Elfriede Ott und Greta Keller statt.

Im Volksgarten und im Oberen Belvedere-Garten wurden bei Schönwetter jeden Montag und Donnerstag Nachmittag Konzerte mit gehobener Unterhaltungsmusik zu Gehör gebracht. Es spielte das Wiener Konzertorchester, das auf die besondere Wiener Note bedacht war. Die außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft dankte den Darbietungen stets mit reichlichem Beifall.

Nicht unerwähnt dürfen die Konzerte in den Parkanlagen der Wiener Randbezirke bleiben, wo bekannte Blaskapellen mit flotten Weisen des Wiener Genres erfreuten.

Im Theater an der Wien ist unter der Spielleitung von Otto Fritz, "Der Graf von Luxemburg" von Franz Lehár in einer Produktion der Volksooper in Szene gegangen:

Die Hauptrollen sangen wieder Peter Minnich und Adele Leigh, während für die Bufforolle Heinz Holecek, als Soubrette Guggi Löwinger und als Fürst Basil Herbert Prikopa engagiert waren. Es spielte das Tonkünstlerorchester unter Leitung von Anton Paulik, der später von Rudolf Bibl abgelöst wurde.

Anfangs Juli gab es im Theater an der Wien eine Neuzinszenierung von Haydns "Die Welt auf dem Monde" deren Regie Ernst Fichler übernommen hatte. Diese Vorstellung der Wiener Kammeroper übersiedelte dann ins Schönbrunner Schloßtheater, wo sie alternierend mit Mozarts "Die Gärtnerin aus Liebe" unter der Spielleitung von Heinz Lukas Kindermann gegeben wurde.

Alle Veranstaltungen waren gut besucht, wobei ausländische Gäste unserer Stadt stets einen großen Prozentsatz des Publikums bildeten. Dies zeigt, daß das musikalische Sommerprogramm des Kulturamtes der Stadt Wien eine früher sehr fühlbare Lücke in unserem kulturellen Leben füllt und auch für den Fremdenverkehr von besonderer Bedeutung ist.

- - -

## Wiener Informationsschau morgen geschlossen

=====

3. September (RK) Morgen, Samstag, den 4. September, muß die Wiener Informationsschau in der Volkshalle des Wiener Rathauses wegen Reparaturarbeiten an der elektrischen Anlage geschlossen bleiben. Ab nächster Woche ist die Schau, in deren Rahmen bekanntlich auch die Ausstellung des Wiener Stadtbauamtes "Wien 1945 bis 1965 - die Wiedergeburt einer Weltstadt" gezeigt wird, täglich außer Montag von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 19 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

## Kundfahrten "Neues Wien"

=====

3. September (RK) Montag, den 6. September, Route 3 mit Albertinapassage, Historischem Museum der Stadt Wien, Schweizer Park, mit Museum des 20. Jahrhunderts, Laaer Berg mit Aufforstung und Bad und Volkspark, Per Albin Hansson-Siedlung, Schule Wienerfeld-West, Einfahrt der Südbahn, Sportanlage Nothnagelplatz und Volksheim Arthaberplatz sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Am 7. Oktober im Theater an der Wien:

Festakt "50 Jahre Österreichischer Städtebund"  
=====

3. September (RK) Am Donnerstag, dem 7. Oktober, dem Vorabend des Österreichischen Städtetages 1965, findet aus Anlaß des 50jährigen Bestandsjubiläums des Österreichischen Städtebundes im Theater an der Wien ein Festakt statt, in dessen Rahmen Bundespräsident Jonas, Bundeskanzler Dr. Klaus und Vizebürgermeister Slavik sprechen werden. Das Ehrenmitglied des Österreichischen Städtebundes, Bürgermeister a.D. Dr. Koref wird die Festansprache halten. Die Veranstaltung, zu der auch zahlreiche Gäste aus dem Ausland ihr Erscheinen zugesagt haben, wird mit Darbietungen der Wiener Symphoniker, die Werke von Johann und Josef Strauß zu Gehör bringen werden, ihren Abschluß finden.

Der Österreichische Städtetag 1965 wird am Freitag, dem 8. Oktober, um 9 Uhr, im Festsaal des Wiener Rathauses durch den Geschäftsführenden Obmann des Städtebundes, Vizebürgermeister Slavik eröffnet werden. Am ersten Tag stehen dann noch Referate von Bürgermeister Aigner, Linz, Außenminister Dr. Kreisky und Bürgermeister DDr. Lugger, Innsbruck, sowie ein "Wiener Abend" in der Stadthalle auf dem Programm.

- - -

Bürgermeister Marek beglückwünscht Vizekanzler Dr. Pittermann  
=====

3. September (RK) Heute vormittag stattete Bürgermeister Bruno Marek Vizekanzler DDr. Bruno Pittermann einen Besuch ab, um ihm die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Wien zum 60. Geburtstag zu übermitteln. Als sinniges Angebinde überbrachte Bürgermeister Marek die Fotokopie der Arbeiter-Zeitung vom 3. September 1905, die gewissermaßen zugleich mit dem Jubilar das Licht der Welt erblickt hat.

- - -

Schulverkehrsgarten Prater geht der Vollendung entgegen  
=====

3. September (RK) Der erste Schulverkehrsgarten der Stadt Wien an der Prater Hauptallee geht seiner Vollendung entgegen und wird noch im September eröffnet werden. Er soll dazu dienen, den Schülern der letzten Klassen der Hauptschulen und der ersten Klassen der allgemeinbildenden höheren Schulen das richtige Verhalten im Straßenverkehr zu demonstrieren. Zu diesem Zweck werden im Schulverkehrsgarten in Miniatur alle Verkehrssituationen, die üblicherweise in einer Großstadt vorhanden sind, nachgebildet. Es wird vier richtige Ampelanlagen, eine Eisenbahnkreuzung, einen signalgesicherten Fußgängerschutzweg, Radwege, Einbahnstraßen und alle möglichen Verkehrszeichen geben. Acht Tretautos und acht Kinderfahrräder werden die jugendlichen Verkehrsteilnehmer zu "Kraftfahrern" machen, denen die Einhaltung der Verkehrsregeln Ehrensache sein muß. Es wird jedoch auch ein "richtiger" Polizist zur Stelle sein, der mit einem Pfeiferl jeden "Verkehrssünder" anhalten und auch die Ampelanlagen bedienen wird.

Wahrscheinlich wird die Bundespolizeidirektion zwei Beamte für den laufenden Dienst im Schulverkehrsgarten abkommandieren. Es ist daran gedacht, jeweils zwei Schulklassen in den Prater zu führen, wo sie im Planetarium einer sternenkundlichen Vorführung beiwohnen, das Pratermuseum besuchen und dann im Schulverkehrsgarten üben können. An einem halben Tag werden auf diese Weise etwa vier Klassen "drankommen".

Die Anlage wird hinsichtlich ihrer Instandhaltung vom Stadtgartenamt betreut, jedoch in der Verantwortlichkeit des Stadtschulrates betrieben, der dazu das Einverständnis mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit und der Bundespolizeidirektion herstellen wird.

- - -

Lohnende Berufsziele für Mädchen

=====

3. September (RK) Die Städtische Vorschule für soziale Frauenberufe 12, Dörfelstraße 1, (Telefon: 83 62 52) nimmt derzeit noch Anmeldungen für ihre zweijährigen Lehrgänge entgegen, die auf die berufliche Ausbildung zur Krankenpflegerin vorbereiten. Aufgenommen werden Mädchen, die das 15. Lebensjahr vollendet haben. Interessentinnen, die aus der Abschlußklasse der Haupt- oder Volksschulen kommen, wird empfohlen, vor diesem Lehrgang die einjährige Haushaltsschule an derselben Anstalt zu besuchen. Nach der Haushaltsschule und dem zweijährigen Vorbereitungslehrgang sind die Mädchen dann 17 Jahre alt und können in die Schwesternschulen aufgenommen werden, für die sie dann die besten Voraussetzungen mitbringen.

Weitere Ausbildungsmöglichkeiten

Die Fachschule der Stadt Wien für wirtschaftliche Frauenberufe 9, Hahngasse 35 (Telefon: 34 92 96) und 12, Dörfelstraße 1 (Telefon: 83 62 52), nehmen noch Anmeldungen für ihre dreijährigen Hauswirtschaftslehrgänge entgegen. Auch die Fachschule der Stadt Wien für Damenkleidermacher im neuen Zentralberufsschulgebäude 12, Längenfeldgasse 13-15 (Telefon: 83 16 44/Klappe 27) kann noch Bewerberinnen annehmen.

Die Anstalten erteilen gerne nähere Auskünfte.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 4. September 1965

Blatt 2254

## Donaupark erfreut sich großer Beliebtheit

=====

4. September (RK) Bald ist es ein Jahr her, daß die Wiener Internationale Gartenschau 1964 zu Ende gegangen und das große Gelände des Donauparks in eine öffentlich zugängliche Gartenanlage umgewandelt wurde. Im Wiener Stadtgartenamt zieht man nun darüber Bilanz, welche Erfahrungen mit diesem jüngsten Wiener Naherholungsgebiet im ersten Jahr gemacht wurden.

Obwohl jede Parkanlage erst allmählich ein festes "Stammpublikum" anzuziehen vermag und obwohl Frühjahr und Sommer des heurigen Jahres von Schlechtwetterperioden beherrscht waren, verzeichnete der Donaupark ständig steigende Besucherzahlen. An Wochentagen konzentrierte sich die Frequenz auf die Nachmittage und Abende, während an Samstagen und Sonntagen ganztätig sehr lebhafter Betrieb herrscht. Den Kennzeichen der auf den Parkplätzen der Umgebung abgestellten Fahrzeuge ist zu entnehmen, daß unter den Besuchern des Donauparks außergewöhnlich viele Ausländer sind. Dies ist sicher auf das sehr positive Presseecho zurückzuführen, das die WIG 64 im Ausland gefunden hat.

Wie im Vorjahr erfreuten sich auch heuer die einzelnen Sonderschauen, wie die Rhododendron-, die Iris-, die Rosen- oder die Staudenschau großer Beliebtheit. Die in keiner anderen Parkanlage so vollständig zusammengefaßten Vertreter bestimmter Pflanzengruppen waren immer wieder begehrte Objekte sowohl für Amateurfotografen als auch für die Kameras der Fachleute. Die rege Besucherfrequenz im Donaupark macht es möglich, daß die von einem Privatunternehmer nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführte Liliputbahn bei Schönwetter täglich von 10 bis 17 Uhr in Betrieb

./.

ist und der ebenfalls von privater Seite unterhaltene Sessellift Samstag nachmittags und den ganzen Sonntag bis zum Einbruch der Dunkelheit verkehrt.

Eine ständig steigende Tendenz weist auch die Zahl der Gäste auf, die den Donauturm besuchen. Der Parkplatz vor dem Turm und die Zufahrtsstraße sind oft schon am frühen Vormittag mit Fahrzeugen besetzt. Das Restaurant auf dem Donauturm, das kürzlich den 750.000. Besucher empfangen konnte, wurde durch ein neues Kaffeerestaurant mit durchaus bürgerlichen Preisen erweitert. Auch das Aurerestaurant an der Arbeiterstrandbadstraße, das sich auf Balkanspezialitäten verlegt hat, braucht über Gästemangel nicht zu klagen.

Die "Informationen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft" - diese Fachvereinigung hat heuer ihre Jahrestagung in Wien abgehalten und dabei auch den Donaupark gründlich studiert - zitieren den Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege Ullrich Wolf, der in der Zeitschrift "Garten und Landschaft" geschrieben hat, der Donaupark sei "die Wiedereroberung einer Landschaft zwischen regulierter Donau und Donaualtarm, die Wiedereroberung eines bis 17 Meter hoch mit Müll verschütteten Geländes, mit einem Altbestand an Weißpappeln und einigen Trupps Schwarzpappeln. 100 Hektar Park, als das Grün einer nach dem Osten sich ausdehnenden, immer weiter wachsenden Stadt! Dieser junge Park am Rande Wiens wird eines Tages ein alter Park im Vorstadttinneren sein. Welch weitschauende, großzügige, städtebauliche Tat!" Nach Ansicht des Fachorgans der Deutschen Dendrologen könne Wesen und Bedeutung des Donauparks nicht treffender charakterisiert werden.

- - -

80. Geburtstag von Franz Theodor Csokor  
=====

4. September (RK) Am 6. September vollendet der Dichter Professor Franz Theodor Csokor das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, studierte Kunstgeschichte und betätigte sich als freier Schriftsteller. Er unternahm weite Reisen, vor allem nach Osteuropa. In der Folge genoß er die Gastfreundschaft Polens, wo er bis zum Überfall der deutschen Armeen blieb. Er flüchtete nach Jugoslawien und verbarg sich auf der Insel Korcula. 1946 kehrte er in seine Heimat zurück. Csokors Bedeutung für Österreich liegt in seinem dramatischen Schaffen. Zahlreiche Schauspiele, Tragödien und Mythen zeigen die Weite seiner Gestaltungskraft. Als Lyriker wurde er durch zwei Balladenbände bekannt. Als Erzähler ist er mit dem Sammelband "Über die Schwelle" hervorgetreten, der seine Vorliebe für das Abgründige und Unbewußte beweist. Auch als Herausgeber ist er sehr aktiv. In der Stiaistny-Reihe "Das lebendige Wort" erschienen, von ihm ausgewählt und eingeleitet, die Bücher über Carl Zuckmayer, Ferdinand Bruckner und Öden von Horvath. Professor Csokor ist ein Wortführer der österreichischen Geistigkeit und vertritt als Präsident des PEN-Clubs die Schriftsteller Österreichs in der Weltöffentlichkeit. Für seine hervorragenden literarischen Leistungen erhielt er unter anderem den Grillparzerpreis, den Burgtheaterring, den Professortitel, den Ehrenring und den Preis der Stadt Wien für Dichtkunst, den österreichischen Staatspreis, das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das "Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst erster Klasse", den "Goldenen Lorbeer" der Upli (Internationale Schriftsteller-Organisation).

Bürgermeister Marek und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

Rundfahrten "Neues Wien"  
 =====

4. September (RK) Dienstag, den 7. September, Route 4 mit Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Matzleinsdorfer Gürtel, Krankenhaus Rudolfsstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer und Verkehrszentrum Landstraße sowie sonstige städtische Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien im September  
 =====

4. September (RK)

So 12. September	9.30 bis 11 Uhr	Gesamte Schausammlung (Dr. Bisanz)
	11.00 bis 12 Uhr	Die ungeschichtliche Besiedlung des Wiener Raumes (Dr. Neumann)
So 19. September	10.00 bis 11 Uhr	Die Zeughausbestände (Dr. Hummelberger)
	11.00 bis 12 Uhr	Die Frühzeit der römischen Be- setzung im Wiener Stadtgebiet (Dr. Neumann)
So 26. September	9.30 bis 11 Uhr	Von der ersten Türkenbelagerung bis zur Stadterweiterung (Dr. Kaut)
	11.00 bis 12 Uhr	Das Standlager Vindobona (Dr. Neumann)

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldung unter der Nummer 42 804/741, Klappe 46. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Gesperbt bis Sonntag 17 Uhr:

## Mehr Ärzte als Patienten in Wien!

=====

4. September (RK) Morgen, Sonntag, wird um 17 Uhr im Wiener Kongreßzentrum in der Hofburg der 8. Internationale Kongreß für Neurologie feierlich eröffnet. Bürgermeister Marek, der dem Ehrenpräsidium dieser Tagung angehört, wird dabei die 3.000 Mediziner aus mehr als 50 Ländern mit folgenden Worten willkommen heißen:

"Als Bürgermeister der österreichischen Bundeshauptstadt freut es mich, Sie hier bei uns begrüßen zu können. Ich betrachte es als eine Reverenz vor dem wissenschaftlichen Ruf unserer Stadt, daß Sie Wien zum Tagungsort Ihrer beiden großen Kongresse gewählt haben.

Mehr als 3.000 medizinische Forscher aus mehr als 50 Ländern, darunter zahlreiche illustre Namen, sind zu dieser glanzvollen Tagung in der Wiener Hofburg zusammengekommen. In der Reihe der medizinischen Kongresse dieses Jahres, deren wir schon einige beherbergen durften, stellt Ihre Tagung zweifellos einen Höhepunkt dar.

Die Neurologie zählt zu den neueren Spezialfächern der medizinischen Wissenschaft; eines ihrer jüngsten Kinder, die Encephalographie, der Ihr zweiter Kongreß gewidmet ist, steht durch ihre enge Verbindung mit der Raumfahrtmedizin heute auch im Vordergrund des aktuellen Interesses. Die Neurologie, im besonderen die Gehirnforschung, gewinnt ferner durch ihre Sonderstellung im Zwischenbereich von Leib und Seele eine weit über ihr engeres Fachgebiet hinausreichende Bedeutung.

Als Bürgermeister von Wien erfüllt es mich mit Freude und Genugtuung, daß in unserer Stadt gerade auf diesem Gebiet zahlreiche wichtige Forschungsarbeiten durchgeführt und wesentliche Entdeckungen gemacht wurden. Die Tradition der Wiener Medizinischen Schule, die schon zu Maria Theresias Zeiten, mit van Swieten begann, setzte sich über zwei Jahrhunderte bis zu den großen Ärzten der Gegenwart fort, zu denen wir mit Stolz auch den Präsidenten Ihres Kongresses, den Vorstand der Wiener Psychiatrisch-

Neurologischen Universitätsklinik, Professor Dr. Hans Hoff, zählen können.

Erlauben Sie mir, meine Damen und Herren, nur einige der bekanntesten Forscher anzuführen, deren Namen in der Geschichte der Wiener Neurologie ehrenvoll vermerkt sind: Professor Economo beschrieb als erster das Krankheitsbild der mit Schlafsucht verbundenen sogenannten "Kopfgrippe"; Schilder, ein Schüler des Nobelpreisträgers Wagner-Jauregg, entdeckte eine nach ihm benannte Gehirnkrankheit. Pötzl und seine Schule, zu der als Mitarbeiter auch Hoff und Gerstmann gehören, beschäftigte sich vor allem mit neurologischen Störungen; Obersteiner, der Begründer des heutigen Neurologischen Instituts der Wiener Universität, widmete sich der Neuropathologie. Neben den Universitätsinstituten müssen auch die städtischen Nervenheilanstalten 'Rosenhügel' und 'Maria-Theresien-Schlössl' und deren einstige Leiter Redlich und Stransky rühmend erwähnt werden.

Die Themen Ihres Kongresses, meine Damen und Herren, stehen nicht nur im Blickpunkt der Forschung, sondern auch des öffentlichen Interesses. In einer Zeit, in der die Motorisierung und damit bedauerlicherweise auch die Verkehrsunfälle beständig zunehmen, ist die Erforschung und Behandlung der Spätfolgen von Schädelverletzungen ein ebenso wichtiges medizinisches wie menschliches Problem. Für ein weiteres Hauptthema Ihrer Veranstaltung, die zentralen Sehstörungen, hat gerade die Wiener neurologische Forschung bedeutsame Grundlagen geschaffen.

Es ist auch für die Weltstadt Wien kein alltägliches Ereignis, einige tausend Wissenschaftler aus 50 Ländern begrüßen zu können und fünf Tage lang fast mehr Ärzte, als Patienten innerhalb ihrer Mauern zu beherbergen. Dieser Kongreß von Fachleuten aller Zungen und Nationen beweist, daß die Wissenschaft keine Grenzen kennt, keinen Zoll, keine nationalen Schranken oder Vorurteile. Sie hat nur ein Ziel: die gemeinsame, fräedliche Arbeit zum Wohl der leidenden Menschheit. In diesem Sinne heiße ich Sie hier in Wien, auf historischem Boden der Medizin, nochmals herzlich willkommen und wünsche Ihnen neben einem reichen Arbeitsertrag auch möglichst viele Stunden - erlauben Sie dem Laien diesen Fachausdruck - neurovegetativer Entspannung in unserer schönen Stadt."

Teilnehmer am Europaflug im Rathaus  
=====

4. September (RK) Heute abend gibt Bürgermeister Marek zu Ehren der Teilnehmer am diesjährigen Europaflug, der vom 29. August bis 7. September stattfindet, einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung wird Vizebürgermeister Slavik im Beisein von Stadtrat Dr. Prutscher die rund 200 Sportflieger willkommen heißen.

Wien ist die drittletzte Station des diesjährigen Europafluges, der am 29. August in Split startete und über Sofia - Varna - Bukarest - Budapest nach Wien geht, wo die Konkurrenten heute ab 11 Uhr am Flughafen Aspern erwartet werden. Morgen geht es weiter nach Salzburg und Montag nach München, wo Endstation ist. Bei dieser alljährlichen Veranstaltung der Sportflieger werden die Navigationstechnik, die Zielgenauigkeit bei der Landung und die Pünktlichkeit bei der Einhaltung des Zeitplanes gewertet.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 6. September 1965

Blatt 2261

Freitag, 10. September:

Bürgermeister Marek eröffnet Kindergarten Leonhardgasse  
=====

6. September (RK) Kommenden Freitag, den 10. September, um 10 Uhr wird Bürgermeister Marek das neueste Kindertagesheim der Stadt Wien, 3., Leonhardgasse 7, seiner Bestimmung übergeben. Bei dieser Gelegenheit wird auch Stadtrat Maria Jacobi das Wort ergreifen.

Der Kindergarten wurde in zweijähriger Bauzeit mit einem Kostenaufwand von 4,750.000 Schilling errichtet. Er bietet fünf Gruppen Platz und zwar einer Kinderkrippe, einer Krabbelstube und drei Kindergartengruppen. Auf dem 2.500 m<sup>2</sup> großen Platz, der zur Straße hin durch eine städtische Wohnhausanlage abgeschirmt wird und daher eine sehr ruhige Lage hat, gibt es auch einen Spielplatz mit Planschbecken und Dusche, einen Spielhügel mit einem Puppenhaus und eine kleine Spielwiese.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu der Eröffnung des Kindergartens 3., Leonhardgasse 7, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Straßenbahnzufahrt mit den Linien J, T und 18.

- - -

Kommenden Freitag:

Bundespräsident Jonas eröffnet neues Hauptgebäude der Zentralsparkasse  
=====

6. September (RK) Am Freitag, dem 11. September, wird Bundespräsident Franz Jonas das neue Hauptanstaaltsgebäude der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien an der Landstraßer Brücke seiner Bestimmung übergeben.

Das neue Sparkassenzentrum liegt an einem der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte Wiens. Durch die Wahl des Standortes außerhalb der City, an der sogenannten zweiten Ringstraße beim Bahnhof Landstraße, wurde eine der wichtigsten Funktionen eines Sparkassenhauses erfüllt: die günstige Erreichbarkeit für den Kunden. Die Hauptanstalt eines großen Sparkassenbetriebes muß nicht nur für die in der unmittelbaren Umgebung arbeitenden und wohnenden Menschen erreichbar sein, sondern auch für die Bewohner anderer Stadtteile verkehrsmäßig günstig liegen. Für die Kunden wurden 80 Parkplätze geschaffen. Die alte Hauptanstalt der Zentralsparkasse befand sich bekanntlich in der Wipplingerstraße. Massenverkehrsmittel berührten diesen Punkt der Innenstadt kaum und für den Individualverkehr standen keine Parkplätze zur Verfügung.

Die neue Hauptanstalt liegt in einem Stadtteil, der sich in den letzten Jahren besonders dynamisch entwickelt hat. Durch den Neubau des Bahnhofes Landstraße entstand hier einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte Wiens. Diese verkehrsmäßig günstige Lage wird sich durch den im Bau befindlichen Autobusbahnhof der Bundesbahnen in der Gigergasse und den Air-Terminal in der Invalidenstraße weiter verbessern. Dazu kommt noch die neue Schnellstraße im Zug der Vorderen Zollamtsstraße. Die heute bereits beachtliche Konzentration von Verwaltungsstellen in diesem Stadtbereich - Regierungsgebäude, Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft usw. - wird durch den Bau neuer Bürogebäude an der Ungarbrücke noch verstärkt werden. Das Parkhaus in der Vorderen Zollamtsstraße soll schließlich zu einer Verbesserung der Parkmöglichkeit beitragen.

Ein Liebling der Wiener wird morgen 90 Jahre alt  
=====

Bürgermeister Marek gratulierte Turl Wiener zum Geburtstag

6. September (RK) Schauspieler, Komiker, Volkssänger, Komponist, Textdichter - das alles das war "der Turl", vor allem aber war er ein Liebling der Wiener. Turl Wiener, mit bürgerlichem Namen Theodor Windbrechtiger, der Altmeister der Wiener Volkskunst, einer der wenigen, die noch aus jenen turbulenten Jahren um die Jahrhundertwende in unsere Zeit hereinragen, feiert morgen seinen 90. Geburtstag. Die langen, schweren Jahre, die seit jener Zeit vergangen sind, als Turl Wiener, von den Wienern umjubelt, auf den Brettern zahlreicher Wiener Bühnen stand, sind fast spurlos an ihm vorübergegangen. Er dichtet und komponiert auch jetzt noch, und als Bürgermeister Bruno Marek, der es sich nicht nehmen ließ, seine Glückwünsche persönlich zu überbringen, heute vormittag in dem von Erinnerungen überquellenden Zimmer des Jubilars in der Messerschmidtgasse in Währing saß, sang ihm Turl Wiener sein neuestes Couplet vor, das er erst vor kurzem verfaßt hat. Er dichtete es aus dem Stehgreif für seinen Hausarzt, und so kommen auch alle jene Krankheiten darin vor - "aber sonst samma gesund" -, die der Arzt angeblich bei ihm gefunden hat. Der Sohn des Jubilars, Johann Windbrechtiger, spielte den Gratulanten - mit dem Bürgermeister waren auch der Bezirksvorsteher vom 18. Bezirk DDr. Viktor Leo Gräf und sein Stellvertreter Dipl.-Ing. Günther Haiden mitgekommen - eine Magnetophonaufnahme vor, die vor fünf Jahren entstanden ist. Und damals war "der Turl" immerhin schon 85.

Bürgermeister Marek bekannte, daß er ein großer Verehrer der Kunst Turl Wieners gewesen sei und fast an jedem Wochenende das neue Programm des Künstlers im damaligen Zirkus Schuhmann besuchthabe. Er könne sogar heute noch viele der mehr als 200 Couplets und Lieder, die Turl Wiener geschrieben, komponiert und gesungen hat, auswendig hersagen. Zum Beweis zitierte er auch gleich das Wiener-Tied "I bin ang'stellt mit an Dekret bei der Wiener Städtischen". Der Bürgermeister dankte Turl Wiener sodann für die vielen Jahre des Frohsinns, die der Künstler den Wienern geschenkt hat, und überreichte ihm einen großen Geschenkkorb,

einen Strauß rot-weißer Nelken und die Ehrengaben der Stadt Wien. Bezirksvorsteher Dr. Gräf und sein Stellvertreter schlossen sich den Glückwünschen im Namen der Währinger Bevölkerung an.

Dann setzten sich der Bürgermeister und der Jubilar zu einem Plauscherl zusammen, um Erinnerungen auszutauschen. Turl Wiener, der in Asparn an der Zaya (Bezirk Mistelbach, Niederösterreich) geboren ist, zeigte seinem Ga. riesige Fotoalben mit zahllosen Bildern aus seiner Glanzzeit, so aus jenen Jahren, als er die Robert Stolz-Operette "Das Sperrsechserl" in gezählten 2.007 Vorstellungen im damaligen Metropol-Theater in der Ausstellungsstraße zu ungeahnten Erfolgen führte. Überall, wo der Allround-Künstler Turl Wiener auftrat, gab es ausverkaufte Häuser. Die Volkstypen, die er auf die Bühne stellte, die Faßltippler, Wasserer, Dienstmänner, sind heute ebenso unvergessen wie die Lieder, die seine, im vergangenen Jahr verstorbene Frau, die berühmte Soubrette Fritzi Rolly, kreiert hatte.

- - -

#### Abendkurse für Kochen und Nähen

=====

6. September (RK) An den Fachschulen der Stadt Wien, 9, Hahngasse 35 (Telefon 34-92-96), 12, Dörfelstraße 1 (Telefon 83-62-52), und 12, Längenfeldgasse 13-15, beginnen demnächst Abendkurzkurse für Kochen und Nähen. Nähere Auskünfte erteilen die Schuldirektionen, Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

6. September (RK) Mittwoch, den 8. September, Route 5 mit Planetarium, Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Wohnhausanlage Vorgartenstraße mit Kindergarten und Markt, Marshallhof mit Kindergarten und Volksheim, Montagebaufabrik und Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Donaupark mit Donauturm, Nordeinfahrt, Nordbrücke und Gürtelbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Im Lainzer Tiergarten:Schon wieder Zuwachs bei Familie Auerochs  
=====

6. September (RK) Fast wie bei der Familie Kaninchen geht es jetzt schon bei der Familie Auerochs im Lainzer Tiergarten zu: eben wurde die Geburt des dritten Babys in diesem Jahr angezeigt. Heute früh im Morgengrauen brachte die Auerochsenkuh Antonia, die selbst schon in Wien geboren ist, ein Stierkälbchen zur Welt. Damit sind bereits sieben Auerochsen "echte Wiener": 1963 kamen zwei Junge zur Welt (eines davon war die jetztige Mutter Antonia), 1964 gab es gleichfalls zwei Junge, und heuer sind es, wie gesagt, bis jetzt schon drei. Fünf von den in Wien geborenen sind Stiere, zwei Kühe. Die Auerochsenherde im Lainzer Tiergarten umfaßt nun insgesamt 13 Stück, und zwar sieben Stiere und sechs Kühe.

Der jüngste Sprößling - wer sein Vater ist, weiß man, wie stets bei Familie Auerochs, nicht so genau - erhielt den schönen Namen Aeneas. Als sein Taufpate mußte also der sagenhafte Stammvater der Römer herhalten. Bisher bekamen alle Auerochsen Namen mit dem Anfangsbuchstaben "A". Die Stiere heißen: Anton, Archill, Ajax, Alois, Adam, Alex und Aeneas; die Kühe: Alma, Alwine, Agnes, Asra, Antonia und Adele.

- - -

Rathaus-Empfang für Teilnehmer am Neurologenkongreß  
=====

6. September (RK) Vom 5. bis 10. September findet in Wien der 8. Internationale Kongreß für Neurologie statt. Für die Kongreßteilnehmer, die aus 50 Ländern nach Wien gekommen sind, gab Bürgermeister Marek heute abend einen Empfang im Festsaal des Wiener Rathauses. In Vertretung des Bürgermeisters, der bei der Kongreßeröffnung am Sonntag die Begrüßungsrede gehalten hatte, hieß Vizebürgermeister Slavik die Ärzte und Forscher im Rathaus herzlich willkommen. Seitens des Wiener Stadt senates nahmen Vizebürgermeister Dr. Drimmel und die Stadträte Bock, Maria Jacobi und Mandl an dem Empfang teil.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 6. September  
=====

6. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 93 Ochsen, 260 Stiere, 639 Kühe, 122 Kalbinnen, Summe  
1.114. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 15 bis 17.50 S, extrem 17.70 bis 18 S, 9 Stück,  
Stiere 14.70 bis 17.10 S, extrem 17.20 bis 17.50 S, 10 Stück,  
Kühe 10.50 bis 14 S, extrem 14.20 bis 15 S, 8 Stück, Kalbinnen  
14.80 bis 17 S, extrem 17.20 bis 17.70 S, 3 Stück; Beinlvieh  
Kühe 8.50 bis 10.30 S, Ochsen und Kalbinnen 12 bis 14.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 41 Gro-  
schen, bei Stieren um 33 Groschen, bei Kühen um 30 Groschen, bei  
Kalbinnen um 53 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise  
einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 16.24 S, Stiere  
16.07 S, Kühe 11.57 S, Kalbinnen 15.61 S; Beinlvieh verteuerte  
sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 7. September 1965

Blatt 2267

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer - neuer "Bürger der Stadt Wien"

=====

7. September (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses fand heute vormittag die feierliche Verleihung der Bürgerrechtsurkunde an den Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Nationalratsabgeordneten Dr. Max Neugebauer, statt. An der Feierstunde nahmen Bürgermeister Marek, Landtagspräsident Dr. Stemmer, die Vizebürgermeister Slavik und Dr. Drimmel, sowie die Stadträte Bock, Glaserer, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Dr. Prutscher und Sigmund teil. Von der Niederösterreichischen Landesregierung kamen Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Tschadek und Landesrat Kuntner. Unter den Ehrengästen sah man ferner Minister a.D. Maisel, Vertreter des National-, Bundes- und Gemeinderates, Rektoren von Wiener Hochschulen und zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens.

Stadtrat Mandl hielt die Begrüßungsansprache, in der es hieß:

"Der Wiener Gemeinderat hat am 30. Juli 1965 einstimmig beschlossen, dem Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Nationalratsabgeordneten Dr. Max Neugebauer in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Schulwesens anlässlich der Vollendung des 65. Lebensjahres das Bürgerrecht der Stadt Wien zu verleihen.

Es trifft sich gut, daß die Verleihungsfeier auf den Vortag des Geburtsfestes unseres Jubilars fällt. Wir gratulieren ihm herzlich und freuen uns über dieses nette Zusammentreffen. Als Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, zu dessen Agenden die Vorbereitung und Durchführung von Ehrungen gehört, habe ich die

./.

Aufgabe, Leben und Schaffen Dr. Neugebauers zu würdigen. In seinem Falle tue ich es besonders gern, weil ich selbst Schulmann bin und aus meiner beruflichen Erfahrung weiß, wie hoch die Leistungen des jüngsten Bürgers von Wien bewertet werden müssen. Aber auch deshalb, weil ich mich ihm als langjähriger Weggefährte und Freund menschlich zutiefst verbunden fühle.

Ich bitte nur um Nachsicht, wenn ich mich in meinen Ausführungen kurz fassen muß, aus dem reichen Wirken unseres Jubilars nur die wesentlichsten Leistungen hervorheben kann. Max Neugebauer wurde am 8. September 1900 zu Barzdorf in Schlesien geboren. Er absolvierte die Lehrerbildungsanstalt in Troppau, die er kurz vor dem Ende des ersten Weltkrieges abschloß. Nach kurzer Kriegsdienstleistung trat er in den schlesischen Schuldienst ein. Angezogen von den Ideen der Schulreform strebte er nach Österreich und trat 1921 in den niederösterreichischen Schuldienst. Er erwies sich als idealer Lehrer, der in seinem Beruf aufging und sich bald eine ausgezeichnete Qualifikation erwarb. Noch im gleichen Jahr wurde er Mitglied der Freien Lehrgewerkschaft aus dem sich später der Sozialistische Lehrerverein entwickelt hat. 1923 trat er für den Fortschritt auf allen Lebensgebieten begeisterte Junglehrer, der sich durch intensives Studium über die Ideen des Sozialismus informiert hatte, auch der Sozialdemokratischen Partei bei, die seine besondere Eignung für die politische Arbeit erkannte und ihm sehr bald Vertrauensstellungen übertrug.

Seine pädagogischen Fähigkeiten führten gleichfalls dazu, daß sein Wirkungskreis außerhalb der Schulstube immer mehr erweitert wurde. Neugebauer war in der Folge eine Zeit lang Gemeinderat von Oberwölbling und Mitglied der Bezirksschulräte von St. Pölten und Neunkirchen. Wiederholte Versetzungen ließen ihn fast ganz Niederösterreich kennenlernen, wobei er wertvolle Erfahrungen sammelte.

Nach seiner Inhaftierung im Jahre 1934 hatte er Zeit und konnte einem lang gehegten Wunsch nachgehen. Neugebauer entschloß sich weiterzustudieren. Er legte die Ergänzungsmatura ab und inskribierte an der Wiener Universität Geschichte und Philosophie, erwarb das Doktorat und legte die Lehramtsprüfung für Mittelschulen ab. Die nächsten Jahre war er als Hauptschullehrer erfolgreich tätig.

Sofort nach Beendigung des zweiten Weltkrieges stellte sich Neugebauer der Sozialistischen Partei seines damaligen Wohnortes Hausleitens im Bezirk Korneuburg zur Verfügung und war wesentlich am Aufbau der Gemeindevertretung beteiligt. Gleichzeitig übernahm er auch die Redaktion der Sozialistischen Bezirkszeitung im Bezirk Korneuburg. Bei den ersten Wahlen am 25. November 1945 wurde er in den Nationalrat entsendet. Im Sommer 1946 begann seine Arbeit im Bezirk Hollabrunn, wo er heute noch als Obmann tätig ist.

Seine parlamentarische Tätigkeit konzentrierte sich vor allem auf Schulfragen. So war er unter anderem maßgebend an der Schaffung des Kärntner Minderheitenschulgesetzes beteiligt.

Schon am Anfang seiner politischen Arbeit an hatte er sich mit dem Problem 'Sozialismus und Weltanschauung' befaßt und bewiesen, daß er ein besonders Geschick dafür besaß, die Beziehungen zu den Konfessionen zu verbessern.

Auch im Parlament ergriff er immer wieder zu Schulfragen und Problemen der Stellung des Staates zu den Kirchen das Wort.

In den letzten Jahren war er als Vorsitzender des Verbandes der niederösterreichischen Volkshochschulen und bei der österreichischen Kinderfreundebewegung in leitender Funktion tätig.

Das Jahr 1960 war der Beginn einer neuen Phase, die ihm den Höhepunkt seines bisherigen öffentlichen Wirkens und seiner bisherigen Laufbahn brachte.

Seit 1. März 1960 ist Dr. Neugebauer Amtsführender Präsident des Stadtschulrates für Wien. Aus dem ehemaligen Landschullehrer ist der oberste Chef der Schulbehörde der österreichischen Bundeshauptstadt geworden. Die berechtigten Hoffnungen, die Neugebauer schon frühzeitig erweckt hat, sind keine Illusion geblieben. Die seit seiner Berufung vergangenen fünfzehn Jahre haben be-

wiesen, daß mit ihm der richtige Mann auf dem richtigen Platz gestellt wurde.

Daß am 25. Juli 1962 die neuen österreichischen Schulgesetze beschlossen werden konnten, an deren Schaffung er maßgeblich beteiligt war, muß als sein besonderes Verdienst angesehen werden. Nun gilt sein Hauptaugenmerk Ihrer Verwirklichung. Wir Wiener können stolz darauf sein, viele wertvolle kulturelle Einrichtungen zu besitzen, die bei uns besser funktionieren als anderswo. Unter diesen nimmt unser Schulwesen eine Spitzenstellung ein. Ich halte es für meine Pflicht, in diesem Zusammenhang auf das weltberühmt gewordene Reformwerk aus der Zeit der Ersten Republik hinzuweisen, das mit dem Namen Otto Glöckels verknüpft bleiben wird und in der Geschichte der Pädagogik als ein besonders Kapitel verzeichnet ist. Studienkommissionen und Fachleute aus vielen Ländern der Erde kamen damals nach Wien, um in unseren Schulen, Seminaren und Erziehungsheimen zu lernen, was sie bei sich zu Hause besser machen könnten. Max Neugebauer arbeitet im Geiste seiner großen Vorgänger Glöckel und Zechner und deren Mitarbeiter weiter und wir wünschen ihm und uns, das seinem hohen Amt, für das er wie kein zweiter geschaffen ist, noch lange erhalten bleiben möge.

Im Namen des Kulturamtes der Stadt Wien und im eigenen Namen gratuliere ich Ihnen, Herr Präsident, herzlich zu der Ehrung, die Ihren Verdiensten und Ihren Leistungen auf dem Gebiet des Schulwesens, der Volksbildung und der Menschenerziehung angemessen ist und bitte den Herrn Bürgermeister, die Verleihung vorzunehmen."

#### Jugenderziehung ist Bau an der Zukunft des Staates

Bürgermeister Marek führte in seiner Würdigungsansprache aus:

"Die Verleihung des Bürgerrechtes der Stadt Wien ist eine der höchsten Auszeichnungen, die der Wiener Gemeinderat zu vergeben hat. Er entschließt sich dazu nur in sehr seltenen Fällen, in denen ganz besondere Leistungen vorliegen. 'Bürger von Wien' zu sein, bedeutet aber nicht, im Genuß von Privilegien zu stehen, die den anderen Mitbürgern nicht eingeräumt werden. Der Ehrentitel eines 'Bürgers von Wien' gewährt keine Vorrechte, keine persönlichen Vorteile, sondern hat einen ganz anderen Sinn.

Er bringt eine Ehrenstellung innerhalb der Gemeinschaft zum Ausdruck. Und das ist nicht wenig, in einer Stadt von der Größe und Bedeutung Wiens, die glücklicherweise über viele hochverdiente Söhne und Töchter verfügt. Unter diesen in aller Öffentlichkeit hervorgehoben zu werden, ist für den auf diese Weise Ausgezeichneten stets die sichtbare Anerkennung der Vaterstadt für langjährige öffentliche Wirksamkeit.

Im Mittelpunkt unserer heutigen Feier steht der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Nationalrat Dr. Max Neugebauer. In seinem Wirkungskreis ist ihm das Kostbarste anvertraut, das wir besitzen: unsere Jugend! Sie ist uns allen der Garant einer schöneren und besseren Zukunft. Wird doch die Jugend von heute schon bald die Welt von morgen gestalten. Dazu müssen sie von uns gewissenhaft vorbereitet werden, wenn sie nicht auf der Schulbank der Zeit 'sitzenbleiben' wollen.

Jede Generation hat die Jugend, die sie verdient, weil junge Menschen sich im Guten und im Schlechten nach ihrem Vorbild formen. Das legt uns allen, in erster Linie aber Eltern, Lehrern und Erziehern eine schwere Verantwortung auf. Für unsere Jugend unter Aufbietung aller Kräfte zu arbeiten, sie für ihre künftigen Aufgaben zu wappnen, ist und bleibt der schönste und befriedigendste Lebensinhalt.

Max Neugebauer steht in seiner Funktion als Präsident des Stadtschulrates für Wien an der Spitze jener Personen und Einrichtungen, die dafür sorgen, daß die uns folgenden Generationen alles das erhalten, was der Wissensvermittlung und der Festigung ihrer charakterlichen Werte dient.

Er ist darüber hinaus ein würdiger Repräsentant jener international anerkannten Wiener Pädagogischen Schule, der die Wissenschaft in Theorie und Praxis wertvolle neue Erkenntnisse verdankt.

Die heutige Ehrung Präsident Neugebauers soll vor aller Öffentlichkeit dartun, wie sehr unsere Heimatstadt Wien seine Amtsführung zu schätzen weiß und ihm dafür dankt. Solange Pädagogen wie er am Werk sind, liegt das Wiener Schulwesen in guten Händen, brauchen wir uns keine Sorge zu machen, daß auf diesem unerhört wichtigen Gebiet irgendetwas verabsäumt werden könnte.

Unsere Feierstunde hat aber noch einen anderen Aspekt: In Max Neugebauer ehren wir den gesamten Wiener Lehrstand, alle verantwortungsbewußten Lehrkräfte, die es sich zur Lebensaufgabe machen, unsere Kinder zu wertvollen Menschen heranzubilden. Nach dem Elternhaus ist die Schule der wichtigste Erziehungsfaktor. Dem Beispiel ihres Stadtschulratspräsidenten folgend, geben die Lehrer und Lehrerinnen aller Schulen Wiens ihr Bestes, um dieses hohe Ziel zu erreichen.

Max Neugebauer ist auch in allen anderen Bereichen seines Wirkens ein Vorbild: Er hat als politischer Mandatar das von der Wählerschaft in ihn gesetzte Vertrauen stets gerechtfertigt. Dasselbe gilt von seiner in der Volksbildung und in der Kinderfreundebewegung geleisteten Arbeit, in welchen Organisationen ihm leitende Funktionen übertragen wurden. Stets hat er bei der Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben auch persönliche Opfer und Verzicht auf die Bequemlichkeiten des Privatlebens nicht gescheut. Dafür sei ihm in dieser Stunde gedankt.

So übergebe ich Ihnen, Herr Präsident Dr. Neugebauer, die Urkunde über die Verleihung des Bürgerrechtes der Stadt Wien.

Alle Wienerinnen und Wiener fühlen sich Ihnen in dieser Stunde nahe und wünschen Ihnen, daß Sie Ihr Amt noch lange in voller Schaffenskraft und so erfolgreich ausüben mögen, wie bisher."

Darauf überreichte Bürgermeister Marek dem neuen Bürger der Stadt Wien die Urkunde über die Verleihung des Ehrentitels.

(Die Dankesworte Dr. Neugebauers bringen wir auf den nächsten Blättern)

Personalnachrichten  
=====

7. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock wurden anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand dem ärztlichen Abteilungsvorstand Primarius Univ.-Prof. Dr. Robert Oppolzer, dem ärztlichen Institutsvorstand Primarius Univ.-Prof. Dr. Rudolf Pape, ferner Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Wladimir Balcar (E-Werke), Oberstadtbaurat Architekt Ing. Wilhelm Kaiser, Oberamtsrat Karl Otafka und Amtsrat Johanna Hösch Dank und Anerkennung ausgesprochen. Aus dem gleichen Anlaß erhielt der technische Amtsrat Ing. Friedrich Fuchs (E-Werke) den Titel technischer Oberamtsrat verliehen.

- - -

Neues Hauptgebäude der Zentralsparkasse wird am Samstag eröffnet  
=====

7. September (RK) In unserer gestrigen Meldung (auf Blatt 2262) über die Eröffnung des neuen Hauptgebäudes der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien muß es richtig heißen: Am Samstag, dem 11. September, wird Bundespräsident Franz Jonas das neue Hauptanstahtsgebäude der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien an der Landstraßer Brücke seiner Bestimmung übergeben.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

7. September (RK) Donnerstag, den 9. September, Route 1 mit Verkehrsbauwerk Schottentor, Assanierung Lichtental, Internationalem Studentenheim, Volksheim "In der Krim", Ausflugsrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Assanierung Alt-Ottakring, Müllverbrennung Flötzersteig und Spetterbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Die Straßenbahn zur Wierer Herbstmesse  
=====

7. September (RK) Aus Anlaß der Wiener Herbstmesse vom 12. bis 19. September werden nachstehend angeführte Verkehrsmaßnahmen getroffen:

Von Sonntag, den 12. bis einschließlich Sonntag, den 19. September werden während des Messebesuches folgende Straßenbahnlinien verlängert:

Die Linie H<sub>2</sub> und die Linie 78 zum Prater, Hauptallee; die Linien A und Ak werden über Ausstellungsstraße zur Lagerhaus-schleife geführt.

Die Autobuslinie 4 (Westbahnhof-Mariahilfer Straße-Messepalast-Babenbergerstraße-Opernring-Kärntner Straße-Stephansplatz-Praterstern) wird am Sonntag, dem 12. und Sonntag, dem 19. September von 7.42 bis 18.12 Uhr, in umgekehrter Richtung von 8.12 bis 18.45 Uhr betrieben und zum Messegelände, Westportal verlängert. Der Fahrpreis für die Strecke Praterstern-Messegelände oder umgekehrt beträgt 1.50 Schilling. Von Montag, den 13. bis einschließlich Samstag, den 18. September wird diese Autobuslinie ebenfalls vom Praterstern zum Messegelände, Westportal verlängert. Der Fahrpreis für diese Strecke beträgt gleichfalls 1.50 Schilling.

"Vier Tage"- und "Sieben Tage-Wien"-Karten

Vom 9. September an werden auch wieder "Vier Tage-Wien"- und "Sieben Tage-Wien"-Karten zum Preis von 60 beziehungsweise 105 Schilling, mit Autobusbenützung zum Preis von 96 beziehungsweise 150 Schilling, ohne Lichtbild, ausgegeben. Diese Karten sind von Donnerstag, den 9. September bis einschließlich Mittwoch, den 22. September, an vier beziehungsweise sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt im Tarifgebiet I und II von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß gültig. "Vier Tage-Wien"- und "Sieben Tage-Wien"-Karten zum Preis von 96 beziehungsweise 150 Schilling berechtigen außer zur Fahrt im Tarifgebiet I und II auch zur Fahrt auf den Aufzahlungsstrecken der Linie 64 A sowie auf den innerstädtischen Autobuslinien einschließlich der Autobusnachtverkehrslinien mit Ausnahme der Linien Grinzing-Cobenzl, Grinzing-Kahlenberg, Kahlenberg-Leopoldsberg und Kahlenberg-Klosterneuburg-Weidling.

Die Zeitkarten sind bei den am Ring und Kai und bei den Bundesbahn-Bahnhöfen gelegenen Vorverkaufsstellen sowie bei den Vorverkaufsstellen im Verkehrsbüro und in den Direktionsgebäuden, 5, Favoritenstraße 9-11 beziehungsweise 6, Rahlgasse 3, gegen Vorweisung des Messeausweises erhältlich.

- - -

#### Verleihung von Medizinalratstiteln

=====

7. September (RK) Bürgermeister Marek überreichte heute vormittag in seinen Amtsräumen den beiden Krankenkassenärzten Dr. Wolfgang Krösl und Dr. Egon Zakora die Dekrete, durch die ihnen vom Bundespräsidenten der Berufstitel Medizinalrat verliehen wurde.

- - -

#### Bürgermeister Marek empfängt Kriegsblinden-Vertreter

=====

7. September (RK) Heute vormittag empfing Bürgermeister Marek den Obmann des Verbandes der Kriegsblinden Österreichs, Dipl.-Ing. Fritz Unger und den Obmann des Landesverbandes für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Fota, zu einer Aussprache. Die beiden Obmänner brachten zunächst die Glückwünsche der Kriegsblinden Österreichs zum Amtsantritt Bürgermeister Mareks zum Ausdruck und informierten Wiens Stadtoberhaupt über die gegenwärtigen Pläne und Projekte des Verbandes, unter denen ein neues Erholungsheim für rund 120 Kriegsblinde am Ossiachersee an erster Stelle rangiert. Bürgermeister Marek versicherte die Delegation seines Interesses für die Anliegen der österreichischen Kriegsblinden und jeder möglichen Unterstützung.

- - -

Überreichung der Bürgerurkunde an Präsident Dr. Neugebauer:

Die Dankrede des neuen Bürgers der Stadt Wien  
=====

7. September (RK) In seinen Dankesworten sagte Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer:

"Ich habe in den letzten Jahren wiederholt an festlichen Veranstaltungen in diesem schönen Saal teilgenommen, bei denen der Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien an verdiente Männer und Frauen Auszeichnungen übergeben hat. Heute stehe ich selbst im Mittelpunkt. Das ist natürlich etwas anderes, etwas Aufregenderes. Ich habe den Reden stets mit großem Interesse zugehört, und so weiß ich auch, daß die Mehrzahl der hier Ausgezeichneten ihre Dankesworte damit begonnen haben, daß sie erklärten, sie seien geborene Wiener, sie hätten in Wien gewirkt und seien nun, falls sie in eine andere Stadt oder in ein anderes Land übersiedelt waren, zurückgekehrt in ihre Vaterstadt und empfänden es natürlich als eine große Ehre, wenn sie von ihrer Vaterstadt ausgezeichnet werden.

So kann ich meine Dankesworte nicht beginnen. Ich kann nicht einmal sagen, daß ich aus einem der Bundesländer stamme. Ich muß weit in der Geschichte zurückgehen und in der Sprache der damaligen Zeit feststellen, daß ich ein Kind des Kronlandes Schlesien bin, jenes Schlesien, das wir als Österreichisch-Schlesien bezeichneten, von dem die Kaiserin Maria Theresia zu ihrem Sohn sagte, nachdem es endgültig nach dem Siebenjährigen Krieg verloren ging: 'Den Garten hat man mir genommen, den Zaun hat man mir gelassen.' Ich stamme von diesem 'Zaun'.

Vielleicht wäre ich auch ein geborener Wiener geworden, wenn mein Großvater - so wird es in der Familiengeschichte erzählt -, der ein Handwerk in Wien ausüben wollte, sich einen besseren Zeitpunkt für die Auswanderung gewählt hätte als gerade den Oktober des Jahres 1848. Als er nördlich der Donau Wien erblickte, hörte er gleichzeitig den Kanonendonner. Er kehrte zurück in seine schlesische Heimat und sah Wien nie mehr.

Wenn es hier also, wie in unserem Sozialgesetz gälte, daß 'Behinderungsjahre' zählen, wäre ich ein sehr alter Wiener!

Das Schulwesen Österreichs und insbesondere das der Stadt Wien haben mich dazu verlockt, im Jahre 1921 mein Heimatland zu verlassen. Das Auswandern ist immer leichter als das Fußfassen in einem neuen Land. Ich gestehe, es ist mir nicht leicht gefallen. Man gewöhnt sich die Maßstäbe der eigenen Heimat an und legt sie an das neue Land an. Natürlich ist das Urteil dann subjektiv und stimmt nicht. Aber ich muß sagen: Wenn es auch lange gedauert hat, so ist meine Verwurzelung umso fester geworden. Die schöne und mannigfaltige österreichische Landschaft, die Musik, die Volksmusik, das Volkslied und die Erzähler, die Österreich und das österreichische Wesen so gut darzustellen wissen, wie Peter Rosegger, Hans Klöpfer und Anton Wildgans in seinem 'Kirbisch' - sie alle haben mir den Weg geebnet, um sagen zu können: Hier fühle ich mich wohl, das ist meine neue Heimat!

Mein Verhältnis zu Wien war von allem Anfang an freundlich. Wenn mich heute Wien ehrt, reiht sich diese Ehrung an andere Glücksgüter an, die mir Wien geschenkt hat. Ich war ein Jahr lang, bevor ich in Niederösterreich im Dunkelsteiner Wald meinen Dienst als Lehrer begann, in Wien. Nur einer, der kein geborener Wiener ist, weiß die große Bedeutung der Kulturstadt Wien richtig zu erfassen. Dieses Jahr war ein Jahr der Oper, des Burgtheaters, des Volkstheaters, manchmal unten, manchmal oben, aber immer weit hinten, nichtsdestoweniger jedoch erfüllt von gewaltigen Eindrücken. Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben als außerordentlicher Hörer einen Hörsaal der Wiener Universität betreten. Ich habe in der Wiener Urania einen Sprachkurs besucht. Ich habe mir die Museen und alle Kulturstätten angesehen, Museen, die manche Wiener gar nicht kennen. Es war ein reiches Jahr, erfüllt mit kulturellen Geschenken, die mir Wien gegeben hat.

Während meiner Tätigkeit als Lehrer in Niederösterreich hat mich die österreichische Schulreform beschäftigt, die ganz besonders in Wien mit viel Eifer durchgeführt wurde. Die Zeitschriften 'Die Schulreform' und 'Die Quelle' gaben mir viele Anregungen. Ich habe die Schulbücherei des Verlages für Jugend und Volk bekommen, die mich, so wie die vielen Vorträge, die ich gehört habe - mit Wien verbunden hielten.

Später studierte ich an der Wiener Universität als ordentlicher Hörer. Es war ein Studium, das ich vollzog, 125 Bahnkilometer westlich von Wien in Amstetten, wohnend, aber bitte, Magnifizenzen, zuzuhören: Ich habe die Vorlesungen alle besucht!

Die Pädagogische Zentralbücherei schickte mir Bücher und ebenso die Bibliothek des Universitätsinstitutes für Osteuropäische Geschichte.

So habe ich immer Wien als eine Stadt angesehen, die mich reich beschenkt hat. Es war erschütternd, als wir in Wien die Bomben herunterfallen hörten und als wir im Jahre 1945 die zerstörte Stadt betraten. Aber der Schutt wurde weggeräumt, und wer Wien liebt - und ich habe Ursache, Wien zu lieben -, der freute sich über den Wiederaufbau, der dann vor sich ging.

Ein großes Ereignis war meine Berufung nach Wien zu Beginn des Jahres 1960. Ich habe das in meinen Lebensplan nicht einkalkuliert gehabt, aber so bin ich nach Wien gekommen!

Im Jahre 1960 haben wir uns noch einmal mit der Materie der Schulgesetzgebung befaßt. Schulgesetze kann man nicht so machen wie andere Gesetze, daß man hier ein bißchen nachgibt und dort einen Kompromiß schließt. Sie müssen vielmehr aus einem Guß sein und einen großen Gedanken enthalten. Schließlich war auch das Problem 'Schule und Kirche' zu beachten, dessen Lösung nun gelungen ist.

Es war also wirklich eine umfassende und gründliche Arbeit notwendig, und es war auch notwendig, daß man jemand im Rücken hatte der einem sagte: nur so weiter! Hier möchte ich der Wiener Lehrerschaft danken, die mir immer wieder zugestimmt hat bei unserer Arbeit.

Herr Bürgermeister, Sie haben mir nun die Urkunde über die hohe Ehrung überreicht. Ich möchte der Gerechtigkeit halber feststellen, daß ich eben das Glück hatte, dabei zu sein, als die Schulgesetze fertig wurden. Aber die vor mir haben sich genau so redlich bemüht. Sie alle sind in diese meine Auszeichnung eingeschlossen."

Mit herzlichen Dankesworten von Präsident Dr. Neugebauer an den Wiener Stadtsenat, alle seine Mitarbeiter und Freunde, schloß die von einem Quatett der Niederösterreichischen Tonkünstler musikalisch umrahmte Feier.

Wien hilft den Hochwasser-Notstandsgebieten  
=====

7. September (RK) Das Ausmaß der Unwetterkatastrophe, die in den letzten Tagen mehrere Gebiete unseres Landes verwüstet hat, veranlaßt die Gemeinde Wien zu spontaner Hilfeleistung, die so rasch wie möglich anlaufen wird. Auf Grund einer Anordnung von Bürgermeister Bruno Marek wird den zuletzt vom Hochwasser betroffenen Gebieten seitens der Wiener Stadtverwaltung technische Hilfe geleistet. Vorgesehen ist die Entsendung einer größeren Anzahl von Lastkraftwagen, eines Kranfahrzeuges, **mehrerer Pumpen** mit den dazugehörigen **Aggregaten** für die Schlamm- und Wasserbeseitigung sowie zahlreiche Brückenbauelemente, die es ermöglichen, provisorische Übergänge zu errichten. Das zur Bedienung aller dieser Geräte und Fahrzeuge notwendige Personal wird gleichfalls beigestellt. Alle entstandenen Kosten übernimmt zur Gänze die Wiener Stadtverwaltung.

Die Anordnung des Bürgermeisters über diese technische Hilfsaktion wird dem Wiener Gemeinderat zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden. Mit der Organisation, der Koordinierung und der Durchführung der Hilfsaktion wurde vom Bürgermeister Stadtrat Sigmund betraut.

- - -

Schülerlexika für das "Stille Kinderdorf"  
=====

7. September (RK) Heute nachmittag übergab der Präsident der Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer, "Z"-Generaldirektor Dr. Neubauer, 30 wertvolle Schülerlexika an Stadtrat Maria Jacobi zur Weitergabe an die 29 Wiener Pflegegroßfamilien, die gegenwärtig 174 Kinder betreuen.

Bekanntlich bringt das Wiener Jugendamt zahlreiche Pflegekinder in ausgewählten Familien unter. 29 Pflege-Elternpaare betreuen fünf bis zehn Fürsorgekinder. Das sind die sogenannten Pflegegroßfamilien, die man mit einer sehr treffenden Bezeichnung auch das "Stille Kinderdorf Wiens" nennt. Obwohl diese Kinder vonseiten der Pflegeeltern beste Behandlung genießen und vom Jugendamt laufend betreut und mit allem Notwendigen versorgt werden, hat es die Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer übernommen, mit zusätzlichen, sinnvollen Geschenken Freude in die Schar der Pflegekinder zu bringen. So wurde vor einiger Zeit erzieherisch wertvolles Spielzeug an sie verteilt. Heuer stellte sich die Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer zu Beginn des Schuljahres mit einem wertvollen Schülerlexikon für jede Pflegegroßfamilie ein.

Stadtrat Maria Jacobi dankte für diese sinnvolle Gabe sehr herzlich im Namen der beschenkten Kinder.

- - -

Sitzung der Bezirksvertretung Wien-Leopoldstadt  
=====

7. September (RK) Die nächste ordentliche Sitzung der Bezirksvertretung des 2. Wiener Gemeindebezirkes findet am Dienstag, dem 14. September, um 17 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung, 2, Karmelitergasse 9, 2. Stock, statt.

- - -

Stadtrat Mandl eröffnete Herbstausstellung im Künstlerhaus  
=====

7. September (RK) Heute nachmittag eröffnete Stadtrat Mandl die von der Gesellschaft bildender Künstler Wiens veranstaltete Herbstausstellung im Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Gesellschaft, Professor Riedel, erläuterte Professor Schmid die Exponate, die eine Gedächtnis- ausstellung der Maler Max Frey und Robert Kramreiter sowie Kollektionen der Maler Adolf Helmberger, Walter Andre Königshofer, Otto Riedel, Emil Rizek, Gustav Schütt, Bartholomäus Stefferl, Otto Trubel und Rudolf Zeileissen enthalten.

Stadtrat Mandl sagte in seiner Eröffnungsansprache:

"Wie alljährlich lädt das Künstlerhaus auch heuer zu seiner Herbstausstellung ein und eröffnet damit sozusagen die Herbstsaison der bildenden Künste.

Wer die letzten Ausstellungen der Vereinigung bildender Künstler verfolgt hat, konnte beobachten, daß versucht wurde, von der bisher üblichen Übersicht abzugehen und das Lebenswerk einzelner Künstler zu zeigen. Auch in dieser Herbstausstellung sind wieder Oeuvres von zehn Malern zu sehen. Man folgt damit einer Gepflogenheit und auch einer allgemeinen Forderung, die in der Kunst der Gegenwart im Laufe der letzten Jahrzehnte in zunehmendem Maß erhoben wird. Und das ist, meiner Meinung nach, gut so. Wir spüren, daß in immer stärkerem Ausmaß neben dem Werk auch die Persönlichkeit des Künstlers in den Vordergrund tritt.

Vielleicht war das Nennen von Namen in der Entwicklung der Kunst, das Hervorstellen von Persönlichkeiten noch niemals so bedeutsam wie heute. Durch Jahrhunderte, oder noch besser gesagt, durch Jahrtausende, übte die Kunst eine dienende, im Dienste einer Gemeinschaft, einer Idee stehende Funktion aus. Nicht die Person war entscheidend, sondern nur das Gesamtwerk selbst und die Einordnung des Details in das Ganze. Es hat natürlich keinen Sinn, für oder wieder diese Tatsache zu polemisieren. Ich habe immer die Meinung vertreten, daß die Kunst nur dann bestehen kann, wenn sie auch bereit ist, der Gesellschaft gegenüber Aufgaben zu übernehmen. Es wäre aber falsch, wenn man meint, dem einfach durch

Parolen wie 'Schmücke Dein Heim' gerecht werden zu können. Es ist im wesentlichen die Frage, wie die ethische Einstellung des Künstlers zur Idee der Menschlichkeit ist - und ich glaube, nur von da kann eine positive und fruchtbare Entwicklung ihren Ausgang nehmen. So glaube ich, daß die Künstlervereinigungen immer noch und immer wieder Aufgaben zu erfüllen haben. Es besteht ja heute, wie nie zuvor, die Gefahr einer Isolierung des Künstlers.

Eine Vereinigung vermag, durch die Möglichkeit des gegenseitigen Gedankenaustausches, dieser Gefahr entgegenzuwirken, ohne die Temperamente, die in ihr wirksam sind, zu verwischen. Man soll sich schließlich über die Vielfalt der Temperamente freuen und alles unternehmen, um sie in ihrer Eigenart zu erhalten.

Die Vereinigung bildender Künstler als ein großer und im Wiener Kunstleben sehr wesentlicher Verband sammelt eine Fülle von Individualitäten unter seinem Dach. Wir freuen uns, daß sie uns in der Herbstausstellung 1965 wieder mit einer Reihe von ihnen bekannt macht.

Wir danken den Initiatoren des neuen Weges einer Ausstellungs-gestaltung, danken denen, die diese Schau geformt haben und wünschen der Ausstellung und den beteiligten Künstlern viel Erfolg."

Die Herbstausstellung der Gesellschaft bildender Künstler Wiens ist bis 10. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

- - -

200 Hochschullehrer im Rathaus  
=====

7. September (RK) Gegenwärtig tagt in Wien die 13. Konferenz der Internationalen Hochschullehrer-Vereinigung, an der rund 200 Professoren, Dozenten, Assistenten und Lektoren aus 25 Ländern teilnehmen. Zu Ehren der Delegierten dieser Fachtagung gab Bürgermeister Marek heute abend einen Empfang in den Wappensälen des Rathauses. In seiner Vertretung begrüßte Vizebürgermeister Dr. Drimmel, der auch anlässlich der gestrigen Eröffnung des Kongresses in der Hochschule für Welthandel gesprochen hatte, die Gäste recht herzlich im Namen der Stadt Wien. Der Vizebürgermeister unterstrich die Bedeutung der Internationalen Vereinigung der Hochschullehrer, die sich den Schutz der Freiheit der wissenschaftlichen Lehre und die Untersuchung aller Hochschulprobleme zum Ziel gesetzt hat. Im Namen des Verbandes dankte der Obmann der Österreichischen Landesorganisation, Professor DDr. Kerschagl für den freundlichen Empfang, der den Hochschullehrern in der Stadt Wien zuteil wurde.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 7. September  
=====

7. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 5.935, Polen 2.655, Bulgarien 150, Ungarn 1.050, Dänemark 300. Gesamtauftrieb 10.090. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.80 bis 16 S, 1. Qualität 15.50 bis 15.80 S, 2. Qualität 14.60 bis 15.50 S, 3. Qualität 13.50 bis 14.50 S, Zuchten extrem 13 S, Zuchten 11 bis 12.80 S, Altschneider 10.50 bis 11 S, ausländische Schweine: Polen 13.30 bis 15 S (15.20 S), Bulgarien 13.50 bis 14 S, Ungarn 13.50 bis 14.85 S, Dänemark 13.80 bis 14.70 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 1 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.90 S, für bulgarische Schweine ermäßigte er sich um 16 Groschen und beträgt 13.77 S, für dänische Schweine erhöhte er sich um 18 Groschen und beträgt 14.34 S, für polnische Schweine ermäßigte er sich um 6 Groschen und beträgt 14.21, für ungarische Schweine ermäßigte er sich um 18 Groschen und beträgt 14.13 S je Kilogramm. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 7 Groschen je Kilogramm und beträgt 14.18 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 7. September  
=====

7. September (RK) Aufgetrieben wurden 67 Stück, hievon zwei Fohlen. Als Schlachttiere wurden 40 Stück verkauft, als Nutztiere zwei, unverkauft blieben 25 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 23, Oberösterreich 15, Burgenland 9, Steiermark 10, Kärnten 5, Salzburg 3.

Preise: Schlachttiere Fohlen 15 bis 15.80 S, Pferde extrem 12.50 S, Pferde 1. Qualität 9.70 bis 11 S, 2. Qualität 8 bis 9 S, 3. Qualität 7.20 bis 7.50 S. Nutztiere Pferde 10.50 bis 11 S.

Auslandsschlachthof: 52 Stück aus der UdSSR (unverkauft vom Vormarkt), 26 Stück aus der UdSSR Neuzufuhren, davon unverkauft 33 Stück zum Preis von 8 bis 11 S, unverkauft 45 Stück, 42 Eseln aus der UdSSR unverkauft.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 89 Groschen je Kilogramm und für inländische Schlachtfohlen erhöhte er sich um 94 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 9.15 S, Schlachtfohlen 15.40 S, Schlacht- und Nutzpferde 9.23 S, Pferde und Fohlen 9.52 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 8. September 1965

Blatt 2285

## Dienstjubiläum verdienter Beamter

=====

8. September (RK) Im Rahmen einer Feierstunde im Roten Salon des Wiener Rathauses überreichte heute Bürgermeister Bruno Marek 22 städtischen Bediensteten Anerkennungsdekrete für 50 beziehungsweise 40jährige Tätigkeit im Dienst der Stadt Wien. Zu der Ehrung hatten sich mit dem Bürgermeister die Stadträte Bock und Dr. Prutscher sowie der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Gemeinderat Weisz, und leitende Beamte der Stadtverwaltung eingefunden.

Personalstadtrat Bock verwies in seiner Rede auf die in den vergangenen Jahrzehnten erzielten Fortschritte des Dienstrechtes der öffentlichen Bediensteten und die führende Rolle, die die Stadt Wien dabei stets gespielt hat. Stadtrat Dr. Prutscher und Gemeinderat Weisz richteten herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung an die Jubilare, unter denen sich diesmal zwei Gemeinderäte und der Bezirksvorsteher von Favoriten befanden.

Bürgermeister Marek würdigte die Leistungen der städtischen Bediensteten, die in den verfloßenen Jahrzehnten in schwersten Zeiten stets aufopferungsvoll zum Wohl der Allgemeinheit gewirkt haben.

Im Namen der Ausgezeichneten dankte als Dienstältester Oberamtsrat Alois Andel von den städtischen E-Werken, der auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken kann.

Das 40jährige Dienstjubiläum begingen: Gemeinderat Oberamtsrat Johann Schiller von den E-Werken, Gemeinderat Amtsrat Karl Rösner von den Verkehrsbetrieben, Bezirksvorsteher und Betriebsoberinspektor der Verkehrsbetriebe Karl Wrba, Ober-

amtsrat Ernst Kauba, die Bademeister Josef Breitschopf und Johann Preis, Werkmeister Franz Novy, Kanzleioberkommissär Franz Wittmann, Betriebsoberkontrollor Johann Kürfl, Stationsschwester Adele Schinagel, Oberpfleger Wilhelm Brunner, Hausaufseher Franz Trautsmwieser, die Köchin Ottilie Sammerhofer, die Betriebsoberkontrollore Oskar Dabatschek und Friedrich Friedmann, Verwaltungsoberkommissär Johann Dastl, Betriebsoberkontrollor Rudolf Kospitza, Kanzleioberoffizial Franz Pohan, Betriebsinspektor Wilhelm Sigmund, Aufseher Leopold Polt, und Wirtschaftsadjunkt Josef Flor.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

8. September (RK) Freitag, den 10. September, Route 2  
mit drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Kennedy-Brücke,  
Einkaufszentrum Hietzing, Grünbergstraße, Schule Altmannsdorfer  
Straße, Industriegebiet Liesing, Unterführung Breitenfurter  
Straße und Straßenbrücke über die Südbahn sowie sonstigen  
städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus,  
1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Wiener Hilfskonvoi für Überschwemmungsgebiete in Marsch gesetzt  
=====

8. September (RK): Die gestern abend auf Grund einer Anordnung von Bürgermeister Bruno Marek beschlossene technische Hilfsaktion der Gemeinde Wien für die vom Hochwasser betroffenen Gebiete ist heute bereits angelaufen. Die Aktion umfaßt, wie berichtet, die Entsendung von Lastkraftwagen, verschiedenen Spezialgeräten, mehreren Schlampumpen und zahlreichen Brückenbauelementen sowie des zur Bedienung aller dieser Geräte und Fahrzeuge notwendigen Personals. Sämtliche Kosten übernimmt zur Gänze die Wiener Stadtverwaltung.

Heute am frühen Nachmittag wurde die Fahrzeugkolonne in Marsch gesetzt. Sie umfaßt im wesentlichen 15 Lastkraftwagen (4 Tonnen-Kipper) und zwei Kranwagen, die allesamt auch für den Transport der Brückenbauelemente dienen. Wie schon bekannt ist, werden zehn dieser LkWs sofort im Gebiet Spittal an der Drau eingesetzt. Alle anderen Fahrzeuge werden zur zentralen Einsatzstelle in die Landesbaudirektion Klagenfurt dirigiert. Ferner fahren in der Kolonne ein Rüstfahrzeug und ein Lastkraftwagen der Wiener Feuerwehr mit, die mehrere Schlampumpen mit den dazugehörigen Aggregaten und Schläuchen befördern. Zu allen Fahrzeugen gehören selbstverständlich auch die Fahrer und Bedienungspersonal für die Geräte; unter ihnen befinden sich auch acht Feuerwehrleute.

Der Konvoi, der in der Großgarage der Magistratsabteilung 48 in der Einsiedlergasse im 5. Bezirk zusammengestellt wurde und auf seiner Fahrt "Begleitschutz" von Polizei und Gendarmerie erhält, wird von Stadtrat Rudolf Sigmund angeführt, der vom Bürgermeister mit Organisation, Koordinierung und Durchführung der Hilfsaktion betraut wurde. Heute vormittag hatte im Rathaus unter dem Vorsitz von Stadtrat Sigmund eine Besprechung aller an der Aktion beteiligten Magistratsabteilungen stattgefunden, bei der die Details der Durchführung erörtert wurden. Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky (Stadtbauamtsdirektion) wird - im Einvernehmen mit den Landesbehörden - den Einsatz der Wiener im Katastrophengebiet leiten, in Wien ist Obersenatsrat Dipl.-Ing. Seda (Stadtbauamtsdirektion) für die Koordinierung zuständig.

Zwei Weltmeister im Sportfischen erhielten Sportehrenzeichen der Stadt Wien  
=====

8. September (RK) In Anwesenheit zahlreicher Festgäste überreichte heute abend Bürgermeister Bruno Marek im Roten Salon des Wiener Rathauses den beiden Weltmeistern im Sportfischen, Frau Maja Schulze und Helmut Hochwartner, das Sportehrenzeichen der Stadt Wien. Damit sind die beiden Sportler 58. beziehungsweise 59. Inhaber dieser höchsten Sportauszeichnung der Stadt Wien.

Maja Schulze, eine Wiener Geschäftsfrau und Mutter dreier Kinder, konnte 1964 bei der Weltmeisterschaft der Sportfischer eine Goldmedaille in der Disziplin "Fliege-Weitwurf" erringen und verfehlte knapp den Gesamtsieg in allen Disziplinen. Im gleichen Jahr belegte sie bei mehreren Turnieren in der Tschechoslowakei erste Plätze.

Helmut Hochwartner, 22, kaufmännischer Angestellter, betreibt die Sportfischerei bereits seit seinem neunten Lebensjahr und wurde im Jahr 1959 Jugendmeister. 1960 wurde er österreichischer Meister der Klasse E und stellte bei der Weltmeisterschaft 1961 einen österreichischen Rekord auf. Im Vorjahr wurde er österreichischer Gesamtsieger im Turniersport und errang bei den Weltmeisterschaften eine Silber- und eine Bronzemedaille.

Die beiden neuen Träger des Sportehrenzeichens der Stadt Wien wurden bei der musikalisch umrahmten Feierstunde von Kulturstadtrat Hans Mandl vorgestellt. Der Stadtrat sagte in seiner Rede:

"Der Wiener Gemeinderat hat am 22. Juli 1949 den Beschluß gefaßt, für Sportler und Förderer des Sportes in Wien das Sportehrenzeichen der Stadt Wien zu stiften.

Dieses Sportehrenzeichen wird an Frauen und Männer verliehen, die im sportlichen Wettkampf durch hervorragende Leistungen das sportliche Ansehen erhöht oder sonst auf dem Gebiete des Körpersportes Besonderes geleistet oder sich etwa als Funktionär außergewöhnliche Verdienste erworben haben. Seit dem Jahre 1949 wurden in 16 Verleihungsakten das Sportehrenzeichen an 57 Frauen und Männer überreicht, welche diese Voraussetzungen erfüllten.

Wir haben Sie heute zu einer Überreichung von Sportehrenzeichen eingeladen, bei der diese hohe Auszeichnung der Stadt Wien an zwei Sportler übergeben werden soll, welche sich einer Sportart

verschrieben haben, die nicht sosehr im Blickpunkt des allgemeinen Interesses steht, wie dies vielleicht bei anderen Sportarten der Fall ist. Deswegen ist es aber in dieser Sparte um nichts leichter, sich bei internationalen Bewerben durchzusetzen, als in anderen Sportzweigen. Gerade im Turniersport ist die internationale Konkurrenz sehr groß und deshalb ist die Leistung dieser beiden Sportler besonders zu würdigen. Nur durch besonderen Trainingsfleiß und sehr große Konzentration ist es möglich, im Turniersport als Sportfischer eine Spitzenleistung zu erzielen.

Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen diese beiden hervorragenden Turniersportler vorstelle und ihre Leistungen in Erinnerung bringe:

Maja Schulze, geboren am 8. September 1932 erhält heute nicht nur das Sportehrenzeichen überreicht, sondern feiert heute auch ihren Geburtstag. Sie ist im Sportgeschäft ihres Gatten kaufmännisch tätig, führt nebenbei den Haushalt und versorgt auch drei schulpflichtige Kinder. Umso höher ist es zu werten, daß sie neben dieser Tätigkeit, welche normalerweise einen Menschen mehr als ausfüllt, noch in der Lage ist, neben dem Turniersport auch andere Sportarten auszuüben. Im Jahre 1962 trat sie erstmals beim großen Preis von Österreich an, konnte sich jedoch noch nicht placieren. Aber schon im Jahre 1963 belegte sie beim gleichen Wettbewerb, der in Wien ausgetragen wurde, hinter der vielfachen Weltmeisterin aus der DDR Helga Wischer-Rudolph einen vielbeachteten zweiten Platz. Außerdem nahm sie in diesem Jahr zum ersten Male an der Weltmeisterschaft teil. Neben anderen sehr schönen Erfolgen, war der bisherige Höhepunkt ihrer sportlichen Tätigkeit aber die Weltmeisterschaft im Jahre 1964, die ebenfalls in Wien durchgeführt wurde. Hier konnte sie für Österreich eine Goldmedaille in der Disziplin "Fliege-Weitwurf" erringen und verfehlte nur knapp eine zweite Goldmedaille sowie den Gesamtsieg in allen Disziplinen. Im gleichen Jahr konnte sie bei mehreren Turnieren jeweils den ersten Platz erringen, wobei es ihr auch einmal gelang, die Herrenbestleistung einzustellen. Frau Schulze, die in ihrer Laufbahn viele Weltklasesportler geschlagen hat, ist eine untadelige Sportlerin und echter Amateur.

Helmut Hochwartner, geboren am 21. August 1944, der erst vor kurzer Zeit das 21. Lebensjahr vollendet hat, ist kaufmännischer Angestellter. Er kam durch seinen Vater, der selbst

erfolgreicher Turnierwerfer ist, zu dieser Sportart der Fischerei. Im Alter von 9 Jahren konnte er bereits den zweiten Platz in der Schülerklasse belegen und wurde im Jahre 1959 erstmalig Jugendmeister. Im Jahre 1960 wurde er österreichischer Meister der Klasse B, stieg im Jahre 1961 in die Meisterklasse auf, placierte sich für die Weltmeisterschaft und stellte bei dieser einen österreichischen Rekord auf, obwohl er sich unter den Weltbesten nicht an vorderster Stelle behaupten konnte. In den folgenden Jahren setzte sich Helmut Hochwartner auch in der Weltklasse durch, erreichte bei den Weltmeisterschaften einen zweiten sowie einen vierten Platz und bei vielen internationalen Turnieren mehrere erste und zweite Plätze, wobei es ihm auch gelang, den Weltmeister auf den zweiten Platz zu verweisen. Auch für Helmut Hochwartner brachte das Jahr 1964 seine bisher größten Erfolge. Bei den österreichischen Meisterschaften wurde er erstmals Gesamtsieger im Turniersport und konnte mehrere österreichische Rekorde aufstellen. Bei den Weltmeisterschaften in Wien konnte er eine Silber- und eine Bronzemedaille für Österreich erringen. Auch Hochwartner ist echter Amateursportler und ein Vorbild für den österreichischen Turniersportlernachwuchs.

Die beiden Sportler, deren sportliches Lebensbild ich eben die Ehre hatte zu schildern, erfüllen die Bedingungen für das Sportehrenzeichen der Stadt Wien, und ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die Verleihung des Sportehrenzeichens vorzunehmen."

Bei der Überreichung der Sportehrenzeichen sagte sodann Bürgermeister Bruno Marek:

"Zwei verdiente Sportler unserer Stadt, Frau Maja Schulze und Herr Helmut Hochwartner, erhalten heute das Sportehrenzeichen der Stadt Wien. Sie beide haben mit dazu beigetragen, den Turniersport in unserer Stadt volkstümlich zu machen. Sie haben eine Sportart gewählt, die Jung und Alt in gleicher Weise ausüben kann, weil sie nicht in erster Linie körperliche Kondition, sondern Gefühl und Konzentration voraussetzt. Die Wiener Stadtverwaltung war sich stets des erzieherischen Wertes der sportlichen Betätigung bewußt. Sie ist sich aber auch klar darüber, daß der Leistungssport den Massensport, den wir als ideales Ziel anstreben, fördert und anregt. Die eigentliche Mission des Sportes muß es sein, die Jugend gesund zu erhalten und sie auch mit seinen

Mitteln zur Gemeinschaft zu erziehen.

Der Verband der österreichischen Arbeiter-Fischereivereine hat es sich zur Aufgabe gemacht, neben der Förderung des erholsamen und entspannenden Angelsportes auch den Turniersport zu pflegen. Die Erfolge der Turniersportler bei internationalen Veranstaltungen, und nicht zuletzt die Leistungen der beiden heute ausgezeichneten Sportler, beweisen, daß der Verband damit den richtigen Weg zum Erfolg beschritten hat.

Als Bürgermeister der Stadt Wien möchte ich Ihnen beiden im eigenen und im Namen der Stadtverwaltung herzlich danken und Sie bitten, so wie bisher für die Entfaltung unseres Sportes aktiv einzutreten."

- - -

Düsseldorfer Fachschüler studieren soziale Einrichtungen Wiens  
=====

8. September (RK) Die Oberklasse der Rheinischen höheren Fachschule für Sozialarbeit, Düsseldorf, hält sich gegenwärtig unter der Führung mehrerer Lehrkräfte dieser Schule in Wien auf, um die sozialen Einrichtungen unserer Stadt kennenzulernen und zu studieren. Das Jugendamt der Stadt Wien geht den Düsseldorfer Schülern dabei mit Rat und Tat zur Hand. So wurde für die Gäste zunächst eine allgemeine Stadtrundfahrt organisiert und zur Zeit besichtigen sie verschiedene soziale Einrichtungen, wie zum Beispiel das Rehabilitationszentrum, den Sonderkindergarten im Auer-Welsbach-Park, das Altersheim Baumgarten, das Blindenerziehungsinstitut im 2. Bezirk, die Körperbehinderten-Schule auf der Währinger Straße sowie die Heim- und Beobachtungsstation der Kinderübernahmestelle der Stadt Wien.

Für heute nachmittag hatte Stadtrat Maria Jacobi die jungen Gäste zu einer Jause in das Restaurant auf dem Kahlenberg geladen. Sie hieß die Düsseldorfer Schüler herzlich willkommen und wünschte ihnen für die Studienreise viel Erfolg. Zur Erinnerung ließ sie den Gästen Bilderalben über Wien überreichen.

- - -

Empfang im Rathaus, Empfang auf dem Kahlenberg  
=====

8. September (RK) Heute abend fanden zwei Empfänge der Stadt Wien statt, einer davon in den Wappensälen des Rathauses, der andere im Restaurant auf dem Kahlenberg.

In die Wappensäle waren die Teilnehmer am Internationalen Kongreß der Europäischen Naturstein-Union, der vom 8. bis 12. September in Wien stattfindet, geladen. Der Kongreß wird von der Bundesinnung der Steinmetzmeister Österreichs veranstaltet. In Vertretung des Bürgermeisters hieß Vizebürgermeister Felix Slavik die 120 Tagungsteilnehmer, unter ihnen Vertreter aus Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, England, Frankreich, Italien, Norwegen und Schweden, herzlich willkommen. An dem Empfang nahmen seitens der Wiener Stadtverwaltung auch die Stadträte Kurt Heller und Dr. Pius Prutscher teil.

Der Empfang auf dem Kahlenberg fand für die Teilnehmer an der Generalversammlung der Internationalen Zivilstandskommission statt, die vom 8. bis 11. September in Wien abgehalten wird. Die Internationale Zivilstandskommission, der zehn europäische Staaten angehören, wird vom Europarat als Fachkommission für das Personen-, Ehe-, Familien- und Staatsangehörigkeitsrecht anerkannt. Daher nehmen an der diesjährigen Generalversammlung auch Vertreter des Europarates, der Haager Privatrechtskonferenz und des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Flüchtlingsfragen teil. Aufgabe dieser Kommission ist unter anderem auch die Ausarbeitung multilateraler Übereinkommen auf dem Gebiet des Personenstandswesens. Österreich gehört der Kommission auf Grund eines Ministerratsbeschlusses vom Jahr 1961 an. Bei dem Empfang auf dem Kahlenberg hieß der Präsidialchef des Wiener Rathauses, Obersenatsrat Dr. Otto Kutil, in Vertretung des Bürgermeisters die Gäste herzlich willkommen.

Franz Werfel zum Gedenken

~~8. September (RK) Am 10. September wäre der Dichter Franz Werfel 75 Jahre alt geworden.~~

Er wurde in Prag geboren und war nach seinem Studium als Verlagsleiter tätig. Nach seiner Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg ließ er sich als freier Schriftsteller in Wien nieder. 1938 emigrierte er über Paris nach Amerika, wo er am 26. August 1945 in Beverly Hills, Kalifornien, starb. Die literarische Bedeutung seines umfangreichen Lebenswerks geht, wie die zahlreichen Übersetzungen beweisen, weit über Österreich hinaus. Werfel begann schon in ganz jungen Jahren als Lyriker und wurde einer der überzeugendsten Vertreter des Expressionismus. Seine große Begabung liegt aber auf dem Gebiet der Prosa. Welcher Erfolg errang sein erster großer Roman "Verdi". Auch "Die vierzig Tage des Musa Dagh" erreichte stärkste Wirkung. Das Werk ist von tiefem menschlichen Empfinden erfüllt und klagt die völkische Unterdrückung an. Es ist zugleich eine Vorahnung des Schicksals, das Werfel später selbst widerfuhr. In der Folge entstanden die religiösen Romane "Höret die Stimme", eine der besten Leistungen der modernen österreichischen Literatur, und "Das Lied von Bernadette", bereits ganz im Bann der katholischen Mystik und Heiligenverehrung. Das Buch ist durch seine Verfilmung in weitesten Kreisen bekannt geworden. Der letzte Roman, nur wenige Tage vor seinem Tod beendet, ist die Zukunftsvision "Der Stern der Ungeborenen". Auch als Dramatiker hatte Werfel große Erfolge. Das 1924 erschienene historische Drama "Juarez und Maximilian" hat seine Wirkung bis heute nicht verloren. In der Fremde entstand "Jakobowsky und der Oberst", das Krieg und Emigration behandelt. Franz Werfel gab durch sein Schaffen der österreichischen Literatur sein Gepräge und stand auch durch seine Verheiratung mit der Witwe Mahlers im Zentrum des kulturellen Lebens.

- - -

18,4 Millionen Schilling an Baudarlehen bewilligt  
=====

8. September (RK) In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Wiener Gemeinderates wurden an acht gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften Baudarlehen im Gesamtbeitrag von 18,468.000 Schilling bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 430 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 91,512.000 Schilling ermöglicht.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 9. September 1965

Blatt 2295

## Indonesische Krankenschwestern werden an Wiener Spitälern arbeiten

=====

9. September (RK) Noch für September erwartet man im Anstaltenamt der Stadt Wien die Ankunft von 20 diplomierten Krankenschwestern aus Indonesien, die in Wiener städtischen Spitälern arbeiten werden und sich dabei auch gleichzeitig weiterbilden wollen. Dies wird das erstemal sein, daß ausländische Krankenschwestern nach Wien kommen und den Personalmangel an unseren Krankenanstalten lindern helfen. Sollten gute Erfahrungen damit gemacht werden, so hofft man im Wiener Gesundheitsamt, diese Aktion in größerem Umfang fortführen zu können.

Zur Verpflichtung der indonesischen Krankenschwestern in Wien ist es folgendermaßen gekommen: Vor etwa drei Monaten hielt sich der indonesische Minister für Höhere Bildung in Wien auf und traf mit Gesundheitsstadtrat Dr. Glück zusammen, der bei dieser Gelegenheit ein Übereinkommen mit Indonesien über die Entsendung von Krankenschwestern nach Wien anregte. Mit der Gattin des indonesischen Ministerpräsidenten Sukarno, die im Juli in Wien weilte, wurde dann dieses Übereinkommen fixiert, nachdem der Wiener Stadtsenat seine Zustimmung gegeben hatte. Auch Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik und Personalstadtrat Bock setzten sich im Rahmen ihrer Ressorts für diese Aktion ein. Dieser Tage wurde nun Stadtrat Dr. Glück vom indonesischen Botschafter mitgeteilt, daß bereits 20 Krankenschwestern ausgesucht worden seien und noch im September in Wien eintreffen werden.

Die indonesischen Krankenschwestern werden hier unter den gleichen Bedingungen arbeiten wie ihre österreichischen Kolleginnen. Sie erhalten die gleichen Bezüge und werden in Schwesternwohnheimen untergebracht sein. Sie haben sich verpflichtet, mindestens zwei Jahre an Wiener Spitälerntätig zu sein. Für die Fahrtkosten - Hin- und Rückfahrt - kommt die Stadt Wien auf.

- - -

Neuer Leiter der Baupolizei  
=====

9. September (RK) Heute früh nahmen Personalstadtrat Bock und Obersenatsrat Dipl.-Ing. Seda in Vertretung von Stadtbau-  
direktor Dipl.-Ing. Dr. Koller die Amtseinführung von Oberstadt-  
baurat Dipl.-Ing. Alfred Schaffer vor, der als Nachfolger des  
kürzlich verstorbenen Senatsrates Dipl.-Ing. Ernst Swittalek  
zum Leiter der Magistratsabteilung 35 (Allgemeine Baupolizei-  
angelegenheiten) bestellt wurde.

Obersenatsrat Dipl.-Ing. Seda würdigte zunächst die Ver-  
dienste von Senatsrat Dipl.-Ing. Swittalek, der die Abteilung  
in vorbildlicher Weise geführt hatte. Sodann wünschte er dem  
neuen Abteilungsleiter viel Erfolg und wies auf die umfangreichen  
Agenden der Magistratsabteilung 35 hin, die fast alle Fachgebiete  
des Stadtbauamtes von der Architektur über die Statistik bis zu  
maschinen- und heizungstechnischen Aufgaben umfassen. Gerade bei  
dieser Abteilung aber sei es außerordentlich wichtig, die Probleme  
nicht immer nur nach den Buchstaben des Gesetzes zu lösen, sondern  
die Paragraphen menschlich auszulegen. Mit den besten Glück-  
wünschen überreichte Obersenatsrat Dipl.-Ing. Seda sodann dem  
neuen Abteilungsleiter das Ernennungsdekret.

Stadtrat Bock schloß sich den Worten seines Vorredners an  
und betonte, daß der plötzliche Tod von Senatsrat Dipl.-Ing.  
Swittalek eine schwierige Situation in der Magistratsabteilung 35  
hervorgerufen habe. Die Zahl der fähigen Kandidaten für diesen  
Posten sei sehr groß gewesen. Dies sei einerseits wohl erfreulich,  
andererseits aber bedeutete es große Schwierigkeiten bei der  
Auswahl. Allein schon der Name Baupolizei zeige, wie schwierig  
es sei, dieses Amt richtig zu leiten. Durch verschiedene Umstände  
habe sich besonders in letzter Zeit ganz allgemein das Verhältnis  
zwischen der Bevölkerung und den Ämtern nicht sehr günstig ge-  
staltet. Hier liege also eine der wichtigsten Aufgaben, nämlich,  
ein gutes Einvernehmen mit der Bevölkerung herzustellen. Ein  
günstiges Klima nach außen bedinge jedoch vor allem auch ein  
gutes Betriebsklima im Amte selbst. Dies weiterhin so aufrecht  
zu erhalten wie bisher, möge ein weiteres Ziel des neuen Abteilungs-  
leiters sein.

Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Alfred Schaffer, 1922 geboren, beendete 1949 sein Studium an der Fakultät für Bauingenieurwesen der Technischen Hochschule Wien. 1950 trat er in den Dienst der Gemeinde Wien ein. Von diesem Zeitpunkt an war er ständig bei der Baupolizei tätig, zunächst als Baureferent an der Außenstelle für den 15. Bezirk, dann als Leiter dieser Außenstelle und schließlich seit 1963 als Leiter der Außenstelle für den 21. Bezirk.

- - -

"Eine Schifffahrt die ist lustig...  
=====

9. September (RK) ... eine Schifffahrt die ist fein", sangen die Pfleglinge unserer städtischen Altersheime zumindest in Gedanken, als sie heute von Bürgermeister Marek auf die zweite diesjährige Donaufahrt in die Wachau geschickt wurden. Zur Verabschiedung der betagten Schiffsausflügler hatten sich mit dem Bürgermeister auch Vizebürgermeister Dr. Drimmel, Stadtrat Maria Jacobi und Mitglieder des gemeinderätlichen Wohlfahrtsausschusses bei der Station Praterkai eingefunden. Das Tagesprogramm ist heute ebenso bunt und unterhaltsam wie das der ersten Gruppe, die vor acht Tagen auf die Reise ging. (Die "Rathaus-Korrespondenz" berichtete darüber am 31. August.) Diesmal wurden unsere Alten nicht nur von "ihrer Stadträtin" Jacobi begleitet, auch Vizebürgermeister Dr. Drimmel und Gemeinderäte aus dem Wohlfahrtsausschuß begaben sich an Deck des Donauschiffes und führen mit. Insgesamt wurden heuer 1.200 Altersheimpfleglinge zu diesem beliebten Donausflug eingeladen.

- - -

Empfang in den Wappensälen  
=====

9. September (RK) Gegenwärtig findet in Wien eine Wirtschaftstagung der deutsch-europäischen Schuheinkaufsvereinigung statt. In diesem Gremium sind rund 700 der größten Schuhhändler aus der Deutschen Bundesrepublik, Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Holland und Österreich zusammengeschlossen. Für die Teilnehmer dieser Tagung gab die Stadt Wien heute vormittag in den Wappensälen des Wiener Rathauses einen Empfang, bei dem Stadtrat Dr. Pius Prutscher in Vertretung des Bürgermeisters die Gäste herzlich willkommen hieß. Der Stadtrat vermittelte den ausländischen Gästen einen Rückblick auf den Wiederaufbau Wiens in den vergangenen zwanzig Jahren, also von jener Zeit an, in der man einen Bezugsschein für jeden Schuhkoppler gebraucht hat, bis heute, da ein Werbeslogan der Schuhhändler lautet: "Man kann nicht genug Schuhe haben". Stadtrat Dr. Prutscher wies auch auf die Tatsache hin, daß Österreich prozentuell das zweitgrößte Exportland für Schuhe in Europa ist. Mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung schloß der Stadtrat seine Begrüßungsrede. Anschließend nahmen die Gäste, denen Bilderalben über Wien überreicht wurden, an einem Rundgang durch das Rathaus teil.

- - -

Die älteste Wienerin ist heute 103 Jahre alt  
=====

9. September (RK) Als älteste Wienerin feiert heute Frau Katharina Löhsnitz, 16, Herbststraße 37, ihren 103. Geburtstag. Aus diesem Anlaß stattete ihr Bürgermeister Marek einen Besuch ab und überbrachte einen rot-weißen Nelkenstrauß sowie die Ehrengaben der Stadt Wien.

Die Jubilarin erfreut sich bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß sie auch heuer wieder als älteste Gemeindefurlauberin an der Befürsorgten-Urlaubsaktion des Wohlfahrtsamtes teilgenommen hat und vier Wochen im Erholungsheim Neuhaus an der Triesting weilen konnte. In dem urwüchsigen Wiener "Plauscherl" mit dem Bürgermeister beklagte Frau Löhsnitz nur, daß ihre Augengläser offenbar schon zu schwach geworden seien, weshalb sie ihrer Lieblingsbeschäftigung - dem Zeitungslesen - nicht mehr nachkommen könne. Bürgermeister Marek ordnete sogleich an, das Geburtstagskind auf seine Kosten zu einem Augenarzt zu bringen, der ihr stärkere Gläser verordnen soll. Auch für das zweite "Hobby" der Greisin, das Schalerl echten Kaffee, will Wiens Stadtoberhaupt in Zukunft durch ausreichenden "Nachschub" sorgen.

- - -

101. Geburtstag am Alsergrund  
=====

9. September (RK) Ein zweiter Geburtstag über der Hundertergrenze wurde heute im Altersheim der Israelitischen Kultusgemeinde in der Seegasse gefeiert. Frau Antonie Flußmann ist hier 101 Jahre alt geworden. Auch ihr überbrachte Bürgermeister Marek persönlich die Glückwünsche und die Geburtstagsgaben der Stadt Wien.

- - -

Rathausempfang für Internationalen Medizinerkongreß  
=====

9. September (RK) Bürgermeister Marek gab heute abend im Großen Festsaal des Wiener Rathauses einen Empfang für die Teilnehmer am 6. Internationalen Kongreß für Elektroencephalographie und Klinische Neurologie, der gegenwärtig in Wien stattfindet. In seiner Vertretung begrüßte Stadtrat Primarius Dr. Glück die rund 1.500 Mediziner aus 62 Staaten aller Erdteile und hieß sie in Wien herzlich willkommen. Er unterstrich die Bedeutung des Fachgebietes der Gehirn- und Nervenspezialisten, das namentlich bei der Behandlung von Hirnschäden nach Unfällen in unserer Zeit immer wichtiger wird. Der internationale Austausch von Erfahrungen und Forschungsergebnissen auf diesem Sektor sei daher ein Gebot der Stunde. Wien freue sich darüber, heuer zum Ort dieses bedeutenden medizinischen Treffens auserkoren worden zu sein. Die von Jahr zu Jahr größer werdene Zahl größter und wichtigster Medizinerkongresse auf Wiener Boden beweise, daß der wissenschaftliche Ruf Wiens in der Welt nichts von seinem Glanz eingebüßt habe.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

9. September (RK) Samstag, den 11. September, Route 3 mit Albertinapassage, Historischem Museum der Stadt Wien, Schweizer Park mit Museum des 20. Jahrhunderts, Laaer Berg mit Aufforstung und Bad und Volkspark, Per Albin Hansson-Siedlung, Schule Wienerfeld-West, Einfahrt der Südbahn, Sportanlage Nothnagelplatz und Volksheim Arthaberplatz sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

## Rindernachmarkt vom 9. September

=====

9. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 2 Ochsen, 21 Stiere, 25 Kühe, 17 Kalbinnen, Summe: 65. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

## Schweinenachmarkt vom 9. September

=====

9. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 112 Stück; Polen 34 Stück. Gesamtauftrieb: 146 Stück. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

Die polnischen Schweine notierten zu 13.60 S je Kilogramm.

- - -

## Pferdenachmarkt vom 9. September

=====

9. September (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: Unverkauft vom Hauptmarkt: 45 Pferde aus der UdSSR, Neuzufuhr: 30 Pferde aus der UdSSR. Verkauft wurden 46 Stück zum Preis von 8 bis 9.50 S je Kilogramm. Unverkauft blieben 29 Stück. Unverkauft vom Vormarkt 42 Eseln, Verkauft zum Preis von 7 bis 7.80 S je Kilogramm.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 10. September 1965

Blatt 2302

"Holland-Pflegekind" Slavik eröffnet Wien-Ausstellung in Goes  
=====

10. September (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik eröffnet morgen, Samstag, den 11. September, in der niederländischen Stadt Goes, der Hauptstadt der Provinz Zeeland, die große Wiener Wanderausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst". Den Vizebürgermeister verbinden mit dieser Stadt schöne Erinnerungen an seine Kindheit, denn in Goes verbrachte er nach dem ersten Weltkrieg im Rahmen einer Erholungsaktion ein glückliches Jahr bei einer Pflegefamilie mit neun Kindern. Der damals neunjährige Felix aus Wien wurde von ihr liebevoll als "zehntes Kind" aufgenommen. Sieben seiner "Pflegegeschwister" leben heute noch, die Pflegeeltern sind leider schon verstorben. Die niederländischen Zeitungen bringen jetzt lange Berichte über das ehemalige "Holland-Pflegekind", das nun als Vizebürgermeister der österreichischen Bundeshauptstadt eine Wien-Ausstellung in Goes eröffnet.

Vizebürgermeister Slavik, der die Ausstellung auf Einladung des Bürgermeisters von Goes eröffnet, hat sich bereits heute auf dem Luftweg nach Holland begeben. "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" wird im Rahmen einer großen Blumenmesse in Goes gezeigt. Die repräsentative Wien-Ausstellung ist bereits seit dem Jahr 1961 auf "Wanderschaft" und war bisher in den Städten Kopenhagen, Stuttgart, Karlsruhe, Oslo, Frankfurt am Main, Ludwigshafen, Hannover, Helsinki, Tampere und Turku zu sehen.

- - -

Bürgermeister Marek eröffnete heute "seinen" ersten Kindergarten  
=====

Das 197. Kindertagesheim der Stadt Wien steht im 3. Bezirk

10. September (RK) Zum erstenmal nach seiner Wahl zum Stadt-  
oberhaupt eröffnete heute vormittag Bürgermeister Erano Marek  
ein Kindertagesheim der Stadt Wien. Es handelt sich dabei um den  
neuen Kindergarten in der Leonhardgasse 7-13 im 3. Bezirk, der im  
Hof einer großen städtischen Wohnhausanlage errichtet wurde. Der  
nach den modernsten pädagogischen Gesichtspunkten gestaltete, nach  
den Plänen von Diplomarchitekt Josef Fleischer mit einem Kosten-  
aufwand von 4,750.000 Schilling errichtete Neubau bietet 130  
Kindern täglich einen wohlbehüteten Platz.

Zur Eröffnung hatten sich mit dem Bürgermeister die Stadt-  
räte Maria Jacobi, Mandl und Sigmund, Mitglieder des National-,  
Bundes- und Gemeinderates, der Bezirksvorsteher des 3. Bezirkes,  
Franz Seitler, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Leopold Schüller,  
sowie die leitenden Herren des Stadtbauamtes und der Baufirmen  
eingefunden. Bezirksvorsteher Seitler begrüßte die Festgäste und  
überbrachte Bürgermeister Marek zum erstenmal den Willkommensgruß  
der Landstraßer Bevölkerung.

Stadtrat Maria Jacobi erklärte, sie freue sich über die Er-  
öffnung des Kindergartens inmitten des "Neuen Erdberg" ganz besonders,  
und zwar nicht nur deshalb, weil sie Mandatarin dieses Bezirkes sei,  
sondern auch aus einem ganz persönlichen Grund: hier, in diesem  
Gebiet, im damals noch "Alten Erdberg", hat sie ihre Kindheit ver-  
bracht. Allerdings nicht in einem Kindergarten - hier gab es  
damals noch keinen -, sondern in den Höfen der vielbesungenen  
"lieben klan Häuserln", in denen sich allerdings unter Schmutz  
und Gerümpel etwas weniger "liabe und klane" Ratten tummelten und  
die Kinder schreckten. Heute aber wachsen unsere Kinder in so  
schöner und gesunder Umgebung auf wie in diesem neuen Kindergarten.

Das neue Gebäude ist das 197. Kindertagesheim der Stadt Wien  
und der zwölfte Kindergarten im 3. Bezirk. Damit steht dieser Be-  
zirk an fünfter Stelle in Wien. Der Kindergarten Leonhardgasse ist  
zugleich das fünfte neu erbaute Kindertagesheim in diesem Bezirk  
seit Ende des Krieges und das 25. neu erbaute in Wien  
seit 1960. Von 1960 bis 1964

so stellte Stadtrat Maria Jacobi ferner fest, hat die Stadt Wien 596 Millionen Schilling für den Bau und die Erhaltung von Kindergärten aufgewendet. Die Stadtverwaltung werde auch weiterhin bemüht sein, neue Kindergärten zu errichten. Da man jedoch auch auf diesem Gebiet schon mit Personalsorgen zu kämpfen habe, richte sie bei dieser Gelegenheit den Appell an alle jene, die Lust und Liebe zu diesem Beruf haben, sich zur Ausbildung als Kindergärtnerin zu melden.

Bürgermeister Marek erklärte in seiner Eröffnungsrede, er fühle sich gleichfalls auf besondere Weise mit der Landstraßer Bevölkerung verbunden. Er selbst sei zwar ein gebürtiger Mariahilfer, aber seine Gattin sei hier in der Nähe aufgewachsen. Und auch sie habe ihm von der sogenannten "guten alten Zeit" in den kleinen Erdberger Häusern erzählt. Diese Zeit sei gar nicht so gut gewesen, wie sie oft dargestellt wird. Heute können wir aber mit Stolz auf die Leistungen zurückblicken, die auch in diesem Bezirksteil gesetzt wurden. Die erste Etappe der Assanierung Alt Erdbergs ist bereits durchgeführt. In den Jahren 1955 bis 1962 wurden hier an Stelle der menschenunwürdigen alten Häuser schöne Gemeindebauten errichtet. Sie umfassen 908 Wohnungen, 19 Geschäftslokale, einen Jugendhort, eine Heimstätte mit zwölf Wohnungen für alte Menschen und einen Werkstättenhof. In der Leonhardgasse selbst wurde eine Wohnhausanlage mit 78 Wohnungen errichtet.

Unsere Sorge gilt in erster Linie den Kindern, die in eine schöne Zukunft hineinwachsen sollen, sagte der Bürgermeister abschließend. Schon Julius Tandler stellte fest: "Die Kinder haben ein Anrecht auf Fürsorge, und die Gesellschaft ist ihr Sachwalter." Unsere Kleinen mögen sich auch in diesem schönen Neubau glücklich fühlen und hier gleichzeitig schon jetzt lernen, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Mit dem Dank an alle an dem Bau Beteiligten und an die Kindergärtnerinnen schloß der Bürgermeister seine Rede.

Der neue Kindergarten bietet fünf Gruppen Platz, und zwar einer Kleinkindergruppe, einer Krabbelstube und einer Kindergartengruppe im Erdgeschoß sowie zwei Kindergartengruppen im Obergeschoß. Auf dem fast 2.500 Quadratmeter großen Platz gibt es auch einen Spielplatz mit Planschbecken und Duschen, einen Spielhügel mit einem Puppenhaus und einer kleinen Spielwiese. Zwei überdachte Terrassen im Erdgeschoß und eine weitere im Obergeschoß bieten im Sommer weiteren Platz für Spiel und Gesang. Selbstverständlich gehören zu jedem der fünf Gruppenräume ein Abstellzimmer und Garderoben sowie Wasch- und Brauseanlagen. Das ganze Haus wird durch eine automatische Warmwasseranlage zentral beheizt, die Kleinkindergruppe hat eine zusätzliche Bodenbeheizung.

## Premiere im "Bankgebäude des Jahres 2000"

=====

Die neue Hauptanstalt der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in der  
Vorderen Zollamtsstraße

10. September (RK) Dort, wo einstmals die Premieren des Bürgertheaters in Szene gingen, finden morgen, Samstag, eine ganz andere Premiere statt, die vor allem für jene Bürger von Interesse ist, die zum Kundenkreis der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zählen. Im sechzigsten Bestandsjahr - die Zentralsparkasse wurde am 20. Oktober 1905 ins Leben gerufen - kann dieses traditionsreiche Wiener Geldinstitut erstmals in ein eigenes Hauptanstaltsgebäude einziehen, das morgen früh von Bundespräsident Franz Jonas feierlich eröffnet wird. Heute vormittag wurde das Haus den Vertretern der Presse vorgestellt.

Der Generaldirektor der Zentralsparkasse, Dr. Josef Neubauer, führte in einer Pressekonferenz die Gründe an, die für die Errichtung des neuen Hauptanstaltsgebäudes maßgebend waren. Nicht der Drang nach einem Repräsentationsgebäude sei dafür maßgebend gewesen, sondern eine echte Zwangslage: Bisher war die Zentrale der Anstalt im Alten Rathaus in der Wipplingerstraße, das von der Stadt Wien gemietet war, sowie in drei Stockwerken eines benachbarten Bürohauses, das dem Dorotheum gehört, völlig unzulänglich untergebracht. Vor zehn Jahren hatte die Zentralsparkasse 480 Angestellte, heute sind es 1.200. Nur ein Drittel aller in der Zentrale Beschäftigten konnte in der bisherigen Hauptanstalt untergebracht werden, die anderen mußten ihre Büros in anderen Stadtteilen beziehen, so daß Wegstrecken von einer Abteilung zur anderen bis zu zehn Kilometer zurückzulegen waren. Überdies besitzt das Alte Rathaus kaum Parkmöglichkeiten, was für die motorisierten Kunden sehr unangenehm war.

Im Jahr 1958 wurde daher der Beschluß gefaßt, die Zentrale in einem neuen Gebäude unterzubringen. Lange hat man nach einem geeigneten Platz gesucht, bis sich das ehemalige Bürgertheater zum Kauf angeboten hat. Für diesen Standort entschloß man sich wegen seiner Nähe zum Stadtzentrum und seiner bequemen Erreichbarkeit durch Massenverkehrsmittel und Halbtagsbeuge. In Zukunft werden d

Vorteile dieses Platzes durch den in der Nachbarschaft entstehenden Autobuszentralhof der Bundesbahnen, das geplante Warenhochhaus in der Vorderen Zollamtsstraße, den City-Air-Terminal in der Invalidenstraße und die im Zuge der Zweierlinie gebaute Schnellstraße noch deutlicher werden.

Es wurde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben, der 14 Entwürfe erbrachte. Eine Jury von maßgebenden Baufachleuten erkannten dem Projekt von Professor Artur Perotti den ersten Preis zu. Sein Entwurf stellt einen echten Zweckbau dar, dessen Raumprogramm den "Dienst am Kunden" zum obersten Ziel erhoben hat. Zum sichtbaren Beweis dieses lobenswerten Grundsetzes stellte Generaldirektor Dr. Neubauer jene acht Zentralsparkassen-Hostessen vor, die für die individuellen Kunden- und Gästebetreuung eingestellt wurden. Ihre schicken Uniformen - ein dunkelblaues Kostüm, grüne Kappe und ebensolche Handtasche - wurden im Rahmen eines Preisausschreiben in einer Abschlußklasse der Modeschule der Stadt Wien in Hetzendorf entworfen. Die Hostessen haben bei der Führung der Journalisten durch das weiträumige Gebäude ihre erste Bewährungsprobe erfolgreich abgelegt.

#### "Autobankers" und andere technische Raffinessen

Die Grundgedanken für die Gliederung der 108.000 Kubikmeter umbauten Raumes beziehungsweise der 18.000 Quadratmeter Nutzfläche schilderte der Organisationsexperte der Zentralsparkasse, Dr. Vak. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß das neue Haus der Zentralsparkasse tatsächlich schon für das Jahr 2000 und darüber hinaus gebaut ist. Auch die technische Einrichtung ist unserer Zeit vielfach voraus. Drei Jahre hat man an dem Haus geplant, bevor man mit dem Bau begann. Im Vordergrund der Erwägungen stand dabei der Kundendienst. Allen, die in der Zentralsparkasse zu tun haben, sollte ein Maximum an Bequemlichkeit und rascheste Bedienung zuteil werden.

Besonders ins Auge springend sind dabei die sogenannten "Autobankers" in der Nebenfahrbahn der Vorderen Zollamtsstraße. Diese Nebenfahrbahn wurde einfach überdacht, so daß man hier mit dem Auto wettergeschützt stehen, am Volant sitzen bleiben und sofort, sein Spar- oder Scheckbuch zücken kann. Auf einem Fernsehschirm erscheint das Bild der Schalterbeamtin, die im Inneren des Gebäudes hinter ihrem Schreibtisch sitzt und ihrerseits am Empfangsgerät den Kunden sieht.

Mittels einer Gegensprechanlage kann man seine Wünsche vorbringen, während eine Rohrpost Sparbücher oder Schecks zur Beamtin, und den Geldbetrag und die Belege zum Kunden zurückbefördert. Diese Art des "Autobankers" wurde hier erstmals in Europa realisiert. Der Vorteil der Anlage besteht darin, daß der Autokunde an diesem Freiluftschalter alle Geschäfte erledigen kann, die in der Schalterhalle abgewickelt werden, also auch kompliziertere Geschäftsfälle.

Die erste Kelleretage ist der Tresorraum, in dem die Z-Kunden Safes in verschiedenen Größen mieten können. Eine hochmoderne zentrale elektrische Sperranlage macht es unnötig, daß der Kunde von einem Beamten mit einem Zweitschlüssel begleitet wird, was wieder Bedienungspersonal erspart. Im Tresor-Stockwerk gibt es auch Besprechungsräume und Räume für den Kontakt mit besonders ängstlichen Kunden. Für Juweliere oder andere Personen, die wertvolle Materialien aufbewahren, gibt es geräumige Panzerschränke zu mieten, wenn man etwa auf Urlaub fahren will. Raffiniert ausgeklügelte Mechanismen gestatten die denkbar sicherste Art von Geldtransporten: die Autos fahren dabei von der Garage direkt in den Tresorraum. Hinter ihnen schließt sich banditensicher die Einfahrt, und die Geldsäcke können in Ruhe aus- oder eingeladen werden.

Ein technisches Wunderwerk ist auch die elektronische Datenverarbeitungsanlage, die alle anfallenden Daten auf Magnetplatten speichert. Diese Anlage ist ungemein ausbaufähig. Die an der Pressekonferenz teilnehmenden Journalisten wurden Zeugen eines einzigartigen Experiments, das in Zukunft im Sparkassenverkehr vielleicht einmal gang und gebe sein wird: Eine Schaltermaschine im Kassenraum nahm Kontakt mit einer gleichgearteten Anlage auf, die in einer Sparkasse in Sindelfingen, Deutschland, steht. Durch den Druck auf einige Tasten "fragte" die Maschine nach dem Stand eines bestimmten Kontos bei der Sparkasse in Sindelfingen. Nach zehn Sekunden kam per Telefon die Antwort: auf dem Konto seien soundsoviel DM, der Scheck Nr. soundso sei nicht gesperrt und so weiter. Diese Antworten kamen zwar per Telefon, aber am anderen Ende stand keineswegs ein Beamter, der in den Hörer sprach, sondern die auf Magnetplatten gespeicherten Daten wurden durch die Maschine automatisch aufgespeichert und auf elektronischem Weg in eine "künstliche" menschliche Sprache übersetzt, die dann im Telefon zu hören war. Daher die Auskunftszeit von zehn Sekunden! Die

Zentralsparkasse denkt daran, mit Hilfe eines ähnlichen Systems die Kundengeschäfte aller Filialen künftig zentral von der Hauptanstalt aus abzuwickeln. Es wäre dies die erste derartige Anlage in Europa.

Was bei der Ausstattung des Hauses noch beachtet wurde: störungsfreie Arbeitsplätze durch ein Maximum an Schalldämmung, Klimatisierung aller Räume von der Decke her, was unerwünschte Zugerscheinung verhindert, Verkürzung der Wege durch entsprechende Zusammenfassung der Abteilungen und eine freundliche, anheimelnde Innenausstattung mit höchst individueller Note.

Über bauliche Details referierte Architekt Kleyhons: Das Haus hat sechs Geschoße über und drei Geschoße unter dem Straßenniveau. Die Kellergeschoße wurden in Stahlbeton, die Obergeschoße jedoch in Stahlskelettbauweise ausgeführt, die in Österreich in einem so großen Gebäude noch nie Anwendung fand. Der Vorteil dieser Bauweise erstet vor allem in der wesentlich kürzeren Bauzeit. Das Stahlskelett für das neue Haus wurde von der Vöest geliefert und von der Wiener Brückenbau AG in 18 Wochen aufgestellt. Im ersten Kellergeschoß befinden sich die Tresorräume, im darunterliegenden zweiten die Parkgarage für 100 Pkws für die Kunden der Zentralsparkasse. Noch einen Stock tiefer sind die technischen Einrichtungen, besonders für die Klimaanlage, untergebracht. Im Erdgeschoß befindet sich die bemerkenswerte Kassenhalle mit einer Nutzfläche von 1.000 Quadratmeter, im ersten Stock sind die Kundenabteilungen und weiter oben die Verwaltungsräume. Im 6. Stock wurde ein hübscher Speisesaal und ganz oben ein wunderschöner Dachgarten für die Angestellten eingerichtet, wo sie ihre Arbeitspausen wirklich erholsam verbringen können.

Besonders bemerkenswert ist, daß sämtliche Innenwände ohne Schwierigkeiten verstellt werden könne. Bei der Raumgliederung wurde das sogenannte Modul-System verwendet, das eine spätere völlige Veränderung der Raumaufteilung möglich macht. Es kann also auf Jahrzehnte hinaus allen sich ändernden Begebenheiten Rechnung getragen werden. Ja, es ist sogar noch so viel Raumreserve vorhanden, daß die Zentrale mit einer erheblichen Geschäftsausweitung des Institutes durchaus schritthalten kann. Schließlich besitzt die Zentralsparkasse auch noch das Gebäude gegenüber an der Gigergasse, das derzeit von der Tochtergesellschaft Ekazent verwaltet wird.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, die also durchaus zuversichtlich in die Zukunft blicken kann, wird ihr neues Hauptanstaaltsgebäude morgen, Samstag, im Rahmen eines "Tages der offenen Türen" der Öffentlichkeit vorstellen. Zwischen 14 und 18 Uhr steht das Haus für jedermann zur Besichtigung offen, wobei die Gäste von Hostessen und fachkundigen Führern begleitet werden.

- - -

### Schüler-Sportwettkämpfe in Wien

=====

10. September (RK) Der Internationale Sportverband katholischer Schüler (FISEC) führt jedes Jahr in einem seiner Mitgliedsländer Sportwettkämpfe durch. Heuer ist die Wahl auf Österreich gefallen. Mehr als 300 junge Sportler aus Frankreich, Belgien, Irland, Spanien, Portugal und Österreich nehmen an diesen Wettkämpfen teil, die vom 8. bis 11. September stattfinden und vom Hauptverband katholischer Elternvereine Österreichs vorbereitet wurden.

Aus diesem Anlaß halten sich gegenwärtig die leitenden Funktionäre des Internationalen Sportverbandes katholischer Schüler und ihrer nationalen Verbände in unserer Stadt auf. Heute vormittag fand im Roten Salon des Wiener Rathauses ein Empfang für die Mitglieder des Verbandspräsidiums statt. In Vertretung des Bürgermeisters hieß Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer die Gäste herzlich willkommen und wünschte den Sportwettkämpfen, die in den Sparten Leichtathletik, Schwimmen, Basketball und Fechten ausgetragen werden, einen erfolgreichen Verlauf. Im Namen der Gäste dankte der Präsident des Internationalen Sportverbandes katholischer Schüler, der belgische Universitätsprofessor Dr. De Nayer, für den Empfang im Rathaus.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 11. September 1965

Blatt 2311

## Eröffnung des Hauptgebäudes der Zentralsparkasse:

Die Rede von Bürgermeister Bruno Marek  
=====

11. September (RK) Bei der Eröffnung des neuen Hauptgebäudes der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im 3. Bezirk, Vordere Zollamtsstraße 13, hielt Bürgermeister Bruno Marek folgende Ansprache:

"Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eröffnet ihr neues Hauptgebäude im Jahre ihres 60. Bestandsjubiläums. In dieser für ein Geldinstitut vergleichsweise kurzen Zeit vermochte die Zentralsparkasse zu einem Umfang und einer Größe aufzusteigen, die sie heute im österreichischen Bank- und Sparkassenwesen in die vorderste Reihe stellt und zu einem wichtigen Faktor des heimischen Wirtschaftsleben macht. Dies gilt in besonderem Maß für die Bundeshauptstadt, die zum engeren Arbeitsbereich des Instituts zählt. Seit jeher hat es die Zentralsparkasse als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, die Spartätigkeit der Bevölkerung zu fördern und insbesondere die Jugend - dank einer vorbildlichen Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und den Wiener Schulbehörden - zu einem häuslicheren, maßvollen und klugen Umgang mit dem Geld zu erziehen.

Das modern gestaltete und weitverzweigte Filialnetz der Zentralsparkasse erleichtert der Bevölkerung die Geldrücklagen und erschließt auch die kleinsten Sparquellen. Der Erfolg dieser Tätigkeit läßt sich am Zuwachs der Spareinlagen ablesen, die heute eine Summe von 7,2 Milliarden Schilling weit überschritten haben. Die Sparkonten ermöglichen nicht nur dem Einzelnen eine sichere

./.

und fruchtbringende Anlage seines Geldes, sie bilden auch die Grundlage zur Gewährung langfristiger Kredite für wichtige wirtschaftliche Investitionen.

Erlauben Sie mir, in diesem Zusammenhang auf die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch die Zentralsparkasse hinzuweisen, nicht zuletzt auf die erst vor wenigen Jahren errichteten Gehaltskonten für Arbeiter, Angestellte und Beamte. Diese erleichterten den Kontoinhabern nicht bloß die Durchführung von Transaktionen, sie regten sie auch zu konsequentem, regelmäßigem Sparen an. Daß die Zentralsparkasse auf diesem Gebiet eine Pioniertat geleistet hat, ergibt unter anderem daraus, daß die Anstalt im Juni 1956 bereits 68.000 Gehalts- und Pensionskonten verwaltet.

Der Spargiroverkehr ermöglicht es dem Institut aber auch, der Wiener Geschäftswelt bei der Durchführung sämtlicher Transaktionen behilflich zu sein. Er beschafft der Zentralsparkasse ferner die erforderlichen Mittel zur Gewährung kurzfristiger Betriebsmittelkredite. Der Spargiroverkehr, der bekanntlich vom Bürgermeister einer niedersächsischen Kleinstadt erstmals ins Leben gerufen wurde, hat die Bindung zwischen Sparkasse und Wirtschaft, aber auch - wie das im Wesen einer kommunalen Sparkasse liegt - zwischen Wirtschaft und Gemeinde immer enger gestaltet. Er wurde für die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und ihre Geschäftspartner zu einem unentbehrlichen Instrument. Dies beweist allein schon die Tatsache, daß die Anstalt auf den Girokonten jährlich fast 80 Milliarden Schilling umsetzt und im Durchschnitt täglich mehr als 40.000 Girobelege bearbeitet.

Spargelder und Giroeinlagen ermöglichten es dem jubilierenden Institut, Kredite und Darlehen in größtem Umfang zu gewähren. Insbesondere die gemeinsam mit der Stadt Wien durchgeführten Kreditaktionen für die gewerbliche Wirtschaft haben wesentlich zur Erhaltung des hohen Konjunkturniveaus beigetragen. 2.310 Modernisierungskredite für Gewerbe- und Handelsbetriebe im Gesamtbetrag von 132 Millionen Schilling versetzten auch kleinere Unternehmungen in die Lage, mit der wirtschaftlichen Entwicklung Schritt zu halten. Im Rahmen der Kreditaktion für Gast- und Schankbetriebe wurden innerhalb weniger Jahre 70 Millionen Schilling, vor allem

zur Förderung der Fremdenverkehrseinrichtungen der Bundeshauptstadt, erfolgreich aufgewendet.

Die Zusammenarbeit zwischen Sparkasse und Stadtverwaltung muß aber auch auf dem Gebiet der Wohnbaudarlehen als beispielhaft bezeichnet werden. Dank den beiden Wiener Wohnbauaktionen in den Jahren 1958 und 1964 konnten 20.000 moderne Wohnungen geschaffen und damit ein wichtiger Beitrag zur Lösung dieses Problems geleistet werden. Infolge ihrer engen Zusammenarbeit mit dem Bundeswohn- und Siedlungsfonds und der Wohnbauförderung konnte die Zentralsparkasse aber auch eine Hauptstütze der gemeinnützigen Wohnbauvereinigungen werden. Kredite, Darlehen und Wohnbauleihen der Zentralsparkasse zugunsten des heimischen Wohnungsbaues erreichten seit Kriegsende die Summe von 3,5 Milliarden Schilling. Dieser Betrag ermöglichte die Errichtung und Sicherung von mehr als 110.000 Heimstätten.

Die Zentralsparkasse nahm jedoch auch in hervorragendem Maß an der Kreditversorgung der Stadt Wien teil. Von den bis zu Beginn dieses Jahres von der Stadtverwaltung auf dem Kapitalmarkt emittierten Anleihen im Volumen von 1,3 Milliarden Schilling hat die Anstalt rund 317 Millionen Schilling, fast ein Viertel, übernommen. Darüber hinaus stellte sie im Rahmen des Investitionsprogrammes 1959 - 1963 die Mittel bereit, die zur Vergrößerung der Kapazität der Stadtwerke und zur Verwirklichung des Schnellbahnprojektes erforderlich waren. Die Agenden der Sparkasse und der Gemeinde überschneiden und verflechten sich in einem Maß, daß sie längst zu einem untrennbaren Tätigkeitsbereich zusammengewachsen sind.

Die Aufgaben der Zentralsparkasse erschöpfen sich jedoch nicht mit dem Sammeln der Einlagen und der Gewährung von Krediten. Zu ihren Obliegenheiten zählen vielmehr auch weitere vielfältige Dienstleistungen, von denen ich nur das Effektenkommissionsgeschäft, den An- und Verkauf von Valuten und Devisen, die Bereitstellung von Safes, Einwurftruhen sowie Sparkassenbuch-Schließfächern und Postabholfächern anführen möchte.

In dieser ständig wachsenden Mannigfaltigkeit ihres Wirkens kommt nicht zuletzt auch das Bestreben der Zentralsparkasse zum Ausdruck, den im gleichen Maße immer differenzierter werdenden Kundenwünschen gerecht zu werden. Über diese geschäftlichen

Funktionen hinaus hat das jubilierende Institut aber auch seine gemeinnützigen Aufgaben nicht vergessen. Es leistete durch die Schaffung des Wiener Kunstfonds und des Dr. Adolf Schärf-Fonds zur Förderung der Wissenschaften sowohl der Wiener Volksbildung als auch zahlreichen anderen künstlerischen und wissenschaftlichen Vorhaben wertvolle finanzielle Hilfe und sprang überall dort in die Bresche, wo private Initiative nicht ausreichte und die Gefahr bestand, daß der Allgemeinheit andernfalls wertvolle kulturelle Güter verloren gingen.

So rundet sich das Bild der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch in dieser bloß skizzenhaften Darstellung zu einer umfassenden und weitverzweigten wirtschaftlichen und kulturellen Institution, die im Leben unserer Stadt eine dominierende Rolle spielt. Als Bürgermeister der Stadt Wien, aber auch in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses dieser Anstalt, wünsche ich der Zentralsparkasse zur Eröffnung ihres neuen Hauptgebäudes, daß sie auch in Zukunft ebenso nutzbringend und segensreich im Dienste der Wiener Bevölkerung und der Wiener Wirtschaft wirken möge wie bisher."

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

11. September (RK) Montag, den 13. September, Route 4 mit Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Matzleinsdorfer Gürtel, Krankenhaus Rudolfsstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer und Verkehrszentrum Landstraße sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Eröffnung des Hauptgebäudes der Zentralsparkasse:

Die Rede von Bundespräsident Franz Jonas  
=====

11. September (RK) Heute früh eröffnete Bundespräsident Franz Jonas das neue Hauptanstaaltsgebäude der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im 3. Bezirk Vordere Zollamtsstraße 13. In seiner Eröffnungsrede sagte der Bundespräsident:

"Der Hauptsitz der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien befand sich bisher im Alten Rathaus in der engen Wipplingerstraße und in dem angrenzenden Gebäude. Der Sprung vom verschnörkelten Barock des berühmten Hauses in den zeitgemäßen Zweckbau aus Glas und Beton mit seinen eindrucksvollen geraden Linien ist groß. Die Zentralsparkasse unternimmt ihn anlässlich ihres sechzigjährigen Bestandes. Diese Übersiedlung der Wiener Zentralsparkasse aus den sorgsam gepflegten alten Räumen in ein hochmodernes Gebäude mit allen technischen Einrichtungen unserer Zeit wird der Entwicklung des Institutes in hervorragender Art gerecht.

Die sechzigjährige Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat sich seit dem Ende des zweiten Weltkrieges in die erste Reihe der Kreditinstitute Österreichs vorgearbeitet. Die Erbauung eines neuen Zentralgebäudes erwies sich deshalb als eine Notwendigkeit. Daß dieses neue Haus dem Zeitgeist entspricht und den Anforderungen modernster Büroarbeit gerecht wird, erwies sich als zwingende Voraussetzung bei der Planung.

Früher hatte hier im Wiener Bürgertheater die leichte Muse, die Wiener Operette, ihre Heimstatt. In der letzten Zeit befand sich in dem ehemaligen Theater das nach dem neuesten Stand der Technik eingerichtete Studio des Senders Rot-Weiß-Rot, der den Wienern Unterhaltung, Erbauung und Belehrung vermittelte.

Von nun an wird an dieser Stelle die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ihre Aufgabe erfüllen, den Wiener Sparern zu dienen und das ihr zur Verfügung gestellte Kapital den Wiener Arbeitnehmern, den Wohnungsuchenden, den Gewerbetreibenden und vielen Gemeinden nutzbringend darzubieten.

Sparen bedeutet Planen für die Zukunft und Vertrauen in die eigene Kraft. Aber in der Vergangenheit war es nicht immer leicht, den Sparwillen der Wiener lebendig zu erhalten. Bedenken wir, daß

während eines Menschenalters zwei Weltkriege zweimal die Vernichtung der Währung zur Folge hatten.

Der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ist es gelungen, durch sorgsame Planung und verständnisvolles Eingehen auf die psychologische Situation der Sparer Rekordzahlen im Spar- und Giroverkehr zu erreichen. Diese Erfolge wären nicht möglich gewesen, hätte sich die Zentralsparkasse nicht auf die Tüchtigkeit, die Erfahrungen und den Fleiß ihres treuen Stammpersonals verlassen können. Da ich als Bürgermeister von Wien lange Zeit in engster Verbindung mit der Zentralsparkasse war, weiß ich die Leistungen der Mitarbeiter der Zentralsparkasse wohl zu würdigen. Ich wünsche dem Institut, daß es auch in Zukunft über ein so vorzügliches Stammpersonal verfügen möge.

Mit großem Verständnis und bemerkenswerter Umsicht wurden aber auch neue Arten der Verwaltung erschlossen. Technisierung, Rationalisierung und Automation, die schon bisher eine große Rolle spielten, werden in dem neuen Haus voll zur Geltung kommen. Ich bin überzeugt, daß sich die Zentralsparkasse durch diese Vervollkommnung viele neue Freunde und Kunden erwerben wird. In unserer schnelllebigen Zeit wird vom Sparer und vom Kreditnehmer die prompte Erledigung der Geschäftsvorgänge besonders geschätzt.

Die Entwicklung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien war in den abgelaufenen zwanzig Jahren seit dem Wiedererstehen der Republik Österreich durch ihre Dynamik gekennzeichnet. Die Ausweitung der Tätigkeit des Institutes auf allen Geschäftsgebieten führte ständig nach aufwärts.

Vielen Wienern ist die Zentralsparkasse zum verlässlichen Berater in Geldangelegenheiten aller Art geworden. Andererseits hat sie längst ihren Geschäftsbereich weit über die Grenzen Wiens und Österreichs hinaus ausgedehnt. Sie leistet damit der Gesamtwirtschaft unseres Landes gute Dienste.

Ich beglückwünsche die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zum 60. Geburtstag und zu dem prächtigen neuen Gebäude. Ich danke allen, die bei der Planung und Errichtung des Baues mitgewirkt haben.

Möge die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in dem neuen Haus weiter von Erfolg zu Erfolg schreiten, möge sie auch in Zukunft zwischen den sparenden Wienern und der Wiener Wirtschaft ein guter und treuer Mittler sein, mögen sich die Angestellten der Zentralsparkasse in ihrem neuen Heim bei ihrer Arbeit für die Allgemeinheit wohl fühlen!

Mit diesen aufrichtigen Wünschen eröffne ich das neue Haus der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien!"

Gesperrt bis Sonntag, 12. September, 9.30 Uhr!

Warenhaus der Nationen, Vermittler zwischen Ost und West  
=====

11. September (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Herbstmesse hielt Bürgermeister Bruno Marek folgende Rede:

"Die 82. Wiener Messe ist zwar keine Jubiläumsveranstaltung, sie weist aber dennoch einige Besonderheiten, um nicht zu sagen Merkwürdigkeiten auf. Für mich persönlich - Sie verzeihen mir diesen kleinen Exkurs - bedeutet sie sogar eine Art Jubiläum, präziser ausgedrückt eine Premiere: wird mir doch die Ehre zuteil, zum ersten Mal als Wiener Bürgermeister einer Messeeröffnung beizuwohnen. Meine Situation ist freilich ein wenig verwirrend. Seit der letzten Messe im Frühjahr dieses Jahres wurden die Rollen der Hauptakteure bei diesem festlichen Ereignis vertauscht: Der Bürgermeister von damals ist heute der Bundespräsident und der Messedirektor der Bürgermeister.

Sie werden es daher verstehen, daß es mich in diesem Zusammenhang drängt, unserem hochverehrten Herrn Bundespräsidenten für all das, was er als Bürgermeister dieser Stadt in langen und besonders schweren Jahren für die Wiener Messe und ihre Entfaltung getan hat, herzlich zu danken. Ich möchte aber auch allen Mitarbeitern der Wiener Messe AG, meinen Mitarbeitern - wenn sie mir dies noch einmal zu sagen erlauben - meinen besonderen Dank und meine Anerkennung aussprechen für alle Mühe und die nicht wenigen schlafgestörten Nächte, die sie für das Zustandekommen dieser Messeveranstaltung auf sich genommen haben. Niemand könnte tieferen Einblick in ihre aufopferungsvolle Arbeit haben und verstände sie besser und gerechter zu würdigen als ich, der ich jahrelang dafür verantwortlich war.

Die Wiener Messe ist ein großes Schaufenster, ein Warenhaus der Nationen, in dem jeder Staat, jeder Betrieb in friedlichem

Wettstreit um die Gunst des heimischen und internationalen Publikums seine neuesten und vollkommensten Erzeugnisse vor unseren Augen ausbreitet. Die Wiener Messe ist zugleich ein Schauplatz persönlicher, menschlicher Kontakte im Zeichen der wirtschaftlichen Prosperität und der handelspolitischen Zusammenarbeit. Sie beweist immer wieder, daß sie ihrer traditionellen Verpflichtung im Herzen Europas, wie wir es verstehen, ihrer wirtschaftlichen Verständigungs- und Vermittlungsfunktion zwischen den Ländern des Westens und des Ostens, zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern, treu geblieben ist und sie immer besser und erfolgreicher erfüllt.

An der Wiener Herbstmesse dieses Jahres nehmen insgesamt 41 Nationen aus vier Kontinenten teil, die von Einzelfirmen oder durch Kollektivausstellungen repräsentiert werden. Das Ausland ist mit insgesamt 2.254, Österreich mit 2.711 Firmen vertreten. In der Halle der Nationen zeigen 25 Kollektivausstellungen einen umfassenden und anschaulichen Querschnitt der Produktion der Ausstellerstaaten.

Die drei Kammern, die Kammer der gewerblichen Wirtschaft, die Landwirtschaftskammer und die Kammer für Arbeiter und Angestellte, halten der Wiener Messe, wie stets, die Treue.

Die Sonderschau der Landwirtschaft "Du und der Wald" soll den Messebesuchern die dreifache Bedeutung des Waldes - als Rohstoff der Volkswirtschaft, als Existenzgrundlage für Eigentümer und Arbeiter und als Erholungsgebiet - nahebringen.

Wie Sie sich bei einem Rundgang überzeugen werden, bietet die Wiener Messe auch heuer wieder nicht allein den unmittelbaren wirtschaftlichen Interessenten, den Erzeugern und Kaufleuten, sondern auch dem großen Publikum zahlreiche Ideen und Anregungen. Die Messe erhält damit die Funktion einer umfassenden Familienberatung für jedermann, die vor allem den Hausfrauen und den jungen Ehepaaren durch den Vergleich von Angebot, Qualität und Preis willkommene Hilfe bei der Gestaltung ihres Budgets leistet.

Insbesondere für unsere Jugend erfüllt die Messe aber auch eine Aufgabe staatsbürgerlicher Erziehung. Sie zeigt den jungen Menschen, daß sie stolz sein können auf ihr Vaterland, das sich durch Fleiß und Erfindungsgabe in der Wirtschaft der Welt einen geachteten Platz errungen hat. Sie führt ihnen darüber hinaus vor

Augen, daß Länder der verschiedensten Wirtschaftsformen und Regierungssysteme ungestört und unbehindert nebeneinander existieren und miteinander in friedlichem Wettstreit stehen können. Sie zeigt den jungen Menschen, daß die Lebensgesetze unserer Stadt, Vorurteilslosigkeit, Toleranz und Freiheit für jeden, der uns offen und menschlich entgegenkommt, im Wirtschaftsgeschehen der Messe vollendeten Ausdruck finden.

Die Wiener Messe soll nicht nur für die Jugend, sondern für uns alle der Beweis dafür sein, daß wahre und bleibende Leistungen nur dort vollbracht werden, wo sich die Menschen - gleich ob weißer, gelber oder schwarzer Hautfarbe - ohne nationale Überheblichkeit und ohne Rassendünkel zu gemeinsamer produktiver Arbeit zusammenfinden.

Als Bürgermeister der Stadt Wien wünsche ich mir, daß der Geist der Messe, der Geist der vorurteilsfreien, loyalen Zusammenarbeit über diese Veranstaltung hinaus weiterwirken und im wirtschaftlichen und politischen Leben der hier beteiligten Nationen als gutes Beispiel dienen und Nachahmung finden möge. Heute stellt die Weltwirtschaft ja bekanntlich einen Faktor dar, von dem auch die Politiker starke völkerverbindende Impulse erhoffen.

Ich habe mich als Messedirektor stets bemüht, den Geist der Fairness und Anerkennungsbereitschaft für alles Wertvolle, woher es auch kommen mag, zu pflegen. Es freut mich, daß ich dieses Werk nun in der Obhut der Stadt beschirmen und fortführen darf. Es ist kein bloßes Lippenbekenntnis, wenn ich Ihnen verspreche, daß ich das Wohl und Gedeihen der Wiener Messe auch in meiner neuen Funktion stets als Herzensanliegen betrachten werde.

Ich wünsche der Wiener Herbstmesse 1965 einen glücklichen und erfolgreichen Verlauf!"

- - -

Johann Hoffmann zum Gedenken  
=====

11. September (RK) Auf den 13. September fällt der 100. Todestag des Sängers und Theaterdirektors Johann Hoffmann. Er wurde am 22. Mai 1802 in Wien geboren, studierte Jurisprudenz und trat in den Gemeindedienst, gab diesen jedoch 1826 auf und wandte sich nach kurzer Ausbildung der Bühnenlaufbahn zu. Nach seinem Debut am Hofoperntheater nächst dem Kärntner- tor ging er auf Wanderschaft und trat in Aachen, Berlin und in Petersburg auf, wo er auch Regie führte. Später wirkte er in Riga, Prag und Frankfurt am Main als Theaterdirektor. 1855 kehrte Hoffmann in seine Vaterstadt zurück und erwarb das Theater in der Josefstadt, das er im folgenden Jahrzehnt leitete. Er erwies sich dabei außerordentlich fähig und vielseitig, baute ein vorzügliches Ensemble auf und gestaltete den Spielplan sehr abwechslungsreich. Auch fremdsprachigen Theatergruppen verhalf er zu Gastspielen. So fiel unter anderem das sensationelle Gastspiel der spanischen Tänzerin Pepita de Oliva im Jahre 1857 in seine Ara, als deren größte Leistungen aber die unter materiellen Opfern durchgehaltenen Opernaufführungen im Stammhaus wie in dessen Sommerfiliale im Thaliatheater hervorgehoben werden müssen. Hier fand am 28. August 1857 die erste Wiener Premiere einer Oper Richard Wagners, des "Tannhäuser" statt, die eine Serie von Vorstellungen erzielte. Im Theater in der Josefstadt fand im gleichen Jahr die erste deutschsprachige Aufführung von Verdis "Troubadour" statt. Zu Ostern 1865 war seine finanzielle Lage so schlecht geworden, daß er die Direktion niederlegen und das Theater schließen mußte. Der Kummer darüber dürfte sein Ende beschleunigt haben. Johann Hoffmann hat trotz seiner verhältnismäßig kurzen Wiener Wirkungszeit für die Theatergeschichte unserer Stadt Bedeutung erlangt.

Neues Hauptgebäude der Zentralsparkasse feierlich eröffnet  
=====

11. September (RK) Zu einem nahezu lokalhistorischen Ereignis ersten Ranges gestaltete sich heute vormittag die von Bundespräsident Franz Jonas in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste vorgenommene feierliche Eröffnung des neuen Hauptanstandsgebäudes der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Funkt 9 Uhr wurde Bundespräsident Franz Jonas von Bürgermeister Marek, der auch Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Zentralsparkasse ist, von Gemeinderat Harry Jodlbauer, dem Ständigen Vorsitzenden-Stellvertreter des Verwaltungsausschusses, und von Generaldirektor Dr. Josef Neubauer in die riesige lichtdurchflutete und fahngeschmückte Kassenhalle geführt, in der sich die Festgäste versammelt hatten. Als der Bundespräsident Platz genommen hatte, erklang die Bundeshymne. Anschließend spielten die Wiener Solisten unter der Leitung von Professor Wilfried Boettcher fünf Stücke für Streichorchester, op. 5, von Anton Webern.

Sodann begrüßte Generaldirektor Dr. Josef Neubauer den Bundespräsidenten und die Festgäste, unter ihnen Innenminister Hans Czettel, Bürgermeister Bruno Marek, die Stadträte Maria Jacobi, Hans Mandl und Rudolf Sigmund, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, die Bezirksvorsteher und ihre Stellvertreter, mehrere Delegierte ausländischer Kreditinstitute sowie zahlreiche prominente Vertreter des wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens unserer Stadt. Nach den Begrüßungsworten sprachen Bürgermeister Bruno Marek (seine Rede bringen wir auf den Blättern 2311 bis 2314) und Innenminister Hans Czettel, letzterer im Namen der Obersten Aufsichtsbehörde für die österreichischen Sparkassen. Die Eröffnungsrede hielt sodann Bundespräsident Franz Jonas (siehe Blatt 2315 und 2316). Mit dem Divertimento B-dur, KV. 159, von Wolfgang Amadeus Mozart, fand die Eröffnungsfeier ihren Abschluß. (Über das neue Gebäude selbst brachten wir bereits in unserer gestrigen Aussendung, Blatt 2305 bis 2309, nähere Einzelheiten.)

Rotchinesische Messedelegation bei Bürgermeister Marek  
=====

11. September (RK) In seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus begrüßte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek den Vizepräsidenten des "Chinesischen Rates für die Förderung des Internationalen Handels", Hou Ton, und sechs Mitglieder der Rotchinesischen Handelsdelegation, die sich gegenwärtig anlässlich der Beteiligung der Volksrepublik China an der Wiener Herbstmesse, die morgen eröffnet wird, in unserer Stadt aufhalten. Der Bürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Handelsbeziehungen zwischen Österreich und der chinesischen Volksrepublik erfolgversprechend anbahnen. Er hoffe, daß diese Kontakte weiter intensiviert werden, und sei davon überzeugt, daß man auch mit einem Warenaustausch der Völkerfreundschaft dienen kann. Er freue sich daher ganz besonders, daß die Volksrepublik China nach längerer Pause heuer wieder mit einer repräsentativen Ausstellung auf der Wiener Messe vertreten sei.

Sodann überreichte der Bürgermeister Vizepräsident Hou Ton einen Abdruck des ältesten erhaltenen Stadtsiegels von Wien und eine mit dem Stadtwappen geschmückte Kristallschale. Anschließend lud er die Gäste zu einer Stadtrundfahrt und zu einem Mittagessen in das Restaurant auf dem Donauturm ein.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 13. September 1965

Blatt 2323

Freitag, den 17. September, 10 Uhr:

Pressekonferenz über Wiener Verkehrsprobleme  
=====

Ein Round-table-Gespräch mit Vizebürgermeister Dr. Drimmel

13. September (RK) Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, dem als Amtsführendem Stadtrat seiner Geschäftsgruppe auch die Magistratsabteilungen für Technische und für Rechtliche Verkehrsangelegenheiten unterstehen, hält am Freitag, dem 17. September um 10 Uhr im Rathaus eine Pressekonferenz über Wiener Verkehrsprobleme ab. Außer Vizebürgermeister Dr. Drimmel werden auch der Leiter des Verkehrsamtes der Bundespolizeidirektion Wien, Dr. Hermann Weinmann, und die leitenden Beamten der mit Verkehrsangelegenheiten befaßten Magistratsabteilungen an diesem Round-table-Gespräch teilnehmen. Es sollen unter anderem Fragen der Verkehrsregelung, der "Grünen Wellen" sowie der Sicherheit und der Flüssigkeit des Straßenverkehrs in Wien zur Sprache kommen. Die Pressekonferenz findet im Rathaus, Stiege VIII, 1. Stock, Zimmer 317, statt.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu dieser Pressekonferenz Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Zugang: 1, Lichtentfelsgasse 2, Stiege VIII, 1. Stock, Zimmer 317.

- - -

Wiener Hilfskolonne im Mölltal eingesetztD-Brückengerät bei Hollenburgbrücke verwendet

13. September (RK) Die Wiener Hilfskolonne, die auf Anordnung von Bürgermeister Bruno Marek am vergangenen Mittwoch, dem 8. September, in die Überschwemmungsgebiete in Marsch gesetzt wurde, hat von der zentralen Einsatzstelle in Kärnten das Mölltal als Einsatzgebiet zugewiesen bekommen. Die 24 Fahrzeuge, davon zwei Feuerwehrfahrzeuge, sowie die Bedienungsmannschaft, die 35 Mann umfaßt, sind im Raum Döllach, Flattach und Napplach mit Räumungsarbeiten beschäftigt. Die Schlampumpen der Feuerwehr leisten vor allem in Döllach gute Dienste. Das Wiener D-Brückengeräte hatte man sofort zur Drau südlich von Klagenfurt gebracht. Hier war es ganz besonders willkommen, da den Pionieren für den Bau der provisorischen Brücke an Stelle der zerstörten Hollenburgbrücke über die Drau gerade jene Teile fehlten, die aus Wien kamen. Die beiden übrigen Brückenbaugeräte kamen im Mölltal zum Einsatz: das größere Gerät wurde in der Ortschaft Stall verwendet, das kleinere dient jetzt bei Döllach als Übergang über den Zirknitzbach.

Die Wiener Hilfsmannschaft ist in Privatquartieren in den drei Einsatzorten Döllach, Flattach und Napplach untergebracht. Sie wurde von der Kärntnern begeistert willkommen geheißen. Die Einsatzfreudigkeit und der Fleiß der Wiener wird allgemein gelobt und anerkannt. Die Hilfskolonne wird voraussichtlich noch 14 Tage in Kärnten bleiben.

Über diese Einzelheiten berichtete nun Obersenatsrat Iipl.-Ing. Kojetinsky von der Wiener Stadtbauamtsdirektion, der mit der Wiener Hilfskolonne mitgefahren war, um im Einvernehmen mit den Landesbehörden an Ort und Stelle den Einsatz zu leiten. Am Wochenende kehrte er nach Wien zurück, um Bürgermeister Marek über den Katastropheneinsatz der Wiener zu informieren und den Dank der Kärntner Landesbehörden sowie der Bürgermeister der drei Einsatzorte zu überbringen. Bürgermeister Marek dankte seinerseits im Namen der Stadtverwaltung Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky für die vorbildliche Organisation des Einsatzes und bat ihn, auch seinen Dank der Wiener Hilfsmannschaft in Kärnten zu übermitteln.

Am kommenden Samstag wieder großes Volkstanzfest vor Schloß Schönbrunn  
=====

13. September (RK) Samstag, den 18. September findet von 15 bis 18.30 Uhr unmittelbar beim Haupteingang des Schlosses Schönbrunn ein großes, allgemein zugängliches Tanzfest statt, zu dem das Landesjugendreferat des Kulturamtes der Stadt Wien und die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen herzlich einladen. Dieses Volkstanzfest in Schönbrunn, das bereits auf eine mehrjährige Tradition zurückgeht und sich bei allen Freunden Österreichischen Brauchtums größter Beliebtheit erfreut, wird von der Kapelle Karl Kubat betreut. Die Tanzfolge sieht sowohl Walzer, Ländler, Polkas wie auch Siebenschritt, Märsche und Steiregger vor. Ein besonderes festliches Bild wird sich am Beginn durch den Einzug trachtenfroher Volkstanzgruppen ergeben. Zwischen den Schautänzen wird das gesamte Publikum zu gemeinschaftlichem Singen und fröhlichen Gemeinschaftstänzen aufgefordert.

Sollte ausgesprochenes Schlechtwetter eine Verschiebung notwendig machen, so wird dies am 18. September im Sender I um 12,45 Uhr bekanntgegeben. Als Ausweichtermin gilt dann Samstag, der 25. September um die gleiche Zeit.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zum Volkstanzfest am Samstag, dem 18. September um 15 Uhr vor dem Schloß Schönbrunn, Bericht-erstatte und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Wien stellt sich in Zeeland vor  
=====

13. September (RK) Die zeeländische Stadt Goes steht ganz im Zeichen Österreichs und seiner Bundeshauptstadt. Fahnen, Spruchbänder oder Fotos aus Wien und dem übrigen Österreich in den Auslagen der Geschäfte beherrschen das Stadtbild. Auf dem Hauptplatz musiziert eine österreichische Trachtenkapelle, in den Läden werden österreichische Waren angeboten.

Entsprechend der Bedeutung des Obstbaues in der holländischen Provinz Zeeland findet alljährlich in Goes, ihrem kommerziellen Zentrum, eine Obstwoche statt, die aus allen Teilen des Landes besucht wird. Die Veranstalter beschlossen, die Obstwoche 1965 unter die Devise "Österreich" zu stellen. Die Stadt Wien stellte dazu ihre in zahlreichen europäischen Städten gezeigte Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" zur Verfügung, die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft verschiedenes Werbematerial. Am Samstag vergangener Woche wurde die Wien-Ausstellung von Vizebürgermeister Slavik im Beisein des Regierungskommissärs für Zeeland, des Bürgermeisters und des Stadtsenates von Goes sowie des Vertreters der österreichischen Botschaft in den Niederlanden feierlich eröffnet. Vizebürgermeister Slavik wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß Holland zu denjenigen europäischen Staaten gehört, die stets nach Kräften geholfen haben, Not und Elend in der Welt zu lindern. Er selbst habe als "Hollandkind" in Goes die Gastfreundschaft dieser Stadt erleben dürfen. Vizebürgermeister Slavik führte weiter aus, wie wichtig gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen für ein friedliches Zusammenleben seien.

Bereits am ersten Ausstellungstag konnten mehr als 1.000 Besucher der Wien-Ausstellung verzeichnet werden, die lebhaftes Interesse für die Exponate und den Farblichtbilder-Vortrag "Wiener Spaziergänge" zeigten. Die zeeländische Presse bringt bereits seit Wochen Beiträge über Österreich und Wien und beschäftigte sich eingehend mit der Ausstellung. Heute besichtigt Vizebürgermeister Slavik kommunale Einrichtungen in Goes und wird morgen nach Wien zurückkehren.

Sitzung der Bezirksvertretung Wien-Alsergrund  
=====

13. September (RK) Die nächste ordentliche Sitzung der Bezirksvertretung des 9. Wiener Gemeindebezirkes findet am Dienstag, dem 28. September, um 17.30 Uhr in der Bezirksvorsteherung, 9, Währinger Straße 3, statt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

13. September (RK) Dienstag, den 14. September, Route 5 mit Planetarium, Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Wohnhausanlage Vorgartenstraße mit Kindergarten und Markt, Marshallhof mit Kindergarten und Volksheim, Montagebaufabrik und Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Donaupark mit Donauturm, Nordeinfahrt, Nordbrücke und Gürtelbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

13. September (RK) Mittwoch, den 15. September, Route 1 mit Verkehrsbauwerk Schottentor, Assanierung Lichtental, Internationalem Studentenheim, Volksheim "In der Krim", Ausflugsrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Assanierung Alt-Ottakring, Müllverbrennung Flötzersteig und Spetterbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Bürgermeister von Birmingham in Wien  
=====

13. September (RK) Gegenwärtig weilt der Oberbürgermeister der englischen Industriestadt Birmingham, Corbin Barrow mit seiner Gattin anlässlich der diesjährigen Internationalen Herbstmesse in Wien. Heute vormittag empfing Bürgermeister Marek seinen englischen Amtskollegen im Wiener Rathaus und unterhielt sich mit ihm längere Zeit über die kommunalpolitischen Probleme der beiden Städte. Besonders bemerkenswert erschien Bürgermeister Marek, daß die englischen Gäste den Verkehr in der Wiener Innenstadt im Vergleich mit dem Cityverkehr in Birmingham als erstaunlich flüssig bezeichneten. Besonders brennend ist in Birmingham die Sanierung des Althausbestandes, der nicht weniger als 40.000 Gebäude umfaßt, die im Laufe der Zeit abgerissen und neu gebaut werden sollen.

Im Rahmen einer Stadtrundfahrt wurden Lord Mayor Barrow das historische und das neue Wien gezeigt, wobei sich der englische Gast besonders für den sozialen Wohnbau unserer Stadt interessierte. Mittags gab Bürgermeister Marek zu Ehren der Besucher ein Mittagessen im Restaurant auf dem Donauturm. Dabei gab der englische Kommunalpolitiker seiner Anerkennung für die in Wien geleistete Aufbauarbeit Ausdruck.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 13. September  
=====

13. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 90 Ochsen, 427 Stiere, 767 Kühe, 153 Kalbinnen, Summe 1.437. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden: 90 Ochsen, 421 Stiere, 765 Kühe, 153 Kalbinnen, Summe 1.429. Unverkauft blieben: 6 Stiere, 2 Kühe, Summe 8.

Preise: Ochsen 14.70 bis 17.10 S, extrem 17.30 bis 18 S, 12 Stück; Stiere 14.50 bis 17 S, extrem 17.40 bis 17.50 S, 3 Stück; Kühe 10 bis 13.80 S, extrem 14 bis 14.70 S, 12 Stück; Kalbinnen 14 bis 16.80 S, extrem 17 bis 17.50 S, 12 Stück; Beinlvieh Kühe 8 bis 9.90 S, Ochsen und Kalbinnen 11.50 bis 13.70 S.

Die Durchschnittspreise ermäßigten sich für Ochsen um 62 Groschen, Stiere um 26 Groschen, Kühe um 49 Groschen, Kalbinnen um 30 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 15.62 S, Stiere 15.81 S, Kühe 11.08 S, Kalbinnen 15.31 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 60 Groschen je Kilogramm.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 14. September 1965

Blatt 2329

"Elektronengehirn" nun auch für das Wiener Anstaltenamt

=====

Spitalsgebührenverrechnung jetzt zentral durch modernes Lochkarten-  
system

14. September (RK) Im Zuge der Rationalisierungsmaßnahmen, die vor allem dem drückenden Personalmangel abhelfen sollen, kommt nun vom Wiener Anstaltenamt eine beachtliche Erfolgsmeldung: Die Verrechnung der Pflegegebühren der städtischen Spitäler mit den Krankenkassen wird nun mittels Lochkarten von der elektronischen Datenverarbeitungsanlage im Rathaus zentral durchgeführt.

Im Auftrag des Amtsführenden Stadtrates für Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform, Hans Bock, wurden schon vor längerer Zeit betriebswirtschaftliche Studien durchgeführt, in denen die Möglichkeiten zu einer weitgehenden Rationalisierung geprüft wurden. Das Ergebnis dieser Untersuchungen ist nunmehr die Einführung des Lochkartensystems für die Pflegegebühren-Verrechnung. Zunächst soll die Abrechnung mit den Krankenkassen auf diese moderne Weise erfolgen. Dies ist nämlich der größte Teil der Verrechnungsfälle, deren jährliche Anzahl sich auf mehr als 190.000 beläuft. Davon müssen rund 160.000 Fälle oder 84 Prozent mit den einzelnen Sozialversicherungsträgern verrechnet werden.

Im einzelnen wird sich die Sache folgendermaßen abspielen: Die Daten der von den Krankenkassen für jeden Spitalspatienten ausgestellten Kostenverpflichtungsscheine werden von der neuen Abteilung des Anstaltenamtes auf eine Lochkarte übertragen, die von einer Prüfapparatur nocheinmal kontrolliert wird. Diese Karten werden dann von der elektronischen Datenverarbeitungsanlage im Rathaus ausgewertet, die fix und fertige Abrechnungslisten für jede einzelne Krankenkasse liefert.

./.

Das Anstaltenamt plant, in absehbarer Zeit die gesamte Pflegegebührenverrechnung auf diese Weise zentral vorzunehmen, so daß die bisherigen Pflegegebühren-Abteilungen in den einzelnen Anstalten sich erübrigen werden. Damit wird eine sehr wichtige Etappe auf dem Weg zu einer weitestgehenden Rationalisierung des Wiener Spitalswesens erreicht sein. Wie Stadtrat Bock kürzlich in einem Gespräch mit Journalisten ausführte, wird sich eine gemeinderätliche Kommission mit weiteren Möglichkeiten der Arbeitsvereinfachung und Personaleinsparung in den Wiener Kranken- und Fürsorgeanstalten beschäftigen.

- - -

Heuer ein Tiroler Weihnachtsbaum für Wien  
=====

14. September (RK) Der Landeshauptmann von Tirol hat in einem Schreiben an Bürgermeister Marek mitgeteilt, daß heuer das "Land im Gebirge" die Ehrenpflicht der Widmung eines Weihnachtsbaumes für Wien übernimmt. Bekanntlich sendet alljährlich jeweils ein anderes Bundesland einen stattlichen Weihnachtsbaum in die Hauptstadt Österreichs, der dann den Rathausplatz als Zeichen der Verbundenheit aller Österreicher schmückt. Bisher haben sich Kärnten, Salzburg, die Steiermark, das Burgenland und Niederösterreich an dieser Aktion beteiligt. Nunmehr kommt der Westen an die Reihe.

Schon das Fällen der Baumriesen in oft einsamen Waldgebieten gleicht einem Fest, an dem sich nebst den Akteuren stets auch viele Zuschauer beteiligen. Der Transportweg, den der festlich geschmückte Baum zurücklegt, ist jeweils vorbestimmt. In vielen Orten, durch die der Festzug geht, gibt es Begrüßungen, Ansprachen und Musik. Beim Eintreffen des unter Gendarmerie- und Polizeischutz stehenden Konvois an der Wiener Stadtgrenze wird jedesmal eine Übernahmefeier veranstaltet, der wenige Tag später die feierliche Entzündung der Lichter auf dem Rathausplatz durch den Landeshauptmann des Stifter-Landes und der Dank des Wiener Bürgermeisters folgen.

- - -

Kreditaktion der Gemeinde Wien für Hochwassergeschädigte Gärtner  
=====

14. September (RK) Um den heuer im Sommer vom Hochwasser betroffenen Wiener landwirtschaftlichen Betrieben, vor allem den Gärtnereien, finanziell rasch helfen zu können, hat heute Stadtrat Glaserer in der Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragt, zu diesem Zweck eine bereits bestehende Kreditaktion der Gemeinde Wien heranzuziehen. Gedacht ist dabei an die vom Wiener Gemeinderat gemeinsam mit der Zentralsparkasse bereits im Jahre 1959 geschaffenen Kreditaktion die der Steigerung der Produktivität und der Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe dient. Diese Kredite liegen zwischen 10.000 und 100.000 Schilling. Sie haben eine Laufzeit von zehn Jahren, wobei das erste Jahr rückzahlungsfrei ist. Der Zinssatz beträgt jährlich nur vier Prozent. An Eigenmittel müssen 20 Prozent aufgebracht werden.

Nach dem heute von Stadtrat Glaserer gestellten Antrag wird der Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung seinen damaligen Beschluß so abändern, daß die Kredite auch für Schadensbehebungen in Anspruch genommen werden können.

#### Stadtsenat dankt der Wiener Hilfskolonne

In der gleichen Sitzung dankte Bürgermeister Marek im Namen des Stadtsenates allen Mitgliedern der Wiener Hilfskolonne, die seit Mitte voriger Woche im Kärntner Überschwemmungsgebiet eingesetzt ist. Der Dank gilt vor allem auch Stadtrat Sigmund, der die Kolonne organisierte, diese auf schnellstem Wege in das Mölltal brachte und sofort den Kontakt mit den Landesbehörden und den aufgebotenen Einheiten des Bundesheeres herstellte.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung des Wiener Hilfskontingentes werden aus Mitteln der Wiener Stadtverwaltung gedeckt.

Personalmeldungen  
=====

14. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Bock hat heute der Wiener Stadtsenat, Magistratsrat Dr. Hildegard Österreicher (Leiterin des Magistratischen Bezirksamtes für den 21. Bezirk) zum Obermagistratsrat befördert.

- - -

Neues Landesgesetzblatt  
=====

14. September (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält ein vom Landtag beschlossenes Gesetz über die Unterrichtszeit an den öffentlichen Pflichtschulen im Lande Wien (Wiener Schulzeit-Ausführungsgesetz).

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege VII, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der österreichischen Staatsdruckerei-Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

14. September (RK) Donnerstag, den 16. September, Route 2 mit drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Kennedy-Brücke, Einkaufszentrum Hietzing, Grünbergstraße, Schule Altmanndorfer Straße, Industriegebiet Liesing, Unterführung Breitenfurter Straße und Straßenbrücke über die Südbahn sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

## Messe-Empfang im Rathaus

=====

14. September (RK) Anlässlich der 82. Wiener Internationalen Messe gab Bürgermeister Marek in den Wappensälen des Wiener Rathauses einen Empfang, zu dem die Vertreter des Diplomatischen Corps, der ausländischen Handelsmissionen, sowie Delegationen jener 23 Staaten, die auf der Herbstmesse mit Kollektivausstellungen vertreten sind, geladen waren. Bürgermeister Marek, der in Begleitung der Stadträte Mandl und Dr. Prutscher sowie von Gemeinderat Dr. Maria Schaumayer, in Vertretung von Stadtrat Dr. Wollinger, erschienen war, konnte auch Repräsentanten verschiedener Bundesministerien sowie zahlreiche Persönlichkeiten des Wiener Wirtschaftslebens willkommen heißen.

- - -

"Bilder, die man nicht immer sieht"- Nur noch eine Woche

=====

14. September (RK) Die vielbesuchte Ausstellung von Aquarellen und Handzeichnungen der großen Wiener Maler des 18. und 19. Jahrhunderts, die gegenwärtig unter dem Titel "Bilder, die man nicht immer sieht" im Historischen Museum der Stadt Wien am Karlsplatz gezeigt wird, ist nur mehr eine Woche lang geöffnet. Als letzter Ausstellungstag wurde Sonntag, der 19. September, festgesetzt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 14. September

14. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 5.650, Polen 2.418, Bulgarien 150, Ungarn 1.120, Dänemark 199. Gesamtauftrieb 9.537. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.80 bis 16 S, 1. Qualität 15.50 bis 15.80 S, 2. Qualität 14.60 bis 15.50 S, 3. Qualität 13.50 bis 14.50 S, Zuchten 11 bis 12.80 S, Zuchten extrem 13 S, Altschneider 10.50 bis 11 S, ausländische Schweine: Polen 13.50 bis 15 S (15.20 S), Bulgarien 13.50 bis 14.20 S (14.70 S), Ungarn 13.50 bis 15 S, Dänemark 14.50 bis 15 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um **einen Groschen je Kilogramm** und beträgt nunmehr 14.89 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 6 Groschen und beträgt nunmehr 13.83 S, für dänische Schweine erhöhte er sich um 23 Groschen und beträgt nunmehr 14.57 S, für polnische Schweine erhöhte er sich um 8 Groschen und beträgt nunmehr 14.29 S, für ungarische Schweine erhöhte er sich um 8 Groschen und beträgt nunmehr 14.21 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 14. September

14. September (RK) Aufgetrieben wurden 37 Stück, hievon zwei Fohlen. Als Schlachttiere wurden 27 Stück verkauft, als Nutztiere 1 Stück, unverkauft blieben 9 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Burgenland 5, Niederösterreich 25, Steiermark 1, Oberösterreich 4.

Preise: Schlachttiere Fohlen 15 bis 16 S, Pferde Extremware 11 bis 12 S, 1. Qualität 10 bis 10.80 S, 2. Qualität 7.90 bis 9.50 S, 3. Qualität 6 bis 7.50 S, Nutztiere Pferde 7.30 S.

Auslandschlachthof: 12 Stück aus der UdSSR (unverkauft vom Vormarkt), neu 74 Stück aus der UdSSR, insgesamt 86, davon wurden 11 Stück verkauft, unverkauft blieben 75 Stück. Preise der verkauften Pferde 8 bis 11 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Pferde ermäßigte sich um drei Groschen je Kilogramm und für inländische Schlachtfohlen erhöhte er sich um 10 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 9.12 S, Schlachtfohlen 15.50 S, Schlacht- und Nutzpferde 9.05 S, Pferde und Fohlen 9.51 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 15. September 1965

Blatt 2335

Am 12. November Jungbürgerfeier der Stadt Wien

Jahrgang 1944 versammelt sich in der Stadthalle

15. September (RK) Die diesjährige Jungbürgerfeier der Stadt Wien wird am Freitag, dem 12. November, in der Wiener Stadthalle begangen werden. Eingeladen werden dazu alle Angehörigen des Jahrganges 1944, also jene jungen Wienerinnen und Wiener, die heuer das 21. Lebensjahr vollenden. Die Betreffenden erhalten wieder ein Schreiben des Wiener Bürgermeisters, ein Jungbürgerbuch und den Jungbürgerbrief.

Das Programm der Feier steht bereits in großen Zügen fest: Nach einer Fanfare von Alfred Uhl erfolgt die Begrüßung durch den Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung. Daran schließen sich die Ouvertüre zu Mozarts "Idomeneo", ein Ballett nach Beethovens "Coreolan" sowie ein Prolog. Dann soll das Sprechstück "Frei sein, frei bleiben ist das große Ziel" von Alexander Giehse aufgeführt werden. Die musikalische Fortsetzung bildet Beethovens Werk "Die Geschöpfe des Prometheus". Ein Aufruf an die Jugend und der festliche Marsch aus dem "Fidelio" leiten zur Rede des Wiener Bürgermeisters über, der die symbolische Überreichung der Jungbürgerbücher folgt. Das Gelöbnis und die Bundeshymne bilden den Abschluß.

An der etwa eineinhalb Stunden dauernden Veranstaltung wirken das Tonkünstlerorchester unter Max Heider, das Wiener Ballett Mastaire und Mitglieder des Burgtheaters mit.

- - -

Concordia-Präsident feiert 65. Geburtstag  
=====Bürgermeister Marek und Kulturstadtrat Mandl gratulieren Dr. Rudolf Kalmar

15. September (RK) Am 18. September vollendet der Wiener Journalist und Schriftsteller, Hofrat Dr. Rudolf Kalmar, der Präsident des Presseclubs Concordia, das 65. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß übermittelten Bürgermeister Bruno Marek und Kulturstadtrat Hans Mandl, dem bekannten Publizisten herzliche Glückwünsche. Bürgermeister Marek schrieb unter anderem:

"Ihre Heimatstadt entbietet Ihnen durch mich die besten Glückwünsche zur Vollendung des 65. Lebensjahres. Auch ich nehme dies gern zum Anlaß, persönlich zu gratulieren.

Die Wiener Publizistik, in deren Tradition Sie aufgewachsen sind, verdankt Ihnen wertvolle neue Impulse. In ausgedehnten Wirkungskreisen konnten Sie immer wieder überzeugend beweisen, wie ernst Sie die Verpflichtungen eines Berufes nehmen, dem heute gesteigerte Bedeutung zukommt und dessen Anforderungen nur wenige voll zu entsprechen vermögen.

Sie blieben sich stets Ihrer Verantwortung gegenüber notleidenden Mitmenschen bewußt und bekundeten Ihr Österreicher-tum gegenüber tödlichen Bedrohungen, denen Sie beinahe zum Opfer gefallen wären.

Mögen Sie noch lange Ihres Amtes walten und Anwalt der guten Sache sein!"

Rudolf Kalmar wurde in Wien geboren, studierte Staatswissenschaft und leitete den nichtpolitischen Teil des Blattes "Der Wiener Tag". Besonders setzte er sich für die sozialen Rechte der Arbeiter und Angestellten ein. Kalmar war einer der ersten Österreicher, die nach Dachau kamen, wo er bis 1944 unter den schwersten Bedingungen verblieb. Nach der Befreiung begann er seine Tätigkeit als Konsulent bei der Bundestheaterverwaltung. Bald darauf trat er in den Redaktionsstab der Zeitung "Neues Österreich" ein und wurde dann deren Chefredakteur. Seine Sonntagsfeuilletons waren sehr bekannt und veranlaßten die Leser zu zahlreichen Spenden und Hilfeleistungen, in denen krasser Not. Die besten Aufsätze dieser Art erschienen unter dem Titel "Land vom Kahlenberg" in Buchform. Seine Erlebnisse im

KZ nahmen in der Veröffentlichung "Zeit ohne Gnade" literarische Gestalt an. 1957 wechselte Kalmar zur "Presse". 1959 wurde er Pressechef der Bundestheater und übernahm damit wieder eine einflußreiche Stellung.

Seinen hervorragenden beruflichen Leistungen verdankte Dr. Kalmar auch die Wahl zum Präsidenten des "Österreichischen Presseclubs" beziehungsweise des "Presseclubs Concordia". Unter Kalmars Leitung wurde der Presseclub zu einem offiziellen Forum und zum Mittelpunkt gesellschaftlicher Ereignisse wie zum Beispiel des Neuauflebens des Concordia-Balls. Dr. Rudolf Kalmar ist Träger des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, der Goldenen Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt und des Preises der Stadt Wien für Publizistik, der Goldenen Feder des "Presseclub Concordia", des Großen Verdienstzeichens des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und des Komturkreuzes der Palmes académiques (Frankreich).

- - -

Ein Teil der Puffergasse umbenannt

=====

15. September (RK) Auf Beschluß des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates wird jener Teil der Puffergasse im 21. Bezirk, der von der Arnoldgasse bis zur Prager Straße verläuft, in die Arnoldgasse einbezogen. Durch diese Umbenennung soll eine bessere Orientierung gewährleistet werden, da die Puffergasse in ihrer bisherigen Länge stellenweise von einem Fußweg unterbrochen war. Im amtlichen Straßenverzeichnis wird daher die Puffergasse nunmehr als lediglich von der Jedleseer Straße bis zur Schwaigergasse führend bezeichnet.

- - -

Ein "Pius Parsch-Platz" in Floridsdorf  
=====

15. September (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat die Verkehrsfläche rund um die neue Floridsdorfer Kirche in Wien 21, "Pius Parsch-Platz" benannt. Damit wird das Andenken des Augustiner Chorherren Pius Parsch, der von 1884 bis 1954 lebte, geehrt.

Parsch war der Herausgeber der bekannten religiösen Zeitschrift "Bild und Liturgie" und vertrat schon 1922 die Ansicht, daß beim Gottesdienst nach Möglichkeit die jeweilige Volkssprache zu verwenden sei. Sein Standpunkt, den er auch in mehreren wissenschaftlichen Büchern erläuterte, wurde durch das Liturgie-Schema des gegenwärtigen Konzils offiziell anerkannt. Pius Parsch ist 1939 durch das NS-Regime aus dem Stift Klosterneuburg vertrieben worden und war vielfachen Verfolgungen ausgesetzt. Damals fand er Unterkunft in der Pfarre Floridsdorf und lebte völlig zurückgezogen in einem Turmzimmer der dortigen Kirche, was nunmehr zur Benennung des Kirchenplatzes nach dem verdienten Seelsorger führte.

- - -

Städtische Bücherei Färbermühlgasse zieht ins Liesinger Amtshaus  
=====

15. September (RK) Die Filiale der Städtischen Bücherei in Liesing ist zur Zeit in der Färbermühlgasse 5 unzulänglich untergebracht und außerdem ziemlich abseits gelegen. Darum hat der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates beschlossen, einige Parterreräume im Amtshaus Liesing für die Städtische Bücherei zu adaptieren. Es wurden dafür 185.000 Schilling genehmigt. In den betreffenden Lokalitäten befand sich vor einigen Jahren ein Kaffeehaus, das im Zuge des allgemeinen Frequenzrückganges schließen mußte. Seither wurden die Zimmer für die verschiedensten Zwecke benützt. Durch den Einzug der Städtischen Bücherei wird sich auch das äußere Bild des Amtshauses verschönern.

- - -

Am kommenden Samstag:

Rosenfest im Blumen-Paradies Donaupark

=====

Riesenfeuerwerk in der "Rasenschüssel"

15. September (RK) Der Donaupark ist seit dem Vorjahr wieder ein wenig "gewachsen". Sieben Millionen Sträucher und Bäume, die anlässlich der WIG im weitläufigen Gelände gepflanzt wurden, sind ein Jahr "älter" und damit schöner geworden. Die Anlage ist überhaupt ein wahres Schmuckstück der Botanik. Die herrlichen Rosenkulturen und die wunderschöne Dahlienschau beim Donauturm sind in diesen Tagen besondere Anziehungspunkte für die Wiener und die vielen ausländischen Gäste, die Tag für Tag den Donaupark besuchen.

Ein Jahr nach dem Ende der Internationalen Gartenschau hat sich der Donaupark erfreulicherweise zu einem echten Erholungszentrum der Wiener entwickelt, das ob der guten Luft, der staubfreien Lage und nicht zuletzt dank der vielen Parkmöglichkeiten rund um die Gartenanlage in immer stärkerem Maß frequentiert wird. Um der großen Zahl von "Stammgästen", aber vor allem auch der Jugend Gelegenheit zu geben, sich im Donaupark zu vergnügen, finden daher laufend Konzerte und sportliche Wettbewerbe statt, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Die zweite Rosenblüte ist nun der gegebene Anlaß, um ein echtes Wiener Volksfest zu veranstalten, bei dem die Besucher dank eines überaus abwechslungsreichen Programms in jeder Hinsicht auf ihre Rechnung kommen werden. Dieses Rosenfest findet am kommenden Samstag, dem 18. September, statt. Die älteren Semester können sich an Unterhaltungs- und Stimmungsmusik erfreuen. Für die junge Generation spielen beliebte Kapellen zum Tanz auf. Kegelbahnen, ein Minigolfplatz und Geschicklichkeitsbewerbe stehen für jene Besucher bereit, die sich ein wenig körperlich betätigen wollen. Kurzum, es ist für jung und alt für Abwechslung gesorgt. Ein Höhepunkt des Rosenfestes wird zweifellos das Riesenfeuerwerk in der Rasenschüssel sein, für dessen Zusammenstellung der bekannte Pyrotechniker Michel gewonnen wurde. Im Schein der bunten Leuchtraketen wird sich der Donaupark in einer besonders farbenprächtigen Aufmachung präsentieren. Der Beginn des Feuerwerks wurde für 19 Uhr festgesetzt.

"Fahrplan" für das Rosenfest

Ab 9.00 Uhr: Parkeröffnung. Grünschüssel: 10.00 bis 17.00 Uhr Bogenschützen-Wettbewerb; Kino: 11.00 bis 19.00 Uhr Filmvorführungen bei freiem Eintritt; Seebühne: 11.00 bis 13.00 Uhr Promenadenkonzert des Musikvereines Rudolfsheim; Au-Gaststätte: 12.00 bis 15.00 Uhr, es spielt die Zigeunerkapelle Pito; Eingang C: 15.00 bis 19.00 Uhr Platzkonzert des Musikvereines Rudolfsheim; Kugelbrunnen: ab 15.00 Uhr Geschicklichkeitswettbewerbe für groß und klein; Milchbar: 15.30 bis 18.00 Uhr Nachmittagskonzert des Orchesters Wolny; Große Halle: 16.00 bis 23.00 Uhr Unterhaltungsprogramm mit dem Musikverein Loipersbach; Pavillon D (beim Kugelbrunnen): ab 16.00 Uhr Tanz mit "Johnny and the Shamrocks" und "The Devils"; Seebühne: 17.00 bis 19.00 Uhr Tanz mit dem Herbert Grünauer-Sextett; Au-Gaststätte: 18.00 bis 23.00 Uhr, es spielt die Zigeunerkapelle Pito; Grünschüssel: ab 19.00 Uhr Monsterfeuerwerk abgebrannt vom Pyrotechniker Michel.

Eintritt: 15 Schilling, für Kinder, Militär, Schüler und Kriegsversehrte 6 Schilling. Sessellift und Kleinbahn sind ab 10.30 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit in Betrieb. Bei Schlechtwetter wird am Samstag in den Mittagsnachrichten des Rundfunks bekanntgegeben, ob das Rosenfest stattfinden kann oder abgesagt wird.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

15. September (RK) Freitag, den 17. September, Route 3 mit Alberina-Passage, Historischem Museum der Stadt Wien, Schweizer-Park mit Museum des 20. Jahrhunderts, Laaer-Berg mit Aufforstung und Bad und Volkspark, Per Albin Hansson-Siedlung, Schule Wienerfeld-West, Einfahrt der Südbahn, Sportanlage Nothnagelplatz und Volksheim Arthaberplatz sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Wiener Feuerwehrabteilung aus Kärnten zurückgekehrt  
=====

Aufopferungsvoller Katastropheneinsatz im Mölltal ging zu Ende

15. September (RK) Gestern ist die Abteilung der Wiener Feuerwehr, die Bürgermeister Marek am 8. September in das Oberkärntner Katastrophengebiet entsandt hat, nach sechstägigem Einsatz im Gebiet von Döllach im Mölltal wieder wohlbehalten nach Wien zurückgekehrt. Die aus acht Mann und zwei Spezialfahrzeugen bestehende Abteilung - sie bildete einen Teil des großen Hilfszuges der Stadt Wien für Kärnten und Osttirol - hatte vor allem die Aufgabe, mit Hilfe der mitgeführten Geräte Auspumparbeiten vorzunehmen. Durch den Einsatz der Wiener Feuerwehr gelang es, große Sachwerte wie Möbel, Maschinen und Lebensmittel aus überfluteten Räumen vor der Vernichtung zu bewahren. Der Hilfstrupp kam auch gerade zum Dambruch des Zirknitzbaches zurecht, der in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und dem Bundesheer wieder repariert werden konnte.

Vom frühen Morgen bis in die späten Nachtstunden waren die Feuerwehrmänner ununterbrochen tätig und nahmen sich kaum Zeit zu den feldmäßigen Mahlzeiten, die von "Gulaschkanonen" des Bundesheeres beziehungsweise des Städtischen Fuhrparks an die Einsatzstellen gebracht wurden. Die Arbeiten wurden in täglichen Lagebesprechungen mit dem Standortkommandanten der Bezirkshauptmannschaft und dem Vizebürgermeister von Döllach festgelegt. Vorgestern abend waren die Verhältnisse in Döllach soweit konsolidiert, daß die Hilfsabteilung der Wiener Feuerwehr wieder zurückkehren konnte.

Die Hilfskräfte der für den Städtischen Fuhrpark zuständigen Magistratsabteilung 48 befinden sich mit ihren Fahrzeugen und den beiden Notbrücken noch in Kärnten beziehungsweise in Osttirol im Einsatz. Stadtrat Sigmund, der von Bürgermeister Marek mit der Leitung der Hilfsmaßnahmen betraut wurde, hat den Auftrag gegeben, die übrigen Wiener Hilfskräfte solange im Katastrophengebiet zu belassen, als sie dort benötigt werden. Der Einsatz dürfte noch weitere zwei Wochen dauern.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 16. September 1965

Blatt 2342

Kommenden Dienstag, 21. September:

## Eröffnung der Volksschule "In der Krim"

16. September (RK) Kommenden Dienstag, den 21. September wird Bürgermeister Bruno Marek um 9 Uhr die neue Knaben- und Mädchen-volksschule der Stadt Wien "In der Krim" im 19. Bezirk, Arbesbachgasse-Flotowgasse, eröffnen.

Die von Architekt Gustav Peichl entworfene achtklassige Volksschule, die in 28monatiger Bauzeit mit einem Baukostenaufwand von 14 Millionen Schilling errichtet wurde, ist eine sogenannte "Freiluftschule". Zu jeder der acht Klassen, die an zwei Seiten eines Atriumhofes liegen, gehört eine Freiluftklasse, in der die Kinder die im Lehrplan vorgesehenen "Erholungsstunden" unter freiem Himmel verbringen können. Die wesentlichen Bauelemente des in Stahlbetonskelettkonstruktion errichteten Gebäudes sind Sichtbeton und Naturholz.

## "Tag der offenen Tür"

Der Eröffnungstag wird auch ein "Tag der offenen Tür" sein: Von 15 bis 18 Uhr wird am Dienstag, dem 21. September, die neue Schule zur allgemeinen Besichtigung offenstehen. Die Besucher werden von Sachkundigen Beamten durch das Gebäude geführt.

## Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zur Eröffnung der Volksschule "In der Krim" zu entsenden. Zeit: Dienstag, 21. September, 9 Uhr. Ort: 19, Arbesbachgasse-Flotowgasse. Zufahrt: Straßenbahnen 38 und 39.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 17. bis 30. September

16. September (RK)

Samstag, 18. September:

15.00 Uhr, Schloß Schönbrunn, Haupteingang: Kulturamt der Stadt  
Wien - Landesjugendreferat: Volkstanzfest

Montag, 20. September:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Friedrich Gulda und das  
Euro-Jazz-Orchester (geschlossene Voraufführung für  
die Berufsschulgemeinde)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Vortragsabend Elfriede Ott  
"Phantasie in Ö-Dur", am Flügel Dr. Erik Werba (Wieder-  
holung vom 15. September)
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethoven-Saal: Japanische Botschaft:  
Koto-Konzert

Dienstag, 21. September:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Friedrich Gulda und sein  
Euro-Jazz-Orchester
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal: Wohltätigkeitskonzert  
Marianne Thiel
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethoven-Saal: Klavierabend Christoph  
Back (Brahms, Schubert, Ravel, Debussy, Schönberg)

Donnerstag, 23. September:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Vortragsabend Elfriede Ott  
"Phantasie in Ö-Dur", am Flügel Dr. Erik Werba (Wieder-  
holung)

Sonntag, 26. September:

- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: Chanson-Abend Greta Keller; mit-  
wirkend Michael Danzinger mit seinen Solisten

Montag, 27. September:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Vortragsabend Elfriede Ott  
"Phantasie in Ö-Dur", am Flügel Dr. Erik Werba (Wieder-  
holung)

./.

Mittwoch, 29. September:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Vortragsabend Elfriede Ott "Phantasie in Ö-Dur", am Flügel Dr. Erik Werba (Wiederholung)

Donnerstag, 30. September:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (F. Schmidt: Variationen über ein Husarenlied; Prokofieff: 3. Klavierkonzert C-dur op. 26; Brahms: 2. Symphonie D-dur op. 73)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Klavierabend Pauline Ruvinská

19.30 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal: Österreichisches Kulturzentrum: Vortrag Werner Albrich "Musik - hören und sehen"; mit Schellplatten und Dias (Liszt: 2. Klavierkonzert A-dur; R. Strauss: "Eine Alpensymphonie")

- - -

Rundfahrten "Neuss Wien"  
=====

16. September (RK) Samstag, den 18. September, Route 4 mit Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Metzleinsdorfer Gürtel, Krankenhaus Rudolfsstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer und Verkehrszentrum Landstraße sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Freitag, den 17. September, um 10 Uhr, im Rathaus, Stiege VIII, 1. Stock, Zimmer 317, eine Pressekonferenz über Wiener Verkehrsprobleme stattfindet. Vizebürgermeister Dr. Drimmel, der Leiter des Verkehrsamtes der Bundespolizeidirektion Wien, Polizeirat Dr. Weinmann, und die leitenden Beamten der mit Verkehrsangelegenheiten befaßten Magistratsabteilungen werden an diesem Round-table-Gespräch teilnehmen. Zur Diskussion stehen Fragen der Verkehrsregelung, der "Grünen Wellen" sowie der Sicherheit und der Flüssigkeit des Straßenverkehrs in Wien.

- - -

Mehr Lehrer und kleinere Klassen an Wiener Schulen  
=====

16. September (RK) Wie der Wiener Stadtschulrat mitteilt, wurden zu Beginn des heurigen Schuljahres wieder zahlreiche Junglehrer eingestellt. Den stetig steigenden Geburtenziffern der Jahre nach 1955 entsprechend kommen gegenwärtig jedes Jahr mehr Kinder in die ersten Klassen der Volksschulen. Darum stellt Wien auch jedes Jahr erheblich mehr Junglehrer ein, als den durch Pensionierung ausscheidenden Lehrkräften entspräche. Auch in den kommenden Jahren wird Wien einen steigenden Bedarf an Lehrkräften haben, weil man für das neunte Schuljahr zusätzlich Pädagogen benötigt.

Der Wiener Stadtschulrat beschäftigt mehr Lehrer, als das Bundesministerium für Unterricht nach den bundeseinheitlich festgelegten Schüler-Schlüsselzahlen besoldet. Die Stadt Wien leistet für diesen höheren Lehrerstand an ihren Schulen einen jährlichen Zuschuß von 43 Millionen Schilling. Dadurch können in Wien die Schülerzahlen in den einzelnen Klassen niedriger gehalten werden, was für den pädagogischen Effekt außerordentlich vorteilhaft ist.

- - -

Neue Subventionen aus dem Wiener Sportfonds  
=====

16. September (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat wieder einer Anzahl von Sportorganisationen Subventionen aus dem Wiener Sportfonds zugesprochen. 17 Vereine erhalten für den Bau oder die Instandsetzung von Sportplätzen insgesamt 335.000 Schilling, weitere 25 Vereine für den Ankauf von Sportgeräten und die Durchführung des Übungsbetriebes zusammen 101.000 Schilling. Wie üblich sind die zuständigen Verbände für die widmungsgemäße Verwendung der Mittel durch die einzelnen Organisationen verantwortlich.

- - -

In zehn Jahren achtmal mehr Personenkraftwagen  
=====Neue "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien"

16. September (RK) In der neuen Folge der vom Statistischen Amt herausgegebenen "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" für die Monate April bis Juni sind interessante Teilergebnisse der diesjährigen Straßenverkehrszählung veröffentlicht. Die Untersuchung beschäftigt sich im besonderen mit dem Straßenverkehr auf den Wiener Donaubrücken, wobei erstmals auch Frequenzahlen der Nordbrücke verarbeitet wurden. Wie wichtig diese neue Verbindung über die Donau ist, zeigt sich daran, daß am verkehrsstärksten der sechs Zähltag heuer 87.812 Kraftfahrzeuge den Strom auf den drei Straßenbrücken überquerten, während es am gleichen Tag des Jahres 1955 noch 27.281 waren, die über die Floridsdorfer und die Reichsbrücke fuhren. Dabei hat der Pkw-Verkehr um das Achtfache, der Güterverkehr um das Eineinhalbfache zugenommen. Die Zahl der Mopeds und Motorräder hingegen sank um 13 Prozent. Während an Wochentagen oft mehr als 16.000 Lastkraftwagen über die Donaubrückenrollen, nimmt an Sonntagen die Zahl der Personenkraftwagen zu.

Ein anderer Abschnitt der "Mitteilungen" befaßt sich mit meteorologischen Beobachtungen in Wien. Hier kann man es schwarz auf weiß in der Sprache der Statistik lesen, was wir allerdings ohnehin wissen: daß das Wetter heuer miserabel war! Im April erreichten die Niederschläge das Eineinhalbfache des Normalwertes und im Juni fast das Dreifache! Im Mai gab es nur 150 Stunden, in denen die Sonne schien, während der Normalwert in diesem Monat bei 236 liegt.

Andere Statistiken beschäftigen sich mit den Bevölkerungsvorgängen, dem Fremdenverkehr, dem Gesundheits- und Fürsorgewesen und den wirtschaftlichen Verhältnissen in Wien während der Monate April bis Juni.

Die "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" sind zum Preise von 6 Schilling im Verlag Carl Ueberreuter, 9, Alser Straße 24, erhältlich.

Ein "Josef Afritsch-Heim" im Hörndlwald  
=====

Neues Gästehaus der Internationalen Kulturstätte der Wiener Volkshilfe wird am Samstag eröffnet

16. September (RK) Übermorgen, Samstag, den 18. September um 15 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek das neue Gästehaus der von der Wiener Volkshilfe im Hörndlwald errichteten Internationalen Kulturstätte eröffnen und die ganze Anlage nach ihrem Gründer "Josef Afritsch-Heim" benennen. Bei der Feier werden auch zwei Gedenktafeln enthüllt werden, die an den im Vorjahr verstorbenen ehemaligen Wiener Stadtrat und Innenminister **Josef Afritsch**, der bis zu seinem Tode Präsident der Wiener Volkshilfe war, erinnern. Bürgermeister Marek wird die Festrede halten, einige Kindergruppen werden die Feierstunde mit Liedern und anderen Darbietungen umrahmen.

Der Wiener Landesfürsorge- und Wohlfahrtsverein "Volkshilfe" wurde am 1. März 1947 mit dem Ziel gegründet, eine Dachorganisation für alle aufbauwilligen karitativ und sozialfürsorgerisch tätigen Kräfte zu schaffen. Dem ersten Präsidium gehörten Luise Renner, Hilde Schärf, Stadtrat Afritsch und Polizeipräsident Holaubek an. In den Bundesländern konstituierten sich Landesvereine und Bezirksgruppen. 1949 wurde mit dem Bau der Internationalen Kulturstätte im Hörndlwald begonnen, deren Grundstein von Josef Afritsch gelegt wurde. Das Haus konnte 1951 eröffnet und bald darauf durch zwei weitere Gästehäuser vergrößert werden. Die wachsenden Aufgaben der Wiener Volkshilfe, die nicht nur Erholungslager, sondern auch Kurse, Tagungen und internationale Veranstaltungen aller Art durchführt, ließen das Heim bald zu klein werden, so daß ein neues Gästehaus errichtet werden mußte. Es enthält zwölf Einbett- und sieben Zweibettzimmer.

Der Zubau wurde von der Volkshilfe gänzlich aus eigenen Mitteln errichtet, die vor allem durch Spenden aufgebracht werden. Da für die Einrichtung der Zimmer noch größere Summen fehlen, bittet der Verein Volkshilfe um Spenden auf das Konto 19.046 bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Zweiganstalt Josefstadt.

Saisonschluß in den städtischen Sommerbädern:

Heuer um fast 500.000 Badegäste weniger als im Vorjahr  
=====

16. September (RK) Wie das diesjährige "winterliche" Sommerwetter nicht anders erwarten ließ, sieht die Bilanz der städtischen Sommerbäder, die am kommenden Sonntag, den 19. September, Saisonschluß haben, nicht gerade günstig aus. Bereits in den ersten sechs Wochen nach der Eröffnung der Bäder (7. Mai) waren rund 500.000 Besucher weniger gekommen als im vergangenen Jahr. Dieser Rückstand konnte bis jetzt auch nicht mehr aufgeholt werden.

Während in der Badesaison 1964 1,440.991 Besucher in den städtischen Sommerbädern zu verzeichnen waren, wird heuer die Millionengrenze nur knapp erreicht werden. Bis vergangenen Sonntag, den 12. September, hatten lediglich 996.525 Badefreunde die städtischen Sommerbäder besucht. Die endgültige Bilanz 1965, die ja erst nach dem 19. September vorliegen wird, dürfte keine wesentliche Änderung dieser Zahl bringen. Vergleicht man die diesjährige Gesamtbesucherzahl mit jener vom Jahr 1963, nämlich 1,557.872, so sieht das Ergebnis noch weniger erfreulich aus. Auch die städtischen Kinderfreibäder melden einen geringeren Besuch als in den beiden vorhergegangenen Jahren: Bis 12. September waren 365.083 Besucher gezählt worden (1964: 590.610, 1963: 554.342).

Die Besucherzahlen der großen städtischen Sommerbäder ergeben folgendes Bild (in Klammern die Vergleichszahlen der Jahre 1964 und 1963): Strandbad Gänsehäufel 303.001 (1964: 501.413, 1963: 548.923); Laaer Berg-Bad 164.234 (248.053, 260.409); Kongreßbad 89.618 (138.810, 144.156); Krapfenwaldl 80.566 (115.725, 113.006); Ottakringer Bad 59.733 (88.478, 82.962); Strandbad Alte Donau 56.584 (90.527, 94.867). Alle diesjährigen Zahlen beziehen sich auf die Zeit von der Eröffnung der städtischen Bäder bis 12. September. In das Theresienbad, das 1963 und 1964 wegen Umbauarbeiten (Überdachung der Schwimmhalle) geschlossen war, kamen heuer ab 25. Juni 69.734 Besucher.

Theresienbad und Ottakringer Bad haben noch bis Ende September  
Sommerbetrieb

Während alle übrigen städtischen Sommerbäder, wie schon erwähnt, am Sonntag, dem 19. September, schließen, werden das Theresienbad und das Ottakringer Bad noch bis Ende September für den Sommerbetrieb geöffnet sein. Bis 30. September also wird das Theresienbad noch als Sommerbad benutzt werden können, das heißt, die Verbindung zwischen Schwimmhalle und Freigelände wird - natürlich warmes Wetter vorausgesetzt - bis zu diesem Zeitpunkt offen bleiben. Das allgemein zugängliche "Abendschwimmen" an jedem Freitag von 19 bis 22 Uhr, das im Theresienbad eingeführt wurde und sich immer größerer Beliebtheit erfreut, wird auch im Winter beibehalten. Das Wasser des Bassins im Ottakringer Bad wird bis Ende September gewärmt.

- - -

Nestroy-Forscher Otto Rommel gestorben  
=====

Dieser Tage starb im 86. Lebensjahr der hervorragende Pädagoge und Literaturhistoriker Hofrat Dr. Otto Rommel.

Er wurde am 12. Juni 1880 in Mährisch-Schönberg geboren, studierte an der Wiener Universität Germanistik und übte den Beruf eines Mittelschullehrers aus. 1919 übernahm er die Leitung der Bundeserziehungsanstalt in Breitensee und baute sie zu einer Musteranstalt aus. Seit 1937 lebte er als freier wissenschaftlicher Schriftsteller. Sein spezielles Arbeitsgebiet war die österreichische Literatur vom Barock bis zu dessen letzten Ausläufern um 1850.

Rommel ist vor allem als Nestroy-Forscher durch seine 15-bändige Gesamtausgabe bekannt geworden. Die Frucht seiner lebenslangen Beschäftigung mit der **Wiener** Volkskomödie ist das 1952 erschienene große Werk "Die Geschichte der Alt-Wiener Volkskomödie von der frühesten Zeit bis zum Tode Nestroys". Andere Arbeiten befassen sich mit Anzengruber, Wildgans und Raimund.

Otto Rommel erhielt den Würdigungspreis der Stadt Wien für Geisteswissenschaften und war Träger des Ehrenringes der Stadt Wien sowie des Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft.

- - -

Rathausempfang zum 35. Geburtstag des "Zonta Klubs Wien"  
=====

16. September (RK) Vom 16. bis 18. September findet in Wien eine Internationale Tagung anlässlich des 35jährigen Bestandes des "Zonta Klubs Wien" statt. "Zonta" ist eine Vereinigung sozial orientierter, berufstätiger Frauen in verantwortlicher Stellung. Wie es in den Statuten ferner heißt, ist Zonta eine nach Berufen gegliederte Organisation von Frauen, die sich zum Dienst an der Allgemeinheit verpflichtet fühlen. Diese internationale Vereinigung wurde im Jahr 1919 in Chicago gegründet, wo sie auch heute noch ihren Sitz hat. In 24 Ländern in aller Welt gibt es heute solche Klubs. Der Zonta Klub Wien, der heuer das Jubiläum seines 35jährigen Bestandes feiert, ist der älteste derartige Klub in Europa.

Das Wort "Zonta" wurde aus Symbolen der Indianersprache zusammengesetzt. Und zwar entsprechen die fünf Buchstaben folgenden Symbolen der Sioux-Indianer: Z ist das Symbol für Licht und Sonne, O jenes für den Begriff "zusammenhalten", N steht für den Begriff "gemeinsam tragen", T ist das Zeichen für "Obdach" und das A bedeutet "Redlichkeit und Vertrauenswürdigkeit". Der Internationale Klub hat sich in erster Linie der Lösung verschiedener sozialer Probleme verschrieben. So wurde zum Beispiel bereits in Deutschland ein Flüchtlingsheim errichtet, das nach Anne Frank benannt ist und allen Flüchtlingen ohne Unterschied der Religion, Rasse oder Klasse zur Verfügung steht. Auch mehrere Schulen wurden auf Initiative der Zonta Klubs gegründet und Stipendienfonds geschaffen. Der Zonta Klub Wien hat sofort nach seiner Wiederbelebung im Jahr 1956 die Aufgabe erhalten, laufende Hilfsbeiträge an ungarische Flüchtlinge zu verteilen.

Anlässlich der Internationalen Tagung in Wien fand heute nachmittag in den Wappensälen des Wiener Rathauses ein Empfang des Bürgermeisters statt. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek, der den Ehrenschatz über die Veranstaltung übernommen hat, hieß Gemeinderat Dr. Maria Schaumayer die 120 Tagungsteilnehmer und Klubmitglieder herzlich willkommen und gratulierte dem Wiener Klub zu seinem 35. Geburtstag.

Rindernachmarkt vom 16. September  
=====

16. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 6 Stiere, 2 Kühe, Summe 8. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 11 Stiere, 16 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 35. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 17 Stiere, 18 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 43. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 16. September  
=====

16. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 155 Stück, Polen 125 Stück, Gesamtauftrieb 280 Stück. Verkauft wurde alles. Polnische Schweine notierten von 13.50 bis 13.80 S.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 16. September  
=====

16. September (RK) Inland kein Auftrieb.

Auslandsschlachthof: Unverkauft vom Hauptmarkt: 75 Pferde aus der UdSSR. Verkauft 67 Stück zum Preis von 8 bis 11 S. Unverkauft blieben 8 Stück.

- - -

In der Wiener Stadtbibliothek:

Ausstellung "Preisträger der Stadt Wien 1965" noch bis 30. September  
=====

16. September (RK) Die im Ausstellungsgang der Wiener Stadtbibliothek gezeigte Ausstellung "Preisträger der Stadt Wien 1965" wird, da größtes Interesse für sie herrscht, noch bis einschließlich Donnerstag, den 30. September, gezeigt. Sie ist von Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Eine neue Ausstellung, die in Vorbereitung ist, wird ab 1. Oktober zu sehen sein.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 17. September 1965

Blatt 2352

Jetzt 55 Zweiganstalten der Zentralsparkasse

=====

## Halbe Milliarde Spareinlagenzuwachs in acht Monaten

17. September (RK) Dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für August ist zu entnehmen, daß sich seit der Übersiedlung der Hauptanstalt in das neue Gebäude in der Vorderen Zollamtsstraße, in der bisherigen Zentrale im Alten Rathaus, 1, Wipplingerstraße 4, eine neue Zweiganstalt befindet. Damit verfügt die Zentralsparkasse jetzt über 55 Zweiganstalten neben dem neuen Hauptanstaaltsgebäude.

Die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse haben **allein** im August um 56,1 Millionen Schilling zugenommen. Damit hat sich der Gesamteinlagenstand dieses Institutes auf 7 Milliarden und 284 Millionen Schilling erhöht. Vom Beginn des heurigen Jahres bis Ende August betrug der Zuwachs an Spargeldern, die bei der "Z" deponiert wurden, 526,5 Millionen Schilling.

Besonders erfreulich ist auch die Zunahme der sonstigen Einlagen um fast 244 Millionen auf 4,874,7 Millionen Schilling. Somit erreichte der Gesamteinlagenstand am 31. August die stattliche Summe von 12 Milliarden und 159,1 Millionen Schilling.

Derzeit verwaltet die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien mehr als 750.000 Spar- und 101.058 Girokonten.

- - -

Jugendkonzert der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien:

Friedrich Gulda und sein Eurojazz-Orchester  
 =====

Kulturstadtrat Mandl begrüßt den 150.000 Z-Jugendsparer

17. September (RK) Im Rahmen der Jugendkonzerte der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gibt am kommenden Montag, dem 20. September, um 19.30 Uhr, im Großen Musikvereinssaal Friedrich Gulda mit seinem Eurojazz-Orchester ein Konzert für Wiener Schüler. Der berühmte Pianist spielt im ersten Teil dieses Konzertes Werke von Bach und Debussy, im zweiten eigene Jazzkompositionen.

Den Gulda-Konzertabend widmet die Zentralsparkasse den Schülern unserer Stadt zu einem ganz besonderen Anlaß. Kulturstadtrat Hans Mandl wird das jugendliche Publikum begrüßen und den 150.000. Jugendsparer bei der Zentralsparkasse, der vor wenigen Tagen sein Z-Sparkassenbuch gelöst hat, ein Geschenk überreichen.

- - -

Wiener Katastrophenhelfer in Kärnten:

Bis jetzt schon 16.700 Kubikmeter Geröll weggeräumt  
 =====

17. September (RK) Baustadtrat Kurt Heller, der sich gegenwärtig im Überschwemmungsgebiet in Kärnten aufhält, informierte heute Bürgermeister Bruno Marek telefonisch über den letzten Stand der Arbeiten der Wiener Hilfskolonne im Mölltal.

Bekanntlich sind die Wiener Katastrophenhelfer in den Mölltal-Ortschaften Döllach, Flattach und Napplach mit der Freilegung von Häusern und Straßen von Geröll und Schutt beschäftigt. Die Mannschaften stehen 13 bis 14 Stunden täglich im Einsatz, die Lastkraftwagen haben bisher eine Gesamtstrecke von 22.117 Kilometer zurückgelegt. 2.929 Arbeitsstunden wurden bis heute geleistet. In dieser Zeit haben die Wiener Katastrophenhelfer insgesamt 16.728 Kubikmeter Geröll und Schutt weggeräumt. Dazu kommt noch die Arbeit an den Brückenbauten, die gemeinsam mit Bundesheerpionieren durchgeführt wurde. Wie schon berichtet, wurden mit den Wiener Brückengeräten zwei provisorische Übergänge im Mölltal errichtet und ein Teil der Hollenburg-Brücke über die Drau gebaut.

- - -

Round Table-Gespräch mit Vizebürgermeister Dr. Drimmel:

Die Frage der "Grünen Wellen" und andere Verkehrsprobleme  
=====

17. September (RK) In den Wappensälen des Rathauses hielt Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, dem als Amtsführendem Stadtrat seiner Geschäftsgruppe auch die Magistratsabteilungen für Technische und für Rechtliche Verkehrsangelegenheiten unterstehen, eine Pressekonferenz über Wiener Verkehrsprobleme ab. Außer Vizebürgermeister Dr. Drimmel beantworteten auch der Leiter des Verkehrsamtes der Bundespolizeidirektion Wien, Polizeirat Dr. Weinmann, der Leiter der Magistratsabteilung 46 (Technische Verkehrsangelegenheiten), Senatsrat Dipl.-Ing. Taborsky, und der Leiter der Magistratsabteilung 70 (Rechtliche Verkehrsangelegenheiten), Senatsrat Dr. Schopf, die Fragen der Journalisten. Ferner nahmen an dem Round Table-Gespräch auch die Obersenatsräte Dipl.-Ing. Kojotinsky und Dipl.-Ing. Seda von der Stadtbauamtsdirektion sowie Oberpolizeirat Dr. Baum von der Bundespolizeidirektion Wien teil. Schließlich waren auch Vertreter des Handelsministeriums und des Wiener Stadtschulrates erschienen.

Der erste Fragenkomplex, der von den Journalisten angeschnitten wurde, waren Probleme der Ampelregelung an den Kreuzungen und damit im Zusammenhang Fragen der sogenannten "Grünen Wellen". Zur Ampelregelung: Die Dauer der Gelbphase an den Kreuzungen muß so berechnet sein, daß sowohl Fußgänger als auch Fahrzeuge rechtzeitig und gefahrlos den Kreuzungsbereich verlassen können. Die Fußgängersignale in Wien sind gegenwärtig so eingestellt, daß der Passant die Kreuzung mit einer Geschwindigkeit von etwa fünf Kilometer pro Stunde überqueren muß, während ~~das Räumungstempo~~ für Fahrzeuge 25 bis 30 Kilometer pro Stunde beträgt. Im Gegensatz zu der Meinung, daß die Gelbphasen zu lang seien, stellte Vizebürgermeister Dr. Drimmel fest, daß eine Marschzeit von fünf Stundenkilometer für alte Leute noch immer viel zu schnell sei. Bei der Einstellung der Phasen müsse auf den schwächsten Verkehrsteilnehmer, also in erster Linie auf alte Leute, Rücksicht genommen werden. Wie Senatsrat Dipl.-Ing. Taborsky dazu meinte, fehle für die Räumzeit (Länge der Gelbphasen) leider eine bundeseinheitliche Regelung.

Die Erläuterung des Problems der "Grünen Wellen" wurde mit der Feststellung eingeleitet, daß die Koordinierung von Ampelanlagen vor allem dadurch erschwert sei, daß wegen der verschiedenen Verkehrsgeschwindigkeiten an verschiedenen Tagen und zu verschiedenen Zeiten mehrere Schaltprogramme notwendig seien. Die Umstellung auf die einzelnen Programme müßte außerordentlich rasch geschehen. Aus diesem Grund ist geplant, einen Computer aufzustellen und mit der Programmänderung zu betrauen. Ein solcher Computer ist imstande, auf die verschiedenen Verkehrssituationen sofort zu reagieren.

Da immer wieder Kritik an der "Grünen Welle" auf der Simmeringer Hauptstraße geübt wird, hat man nun mit Hilfe von Elektronengeräten versucht, die Möglichkeiten der "Grünen Welle" auf dieser Straße genauestens zu berechnen. Das vorliegende Ergebnis dieser Untersuchungen zeigt, daß die "Grüne Welle" auf der Simmeringer Hauptstraße nur bei 50 Prozent der Spitzenbelastung klaglos funktionieren kann.

#### Immer brennender: das Parkproblem

Eingehend wurden die Probleme des sogenannten ruhenden Verkehrs erörtert. Der zuständige Beamte teilte mit, daß derzeit die Möglichkeit **studiert** werde, die über größere Gebiete ausgedehnten "Blauen Zonen" so kenntlich zu machen, daß Ortsfremde nicht nur auf die "Rundum-Beschilderung" angewiesen sind, sondern auch zwischendurch daran erinnert werden, daß sie sich in einer Kurzparkzone befinden. Einige neue Blaue Zonen sind in Vorbereitung. Es tauchen dabei jedoch viele Schwierigkeiten auf. So kommen immer zahlreiche Anträge um Ausnahmegenehmigungen, von denen sich viele auf durchaus verständliche Interessen stützen.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel führte aus, daß das Parkproblem in der Wiener City deshalb besonders schwierig sei, weil zahlreiche Ämter, die größte Verkehrserreger sind, hier ihren Sitz haben. In der Kaiserzeit, als die Kommunikation zwischen den Behörden noch durch Boten erfolgte, war es rationell, alle Ämter um die Residenz anzuordnen. Im Zeitalter des Telefons und der Fernschreiber wäre es jedoch zweckmäßiger, die großen Verwaltungszentren an die Stadtränder zu verlegen. Auf den Einwand eines Journalisten, daß dadurch die Gefahr der Verödung der City gegeben sei, erwiderte Dr. Drimmel, daß seiner Meinung nach gerade

diese "Verödung" die einzige Möglichkeit sei, das historische Wien zu erhalten. Denn der mittelalterliche Stadtkern könne nicht bestehen, wenn er mit Zivilisationsaufgaben der Gegenwart belastet werde, für die er nicht gebaut ist. Das Leben des 20. Jahrhunderts verlange eben neue Räume.

Das Projekt, die gesamte Innenstadt zur Kurzparkzone zu erklären, scheiterte bisher an den verschiedensten Einsprüchen der Interessenvertretungen und ist wirtschaftspolitisch nicht unproblematisch.

Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß gegenwärtig eine Kommission des Magistrates ausschließlich damit beschäftigt ist, die Möglichkeiten der Schaffung neuen Parkraumes zu untersuchen. Diesbezüglich wurde schon sehr viel durch Heranziehung besonders breiter Gehwege oder anderer geeigneter Flächen erreicht.

Die autoamtischen Verkehrsampeln, die aus mancherlei Gründen verschieden lang in Betrieb waren, bleiben derzeit teilweise die ganze Nacht hindurch eingeschaltet. Bis jetzt hat sich diese Lösung sehr bewährt und fand allgemeine Zustimmung. Ihr verkehrspädagogischer Effekt liegt darinnen, daß sich die Kraftfahrer an die Automatik gewöhnen und ihre Fahrweise darauf einstellen.

Im Falle der Fußgängerschutzwege ist bereits eine solche Gewöhnung der Fahrzeuglenker festzustellen. Obwohl sie noch immer zu wenig Rücksicht nehmen, bemerkt man doch, daß der Vorrang der Fußgänger auf Schutzwegen immer mehr zur Kenntnis genommen wird.

Zwischen den einzelnen Bundesländern sind Bemühungen um eine gleichmäßige Behandlung aller Verkehrsfragen im Gange. Zu diesem Zweck werden vierteljährlich Konferenzen der Verkehrsfachleute aller Landesregierungen und des Handelsministeriums abgehalten, die sich als äußerst fruchtbar erwiesen haben.

#### 20.000 Baustellen jährlich in Wien!

Einige Journalisten schnitten die Frage an, ob es nicht möglich sei, gewisse verkehrsbehindernde Bauarbeiten dadurch zu beschleunigen, daß in mehreren Schichten auch in der Nacht und über das Wochenende gearbeitet werde. Der zuständige Beamte der Stadtbauverwaltung führte dazu aus, daß man dazu vonseiten des Bauamtes gerne bereit wäre, es jedoch unmöglich sei, dafür Arbeitskräfte zu bekommen.

In Fällen, in denen das Stadtbauamt bei der Ausschreibung von Arbeiten zur Bedingung gemacht hat, daß im Schichtbetrieb und über das Wochenende gearbeitet werden müsse, sind einfach keine Angebote eingegangen, weil die Arbeiter der Baufirmen nicht bereit sind, das verlängerte Wochenende zu opfern. Nachtarbeiten ziehen außerdem regelmäßig Beschwerden der in ihrer Nachtruhe gestörten Anrainer nach sich. Auch muß berücksichtigt werden, daß die Arbeiter vor 6 Uhr früh und nach 23 Uhr oft keine Verkehrsmöglichkeit von und zur Baustelle haben.

Die Schwierigkeiten in der Koordination der einzelnen Arbeitsvorgänge lassen sich ermessen, wenn man hört, daß in Wien jährlich an etwa 20.000 Baustellen gearbeitet wird, wobei Großbaustellen wie die Lastenstraße oder der Matzleinsdorfer Platz nur einmal gezählt sind. Dazu kommt eine Fülle von Imponderabilien, wie das Wetter, die Bodenbeschaffenheit, Konkurse bauführender Firmen und anderes mehr. Die Stadtverwaltung bemühe sich jedoch nach bestem Wissen und Gewissen, eine optimale Abstimmung der einzelnen Bauarbeiten zu erreichen, namentlich dort, wo sie den Verkehr tangieren.

- - -

#### "Herbstbetrieb" der Autobusse auf den Kahlenberg

17. September (RK) Ab Montag, dem 20. September, wird die Autobuslinie 21 nach Grinzing und auf den Kahlenberg auf Herbst- und Winterbetrieb umgestellt. Der letzte Autobus von Grinzing über Kobenzl auf den Kahlenberg fährt demnach um 21 Uhr, vom Kahlenberg über Kobenzl nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

#### Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

17. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Mittwoch, 22. September:

18 Uhr, Favoriten, Keplerplatz 5, Sitzungssaal.

Freitag, 24. September:

16 Uhr, Meidling, Schönbrunner Straße 259/1. Stock.

- - -

## 10 Jahre "Sparefroh"

=====

Österreichs auflagenstärkste Jugendzeitschrift jubiliert

17. September (RK) An der Wiege der vom Hauptverband der österreichischen Sparkassen herausgegebenen beliebten Jugendzeitschrift "Sparefroh", der Wiener Druckerei Eberle, wurde heute nachmittag der 10. Geburtstag des Blattes gefeiert. Zu diesem Anlaß konnte der Chef des Hauses, Dipl.-Ing. Schmutterer - ein Enkelsohn des Firmenchefs Josef Eberle, des Erfinders der Brennätztechnik - Vertreter der Schulbehörden, des Sparkassenverbandes, der Wiener Presse sowie die Mitarbeiter der Zeitschrift "Sparefroh" willkommen heißen. Nach einem Rundgang durch die Druckerei, der den Werdegang des im Vierfarbendruck hergestellten Blattes zeigte, versammelten sich die Gäste zu einer kleinen "Geburtstagsfeier", in deren Mittelpunkt der geistige Vater der Jugendzeitschrift "Sparefroh" stand. Es ist dies der Werbechef der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Karl Damisch. Ihm zu Ehren wurde ein humorvolles Festgedicht vorgetragen und erklang das neue "Sparefrohlid" von Franz Sykora.

Österreichs Zeitungsgeschichte wird die Figur des "Sparefroh"-Männchens mit dem Schillingbauch und der spitzen Mütze in die Ehrengalerie der berühmten Symbolgestalten der Wiener Publizistik einreihen, in der so illustre Namen wie "Seicherl", "Staberl", "Adabei", und andere aufscheinen. "Sparefroh" wurde eigentlich aus Deutschland importiert und wienerisch modifiziert. Ressortleiter Damisch hatte die Idee, ihm ein Sprachrohr mit einer Jugendzeitschrift zu schaffen, die vor allem der Wirtschafts- und Sparerziehung der österreichischen Schuljugend dienen soll. Er leitet das Blatt seit zehn Jahren als verantwortlicher Redakteur.

Die Zeitschrift, die mit einer Auflage von 20.000 Stück und in bescheidener Aufmachung begann, wird gegenwärtig mit einer Auflagenhöhe von fast 300.000 im Vierfarbendruck hergestellt. Heute verließ das zehnmillionste Exemplar die Maschinen. "Sparefroh" erscheint sechsmal im Schuljahr. Das Unterrichtsministerium hat die Zeitschrift als Klassenlesestoff für die Volks- und Hauptschulen und die Unterstufe der Mittelschulen approbiert.

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 18. September 1965

Blatt 2359

## Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

18. September (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien diskutiert morgen Sonntag, den 19. September (19.45 Uhr, Erstes Programm), Bürgermeister Bruno Marek mit dem Amtsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Nationalratsabgeordneter Dr. Max Neugebauer und dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über das Schulwesen und die Schulpolitik der Stadt Wien.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 19. September, 20 Uhr!

Bürgermeister Bruno Marek:

Das Schulwesen der Bundeshauptstadt Wien

=====

Ein Rundfunkgespräch mit Bürgermeister Bruno Marek

18. September (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien diskutierten am Sonntag, dem 19. September Bürgermeister Bruno Marek und der Amtsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates Nationalratsabgeordneter Dr. Max Neugebauer mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über das Schulwesen und die Schulpolitik der Stadt Wien.

Dr. Gerle: Vergangene Woche hat ein neues Schuljahr begonnen. Aus diesem Anlaß wird sich Bürgermeister Bruno Marek in seiner heutigen Sendung mit Schulproblemen befassen und wird dabei unterstützt vom Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Herrn Nationalratsabgeordneten Dr. Max Neugebauer. Lieber Herr

./.

Bürgermeister, meines Wissens nach gibt es in der Bundeshauptstadt eine "Schulverwaltung der Stadt Wien" und es gibt einen "Stadtschulrat für Wien". Das sind, so glaube ich, zwei verschiedene Behörden. Welche Aufgaben haben diese beiden Stellen zu erfüllen?

Bgm. Marek: Jede Gemeinde, die eine Schule hat, also auch die Gemeinde Wien, hat nach den gesetzlichen Bestimmungen für den Sachaufwand sämtlicher Volks-, Haupt-, Sonder- und berufsbildender Pflichtschulen zu sorgen. Dafür ist die Schulverwaltung zuständig.

Dr. Gerle: Sie sagten eben "berufsbildende Pflichtschulen". Meinen Sie damit die ehemaligen Fortbildungsschulen?

Bgm. Marek: Ganz richtig! Die bekanntesten sind die Schulen in der Mollardgasse und in der Hütteldorfer Straße. Eine dritte berufsbildende Pflichtschule wird von der Gemeinde Wien in Meidling errichtet. Dort soll bereits in Kürze der Schulbetrieb aufgenommen werden.

Dr. Gerle: Und welche Aufgaben hat der Stadtschulrat?

Bgm. Marek: Ich glaube, diese Frage wird Herr Präsident Dr. Neugebauer beantworten.

Präs. Dr. Neugebauer: Der Stadtschulrat hat vor allem für die Durchführung der Schulgesetze und die Schulaufsicht zu sorgen, und er übt in allen Personalangelegenheiten ein Vorschlagsrecht aus, kurz gesagt, er hat sich um das innere Leben der Schulen zu kümmern.

Dr. Gerle: Wien ist nicht nur Stadtgemeinde, sondern auch ein Bundesland; folglich ist doch der Stadtschulrat für Wien gleichzeitig auch Landesschulrat?

Dr. Neugebauer: Ja, er ist Landesschulrat und Bezirksschulrat in einem, während in den übrigen Bundesländern jeweils ein Landesschulrat besteht und für jeden Bezirk des Landes ein Bezirksschulrat.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister Marek, Sie sprachen vorhin vom Sachaufwand. Da haben wir doch in erster Linie an die Schulbauten zu denken.

Bgm. Marek: Die Gemeinde Wien hat in den letzten 20 Jahren 45 Schulneubauten errichtet und mehr als 200 Schulgebäude neu gestaltet und modernisiert. Das alles war notwendig, weil doch nach Beendigung des Krieges nicht nur Wohnhäuser zerstört waren,

sondern auch viele Schulgebäude; sie wurden Jahre hindurch von den Besatzungsmächten für Verwaltungszwecke verwendet und somit dem Schulbetrieb entzogen. Unter den in den letzten Jahren modernisierten Schulgebäuden befinden sich zahlreiche, die bereits vor 60, 80 Jahren, einzelne sogar vor 100 Jahren erbaut wurden.

Dr. Gerle: Ich kann mir vorstellen, daß da die Modernisierung nicht immer einfach war.

Bgm. Marek: Sehr richtig, denn es ging nicht nur darum, eine bauliche Generalinstandsetzung durchzuführen, sondern auch zweckmäßige Änderungen vorzunehmen, zum Beispiel Räume für Schulküchen zu schaffen, ebenso auch Lehrerzimmer, Werkstätten, Schulküchen und anderes.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, wieviel wurde dafür aufgewendet?

Bgm. Marek: In den letzten zehn Jahren, also von 1955 bis einschließlich 1964, rund 600 Millionen Schilling. Davon für Neubauten 230 Millionen und für die Erhaltung und Modernisierung 430 Millionen. Im heurigen Jahr wurden vorläufig 140 Millionen als Bauaufwand zur Verfügung gestellt.

Dr. Gerle: Dieser letzten Feststellung entnehme ich, daß der Neubau und die Modernisierung von Schulen in Wien keineswegs abgeschlossen sind.

Dr. Neugebauer: Nein, denn die Zahl der neueintretenden Schüler wächst von Jahr zu Jahr. So haben wir heuer im ersten Schuljahr rund 15.000 Schüler, um 1.300 mehr als im Vorjahr. Wenn diese Schüler aufsteigen und in die Hauptschule kommen, werden wir natürlich mehr Klassenraum und mehr Lehrer benötigen. Es wird sogar gebaut werden müssen.

Dr. Gerle: Wie groß ist denn überhaupt die Anzahl der Schüler in den Wiener Pflichtschulen; also in den Volks-, Haupt- und Sonderschulen?

Dr. Neugebauer: Heuer haben wir 81.000 Schüler, im vergangenen Jahr hatten wir 77.600. Davon entfallen auf die Volksschulen im heurigen Jahr 50.300 Schüler, auf die Sonderschulen etwa 6.200 und auf die Hauptschulen 24.500. Die Anzahl der Schüler in den Hauptschulen wird geringer.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, das Wiener Wohngebiet ist doch durch die planmäßige Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien erheblich vergrößert worden. Das macht doch sicher auch den Neubau von Schulen erforderlich?

Bgm. Marek: In diesen neuen Wohngebieten, die an der Peripherie unserer Stadt erbaut werden, hat sich durch den Bevölkerungszuwachs auch eine größere Zahl von schulpflichtigen Kindern ergeben. Dagegen müssen wir zu unserem Bedauern eine Verringerung der Bevölkerung in den inneren Bezirken feststellen. Das wird dazu führen, daß wir Schulgebäude in den inneren Bezirken auflassen und einer anderen Verwendung zuführen können.

Dr. Gerle: Die allgemeine Schulpflicht wurde auf neun Jahre verlängert. Herr Präsident Neugebauer, das wird sich doch auch sicher auf den Bedarf an Schulraum auswirken.

Dr. Neugebauer: Gewiß! Nach unseren Berechnungen und auf Grund der Fragebögen, die wir an die Eltern geschickt haben, rechnen wir damit, daß am 11. September 1966 etwa 3.000 Schüler das neunte Schuljahr beginnen werden. Zwar besuchen gegenwärtig 5.700 Schüler die vierten Klassen der Hauptschulen, doch es sind Schüler darunter, die in weiterführende Schulen gehen werden, also in Handelsschulen, Handelsakademien, Fachschulen, höhere technische Lehranstalten, Hauswirtschaftsschulen, oder Schulen für gewerbliche Frauenberufe, so daß nur rund 3.000 Schüler für das neunte Schuljahr in der Hauptschule selbst zurückbleiben. Für diese 3.000 Schüler werden wir in neun Gebäuden zehn "Schulen für polytechnische Lehrgänge" - so heißen nämlich die Schulen des neunten Schuljahres - unterbringen. Hierzu benötigen wir fast 100 Klassenräume.

Dr. Gerle: Man hört immer wieder, vor allem in den Bundesländern, daß Lehrermangel herrscht und viele Schulen deshalb nur mit eingeschränktem Schulbetrieb geführt werden können. Ist das auch in Wien der Fall?

Dr. Neugebauer: Nein, in Wien gibt es derzeit keinen Lehrermangel. Im Gegenteil, etwa 600 Lehrer warten in Wien auf eine Anstellung. Selbstverständlich sind diese Lehrer nicht arbeitslos, sie üben vorübergehend einen anderen Beruf aus und warten, bis eine Stelle im Schulbetrieb für sie frei ist.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, Sie sprachen vorhin von der Errichtung und Modernisierung der Schulgebäude. Ich nehme an, daß auch die Innenausstattung ständig erneuert wird.

Bgm. Marek: Selbstverständlich! Wir haben in den letzten zehn Jahren allein für den Austausch alter Schulbänke, die wir in unserer Jugend gedrückt haben, gegen Sessel und Tische 37 Millionen Schilling ausgegeben.

Dr. Gerle: Und wie groß ist die Summe, die die Gemeinde Wien für die Lernbehelfe ausgibt?

Bgm. Marek: In den vergangenen zehn Jahren haben wir dafür elf Millionen Schilling und für die Instandsetzung der Lernmittel fünf Millionen Schilling aufgewendet. Ich möchte in Erinnerung rufen, daß wir die Lernbehelfe beistellen, ohne dazu gesetzlich verpflichtet zu sein und daß sie den Schülern unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Es sind dies Bücher, Klassenlesestoff, Material für Knaben- und Mädchen-Handarbeiten, sowie Schreib- und Zeichenrequisiten. Die Anschaffungskosten dafür betragen pro Schuljahr 1,9 Millionen Schilling. Zwar erhalten die Schüler von der ersten Klasse Volksschule bis zur vierten Klasse Hauptschule Bücher, die eine längere Lebensdauer als für ein einziges Schuljahr haben, dennoch müssen jedes Jahr Ersatzanschaffungen vorgenommen werden. Das läßt sich leider nicht vermeiden.

Dr. Gerle: Wieviele Bücher werden für die Schüler des neuen Schuljahres zur Verfügung gestellt?

Bgm. Marek: Für die 81.000 Schüler des Schuljahres 1965/66 stellen wir 178 verschiedene Lern- und Lesebücher zur Verfügung. Der Buchhändler würde sagen, wir stellen 178 "Titel" zur Verfügung. Hätten die Eltern diese Bücher selbst anzuschaffen, sie müßten dafür etwa 40 Millionen Schilling zahlen.

Dr. Gerle: Und wieviel gibt man für die Materialien aus, die etwa im Handarbeitsunterricht der Mädchen verwendet werden!

Bgm. Marek: Etwa eine Million Schilling. In der Hauptsache ist dieses Material Übungsmaterial und nur in der letzten Klasse werden den Mädchen Stoffe zur Anfertigung von Kleidern beigelegt, die dann im Besitz der Schülerinnen bleiben.

Dr. Gerle: Herr Präsident! Sind durch die neuen Schulgesetze bereits für das kommende Schuljahr irgendwelche einschneidenden Reformen zu erwarten?

Dr. Neugebauer: Ja, vor allem auf dem Gebiet der allgemeinbildenden höheren Schulen, wo die Trennung in Gymnasien und Realgymnasien erfolgt.

Dr. Gerle: Wie wirkt sich diese Teilung aus?

Dr. Neugebauer: Die Realgymnasien beginnen erst in der 5. Klasse mit Latein und man beschäftigt sich dann in der Oberstufe sehr in-

tensiv mit dieser Sprache, während man in den Gymnasien bereits in der 3. Klasse mit Latein beginnt.

Dr. Gerle: Es wurde also eine lateinfreie Unterstufe der höheren Schule geschaffen?

Dr. Neugebauer: Richtig. Man hat dadurch den Hauptschülern gesetzlich das Recht gegeben, wenn sie gut lernen, in die nächsthöhere Klasse einer allgemeinbildenden Schule ohne Prüfung übertreten zu können.

Dr. Gerle: Ist damit das oft kritisierte Bildungsprivileg, um dessen Beseitigung jahrelang gekämpft wurde, abgeschafft?

Bgm. Marek: Ich möchte das bejahen. Bereits nach dem ersten Weltkrieg war man bestrebt, den Kindern minderbemittelter Eltern den Weg zu einer höheren Schulbildung frei zu machen. Die Gesetze, die damals beschlossen wurden, sind aber im Jahre 1934 unwirksam gemacht worden. Wenn wir auch das Bildungsprivileg beseitigt haben, so leider noch nicht die Bildungsvorurteile. Wir müssen nämlich zu unserem Bedauern feststellen, daß die Zahl der Kinder, die mit dem zehnten Lebensjahr in eine höhere allgemeinbildende Schule übertreten, in den Bezirken, die überwiegend von Arbeitern bewohnt werden, überaus gering ist.

Dr. Neugebauer: Ich möchte hiezu einige Zahlen nennen. Unsere Erhebungen haben ergeben, daß im 1., 9., 13., 18. und 19. Bezirk etwa die Hälfte der zehnjährigen in Gymnasien und Realgymnasien eintreten, im 10. Bezirk nur etwa 19 Prozent und in den Bezirken 11., 20., 21. und 23. nur 15 Prozent.

Bgm. Marek: Das beweist wohl eindeutig, daß wir noch ein gutes Stück Aufklärungsarbeit zu leisten haben. Wir müssen unermüdlich an die Arbeitereltern appellieren und ihnen ihre Verantwortung gegenüber den Kindern vor Augen führen.

Dr. Neugebauer: Ein ähnlich ungünstiges Verhältnis ist leider auch in den bäuerlichen Gebieten anzutreffen, wo die Anzahl der Kinder aus bäuerlichen Familien, die eine höhere Schulbildung anstreben, nach wie vor außerordentlich gering ist.

Bgm. Marek: Unsere Verantwortung gegenüber unseren Kindern ist groß. Wenn ich dies sage, so meine ich nicht nur die Politiker, die Lehrer und Erzieher, sondern vor allem die Eltern. Wir, die wir in der Bundeshauptstadt Verantwortung tragen, wollen auch in Zukunft mit allen Kräften für unsere Jugend arbeiten.

Dr. Gerle: Nun wird aber vielleicht mancher einwenden, daß materiell schlechter gestellte Menschen ihren Kindern den Weg zu höherer Bildung finanziell nicht ermöglichen können.

Bgm. Marek: Diesen Einwand lasse ich nicht gelten, er geht in Wien völlig ins Leere. Der Wiener Landtag hat doch beschlossen, den Schülern der Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen, sowie auch der berufsbildenden höheren Schulen, Stipendien zu geben, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Eltern die Finanzierung eines Studiums nicht ermöglichen.

Dr. Gerle: Und welche Unterstützung wird jenen Studierenden gewährt, die die Reifeprüfung abgelegt haben und eine Hochschule besuchen wollen?

Dr. Neugebauer: Wer die Reifeprüfung abgelegt hat, kann ohne weiteres ein Hochschulstudium anstreben, weil das Studienbeihilfengesetz den weniger begüterten Studenten ein Anrecht auf eine staatliche Studienbeihilfe gibt, wenn das Studium mit Erfolg betrieben wird.

Bgm. Marek: Abschließend möchte ich nochmals betonen: Unsere Jugend ist der einzige, wirkliche Garant einer schöneren und besseren Zukunft. Die Jugend von heute wird die Welt von morgen gestalten. Jede Generation hat die Jugend, die sie verdient, weil diese sich stets im Guten wie im Schlechten nach ihrem Vorbild formt.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

18. September (RK) Dienstag, den 21. September, Route 1 mit Verkehrsbauwerk Schottentor, Assanierung Lichtental, Internationalem Studentenheim, Volksheim "In der Krim", Ausflugsrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Assanierung Alt-Ottakring, Müllverbrennung, Flötzersteig und Spetterbrücke sowie sonstige städtische Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtentfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Gesperrt bis 15 Uhr!

Internationale Kulturstätte Hörndlwald jetzt "Josef Afritsch-Heim"

Eröffnung des vierten Gästehauses der Wiener Volkshilfe in Hietzing

18. September (RK) Heute nachmittag erhielt die Internationale Kulturstätte des Wiener Landesfürsorge- und Wohlfahrtsvereines "Volkshilfe" im Hörndlwald in Hietzing im Rahmen einer Feierstunde den Namen "Josef Afritsch-Heim". Auch wurde ein neues Gästehaus, das vierte der hübschen Anlage, durch Bürgermeister Bruno Marek seiner Bestimmung übergeben.

Den Auftakt gaben eine Musik- und eine Tanzgruppe der Wiener Kinderfreunde mit ihren Darbietungen. Darauf sangen die Internatskinder des von der Volkshilfe im Schloß Altenberg unterhaltenen Heimes einige fröhliche Lieder. Dann erfolgte die Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste durch den Obmann der Wiener Volkshilfe, Direktor Otto Binder.

Bürgermeister Marek hob in seiner Festrede die großen Verdienste des 1947 ins Leben gerufenen Vereines "Volkshilfe" hervor. Seine karitative Tätigkeit gilt allen Menschen, gleich welcher Religion, Nationalität oder Rasse sie angehören, allein nach dem Maß ihrer Hilfsbedürftigkeit. Jedoch beschränkt sich der Aufgabenbereich der Organisation nicht auf das Soziale, sondern umfaßt auch die Schulung des Geistes und die Förderung der Völkerverständigung. Der "Hörndlwald" ist im Laufe der Jahre zu einem Begriff geworden und gilt im In- und Ausland als eine Stätte der Begegnung, an der Menschen jeglicher Herkunft freundschaftlich und frei miteinander sprechen können.

Es darf nicht in Vergessenheit geraten, was die Volkshilfe seit ihrer Gründung geleistet hat. In den schweren Jahren nach dem Krieg war das Lager in der Laurenzgasse für viele Tausende der Ort, wo sie Hilfe in drückendsten Nöten erfuhren. Großes leistete der Verein auch in den Tagen des Flüchtlingsstromes während des ungarischen Aufstandes im Jahre 1956. Unvergessen sind auch die Lebensmittelaktionen der Hungerjahre sowie die Urlaubsaktionen für Erwachsene und vor allem für Kinder. Für die

./.

Kleinen wurden private Pflegeplätze im In- und Ausland gesucht, Kinderlager veranstaltet, Schullandheime eingerichtet und umfassende Auslands- und Erholungsaktionen organisiert.

In diesem Zusammenhang muß auch aller ausländischen Freunde gedacht werden, die die "Volkshilfe" in ihren Bemühungen unterstützten. Namentlich die Schweiz, Schweden und Norwegen, aber auch andere Nationen haben es verdient, daß die Wiener Bevölkerung ihnen stete Dankbarkeit bewahrt.

Wenn heute das geistige Zentrum der Wiener Volkshilfe, diese wunderschöne Kulturstätte im Hörndlwald, den Namen Josef Afritschs erhält, so wird damit das Andenken eines Mannes geehrt, der mit Wien und seiner Bevölkerung auf das Engste verbunden war. Josef Afritsch gehörte mit Louise Renner, Hilde Schärf und Josef Holaubek von Anfang an dem Präsidium der Organisation an, um die er sich hochverdient gemacht hat. Und dies nicht nur als umsichtiger Organisator, sondern vor allem als Mensch, der für jeden einzelnen notleidenden Zeitgenossen stets ein warmes Herz hatte. Zu diesem weitblickenden Politiker und echten Wiener kam niemand vergeblich, der sich in einer Notlage befand; Josef Afritsch wußte für jeden Rat und Hilfe. Um einen Teil der Dankesschuld abzutragen, die der Verein Volkshilfe seinem langjährigen Präsidenten gegenüber hat, wird dieses Haus heute "Josef Afritsch-Heim" benannt. 1951 hat Afritsch an dieser Stelle den Grundstein für die Internationale Kulturstätte gelegt, heute wollen wir den Grundstein dafür legen, daß an dieser Stätte im Geiste Josef Afritschs weitergearbeitet wird, zum Wohle unserer Mitmenschen und zum Ruhm unserer geliebten Heimatstadt Wien.

Nach Beendigung der Feier im Großen Festsaal begab sich Bürgermeister Marek an der Spitze der Ehrengäste vor das Hauptgebäude. Zu beiden Seiten des Portales sind hier Erinnerungstafeln angebracht, die der Bürgermeister enthüllte. Sie tragen folgende Inschrift: "Josef Afritsch, 1901 - 1964, Menschenfreund, Helfer in der Zeit der Verfolgung, Gründer und Präsident der Volkshilfe, Schöpfer der Internationalen Kulturstätte Hörndlwald, langjähriger Stadtrat, Bürger der Bundeshauptstadt Wien, Innenminister von Österreich".

Nach kurzen Grußworten anderer prominenter Festgäste wurden 40 Urlauber geehrt, die seit Jahren von der Volkshilfe betreut werden.

Stadtrat Dr. Wollinger verstorben  
=====

18. September (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Johann Wollinger, ist gestern abend um 20.05 Uhr im Wilhelminenspital nach monatelangen schweren Leiden verstorben. Sofort nach Eintreffen der Todesmeldung hat Bürgermeister Marek der Witwe und den vier Kindern des Heimgegangenen sowie der Landesparteileitung der Österreichischen Volkspartei sein Beileid zum Ausdruck gebracht. Namens des Wiener Landtages kondolierte Erster Präsident Dr. Stemmer.

Dr. Johann Wollinger wurde am 13. Februar 1915 in Wien-Meidling geboren. Sein Vater Heinrich Wollinger war Kaufmann und entstammte ebenfalls einer alten Kaufmannsfamilie.

Johann Wollinger absolvierte auch seine Schulbildung - Volksschule und Gymnasium - in seinem Heimatbezirk Meidling. Im Juni 1934 maturierte er und nahm anschließend das Jusstudium an der Wiener Universität auf. Während des Studiums erfüllte er im Jahr 1937 die Dienstpflicht beim Österreichischen Bundesheer. Die Promotion zum Doktor juris erfolgte im Februar 1940. Im März des gleichen Jahres trat Dr. Wollinger in den Gerichtsdienst ein. Die Stationen waren Gloggnitz, Landesgericht für Zivilrechtsangelegenheiten Wien, Strafbezirksgericht Wien und Bezirksgericht Floridsdorf. Militärdienst im zweiten Weltkrieg leistete er vom Juli 1941 bis April 1945.

Im Mai 1945 trat Dr. Wollinger in das Bundesministerium für Unterricht als Ministerialkommissär ein, wurde Ministerialoberkommissär und legte die praktisch-politische Verwaltungsprüfung ab.

Ab Dezember 1948 war er Geschäftsführer der Sektion Handel der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien. Ab April 1952 war Dr. Wollinger außerdem leitender Sekretär des Fonds der Wiener Kaufmannschaft.

Seine politische Tätigkeit begann Johann Wollinger in verschiedenen Jugendorganisationen schon sehr früh. Nach 1945 war er in der Bezirksparteileitung Meidling sowie in der Landespartei-

leitung der Österreichischen Volkspartei tätig. Bereits von 1954 bis 21. Oktober 1958 war er Mitglied des Wiener Gemeinderates und Abgeordneter zum Wiener Landtag. In dieser Zeit war er im Finanzausschuß, im Ausschuß für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten und zuletzt im Ausschuß für die Städtischen Unternehmungen tätig.

Am 19. Dezember 1964 wurde Dr. Johann Wollinger zum Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen gewählt.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

18. September (RK) Montag, den 20. September, Route 5 mit Planetarium, Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Wohnhausanlage Vorgartenstraße mit Kindergarten und Markt, Marshallhof mit Kindergarten und Volksheim, Montagebaufabrik und Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Donaupark mit Donauturm, Nordeinfahrt, Nordbrücke und Gürtelbrücke sowie sonstige städtische Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtentfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 20. September 1965

Blatt 2370

Josef Kainz-Medaille 1965 für Käthe Gold, Leopold Rudolf, und  
=====

Rudolf Steinboeck  
=====

20. September (RK) Der Wiener Gemeinderat hat anlässlich des 100. Geburtstag von Josef Kainz am 2. Jänner 1958 eine Josef Kainz-Medaille gestiftet, die alljährlich am Todestag des großen Schauspielers, am 20. September, einer Schauspielerin, einem Schauspieler und einem Regisseur für die beste Darsteller- beziehungsweise Regieleistung des vorangegangenen Spieljahres an einer Wiener Bühne verliehen wird.

Für das Spieljahr 1964/65 hat Bürgermeister Bruno Marek auf Grund eines Vorschlages der aus namhaften Wiener Theaterkritikern zusammengesetzten Jury die Josef Kainz-Medaille folgenden Künstlern verliehen:

Käthe Gold für die Darstellung der Frau Page in "Die lustigen Weiber von Windsor" von Shakespeare im Wiener Burgtheater;

Leopold Rudolf für die Darstellung des Antonio Fabrizzi in der Komödie "System Fabrizzi" von Albert Husson im Theater in der Josefstadt;

Rudolf Steinboeck für die Burgtheater-Inszenierung des Arthur Miller-Stückes "Nach dem Sündenfall".

Käthe Gold wurde an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien zur Schauspielerin ausgebildet und tritt seit 1947 im Burgtheater auf. Leopold Rudolf kam nach erfolgreicher Bühnentätigkeit in Salzburg und bei einigen deutschen Theatern an das Theater in der Josefstadt. Rudolf Steinboeck ist seit 1934 als Schauspieler und Regisseur vor allem im Theater in der Josefstadt und im Burgtheater tätig.

- - -

Die Begräbnisfeierlichkeiten für Stadtrat Dr. Wollinger  
 =====

20. September (RK) Die Begräbnisfeierlichkeiten für den am Freitag verstorbenen Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Johann Wollinger, finden am Donnerstag, dem 23. September, um 15 Uhr am Meidlinger Friedhof statt. Es war der Wunsch Stadtrat Dr. Wollingers, im dortigen Familiengrab beige-  
 setzt zu werden, das die Stadt Wien in ihre Obhut übernehmen wird.

- - -

700 junge städtische Bedienstete sehen das "Neue Wien"  
 =====

20. September (RK) Personalstadtrat Hans Bock hat für kommenden Mittwoch, den 22. September, rund 700 junge Bedienstete der Stadt Wien zu einer Rundfahrt durch das "Neue Wien" eingeladen. Unter diesen Jugendlichen, die neue Wohnhausanlagen, Verkehrsbauwerke, einen Kindergarten und andere Einrichtungen der Gemeinde Wien besichtigen werden, befinden sich mehr als 400 neu eingestellte Kanzleilehrlinge, kaufmännische Lehrlinge und Lehrlinge des technischen Dienstes. Vor der Abfahrt wird Stadtrat Bock um 13 Uhr im Arkadenhof des Rathauses eine Ansprache halten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
 =====

20. September (RK) Mittwoch, den 22. September, Route 2 mit drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Kennedy-Brücke, Einkaufszentrum Hietzing, Grünbergstraße, Schule Altmannsdorfer Straße, Industriegebiet Liesing, Unterführung Breitenfurter Straße und Straßenbrücke über die Südbahn sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Requiem für Stadtrat Dr. Wollinger  
=====

20. September (RK) Das feierliche Requiem für den verstorbenen Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dr. Johann Wollinger findet am Freitag, dem 24. September, um 9 Uhr in der Pfarrkirche Meidling statt.

- - -

Europäische Kommunalpolitiker in Wien  
=====

20. September (RK) Am 6. und 7. Oktober tritt im Wiener Rathaus der sogenannte Verbindungsausschuß zusammen, der aus Vertretern des Internationalen Gemeindeverbandes und des Rates der Gemeinden Europas zusammengesetzt ist. Diese beiden Spitzenorganisationen für Kommunalpolitik in Europa haben den Verbindungsausschuß ins Leben gerufen, um darin gemeinsame Probleme zu behandeln. Die Wiener Tagung des Gremiums steht unter dem Vorsitz des Präsidenten des Internationalen Gemeindeverbandes, des belgischen Ministers Dr. Antoine Spinoy, und des Präsidenten des Rates der Gemeinden Europas, des luxemburgischen Ministers Dr. Henry Cravatte. Auf der Tagesordnung stehen aktuelle Fragen der Gemeindepolitik in Europa.

Nach Abschluß ihrer Beratungen werden die Delegationen der beiden Verbände an der 50-Jahr-Feier des Österreichischen Städtebundes teilnehmen, die mit einem Festakt im Theater an der Wien am Abend des 7. Oktober eingeleitet wird.

- - -

150.000. Z-Jugendsparerer - eine 16jährige Mittelschülerin aus Ottakring  
=====

Stadtrat Mandl beim Gulda-Jugendkonzert der Zentralsparkasse

20. September (RK) Im Rahmen der Jugendkonzerte der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gab Friedrich Gulda mit seinem Eurojazz-Orchester heute abend im Großen Musikvereinssaal ein Konzert für Wiener Schüler. Von dem jugendlichen Publikum begeistert akklamiert, spielte der berühmte Pianist im ersten Teil dieses Konzerts Werke von Bach und Debussy, im zweiten eigene Jazzkompositionen.

Der Konzertabend mit Friedrich Gulda war der Wiener Schuljugend von der Zentralsparkasse zu einem ganz besonderen Anlaß gewidmet worden: Vor wenigen Tagen hatte der 150.000. Jugendliche ein Sparkassenbuch bei der Zentralsparkasse gelöst. Kulturstadtrat Hans Mandl, der die Konzertbesucher herzlich willkommen hieß, überreichte diesem Jubiläumssparer als Erinnerungsgeschenk eine goldene Uhr und eine Ehrenurkunde. Der Jubilar ist ein Mädchen: die 16jährige Mittelschülerin Doris Kalisch aus Ottakring, Hasnerstraße 100. Es besucht die sechste Klasse des Realgymnasiums 16, Schuhmeierplatz. Wie Stadtrat Mandl betonte, wurde die begeisterte Sparerin damit symbolisch für all die anderen Jugendlichen ausgezeichnet, die durch ihren Sparfleiß bewiesen haben, daß unsere Jugend bereit ist, sich eine gesicherte Zukunft aufzubauen. "Es ist mein aufrichtiger Wunsch", sagte der Stadtrat, "daß die enge Verbindung zwischen jugendlichen Sparern und unserer Wiener Zentralsparkasse stets erhalten bleiben möge."

Stadtrat Mandl wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Jugendlichen mit insgesamt 150.000 Sparkonten mehr als ein Fünftel aller Sparkassenbücher der Zentralsparkasse besitzen. Dies ist umso bemerkenswerter, als das Jugendsparen von der Zentralsparkasse erst im Jahr 1955 eingeführt wurde. Neben diesen 150.000 jugendlichen Sparern mit einem eigenen Z-Sparkassenbuch beteiligten sich im vergangenen Schuljahr 2.290 Wiener Schulklassen am Klassensparen und 1.562 Klassen am sogenannten Groschensparen. Am sogenannten Buchsparen schließlich, das ebenfalls im Jahr 1955 zusammen mit dem Buchklub der Jugend als "Sparen für das gute Buch" eingeführt wurde, nahmen bisher rund 128.000 Kinder teil.

Sodann gab Stadtrat Mandl einen Überblick über die Jugendkonzerte, in denen die Zentralsparkasse den jugendlichen Sparern kulturell hoch-

stehende Programme als Belohnung für ihre Sparleistung bietet. Dabei sind in erster Linie die Theateraufführungen mit Schauspielern des Burgtheaters für Hauptschulen und allgemeinbildende höhere Schulen hervorzuheben. Seit dem Jahr 1961 wurden 33.000 Wiener Schüler zu Vorstellungen des Burgtheaters mit Werken von Raimund, Nestroy und Grillparzer eingeladen. Schon 1960 hatte die Zentralsparkasse ein Konzert mit Werken von Strawinsky und Gershwin für ihre Jugendsparer in der Wiener Stadthalle veranstaltet. 1963 traten im Rahmen der Rundfunksendereihe "Rendezvous in Wien" prominente Künstler aus Burg und Oper für die Wiener Mittelschuljugend auf. Im März dieses Jahres fand im Großen Musikvereinssaal das erste Gulda-Konzert für die Jugendsparer der Zentralsparkasse statt. Auch damals spielte Friedrich Gulda im ersten Teil klassische Musik, während der zweite Teil von seinem Jazztrio bestritten wurde.

- - -

#### Bilanz der heurigen Badesaison:

1,003.988 Besucher in den städtischen Sommerbädern  
 =====

20. September (RK) Nun ist der Sommer, den es heuer eigentlich gar nicht gab, endgültig zu Ende: Gestern, Sonntag, war der letzte Badetag in den städtischen Sommerbädern. Ganze 583 Badegäste "bevölkerten" gestern die verregneten Bäder; 293 Besucher zitterten im Gänsehäufel, 290 im Theresienbad um die Wette. In der vergangenen Woche, vom 13. bis einschließlich 19. September, besuchten insgesamt 7.463 Gäste die städtischen Sommerbäder.

Damit liegt nun die endgültige Besucherzahl der städtischen Sommerbäder in der heurigen "winterlichen" Badesaison vor: Vom 7. Mai bis 19. September wurden 1,003.988 Besucher gezählt. Gegenüber der vorigen Badesaison bedeutet dies einen Rückgang von fast einer halben Million, denn 1964 kamen 1,440.991 Besucher in die städtischen Sommerbäder, im Jahr 1963 waren es sogar 1,557.872.

Für alle jene, die heuer doch noch trotz aller Wetterunbill unter freiem Himmel dem Badevergnügen fröhnen wollen, stehen noch bis Ende September das Theresienbad und das Ottakringer Bad offen. Im Theresienbad ist das Schwimmbecken überdacht, im Ottakringer Bad wird das Bassinewasser gewärmt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Dienstag, den 21. September, um 9 Uhr Bürgermeister Bruno Marek die neue Knaben- und Mädchen Volksschule der Stadt Wien "In der Krim" im 19. Bezirk, Arbesbachgasse-Flotowgasse, eröffnen wird.

Zufahrt: Straßenbahnlinien 38 und 39.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 20. September  
=====

20. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren  
Inland: 83 Ochsen, 325 Stiere, 564 Kühe, 147 Kalbinnen, Summe 1.119.  
Ungarn: 5 Stiere, 15 Kühe, Summe 20.

Gesamtauftrieb: 83 Ochsen, 330 Stiere, 579 Kühe, 147 Kalbinnen,  
Summe 1.139. Verkauft wurden: 83 Ochsen, 321 Stiere, 579 Kühe, 146  
Kalbinnen, Summe 1.129. Unverkauft blieben: Inland: 9 Stiere, 1 Kal-  
bin, Summe 10.

Preise: Ochsen 15 bis 17.50 S, extrem 17.70 bis 18 S, 4 Stück,  
Stiere 14.50 bis 17 S, extrem 17.10 bis 17.30 S, 7 Stück, Kühe  
10.30 bis 13.80 S, extrem 14 bis 15 S, 16 Stück, Kalbinnen 14.50  
bis 16.90 S, extrem 17 bis 17.40 S, 7 Stück; Beinlvieh Kühe 8 bis  
10.20 S, Ochsen und Kalbinnen 12 bis 14 S; ungarische Stiere 15.90  
bis 16 S, Kühe 10 bis 14.40 S.

Die Durchschnittspreise erhöhten sich für Ochsen um 40 Groschen,  
Kühe um 34 Groschen, Kalbinnen um 27 Groschen und ermäßigten sich  
für Stiere um 1 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise für  
inländische Rinder einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen  
16.02, Stiere 15.80, Kühe 11.42, Kalbinnen 15.58; Beinlvieh verteu-  
erte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise  
für ungarische Ware betragen für Stiere 15.96 S, für Kühe 13.37 S.

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Dienstag, 21. September 1965

Blatt 2377

Bürgermeister Marek hielt Nachruf für Stadtrat Dr. Wollinger  
=====

21. September (RK) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates hielt Bruno Marek einen Nachruf für Stadtrat Dr. Wollinger, der nach vielen Monaten schmerzhaften Leidens Freitag abend gestorben ist. Der Bürgermeister stellte fest, daß die Tätigkeit Dr. Wollingers im Dienste der Stadtverwaltung bestens in Erinnerung sei. Sowohl in seiner Funktion als Gemeinderat als auch in der eines Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen hat man ihn stets als einen liebenswürdigen, hilfsbereiten und konzilianten Menschen kennengelernt. Er hat sich nicht nur die Wertschätzung seiner Parteifreunde, sondern auch die seiner politischen Gegner erworben. Er war einer der begeistertsten österreichischen Patrioten. Als Historiker für seine in der Nazizeit verfolgten Cartellbrüder hat er unter seinem Namen darüber ein Buch geschrieben, das zu den erschütterndsten seiner Art zählt. Wir gedenken somit nicht nur des dahingegangenen Gemeindefunktionärs, sondern auch des Menschen und österreichischen Patrioten.

- - -

Die modernste Volksschule Wiens eröffnet  
=====

21. September (RK) Heute vormittag übergab Bürgermeister Bruno Marek die von der Gemeinde Wien gebaute neue, achtklassige Volksschule "In der Krim" im 19. Bezirk offiziell ihrer Bestimmung.

Bezirksvorsteher-Stellvertreter Zink konnte unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen außer Bürgermeister Marek die Stadträte Bock, Heller und Mandl, Gemeinderat Dr. Maria Schaumayer in Vertretung des Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer, Vertreter des National-, Bundes- und Gemeinderates und der Wiener Bezirksvertretungen sowie leitende Beamte des Wiener Stadtbauamtes begrüßen.

Zu Beginn der Eröffnungsfeier boten die Kinder der neuen Volksschule eine entzückende kleine Entstehungsgeschichte des Gebäudes in gereimter und gesungener Form dar, wobei alle Beteiligten, angefangen vom Bürgermeister und dem Gemeinderat bis zum Dachdecker, symbolisch dargestellt wurden.

Stadtrat Hans Mandl erinnerte in seiner Ansprache an die Verhältnisse in dem alten Schulgebäude, in dem Volks- und Hauptschule mit 19 Klassen zusammengedrängt waren. Der Hauptschule fehlten überdies wichtige Sonderräume für den Physik-, Zeichen-, Musik- und Handarbeitsunterricht sowie ein Turnsaal. Man entschloß sich daher zu einem groß angelegten Um- und Neubau-Konzept, das sowohl der Schule die notwendigen Räume bringt als auch der Volksbildung und der Städtischen Bücherei in diesem Bezirksteil neue Entfaltungsmöglichkeiten schafft. Durch einen modernen Anbau an das alte Schulgebäude erhielt man ein Volksheim mit einem Theatersaal und einem Klubraum sowie Räume für eine Filiale der Städtischen Bücherei mit 5.500 Bänden und einen großen Turnsaal, der sowohl der Hauptschule als auch den Sportvereinen zur Verfügung steht. Das alte Schulgebäude selbst wird nach dem Muster aller Wiener Schulen gründlich modernisiert werden.

Die acht Klassen der Volksschule aber erhielten ein neues Gebäude in dem Grundstück zwischen Flotowgasse-Arbesbachgasse und Scherpegasse. Es war ein ganz unaufgeschlossenes Terrain, durch welches das fünf Meter tiefe Bett des Arbesbaches ging. Man konnte

sich kaum vorstellen, daß aus diesem Grundstück ein geeignetes Schulgelände werden könnte. Durch die Zuschüttung und Einebnung des Arbesbaches gelang es jedoch, eine 11.000 Quadratmeter große, wunderschöne Auslauffläche zu schaffen. Verbaut wurden nur 2.170 Quadratmeter.

Die von dem Architekten Gustav Feichl entworfene Schule entspricht den modernsten Anforderungen der Pädagogik. Erstmals wurden alle Maße und Größenordnungen, wie Fensterhöhen und dergleichen, dem Kind angepaßt. Jede Klasse hat eine vorgelagerte Grünfläche für den Freiluftunterricht. Es sind acht Klassenräume, ein großer Atriumhof, Fäusen-, Musik-, Lichtbild- und Handarbeitszimmer, zwei Lehrmittelzimmer, ein großer Turnsaal mit Garderoben und Duschanlagen sowie eine Schulwartwohnung.

#### 14 Millionen - Investition in die Zukunft

Der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalratsabgeordneter Dr. Max Neugebauer, umriß die Gedanken, welche die Wiener Schulreform der Ersten Republik zu Schulneubauten entwickelt hat. Mit der neuen Schule "In der Krim" sei eine Idealvorstellung verwirklicht worden. Die große Summe, die dafür aufgewendet wurde - der Bau kostete 14 Millionen und die Einrichtung 200.000 Schilling - sei gut angelegt, da es eine Investition in unsere Jugend ist. Der Schulraum beeinflusst mehr als man denkt die Atmosphäre, in der unsere Kinder einen Großteil ihrer Jugend verbringen. Die Bevölkerung dürfe jedoch solche vorbildlichen Werke nicht als Selbstverständlichkeit betrachten, sondern muß den Einsatz aller Verantwortlichen mit ihrer Anerkennung belohnen.

Bürgermeister Bruno Marek führte in seiner Eröffnungssprache aus:

"Die Aufgaben einer Stadtverwaltung, ganz besonders die einer Großstadt sind im letzten halben Jahrhundert außerordentlich gewachsen. Keine von diesen Aufgaben ist gering zu bewerten, jede hat ihre Bedeutung, keine darf vernachlässigt werden. Eines der wichtigsten Gebiete bleibt jedoch die Sorge um unsere Jugend. Eine große Rolle spielen dabei Schulhäuser und ihre Einrichtung, Turnhallen und Spielplätze. Wien kann auf diesem Gebiet auf eine stolze Tradition zurückblicken. Nach dem ersten Weltkrieg hat Wien mit ganzer Kraft um eine bessere Schule gerungen. Der oft zitierte

Satz 'Unser Reichtum sind unsere Kinder' war keine Phrase und ist es auch heute nicht. Ein Prüfstein für die Aufrichtigkeit dieser Gesinnung ist stets die Liebe, die ein Gemeinwesen für seine schwächsten Glieder aufbringt. Wenn die Stadt Wien für körperlich oder geistig behinderte Kinder vorbildliche Sonderschulen errichtet hat, die internationale Anerkennung gefunden haben, ist dies ein schöner Beweis dafür, daß unsere Liebe allen unseren Jugendlichen gilt!

#### Seit Kriegsende 45 neue städtische Schulen

Wir haben seit Kriegsende 45 neue Schulhäuser gebaut, davon 38 in Außenbezirken, in denen die Bevölkerung durch die Errichtung neuer Wohnhausanlagen stark wächst. Neue Siedlungsgebiete mit modernen Wohnungen, in die junge Familien einziehen, brauchen Schulen. Es gibt in diesem Zusammenhang immer wieder Schwierigkeiten, auf die ich auch heute wieder hinweisen möchte. Wie schwer wird alle Planung, wenn etwa in der Mitte eines für die Allgemeinheit wertvollen Grundstückes eine kleine Parzelle privaten Besitzern gehört. Oft sind lange und zähe Verhandlungen notwendig, um ein solches Grundstück baureif zu machen, manchmal scheitern notwendige Projekte daran geradezu. Ich sage dies deshalb, weil niemand glauben soll, es gehe alles so einfach vor sich. Im Interesse einer sinnvollen Zukunftsentwicklung unserer Stadt muß daher gefordert werden, daß wir endlich ein modernes Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetz erhalten.

Manchmal stehen auch die Architekten vor besonderen Aufgaben. Beim Schulhaus in der Grundsteingasse zum Beispiel, konnte auf einem Grundstück im dicht bebauten Stadtgebiet nur dadurch Platz für einen ausreichenden Pausenhof geschaffen werden, daß man einen Trakt des neuen Gebäudes auf Stützen stellte und so darunter Raum gewann. So hat jeder Schulbau seine eigenen Probleme, wie auch dieser hier in Ober-Döbling, den wir als besonders gelungen bezeichnen dürfen.

#### Dank an Schulförderer Hans Mandl

Wir werden in der nächsten Zeit weitere Schulhäuser für unsere Jugend errichten. Wir sind mit dem großen Vorhaben der Modernisierung sämtlicher Wiener Schulhäuser fast fertig. An dieser Stelle muß dem

unermüdlichen Förderer des Wiener Schulwesens, Herrn Stadtrat Hofrat Hans Mandl, im Namen der ganzen Bevölkerung Dank gesagt werden. Seine Liebe zum Lehrberuf und zur Jugend hat ihn stets erfinderisch gemacht und immer neue Ideen zum Besten unseres Schulwesens hervorgebracht.

Zum Schluß möchte ich den Appell an alle Kinder richten, die dieses schöne Schulhaus besuchen werden, sie mögen stets daran denken, daß die große Familie aller Wiener für sie dieses Werk geschaffen hat, weshalb sie sich auch stets ihrer Verantwortung gegenüber unserer Gemeinschaft bewußt bleiben sollen.

Die Lehrer bitte ich, alles daranzusetzen, um hier eine Jugend heranzubilden, die in den großen Traditionen der Demokratie und wahrer Humanität heranwächst.

In diesem Sinne übergebe ich die neue Volksschule 'In der Krim' ihrer schönen und zukunftssträchtigen Bestimmung."

Der Obmann des Elternvereines sagte in seinen Dankesworten, daß mit der neuen Schule ein Wunschtraum der Bevölkerung dieses Bezirksteiles Wirklichkeit geworden sei. Auch die Erwachsenen würden diese "Schule im Grünen" gerne noch einmal besuchen. Sie sind jedoch glücklich, ihre Kinder hier gut aufgehoben zu wissen..

#### "Tag der offenen Tür"

Anschließend besichtigten der Bürgermeister und die Eröffnungsgäste die Räumlichkeiten des neuen Schulhauses. Für alle Wienerinnen und Wiener sind die Pforten heute nachmittag von 15 bis 18 Uhr zur freien Besichtigung geöffnet. Die Lehrkräfte der Anstalt werden an diesem "Tag der offenen Tür" die Einrichtungen dieses fortschrittlichsten Wiener Volksschulgebäudes erläutern.

Bürgermeister Marek besichtigte anschließend noch das Gebäude, in dem Volksheim, städtische Bücherei und der Hauptschulturnsaal untergebracht sind.

- - -

Neue städtische Wohnhausanlage in Favoriten  
=====

21. September (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Marek abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte Baustadtrat Heller über die Entwürfe und Kostenvoranschläge für eine neue städtische Wohnhausanlage in Favoriten, Bernhardtstalgasse-Hardtmuthgasse-Troststraße. Der neue parallel zur Bernhardtstalgasse gelegene Gemeindebau wird acht Geschosse hoch sein und 102 Wohnungen enthalten. Gleichlaufend zur Troststraße wird ein eingeschossiger Bau für neun Geschäftslokale entstehen. Auch ein Lokal für die Postverwaltung wird in diesem Gemeindebau untergebracht werden. Die Pläne stammen von den Architekten Carl Hala und Paul Detre. Die Baukosten werden mit 22,5 Millionen Schilling angenommen. Vizebürgermeister Dr. Drimmel referierte über die dazugehörige Baugenehmigung. Die heute vorgelegten Projekte werden am Freitag dieser Woche vom Wiener Gemeinderat beraten werden.

Gemeinde-Subvention für die Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte

In der gleichen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte Gesundheitsstadtrat Dr. Glück eine Subvention in Höhe von 120.000 Schilling für die Gesellschaft der Ärzte in Wien zum Zwecke der Erhaltung und des Ausbaues ihrer Bibliothek. Derartige Subventionen gibt die Gemeinde Wien jedes Jahr bereits seit 1951. Die Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte hat große Bedeutung für das medizinische Wien. Die Gesellschaft gestattet den Spitalsärzten, die Bibliothek unentgeltlich zu benutzen.

- - -

Musikerziehung in den USA  
=====

21. September (RK) Der Direktor des Konservatoriums der Stadt Wien, Professor Erwin Weiss, hält am 1. Oktober, 10 Uhr vormittags im Konzertsaal des Konservatoriums, 1, Johannesgasse 4 a, einen Vortrag über das Thema "Musikerziehung in den USA" als Resumee einer Studienreise.

- - -

## Personalmeldungen

=====

21. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Senatsrat Dr. Siegfried Jonas (Generaldirektion der Wiener Stadtwerke) zum Obersenatsrat befördert. Die Obermagistratsräte Dkfm. Dr. Johann Harand (Generaldirektion der Wiener Stadtwerke) und Dr. Rudolf Sparer (Verkehrsbetriebe) wurden in die Dienstklasse VIII befördert und ihnen der Titel Senatsrat verliehen. Magistratsrat Dr. Friedrich Wilhelm (Verkehrsbetriebe) wurde zum Obermagistratsrat befördert.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

21. September (RK) Donnerstag, den 23. September, Route 3 mit Albertina-Passage, Historischem Museum der Stadt Wien, Schweizer Park mit Museum des 20. Jahrhunderts, Laaer Berg mit Aufforstung und Bad und Volkspark, Per Albin Hansson-Siedlung, Schule Wienerfeld-West, Einfahrt der Südbahn, Sportanlage Nothnagelplatz und Volksheim Arthaberplatz sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

70. Geburtstag von Felix Machatschki  
=====

21. September (RK) Am 22. September vollendet der Mineraloge Univ.-Prof. Dr. Felix Machatschki das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Arnfels, Steiermark, geboren und studierte Naturgeschichte, Physik und Mathematik an der Grazer Universität, wo er sich 1925 für Mineralogie und Petrographie habilitierte. Die weiteren Stationen seiner akademischen Laufbahn waren Manchester, Göttingen, Tübingen und München. 1944 erfolgte seine Berufung an die Wiener Universität. Seither ist er Inhaber der Lehrkanzel für Mineralogie und Vorstand des Mineralogischen Instituts. Machatschki ist Mitglied der Bayrischen, Österreichischen und Schwedischen Akademie der Wissenschaften und gehört zahlreichen anderen ausländischen Vereinigungen an. Sein hauptsächliches Forschungsgebiet ist die Kristallchemie, auf dem er viele Arbeiten von grundlegender Bedeutung veröffentlicht hat.

Bürgermeister Marek und Kulturstadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Ausbau des Hietzinger Kais  
=====Verkehrssperre ab 27. September auf zwei Monate

21. September (RK) Der Hietzinger Kai (Bundesstraße 1) zwischen St. Veit-Gasse und Dommayergasse wird als Teil des geplanten Wiener Schnellstraßennetzes ausgebaut. Auf die Dauer der Bauarbeiten muß der Hietzinger Kai daher ab 27. September gesperrt werden. Der Verkehr wird voraussichtlich zwei Monate über die St. Veit-Gasse - Auhofstraße - Dommayergasse umgeleitet werden.

- - -

Polnischer Staatsbesuch im Wiener Rathaus  
=====

21. September (RK) Heute nachmittag stattete der Präsident des Ministerrates der Volksrepublik Polen, Józef Cyrankiewicz, der derzeit in Wien weilt, einen offiziellen Besuch im Rathaus ab. In seiner Begleitung befanden sich der stellvertretende Außenminister Polens Naszkowsky und der stellvertretende Außenhandelsminister Modrzewski, sowie der polnische Botschafter in Wien Jerzy Roszak. Bürgermeister Marek geleitete den hohen Gast in den Stadt- senatssaal, wo er ihm die fast vollzählig versammelten Mitglieder des Wiener Stadtsenates vorstellte.

Bürgermeister Marek sagte in seiner Begrüßungsansprache: "Ihr Besuch ist eine große Auszeichnung für die Stadt Wien, in deren Namen ich Sie herzlich willkommen heiße, gemeinsam mit den hier versammelten Mitgliedern des Wiener Stadtsenates. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Zweiten Republik, daß ein Ministerpräsident eines östlichen Nachbarstaates dem Rathaus einen offiziellen Besuch abstattet. Deshalb freuen wir uns über die uns heute erwiesene Ehre besonders und begrüßen es aufrichtig, daß dadurch die freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden Staaten und ihrer Hauptstädte verstärkt werden.

Die guten Beziehungen der Volksrepublik Polen zu Österreich kommen auch in der regen Beteiligung Polens an der Wiener Internationalen Messe zum Ausdruck, in deren Rahmen heuer eine besonders repräsentative Ausstellung Ihres Landes gezeigt wurde. Auch in künstlerischer und kultureller Beziehung verknüpfen alte Bande unsere beiden Staaten. Unter anderem hat der große Sohn Ihrer Heimatstadt, Frederik Chopin, als Neunzehnjähriger in Wien konzertiert. Eine bemerkenswerte Parallele der wissenschaftlichen Tradition unserer Länder zeigt sich darin, daß die Universität Krakau im Vorjahr ihr 600jähriges Bestandsjubiläum feiern konnte, das die Alma Mater Vindobonensis heuer beging. Für uns Wiener ist es daher stets eine aufrichtige Freude, Gäste aus Polen begrüßen zu können und wir danken nochmals für die Ehre, die der Regierungschef dieses Landes uns mit seinem Besuch erwiesen hat."

Ministerpräsident Cyrankiewicz sagte in seiner Dankadresse: "Ich bin sehr bewegt über den freundlichen Empfang in dem berühmten Wiener Rathaus. Wir kommen aus Polens Hauptstadt Warschau, die nicht nur aus der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart viele Bindungen zu Wien hat. Darum wollen wir zuerst die Grüße der Warschauer Bevölkerung an den Bürgermeister der österreichischen Bundeshauptstadt und an alle Wiener übermitteln. Wien, dieses große, alte Zentrum europäischer Kultur ist auch heute eine der beliebtesten Städte Europas. Sie ist allen Polen besonders sympathisch, nicht nur wegen unserer historischen Bindungen an diese Stadt, sondern vor allem wegen des spezifischen Klimas, das in ihr herrscht und das durch die Begriffe Herzlichkeit, Fröhlichkeit, aber gleichzeitig auch Fleiß und Tatkraft gekennzeichnet ist. In der Stadt Wien haben alle Talente des österreichischen Volkes greifbare Gestalt angenommen in den Kunstwerken und Bau-  
denkmälern, die das prachtvolle Stadtbild formen. Letzteres wird heute noch durch schöne Industrieanlagen ergänzt.

Es ist für jeden Polen eine große Freude, nach Wien zu kommen. Daß dies keine diplomatische Höflichkeitsfloskel ist, will ich Ihnen dadurch beweisen, daß ich etwas aus meinem persönlichen Leben verrate: Seit dem Jahre 1957 bin ich jedes Jahr, zwar keineswegs illegal, aber doch inoffiziell und gewissermaßen inkognito in Wien gewesen. Aber auch für viele andere Polen ist ein Urlaubsaufenthalt in Wien bereits zur Leidenschaft geworden. Ich persönlich will dieser Leidenschaft gerne weiterhin frönen.

Ihnen, verehrter Herr Bürgermeister, möchte ich heute die besten Wünsche unseres Landes für eine gedeihliche Weiterentwicklung Ihrer Stadt entbieten, die es so gut versteht, ihre Traditionen auf die rationellste Weise mit der Gegenwart zu verbinden."

Ministerpräsident Cyrankiewicz trug sich darauf in das Goldene Buch der Stadt Wien ein und erhielt aus der Hand von Bürgermeister Marek als Erinnerungsgeschenk eine Pferdestatue aus Augartenporzellan. In einem längeren, zwanglosen Gespräch mit den Mitgliedern des Stadtsenates berührten die polnischen Gäste zahlreiche Probleme der beiden Länder und ihrer Hauptstädte.

Neue Zentralwäscherei wird "mistbeheizt"  
=====

21. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen befaßte sich heute eingehend mit dem Plan zur Errichtung einer neuen Zentralwäscherei in Breitensee, die vom Wiener Gemeinderat bereits grundsätzlich beschlossen wurde. Die mächtige Anlage wird auf dem für öffentliche Zwecke gewidmeten Grundstück zwischen Bürgersteingasse, Steinbruchstraße und Rudolf Pöch-Gasse im 14. Bezirk entstehen und ihren Dampf- und Wärmebedarf aus der Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig decken. Nachdem die notwendigen Grundstücke nach langen und schwierigen Verhandlungen endlich freigemacht werden konnten, wurde ein Detailprojekt erstellt.

Diesem zufolge gliedert sich das geplante Bauwerk in ein hallenförmiges Arbeitsgeschoß, in dem die einzelnen Arbeitsvorgänge fließbandähnlich ablaufen können. Hier wird der Großteil der maschinellen Einrichtung stehen, die aus Waschmaschinen, Zentrifugen, Schüttel- und Trockenanlagen, Bügelmaschinen, Wäschepressen, Faltschneidmaschinen, Transportbändern und anderen Hilfseinrichtungen besteht. Die neue Zentralwäscherei, die monatlich rund 500.000 Kilogramm Wäsche aus den städtischen Spitälern, Altersheimen und anderen Anstalten zu waschen hat, wird mit den modernsten, arbeitssparenden Einrichtungen ausgestattet sein. Die Kosten für die maschinellen Anlagen sind dementsprechend hoch und werden rund 39 Millionen Schilling betragen.

Im Sockelgeschoß unter der Arbeitshalle werden die Desinfektionswäscherei, die Chemischreinigungsanlage, die Kompressoren, Werkstätten und Garagen untergebracht. Das Personal erhält moderne, helle Sozialräume.

Die Kosten für den Bau, der als Stahlskelettkonstruktion geplant ist, sowie für die Errichtung des Fernheizkanals zur Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig werden mit 64 Millionen Schilling veranschlagt. Das Projekt wird zur endgültigen Beschlussfassung noch dem Wiener Stadtsenat und Gemeinderat zugeleitet werden.

## Schweinehauptmarkt vom 21. September

=====

21. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzuführen Inland: 6.052. Polen 2.620, Bulgarien 150, Ungarn 1.049, Dänemark 200, Gesamtauftrieb: 10.071. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.80 bis 16 S, 1. Qualität 15.40 bis 15.80 S, 2. Qualität 14.60 bis 15.30 S, 3. Qualität 13.80 bis 14.50 S, Zuchten extrem 13 S, Zuchten 11 bis 12.80 S, Altschneider 10 bis 11 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 13.50 bis 15.20 S, Bulgarien 13.80 bis 14.20 S, Ungarn 13.50 bis 15 S, Dänemark 14.60 bis 15.20 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um sieben Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.82 S. Der Durchschnittspreis für bulgarische Schweine erhöhte sich um 17 Groschen und beträgt nunmehr 14 S, für dänische Schweine erhöhte er sich um 21 Groschen und beträgt nunmehr 14.78 S, für polnische Schweine erhöhte er sich um zwei Groschen und beträgt nunmehr 14.31 S, für ungarische Schweine erhöhte er sich um sechs Groschen und beträgt nunmehr 14.27 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um fünf Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.31 S.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 21. September

=====

21. September (RK) Aufgetrieben wurden 52 Stück, hievon sieben Fohlen. Als Schlachttiere wurden 41 verkauft, unverkauft blieben elf Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 33, Oberösterreich 9, Burgenland 8, Salzburg 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12.80 bis 16 S, Pferde extrem 11 bis 13.50 S, 1. Qualität 10 bis 10.50 S, 2. Qualität 8 bis 9.90 S, 3. Qualität 6.80 bis 7.80 S.

Auslandsschlachthof: unverkauft vom Vormarkt 8 Stück aus der UdSSR, verkauft zu 9.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde blieb unverändert, der Durchschnittspreis für inländische Schlachtfohlen ermäßigte sich um 90 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für: Schlachtpferde 9.12 S, Schlachtfohlen 14.60 S, Pferde und Fohlen 9.52 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Mittwoch, 22. September 1965

Blatt 2389

## Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

22. September (RK) Freitag, den 24. September, 10.30 Uhr, beginnt die erste Landtagssitzung der Herbstsession. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem eine Abänderung des Anzeigenabgabengesetzes (Referent. Vizebürgermeister Slavik) und das Wiener Rettungs- und Krankenbeförderungsgesetz (Referent: Stadtrat Dr. Glück).

Im Anschluß daran tritt der Wiener Gemeinderat zu einer Geschäftssitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 39 Geschäftsstücke.

## Zuhörerkarten für die Galerie erhältlich

Jene Wienerinnen und Wiener, die an den Sitzungen des Wiener Landtages und Gemeinderates als Zuhörer auf der Galerie teilnehmen wollen, erhalten diese Karten unentgeltlich am Tag vor der Sitzung und am Sitzungstag in der Zeit zwischen 8 und 16 Uhr im Präsidialbüro des Wiener Rathauses, 1. Stock, Tür 308.

- - -

### Trauer-Beflaggung der städtischen Gebäude

=====

22. September (RK) Anlässlich der Begräbnisfeierlichkeiten für den am Freitag verstorbenen Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Hans Wollinger, wurde für morgen Donnerstag, den 23. September, die Beflaggung aller städtischen Gebäude angeordnet. Auch vom Rathaus werden Trauerfahnen wehen.

Die Beerdigung findet, wie bereits berichtet, morgen um 15 Uhr am Meidlinger Friedhof statt.

- - -

### Rund 1.000 Wiener besichtigten neue Schule "In der Krim"

=====

22. Sept. (RK) Die modernste Wiener Volksschule "In der Krim", die gestern von Bürgermeister Marek offiziell ihrer Bestimmung übergeben wurde, konnte am Nachmittag im Rahmen eines "Tages der offenen Tür" von jedermann frei besichtigt werden. Von 15 Uhr bis nach 18 Uhr war ein ständiges Kommen und Gehen von Besuchern zu verzeichnen, die die neue Atriumschule stets bis in alle Winkel füllten. Man schätzte die Zahl der Interessenten, die von der Lage und den Einrichtungen des Gebäudes sehr angetan waren, auf etwa 1.000 Personen.

- - -

### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

22. September (RK) Freitag, den 24. September, Route 4 mit Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Matzleinsdorfer Gürtel, Krankenhaus Rudolfstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer und Verkehrszentrum Landstraße sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Münchner Mittelschüler im Wiener Rathaus  
=====

22. September (RK) Bereits zum fünften Mal veranstaltet heuer die Rupprecht-Oberrealschule in München für die Schüler ihrer Maturaklassen eine Studienfahrt nach Wien. Zu Ehren der jungen bayrischen Gäste gab Bürgermeister Marek heute einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses, bei dem Stadtrat Sigmund die Maturanten willkommen hieß. Stadtrat Sigmund erläuterte den sehr aufgeschlossenen jungen Männern die Grundlagen des politischen Lebens in Österreich und der Bundeshauptstadt.

Wie der Direktor der Münchner Oberrealschule, Dr. Bohusch, in seinen Dankesworten ausführte, bemühe sich die Rupprecht-Schule, ihre Schüler auch mit dem politischen Leben vertraut zu machen. So wird in der siebenten Klasse geradezu Kommunalpolitik betrieben, wobei besonders die städtischen Sozialeinrichtungen studiert werden. Diese sehr nachahmenswerte staatsbürgerliche Erziehung wird unter anderem auch durch Studienreisen ins Ausland fortgesetzt. Seit fünf Jahren, so sagte Direktor Dr. Bohusch, komme man alljährlich für eine Woche nach Wien, weil die kommunalen Einrichtungen dieser Stadt besonders sehenswert seien.

Fachleute der Stadtverwaltung erläuterten den jungen Gästen in mehreren Vorträgen die wichtigsten Aufgabengebiete der Gemeinde. Außerdem wird eine Rundfahrt durch das Neue Wien veranstaltet.

- - -

Silbernes Ehrenzeichen für Stadtwerke-Oberamtsrat Johann Eberl  
=====

22. September (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag in Anwesenheit von Gemeinderat Dr. Maria Schaumayer und Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger dem Organisationsreferenten der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke, Oberamtsrat Johann Eberl, das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, das ihm vom Bundespräsidenten verliehen worden ist.

Der Bürgermeister beglückwünschte Oberamtsrat Eberl zu dieser Auszeichnung und würdigte die Verdienste des hervorragenden Beamten. Diese Verdienste, so sagte der Bürgermeister, habe sich Oberamtsrat

Eberl nicht nur als Beamter der Stadtwerke erworben, sondern auch durch seine patriotische Gesinnung in schwerer Zeit unter Beweis gestellt. Wegen seiner Zugehörigkeit zur österreichischen Widerstandsbewegung war Johann Eberl im Jahr 1942 in Haft genommen worden.

Oberamtsrat Johann Eberl trat 1946 in den Dienst des Kontrollamtes der Stadt Wien. Im Herbst 1954 kam er zu den Wiener Stadtwerken, wo er später als Organisationsreferent bei der Bewältigung organisatorischer Probleme hervorragende Arbeit geleistet hat.

- - -

Ab Freitag Lokalbahn-Haltestelle "Am Schöpfwerk"  
=====

22. September (RK) Ab Freitag, dem 24. September, wird die Lokalbahn Wien-Baden an der neu errichteten Station "Am Schöpfwerk" halten. Bekanntlich bildete die Bezirksvorsteherung Meidling im Herbst vorigen Jahres ein Initiativkomitee, das entsprechende Vorschläge zur besseren Verkehrsaufschlüsselung des Siedlungsgebietes "Am Schöpfwerk" ausarbeitete. Auf Grund dieser Unterlagen gelang es Vizebürgermeister Slavik in Verhandlungen mit der Direktion der Lokalbahn Wien-Baden, die Errichtung einer neuen Haltestelle zu erreichen, deren Kosten zur Gänze von der Stadt Wien getragen wurden. Ab kommenden Freitag wird diese Station Premiere haben.

Auch bezüglich des Fahrpreises konnte eine für die Siedler "Am Schöpfwerk" befriedigende Lösung erreicht werden: Die Badner Bahn kostet von der neuen Haltestelle bis zur Schnellbahnstation Meidling-Südbahnhof 1.50 Schilling bis zur Endstation Oper wurde ein ermäßigter Fahrpreis von drei Schilling festgesetzt. Für beide Strecken werden die üblichen Gebührenermäßigungen, wie Wochenkarten, Schülerkarten usw., gewährt.

- - -

Sie macht ihrem Namen alle Ehre:

Frau Jung, Wiens jüngste Hundertjährige  
=====

22. September (PK) Frau Rosalia Jung aus der Dresdner Straße 122 im 20. Bezirk ist Wiens jüngste Hundertjährige; morgen feiert sie ihren 100. Geburtstag. Und sie macht ihrem Namen tatsächlich alle Ehre. Ihre Vitalität ist erstaunlich: Sie kocht ihre und ihres Sohnes Mahlzeiten selbst und wäscht auch noch selbst die Wäsche. Einkaufen schickt sie allerdings ihren 71jährigen Sohn Karl, mit dem sie im gemeinsamen Haushalt lebt. Er hat es dabei nicht ganz einfach, denn Frau Jung pflegt seine Einkaufskünste des öfteren zu kritisieren. So etwa, wenn die Kartoffeln, die er nach Hause bringt, zu klein sind, oder wenn er etwas zu teuer eingekauft hat.

Das alles erzählte die in Jistebnitz geborene, aber schon seit 1885 in Wien lebende Jubilarin Bürgermeister Bruno Marek, der sie heute vormittag in Begleitung von Bezirksvorsteher Franz Koblizka und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Gertrude Härtel in ihrer Wohnung aufsuchte, um im Namen der Stadt Wien zu gratulieren und die Ehrengeschenke der Stadtverwaltung zu überreichen. Als ihr der Bürgermeister herzlich die Hände drückte, bat sie ihn lachend, möglichst bald wiederzukommen, denn er habe so herrlich warme Hände. Der Bürgermeister gab sogleich den Auftrag, diesen Wunsch im bürgermeisterlichen Terminkalender umgehend zu berücksichtigen. Auf jeden Fall aber versprach er der Jubilarin, sie von jetzt an wenigstens an jedem Geburtstag wieder zu besuchen.

- - -

700 junge Gemeindebedienstete auf "Entdeckungsfahrt" durch Wien  
=====

22. September (RK) Wie alljährlich gibt auch heuer wieder die Stadtverwaltung ihren jüngsten Bediensteten Gelegenheit, unter sachkundiger Führung eine "Entdeckungsfahrt" durch Wien zu unternehmen. Im Arkadenhof des Wiener Rathauses hatten sich heute mittag mehr als 700 junge Gemeindebedienstete versammelt, um mit insgesamt 18 Autobussen an einer solchen Rundfahrt durch das "Neue Wien" teilzunehmen.

Der Leiter des Personaleinsatzes der Magistratsdirektion, Obermagistratsrat Prof. Wilhelm Zorn, der sich die Betreuung des "Rathaus-Nachwuchses" besonders angelegen sein läßt, hieß die Jugendlichen, unter ihnen 400 neu angestellte Kanzleilehrlinge, kaufmännische Lehrlinge und Lehrlinge des technischen Dienstes, herzlich willkommen und bat sie, an einem Aufsatzwettbewerb teilzunehmen, in dessen Rahmen die Eindrücke dieser Rundfahrt geschildert werden sollen. Die besten Arbeiten werden mit Preisen prämiert, die Personalstadtrat Hans Bock gestiftet hat. Die preisgekrönten Aufsätze sollen auch dem Bürgermeister vorgelegt werden.

Personalstadtrat Hans Bock richtete anschließend einige Worte an die jungen Gemeindebediensteten. Leider kennen viele Wiener die Leistungen unserer Stadtverwaltung seit Kriegsende nur sehr ungenau, sagte der Stadtrat. Nun kann die Gemeinde Wien nicht alle Bewohner unserer Stadt auf eine Rundfahrt mitnehmen. Wir glauben aber, daß es richtig ist, wenigstens jenen, die dabei mitarbeiten sollen, unser Wien auch in Zukunft noch schöner zu gestalten, das bisher Erreichte zu zeigen. Diese Fahrt möge den jungen Gemeindebediensteten das Gefühl geben, daß sie selbst ihren Teil am Bau des neuen Wien beitragen können.

---

Wien schickt weitere Brückenbauteile nach Kärnten  
=====

22. September (RK) Auf Ersuchen der Kärntner Landesregierung beziehungsweise des Kärntner Landesbauamtes schickt die Stadt Wien ein weiteres Hilfsbrückengerät (rund 44 Meter Spannweite) in das Kärntner Katastrophengebiet. Die Teile dieser Brücke werden morgen Donnerstag, den 23. September, auf elf städtischen Lastkraftwagen nach Villach gebracht. Dort werden sie zum Ersatz der Tschinowitscherbrücke bei Villach Verwendung finden. Damit werden insgesamt an vier Stellen lebenswichtige Verbindungen im Kärntner Hochwassergebiet mit Hilfe der Wiener Brückengeräte wieder hergestellt sein.

Die vor zwei Wochen nach Kärnten entsandten Wiener Lkws sind noch immer in pausenlosem Einsatz mit der Freilegung von Verkehrsflächen und Häusern in den am schwersten betroffenen Ortschaften des Mölltales beschäftigt.

- - -

Oberschulrat Franz Haider gestorben  
=====

22. September (RK) Dieser Tage starb im 74. Lebensjahr der ehemalige Volksschuldirektor Oberschulrat Franz Haider. Heute nachmittag wurde der bekannte Pädagoge, der der Gründer und Leiter des Floridsdorfer Heimatmuseums war, auf dem Jedleseer Friedhof zu Grabe getragen. Oberschulrat Haider war es in erster Linie zu danken, daß zwischen 1938 und 1945 viele wertvolle Exponate des Museums erhalten blieben und auch in der Nachkriegszeit nicht verschleppt wurden. Haider leitete noch die Ausstellung des Museums im neuen Haus in der Prager Straße 33 und trat 1962 aus Gesundheitsgründen als Kustos dieser Sammlung zurück.

- - -

3. Zentralberufsschule in Meidling wird am 21. Oktober eröffnet  
=====

22. September (RK) Kulturstadtrat Hans Mandl teilte in der heutigen Sitzung des Kulturausschusses mit, daß der nunmehr fertiggestellte Gebäudekomplex der dritten Zentralberufsschule in Meidling, Längenfeldgasse-Malfattigasse, am Donnerstag, dem 21. Oktober, durch Bürgermeister Bruno Marek offiziell seiner Bestimmung übergeben wird. Für die Mitglieder des Kulturausschusses, der heute nicht wie üblich in den Amtsräumen des Stadtrates, sondern in dem neuen Schulgebäude tagte, gab Stadtrat Mandl einen Überblick über das umfangreiche Bauvorhaben, das 1962 begonnen wurde und einen Schul- und Werkstättentrakt, das Verwaltungsgebäude, einen Fest- und Turnsaaltrakt und ein großes Freiluftgelände für Sportzwecke umfaßt. In dem Komplex werden die sechs Berufsschulen der gesamten Textilbranche untergebracht, die bisher in verschiedenen Gebäuden verstreut waren. Die 32 modernst eingerichteten Lehrwerkstätten konnten bereits in Betrieb genommen werden. Der Turnsaal und der Festsaal harren noch der endgültigen Inneneinrichtung, die bis 21. Oktober fertiggestellt sein soll. Die Lehrlingsbücherei befindet sich derzeit noch im Aufbau.

Im Anschluß an die Sitzung besichtigten die Ausschußmitglieder die Knaben- und Mädchenvolksschule in der Phorugasse im 4. Bezirk, deren Modernisierung nahezu abgeschlossen ist, sowie ein neues Schulgebäude in der Düsseldorfstraße im 22. Bezirk, das im Montagebauverfahren errichtet wird. In den Parterreräumen dieses Neubaus wurde der Unterricht bereits aufgenommen, während im ersten Stock und in einem benachbarten Sondertrakt die Bauarbeiten noch fortgesetzt werden müssen. Diese Lösung zogen Eltern und Lehrer einem notwendig gewordenen Wechselunterricht in einem unzulänglichen Gebäude vor. Die Ausschußmitglieder konnten sich davon überzeugen, daß durch umsichtige Organisation jede größere Beeinträchtigung des Unterrichts durch Lärm oder Schmutz vermieden wird.

### Holländisches Obst für Wiens Stadtväter

=====

22. September (RK) Heute nachmittag fanden sich im Arbeitszimmer von Bürgermeister Bruno Marek zwei AUA-Hostessen und eine Hosteß der niederländischen Fluggesellschaft KLM ein, um dem Bürgermeister sowie Vizebürgermeister Felix Slavik und Baustadtrat Kurt Heller je einen großen Geschenkkorb mit holländischem Obst zu überreichen. Die Geschenkkörbe wurden von den Veranstaltern der großen Obstmesse in der zeeländischen Hauptstadt Goes, in deren Rahmen gegenwärtig die Wiener Wanderausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" gezeigt wird, als holländischer Gruß für unsere Stadtväter per Luftfracht nach Wien geschickt.

Bürgermeister Marek dankte herzlich für diesen nahrhaften Gruß und sagte, er freue sich, daß unsere Ausstellung in Zeeland neue Freunde für Wien geworben hat. Vizebürgermeister Slavik, der sich mit Stadtrat Heller den Dankworten des Bürgermeisters anschloß, erzählte, er habe bei der Eröffnung der Ausstellung in Goes alte Erinnerungen auffrischen können, da er als "Hollandkind" ein ganzes Jahr in dieser Stadt verbracht hat. Als Gegengabe überreichte der Bürgermeister den drei Hostessen Bücher und Bonbonnieren.

- - -

### Zwei Rathaus-Empfänge

=====

22. September (RK) In den Wappensälen des Wiener Rathauses fanden heute zwei Empfänge der Stadtverwaltung anlässlich zweier großer Veranstaltungen in Wien statt. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Stadtrat Rudolf Sigmund zunächst die Teilnehmer an der 19. Tagung des Internationalen Zinnrates, einer unter den Auspizien der Vereinten Nationen gegründeten Organisation, der 21 Staaten angehören. Die Tagung findet vom 21. bis 24. September statt. Anschließend hieß Stadtrat Kurt Heller die Teilnehmer am II. Symposium für industriellen Pflanzenbau willkommen, das vom 22. bis 24. September abgehalten und von der Gesellschaft zur Förderung des industriellen Pflanzenbaues gemeinsam mit der Firma Ruthner Ges.mbH veranstaltet wird. Seitens des Wiener Stadtsenates nahm an den beiden Empfängen auch Stadtrat Dr. Pius Frutscher teil.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 23. September 1965

Blatt 2398

## Am kommenden Mittwoch:

Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien an Univ.-Prof. Dr. Hubert Kunz  
=====

23. September (RK) Wie wir bereits mitteilten, hat der Wiener Gemeinderat in seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien dem Vorstand der II. Chirurgischen Universitätsklinik, Univ.-Prof. Dr. Hubert Kunz, in Würdigung seiner außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiete der Medizin und anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres den Ehrenring der Stadt Wien verliehen.

Die feierliche Überreichung des Ehrenringes wird Bürgermeister Bruno Marek nunmehr am Mittwoch, dem 29. September, um 11 Uhr, im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses vornehmen. Einleitend wird Kulturstadtrat Hans Mandl sprechen. Bei dem Festakt wird auch die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks mitwirken.

## Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an diesem Festakt im Stadtsenatssaal teilzunehmen. Wir bitten die mit der Berichterstattung betrauten Damen und Herren, die Plätze bis 10.50 Uhr einzunehmen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 27. September bis 3. Oktober  
 =====

23. September (BK)

Montag, 27. September:

- 19.00 Uhr, Augustinerkirche: Bachgemeinde Wien: Georg Friedrich Händel "Messias"; Solisten, Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter (Wiederholung vom 25. September)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Vortragsabend Elfriede Ott "Phantasie in Ö-Dur", am Flügel Dr. Erik Werba (Arien, Lieder, Couplets und andere)

Mittwoch, 29. September:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Vortragsabend Elfriede Ott "Phantasie in Ö-Dur", am Flügel Dr. Erik Werba (Wiederholung)

Donnerstag, 30. September:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (F. Schmidt, Prokofieff, Brahms)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Klavierabend Paulina Ruvinska (Bach, Mozart, Beethoven, Chopin, Milhaud, Infante)
- 19.30 Uhr, Palais Falffy, Figarosaal: Österreichisches Kulturzentrum: Vortrag Werner Albrich "Musik - hören und sehen"; mit Schallplatten und Dias (Liszt: 2. Klavierkonzert A-dur; R. Strauss: "Eine Alpensymphonie")

Freitag, 1. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 1. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (F. Schmidt, Prokofieff, Brahms)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus III; Josef Suk, Violine - Jörg Demus, Klavier (Brahms; Sonate G-dur op. 78; Janáček: Sonate; C. Franck: Sonate A-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Klavierabend Hans Nast (Werke von Franz Liszt)

19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 1. Orchesterkonzert im Zyklus III; Orchester von Radio Wien, Gerda Scheyrer (Sopran), Dirigent Robert Heger (H. Gal: Orchestervariationen "Lilliburlero"; R. Heger: fünf Gesänge nach Versen von Lotte Lehmann; Sibelius: 1. Symphonie e-moll op. 39)

10.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortrag Prof. Erwin Weiss "Musikerziehung in den USA"

Samstag, 2. Oktober:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Symphoniker-Zyklus; Wiener Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Schmidt, Prokofieff, Brahms)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Die "Engel-Familie" singt, spielt und tanzt

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Klavierabend Herminia Racagni

Sonntag, 3. Oktober:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Symphoniker-Zyklus; Wiener Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (F. Schmidt: Variationen über ein Husarenlied; Prokofieff: 3. Klavierkonzert C-dur; Brahms: 2. Symphonie D-dur op. 73)

- - -

Münzen-Sonderausstellung im Döblinger Heimatmuseum

=====

23. September (RK) Im Döblinger Heimatmuseum, in der Villa Wertheimstein, 19, Döblinger Hauptstraße 96, wird Sonntag, den 26. September von 9 bis 12 Uhr unter Leitung des bekannten Numismatikers E. Nemetschke eine interessante Münzenschau ausgestellt, die auch an den beiden folgenden Sonntagen dem 3. und 10. Oktober zur gleichen Zeit zu sehen sein wird.

- - -

Vier internationale Gremien tagen in Wien  
=====

23. September (RK) Gegenwärtig halten vier bedeutende internationale Gremien Fachkongresse in Wien ab. Dazu kommt die Studien-delegation einer deutschen Stadt. Allen diesen Körperschaften hat die Stadt Wien heute einen Empfang gegeben.

Gestern wurde der Internationale Altkatholiken-Kongreß in Wien eröffnet. Bei dieser Gelegenheit hielt Bürgermeister Marek eine Begrüßungsansprache, in der er betonte, daß Toleranz, Sicherung der Glaubens- und Gesinnungsfreiheit und der Gleichberechtigung aller Konfessionen zu den unumstößlichen Grundsätzen der Stadtverwaltung gehören. Heute abend gibt Bürgermeister Marek für die 280 Kongreßteilnehmer, unter denen sich vier Erzbischöfe und Patriarchen sowie zwölf Bischöfe befinden, einen Empfang auf dem Kahlenberg und wird die Gäste dort persönlich begrüßen.

Die Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten wurde heute eröffnet, wobei Gesundheitsstadtrat Dr. Glück die Begrüßungsrede hielt. Bürgermeister Marek hat gemeinsam mit dem Unterrichtsminister das Ehrenpräsidium übernommen und gibt heute abend für die 500 Mediziner, unter denen sich zahlreiche Fachleute aus anderen Staaten befinden, einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses, bei dem Stadtrat Sigmund die Gäste willkommen heißen wird.

Vom 21. bis 24. September findet im neuen Institutsgebäude der Universität die 7. Tagung des Internationalen Komitees für Slavistik statt. Es ist dies die bedeutendste slavistische Veranstaltung, die es in Österreich je gab. Das Komitee bildet das Welt-Spitzengremium des Universitätsfaches Slavistik. Ihm gehören 45 Universitätsprofessoren aus 22 Staaten an. Seine diesjährige Tagung dient vor allem der Vorbereitung des für 1968 in Prag geplanten 6. Internationalen Slavisten-Kongresses. Stadtschulratspräsident Nationalratsabgeordneter Dr. Neugebauer begrüßt die Wissenschaftlicher im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses. Besonders bemerkenswert ist, daß Wien als erste nicht-slawische Stadt zum Tagungsort des Komitees ausersehen wurde.

Stadttrat Heller begrüßt heute auf dem Kahlenberg den Oberbürgermeister der deutschen Stadt Göppingen, Dr. König, der in Begleitung seiner Gemeinderäte eine Studienreise nach Wien unternommen hat. Die deutschen Kommunalpolitiker wurden heute vormittag im Rathaus bereits durch Wiens Baustadtrat willkommen geheißen und über die wesentlichsten Bauprobleme Wiens orientiert. Stadtplaner Architekt Conditt hielt ihnen ein Referat über "Planung und Bauen im Wiener Raum". Auf dem Programm der Studienreise steht die Besichtigung zahlreicher städtischer Einrichtungen, vor allem der Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig. Die Stadt Göppingen beabsichtigt nämlich, mit mehreren Nachbargemeinden zusammen einen Zweckverband zur Errichtung einer Müllbeseitigungsanlage zu gründen.

Gemeinderat Dr. Maria Schaumayer heißt die 230 Teilnehmerinnen der 6. Generalversammlung der Europäischen Frauenunion im Namen der Stadt Wien willkommen. Gattinnen prominenter österreichischer Politiker haben Vorsitz und Ehrenschatz dieser Veranstaltung inne, die im Internationalen Studentenheim der Stadt Wien stattfindet. Sie steht unter dem Generalthema "Die kulturelle Zusammenarbeit der Völker Europas".

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

23. September (RK) Samstag, den 25. September, Route 5 mit Planetarium, Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Wohnhausanlage Vorgartenstraße mit Kindergarten und Markt, Marshallhof mit Kindergarten und Volksheim, Montagebaufabrik und Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Donaupark mit Donauturm, Nordeinfahrt, Nordbrücke und Gürtelbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Fichtengasse 2, um 13.00 Uhr.

- - -

Erweiterung des Internationalen Studentenheimes Döbling  
=====Zweiter Bauteil bietet mehr als 350 Studenten Platz

23. September (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates beschäftigte sich heute mit den Detailplänen für die zweite Baustufe des Internationalen Studentenheims Döbling. Auf dem noch unbebauten Teil des Grundstückes zwischen Peter Jordan-Straße - Vegagasse und Lannerstraße sollen zwei achtgeschossige und ein dreigeschossiges Gebäude sowie eine Gruppe von ebenerdigen Häusern entstehen. Die beiden achtstöckigen Blöcke werden sich in Form und Aussehen an die bereits vorhandenen Hochbauten des Studentenheimes halten und sind wie diese voneinander abgerückt. Auf diese Weise entsteht zwischen den vier Hauptgebäuden ein umgrenztes Zentrum, das vom Haupteingang in der Billrothstraße her zugänglich ist.

Die beiden neuen Studentenhäuser sollen 356 Wohneinheiten enthalten, die aus je einem Wohn-Schlaf-Zimmer, einer Duschnische und einem Vorraum mit Einbaumöbeln bestehen. In jedem Stockwerk ist eine Teeküche für die Studenten vorgesehen. Außerdem gibt es Aufenthalts- und Bibliotheksräume, eine Krankenstation und viele Nebenräume.

Die übrigen Trakte des Komplexes werden einen großen teilbaren Speisesaal, eine moderne Großküche, ein Buffet und verschiedene Wirtschaftsräume enthalten. In den Wirtschafts- und Personalgebäuden sind unter anderem acht Vier-Bett-Zimmer, drei Zwei-Bett-Zimmer und zwei Wohnungen für das Personal geplant.

Ein Bürogebäude für den Wiener Verkehrsverein

In dem dreigeschossigen Gebäude wird die Zentrale des Wiener Verkehrsvereines ihren Sitz haben. Hier werden verschiedene Büroräume, eine Poststelle, eine Telefonzentrale, ein Drucksortenmagazin und verschiedene Nebenräumlichkeiten entstehen.

Die zu bebauende Fläche für den zweiten Bauteil umfaßt 3.378 Quadratmeter, der umbaute Raum 47.581 Kubikmeter. Der Baumbestand der alten Parkanlage wird weitestgehend erhalten bleiben.

Ehrenmedaille der Stadt Wien für Stella Wang  
=====

23. September (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Bruno Marek der bekannten Wiener Pianistin Prof. Stella Wang die Silberne Ehrenmedaille der Stadt Wien, deren Verleihung der Wiener Gemeinderat am 30. Juli beschlossen hat.

Stadtrat Hans Mandl umriß den Werdegang der Künstlerin, die schon mit fünf Jahren bei Kinderkonzerten aufgetreten ist. Sie hat ihre Studien an der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst absolviert, aus der sie als gefeierte Konzertpianistin hervorging. Heute unterrichtet sie selbst als Professorin an dieser Hochschule, an der sie ihre Ausbildung genoß. Stella Wang ist besonders durch ihre Sonntagmorgen-Sendungen im Österreichischen Rundfunk, die sie seit rund 40 Jahren betreut, populär geworden.

Bürgermeister Bruno Marek betonte in seiner Würdigungsansprache, daß Prof. Stella Wang ihre künstlerischen Qualitäten mit dem Menschlichen zu verbinden wußte und den Traditionen des Humanismus und der Demokratie stets verbunden blieb. Unser Land kann auf sie stolz sein, die nicht nur eine große Pianistin, sondern auch eine glühende Patriotin ist. Die Ehrenmedaille der Stadt Wien ist Ausdruck des Dankes der gesamten Wiener Bevölkerung an eine bedeutende Tochter dieser Stadt, die Ungezählten durch ihr Lebenswerk Freude geschenkt hat.

Prof. Stella Wang dankte in bewegten Worten für die ihr erwiesene Auszeichnung und bekundete ihre Absicht, ihrer Heimatstadt Wien, dem Lande Österreich und den Musikfreunden in aller Welt noch lange mit ihrer Kunst zu dienen.

- - -

Grundlagenforschung für neuen Vieh- und Fleischgroßmarkt  
=====

23. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten vergab heute auf Antrag von Stadtrat Dr. Pius Prutscher Arbeiten zur Grundlagenforschung für den geplanten neuen Vieh- und Fleischgroßmarkt und Schlachthof in St. Marx.

Schon vor den Sommerferien wurde beschlossen, das Projekt der Errichtung eines Schlacht- und Großmarktzentrum St. Marx auf seine Wirtschaftlichkeit zu überprüfen. Bereits in den Sommermonaten wurde mit der Durchführung dieser Untersuchung begonnen, der nun nachträglich vom zuständigen Gemeinderatsausschuß die Genehmigung erteilt wurde.

Durch eine umfangreiche Grundlagenforschung sollen den verantwortlichen Stellen der Gemeindeverwaltung jene Unterlagen in die Hände gegeben werden, die die organisatorisch und gesamtwirtschaftlich günstigste Lösung des Projektes ermöglichen.

Geprüft soll insbesondere werden, wie weit Neubauten nötig sind und wie weit eine Modernisierung unter Ausnützung bestehender Anlagen wirtschaftlicher wäre.

Eine Marktanlage am Nothnagelplatz

Stadtrat Dr. Pius Prutscher berichtete ferner über die Pläne zur Errichtung eines Detailmarktes am Nothnagelplatz im 10. Bezirk. Zu der ursprünglich dafür vorgesehenen Fläche hat das Marktamt ein Gutachten des Wiener Institutes für Standortberatung eingeholt. Auf Grund der durchgeführten Untersuchungen erscheint der Platz nicht sehr geeignet. Auch die Stadtbauamtsdirektion hat auf Grund der durchgeführten Bohrungen festgestellt, daß hier äußerst ungünstige Terrainverhältnisse vorliegen und es daher erstrebenswert wäre, einen anderen Standort für die neue Marktanlage zu finden.

Dem Wirtschaftsausschuß des Gemeinderates lag ferner ein Bericht über die Sanierung des städtischen Kühlhauses vor. Es sollen dafür zwei moderne Turbo-Kompressoren angeschafft werden, die die Grundlage dafür bieten, daß das Kühlhaus bis zur nächsten Wärmeperiode in Ordnung ist.

Michael Blümelhuber zum Gedenken  
=====

23. September (RK) Auf den 23. September fällt der 100. Geburtstag des Wiedererweckers der Kunst des Stahlstiches Prof. Michael Blümelhuber.

Er wurde in Unterhimmel-Christkindl bei Steyr geboren und erlernte das Feinschmiedehandwerk. In der Folge machte er sich nach Absolvierung der Fachschule für Eisenbearbeitung in Steyr selbständig und wandte sein Interesse der Stahlbearbeitung sowie dem Stahlschnitt zu. Die erste goldene Medaille erhielt Blümelhuber für seine künstlerisch vollendet ausgeführten Jagdmesser, Bestecke, Armbänder und Anhänger auf der Pariser Weltausstellung. Dieser große Erfolg war der Anstoß zur Gründung einer Landeskunstschule für Stahlschnitt, in der Blümelhuber begabte junge Menschen in dem von ihm wiederentdeckten Kunstfach unterrichtete. 1921 erhielt der Meister für das "Evangelium" den Österreichischen Staatspreis. Ein Jahr später entstand das in der Kunstwelt bewunderte Werk "Menschheitszukunft", eine Arbeit, die zum erstenmal zeigt, daß es möglich ist, aus Stahl eine Vollplastik zu schaffen. Leider ist gerade dieses Stück, das im Gesamtschaffen Blümelhubers eine besondere Kostbarkeit darstellt, während des zweiten Weltkriegs verlorengegangen und wird bis heute gesucht. Weitere Höhepunkte sind die Stahlplastiken "Himmelsbotschaft", "Schöpferhand" und "Witkowitz Bergmannsstock". Blümelhuber wollte mit seiner Kunst zum Weltfrieden und zur Völkerversöhnung beitragen. Er starb am 20. Jänner 1936 in seinem Heim in Steyr, wo sein Werk und seine Schule bis heute weiterleben.

- - -

Diplome für 23 Krankenschwestern  
=====

23. September (RK) Heute vormittag fand im Allgemeinen Krankenhaus die diesjährige Diplomfeier der dortigen Schwesternschule statt. Die Stadträte Bock und Dr. Glück gratulierten den 23. Krankenschwestern, die ihre Ausbildung nunmehr vollendet haben. Drei davon haben die Prüfungen mit Auszeichnung bestanden.

- - -

Verkehrsplanung auf weite Sicht  
=====

23. September (RK) Wie Stadtrat Heller der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, hat heute der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates einen Forschungsauftrag vergeben, der für die Verkehrsplanung der kommenden Jahrzehnte von großer Bedeutung ist.

Eine von der Wiener Stadt- und Landesplanung bereits durchgeführte Untersuchung über die derzeitige Pendelbewegung zwischen Wohnungen und Arbeitsplätzen hat bereits sehr interessante Resultate gezeitigt, aus denen sich gewisse Gesetzmäßigkeiten der sogenannten Pendelwanderung ableiten lassen.

Mit Hilfe dieser Koeffizienten und Formeln ist es nun möglich, die Verkehrsbedürfnisse kommender Jahrzehnte theoretisch zu berechnen. Der vom Bauausschuß heute vergebene Forschungsauftrag wird von vier verschiedenen Möglichkeiten der zukünftigen Verteilung von Wohnstätten und Arbeitsstätten ausgehen. So werden etwa die Auswirkungen der hypothetischen Extremfälle errechnet, daß entweder alle Arbeitsplätze an ihren derzeitigen Orten verbleiben und die Wohnungen sich großteils an die Stadtränder verlagern oder, daß umgekehrt die Betriebe an die Peripherie wandern und die Wohnstätten der inneren Bezirke vermehrt werden. Zwei weitere Varianten berücksichtigen die Möglichkeiten einer dichteren Bebauung neuer Wohngebiete beziehungsweise einer lockereren mit Einfamilien- oder Reihenhäusern.

Für die Wiener Stadtplanung steht es jedenfalls fest, daß das bebaute Stadtgebiet Wiens sich in den kommenden Jahren flächenmäßig stark ausdehnen wird, weil die gesteigerten Ansprüche unserer Zeit an den Lebensstandard auch einen größeren Platzbedarf mit sich bringen. Um die Planung des künftig notwendigen Verkehrsnetzes rechtzeitig beginnen zu können, will man sich durch den neuen Forschungsauftrag Unterlagen darüber beschaffen, welche Verkehrsmittel und Straßen einmal für die einzelnen Stadtteile nötig sein werden. Erfahrungsgemäß bietet dafür der Berufsverkehr - der Weg zwischen Wohnung und Arbeitsplatz - die Grundlage.

Der Bauausschuß hat für diese Untersuchung heute einen Betrag von 290.000 Schilling genehmigt.

- - -

Förderung des guten Jugendbuches:

Verlag für Jugend und Volk stiftet Journalistenpreis  
 =====

für Jugendbuchrezensionen  
 =====

23. September (RK) Im Rahmen einer Pressekonferenz auf dem Flughafen Schwechat, bei der den Journalisten das soeben im Verlag für Jugend und Volk erschienene Buch "Flieg mit uns" von Dr. Walter Norden vorgestellt wurde, sprach Verlagsdirektor Jakob Bindel über die Förderung des guten Jugendbuchs, der sich der Verlag für Jugend und Volk seit jeher in besonderem Maß annimmt. Sichtbarer Erfolg dieser dankenswerten Bestrebungen: Von den 250 Jugendbüchern, die in den letzten zwölf Jahren im Verlag für Jugend und Volk erschienen sind, erhielten 72 Jugendbuchpreise; das ist immerhin rund ein Drittel der gesamten Jugendbuchproduktion Österreichs in dieser Zeit.

Im Rahmen dieser Tätigkeit hat der Verlag nunmehr eine neue Initiative ergriffen und, wie Direktor Bindel bekanntgab, einen Journalistenpreis gestiftet, der heuer zum erstenmal vergeben wird. Dieser Preis, der mit 2.500, 1.500 und 1.000 Schilling dotiert ist, soll den besten Rezensionen österreichischer Jugendbücher, die in österreichischen Verlagen erscheinen, zuerkannt werden. Dabei ist es gleichgültig, ob diese Buchkritiken positiv oder negativ ausfallen.

Ein gutes Jugendbuch über die Fliegerei

Als Beispiel für ein wirklich gutes Jugendbuch bezeichnete Direktor Bindel das Werk "Flieg mit uns", das ein Buch über den Luftverkehr und gleichzeitig ein Buch über die AUA, unserer "freundlichen Fluglinie", ist. Sein Verfasser ist seit acht Jahren Pressechef der AUA. Wie Dr. Norden erklärte, besteht in ganz Europa ein großer Nachholbedarf an Büchern über die Fliegerei. Während es zum Beispiel in den USA schon seit langem sogar Lesebücher für sechsjährige Schüler gibt, die vom Weltraumflug handeln ("You and Space"), sind in den letzten acht Jahren in Österreich nur sage und schreibe vier Titel, in ganz Europa 15 Titel über den Luftverkehr und damit zusammenhängende Fragen erschienen.

Fünf Millionen für Jugendheime  
=====

23. September (RK) Für Neubauten in Kinder- und Jugendheimen der Stadt Wien bewilligte der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates heute 5,2 Millionen Schilling. Im einzelnen handelt es sich um den Neubau zweier Gebäude im Erholungsheim Weißau, 22, Schödlbergergasse, für die 2,3 Millionen Schilling aufgewendet werden. Die bisher benützten Baulichkeiten der Tageserholungsstätte sind schon so alt und desolat, daß sich eine Reparatur nicht mehr lohnt. Das Erholungsheim wird während des Schuljahres als Sommerkindergarten geführt und beherbergt in den Ferienmonaten Schulkinder, die von der städtischen Erholungsfürsorge beziehungsweise vom Wiener Jugendhilfswerk dorthin geschickt werden. Das Jugendheim Weißau hat Platz für rund 200 Kinder.

Ein weiteres großes Projekt ist die Errichtung eines Turnsaales für das Kinder- und Jugendheim der Stadt Wien "Lindenhof" in Eggenburg. Der Lindenhof besaß bis jetzt noch keinen Turnsaal. Nunmehr wird sich das Bewegungsbedürfnis der Buben in sinnvolle sportliche Bahnen lenken lassen. Die Errichtung des Turnsaales kostet 2,9 Millionen Schilling.

- - -

Morgen Freitag:Gardemusik spielt für Liesinger Altersheimpfleglinge  
=====

23. September (RK) Das Musikkorps des Gardebataillons gibt morgen Freitag, den 24. September, um 13.30 Uhr, ein Konzert für die Bewohner des Altersheimes der Stadt Wien in Liesing. Das Konzert, an dem etwa 200 Pfleglinge teilnehmen werden, findet im Garten statt.

Geehrte Redaktion!

Das Liesinger Altersheim befindet sich in Wien 23, Perchtoldsdorfer Straße 6, Telefon 86-92-41.

- - -

Wien ehrt jungen Lebensretter  
=====

23. September (RK) Im Rahmen der Rundfunksendung "Wien hat immer Saison" überreichte heute Stadtrat Maria Jacobi im Sendesaal des AEZ dem 20jährigen Wiener Magazineur Johann Petrovsky ein Ehrengeschenk der Stadt Wien. Der junge Mann hat am 10. September den vierjährigen Helmut Riehff aus Wien-Leopoldstadt in der Nähe der Franzensbrücke aus dem Donaukanal gezogen, in den er hineingefallen war. Johann Petrovsky sprang, als er den Körper des Bubens im Wasser treiben sah, ohne Bedenken in die kalten Fluten und konnte ihn noch lebend ans Ufer bringen.

Stadtrat Maria Jacobi sprach dem jungen Lebensretter im Namen der Stadt Wien ihre Anerkennung für diese tapfere Tat aus und überreichte ihm einen Spargeschenkgutschein der Zentralsparkasse.

- - -

Rindernachmarkt vom 23. September  
=====

23. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 9 Stiere, eine Kalbin, Summe 10. Neuzufuhren Inland: 2 Ochsen, 25 Stiere, 27 Kühe, 22 Kalbinnen, Summe 76. Gesamtauftrieb: 2 Ochsen, 34 Stiere, 27 Kühe, 23 Kalbinnen, Summe 86. Verkauft wurde alles, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 23. September  
=====

23. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 119, Polen 160, Ungarn 70, Gesamtauftrieb: 349. Verkauft wurde alles.

Inlandschweine zu Hauptmarktpreisen.

Polnische Schweine notierten zu 13.80 bis 14 S, ungarische zu 14 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 24. September 1965

Blatt 2411

## Familienversicherung erhöht soziale Sicherheit

=====

24. September (RK) Die Wiener Städtische Versicherung unternimmt einen interessanten Versuch: Sie bietet durch eine allgemein erschwingliche "Familienversicherung" Gelegenheit, die Lage von Familien, die frühzeitig den Ernährer verlieren, zu erleichtern. In solchen Fällen liegen meist nur kleinere Einkommen und relativ kurze Pensionsversicherungszeiten vor, so daß die Witwen- beziehungsweise Waisenpensionen ziemlich karg ausfallen.

Durch die Familienversicherung der Wiener Städtischen sollen nun die Witwen frühverstorbenen Familienväter die Mittel in die Hand bekommen, ihre Verhältnisse zu ordnen, Ratenschulden abzustößen und sich in Ruhe eine neue Existenz aufzubauen. Wahlweise wird ein Barkapital oder eine fünfjährige "Überbrückungsrente" geboten. Die neue Versicherung springt aber auch beim Ableben der Gattin oder der Kinder unterstützend ein.

Die Familienversicherung kostet einheitlich 100 Schilling pro Monat und hat eine Laufzeit von 20 Jahren. Die Leistungen sind nach dem Beitrittsalter gestaffelt und sind umso höher, je frühzeitiger der Beitritt erfolgt. Tritt zum Beispiel ein 25jähriger bei, so ist seine Frau für den Fall seines Ablebens auf 62.000 Schilling versichert, wobei an Stelle dieser Einmalzahlung eine Fünfjahresrente von 1.100 Schilling monatlich treten kann. Beim Tod der Frau erhält der Ehegatte die Hälfte der für sein eigenes Ableben vorgesehenen Barleistung. Das Kindersterbegeld beträgt einheitlich 5.000 Schilling für jedes Kind. Läuft die Versicherung bei Lebzeiten des Versicherten aus, so wird eine Erlebensfallzahlung von einheitlich 14.000 Schilling fällig, wozu ein wieder nach dem Beitrittsalter gestaffelter Gewinnanteil kommt.

Die Wiener Städtische Versicherung betrachtet die freiwillige Eigenvorsorge junger und jüngerer Familien als eine dringend notwendige Komplettierung unseres Systems der sozialen Sicherheit und hofft, mit ihrer Familienversicherung dazu beizutragen.

Sitzung des Wiener Landtages  
=====

24. September (RK) Heute vormittag um 10.30 Uhr trat der Wiener Landtag zu seiner ersten Sitzung in der Herbstsession zusammen. Nach Eröffnung durch den Ersten Präsidenten Dr. Wilhelm Stemmer erhoben sich die Abgeordneten von ihren Plätzen, um des verstorbenen Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Hans Wollinger, zu gedenken. Landtagspräsident Dr. Stemmer sagte in seinem Nachruf: "Es obliegt uns heute die traurige Pflicht, des Todes jenes Mannes aus diesem Hause zu gedenken, dem wir gestern das letzte Geleit gegeben haben. Wenn ich hier den Kranz auf dem leeren Platz von Stadtrat Dr. Wollinger sehe, so führt mir dies schmerzlich zu Bewußtsein, wie lange dieser Platz schon verwaist war. Ein langes, schweres und tückisches Leiden hat den Verstorbenen mehr als ein halbes Jahr an der Ausübung seiner Funktionen gehindert. Wer Gelegenheit hatte, Dr. Wollinger an seinem Krankenbett zu besuchen, der weiß, daß der Tod hier mit erlösender Hand eingegriffen hat. Menschlich tragisch und für alle, die es mit ansahen, bedrückend war die Tatsache, daß Dr. Wollinger sich der Schwere seines Leidens durchaus bewußt war.

An dem Schicksalstag des 13. Februar 1934 beging Hans Wollinger seinen 19. Geburtstag. Die Lehren der damaligen Ereignisse haben auch in jener Schrift Niederschlag gefunden, die der Verstorbene gemeinsam mit Felix Romanik herausgegeben hat und in der er sich als glühender Bekenner der österreichischen Unabhängigkeit und der Demokratie erwies. Im Vorwort dieser Schrift stehen die schönen Leitsätze: 'Im Notwendigen Einigkeit, im Übrigen Freiheit, in Allem Nächstenliebe'. In diesem Geist hat Dr. Wollinger in seinen Kreisen gewirkt. Er war vier Jahre lang Abgeordneter zum Wiener Landtag, bis er in andere Funktionen berufen wurde.

Die gewaltigen Leistungen der Forschung etwa auf dem Gebiet der Weltraumfahrt machen es uns schmerzlich bewußt, daß wir im Kampf gegen den Krebs noch weit von derartigen Erfolgen entfernt sind. Innerhalb kurzer Zeit hat Wien eine Reihe von Persönlichkeiten, an die wir große Hoffnungen geknüpft haben, durch diese

tückische Krankheit verloren, wie etwa Dr. Jakl, Peter Strasser, Leopold Figl und jetzt Dr. Wollinger. 1964 starben 6.527 Wiener an bösartigen Neubildungen, das sind 15 täglich. Darum wollen wir in dieser Stunde auch die Hoffnung aussprechen, daß es der medizinischen Wissenschaft bald gelingen möge, dieser Krankheit Herr zu werden, die uns immer wieder an die Gräber allzufrüh Verstorbener führt.

Wenn auch jeder Mensch in seinen Funktionen ersetzbar sein muß, so gibt es doch für niemanden Ersatz innerhalb seiner menschlichen Bindungen.

Der Wiener Landtag wird dem verstorbenen Stadtrat Dr. Hans Wollinger stets ein ehrendes Angedenken bewahren."

Landtagspräsident Dr. Stemmer teilte sodann mit, daß drei Anfragen der KLS-Fraktion vorliegen, die der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt werden. Dann wurde anstelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Dr. Jakl (SPÖ) Landtagsabgeordneter Weisz (SPÖ) einstimmig in das Immunitätskollegium gewählt.

#### Verbessertes Anzeigenabgabegesetz

Vizebürgermeister Slavik referierte die Novelle zum Anzeigenabgabegesetz, deren Zweck es ist, eine Mehrfachbesteuerung von Abgabepflichtigen zu verhindern.

In der Debatte betonte Abg. Dr. Habl (ÖVP), daß man zu dieser Gesetzesänderung nur ja sagen könne. Sie hätte jedoch schon längst beschlossen werden müssen, da schon 1960 eine derartige Novellierung vorgeschlagen wurde und bereits seit eineinhalb Jahren die durchwegs positiven Stellungnahmen aller betroffenen Körperschaften vorliegen. Es könne auch nicht an dem Beamten gelegen sein, die ihren ausgezeichneten Ruf durchaus verdienen. Sie hätten eben den Auftrag zu spät erhalten.

Die ÖVP-Fraktion fordere aus diesem Anlaß eine Prüfung, ob nicht auch in anderen Gesetzen die Möglichkeiten zu Mehrfachbesteuerungen stecken, die zu beseitigen wären. Auch sei zu verlangen, daß Gesetzentwürfe so bald als möglich zur Diskussion vorgelegt werden.

Vizebürgermeister Slavik sagte in seinem Schlußwort, daß Wien nur in Übereinstimmung mit den anderen Gebietskörperschaften vorgehen kann. Da Wien beim Anzeigenabgabegesetz der Hauptinteressent ist, und in 90 Prozent der Fälle als gebender Teil und in nur zehn Prozent als nehmender Teil auftritt, ist es ganz logisch, daß Wien warten muß, bis die anderen Bundesländer den Willen zu einer entsprechenden Gesetzesänderung bekundet haben.

Die Zusammenarbeit mit den übrigen Bundesländern funktioniere jedoch ausgezeichnet. Man vermeidet dabei jedoch Gewaltlösungen, die vielleicht schneller gehen, und diskutiert lieber etwas länger. Hatte die ÖVP vor einem Jahr angefragt, warum die Gesetzesnovelle noch nicht vorgelegt werde, wäre damals schon Aufklärung gegeben worden.

In der Abstimmung wurde die Gesetzesnovelle in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

#### Wiener Rettungs- und Krankenbeförderungsgesetz

Hierauf referierte Stadtrat Dr. Glück über das Wiener Rettungs- und Krankenbeförderungsgesetz, mit dem die Gemeinde Wien zu einem Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst, der bisher auf freiwilliger Basis unterhalten wurde, verpflichtet wird.

Abg. Lauscher (KLS) erklärt: So erfreulich es ist, daß nun endlich durch ein Landesgesetz der Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst für die Stadt Wien zur Pflicht erklärt wird, so bedauerlich sind einige Widersprüche und Unzulänglichkeiten des Entwurfes. So ist es ein Widerspruch, daß es ausdrücklich verboten wird, daß ein privater Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst einen niedrigeren Tarif hat. Andererseits müßte eine Begrenzung der Gebühren für den privaten Dienst nach oben festgelegt werden, was aber nicht vorgesehen ist. Ferner sollten für die Bemessung der Gebühren lediglich die Betriebskosten zugrunde gelegt werden, nicht aber auch jene für Anlagen und Einrichtungen, die aus allgemeinen Steuermitteln anzuschaffen wären. Das Rote Kreuz ist selbstverständlich berechtigt, einen Ambulanz- und Rettungsdienst zu unterhalten. Es besteht aber wirklich kein Grund, es von der behördlichen Aufsicht auszunehmen. Zur Behebung dieser Unzulänglichkeiten stellt der Redner den Antrag auf Zurückstellung des Gesetzentwurfes an den zuständigen Ausschuß.

Abg. Dr. Hirnschall (FPÖ) begrüßt es, daß der Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst in Wien nunmehr auf eine gesetzliche Grundlage gestellt wird. Unverständlich sei aber die Bestimmung über das Kostendeckungsprinzip. Dieser Grundsatz des Kostendeckungsprinzips, der in manchen Bereichen der kommunalen Verwaltung zweifellos seine Berechtigung hat, könne nicht ohne weiteres auf den Gesundheitssektor übertragen werden. In diesem Bereich könne man vom Bürger, der schon durch seine Steuerleistung für diese öffentliche Einrichtung aufzukommen hat, wohl eine angemessene Kostenbeteiligung erwarten, schwerlich aber eine völlige Deckung der Unkosten. Eine konsequente Befolgung dieser Gesetzesbestimmung müßte dazu führen, daß die eben erst beschlossenen Gebühren fast auf das Doppelte steigen können. Dazu kommt, daß auch die rechtliche Position der Krankenversicherten gegenüber der Stadt Wien schlechter wird. Nach dem neuen Gesetz ist der Krankenversicherte selbst primär Schuldner, die Krankenkassen gelten erst dann als Gebührenschnldner, wenn sie von Jahr zu Jahr eine Schuldübernahmserklärung deponieren. Ist es einmal nicht der Fall, so ist der Krankenversicherte selbst Schuldner. Es ist die Frage, ob die Krankenkassen immer prompt die Schuldübernahmserklärungen bei der Gemeinde Wien deponieren werden.

Für die Krankenversicherten bedeutet der Gesetzentwurf jedenfalls eine Schwächung ihrer rechtlichen Position. Für die Selbstzahler enthält er die Gefahr einer beträchtlichen Verteuerung. Weiter erhebt sich die Frage, was es für einen Sinn haben soll, einer privaten Institution zu verbieten, billiger als die Gemeinde Wien zu arbeiten. So ist dieser Gesetzentwurf außer vom Kostendeckungsprinzip noch vom Konkurrenz ausschließungsprinzip getragen. Es wäre daher angezeigt, jene Bestimmungen, die die Kosten behandeln, noch einmal zu überdenken. Dr. Hirnschall stellt gleichfalls den Antrag auf Rückverweisung an den Ausschuß.

Schließlich befaßt sich der Abgeordnete mit dem Ärztemangel beim Wiener Rettungsdienst und kommt zu dem Schluß, daß hier wie überhaupt in manchen Bereichen des Wiener Gesundheitsdienstes vermutlich kein anderer Weg gangbar sein wird als der Versuch, durch eine materielle Besserstellung die schlechteren Berufsaussichten einigermaßen auszugleichen.

In seinem Schlußwort geht Stadtrat Dr. Glück auf die Bemerkungen über den Mangel an Ärzten bei der Wiener Rettung ein. Er erklärt, daß es einen solchen Mangel in den Sommermonaten gegeben habe, der jedoch mit freiwilligen Helfern überbrückt worden sei. Ein Appell an alle Ärzte Wiens sei erfolgreich gewesen. Im übrigen gebe es keine Stadt in Europa, in der die ärztliche Versorgung der Rettungsgesellschaften so klappt wie in Wien. In Hamburg seien überhaupt keine Ärzte bei der Rettung angestellt.

Wie der Berichterstatter ferner bemerkt, halte er es für gut und richtig, wenn junge Ärzte, die im Spitalsdienst tätig sind, auch einige Zeit bei der Rettung arbeiten. Natürlich geschieht dies nicht zugleich mit dem Spitalsdienst, sondern abwechselnd.

Bei der Abstimmung werden die beiden von Abg. Lauscher und Abg. Dr. Hirnschall eingebrachten Anträge über Zurückstellung der Vorlage, über die wegen des gleichen Inhalts gleichzeitig abgestimmt wird, mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP abgelehnt. Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen.

- - -

#### Sitzung des Wiener Gemeinderates

=====

24. September (RK) Im Anschluß an die Sitzung des Wiener Landtages eröffnet Bürgermeister Bruno Marek die Sitzung des Gemeinderates.

An Anfragen liegen vor: zwei der KLS, eine der FPÖ und zwei der ÖVP. Ferner wurden folgende Anträge eingebracht: SPÖ und ÖVP gemeinsam beantragten die "Einsetzung einer Kommission zum Studium von Rationalisierungsmaßnahmen bei den städtischen Kranken- und Pflegeanstalten"; von den KLS, betreffend "Beseitigung von Ungerechtigkeiten bei den Verwendungszulagen"; von der FPÖ, betreffend "Benennung einer Verkehrsfläche nach der Stadt Karlsbad", betreffend einer "Vorlage des Planungskonzeptes für den öffentlichen Massenverkehr in Wien"; von der ÖVP, betreffend "Einstellung von Gastarbeitern für Arbeiten in den Wagenrevisionswerkstätten der Wiener Verkehrsbetriebe", betreffend

die "Rattenbekämpfungsaktion in Wien", betreffend die "Errichtung einer Koordinationsstelle für Bauvorhaben", betreffend die "Einführung neuer Maßnahmen zur Verhütung von Tankwagenunfällen".

Zu Beginn der Sitzung wird sodann Ludwig Sackmauer als neues Mitglied des Gemeinderates angelobt. Diese Stelle war durch den Tod von Gemeinderat Dr. Jakl freigeworden. Auf Vorschlag der SPÖ wird Ludwig Sackmauer ferner zum neuen Mitglied der Gemeinderatsausschüsse V (Gesundheit) und IX (Wohnungswesen) gewählt. Gleichfalls auf Vorschlag der SPÖ wird GR. Windisch zum Nachfolger von Gemeinderat Dr. Jakl auf dem Posten eines Beisitzers des Schiedsgerichtes der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien gewählt. Die Wahlen erfolgen mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung, der die im dritten periodischen Bericht enthaltenen Überschreitungen für das Jahr 1965 beinhaltet, referiert Vizebürgermeister Slavik. Er erläutert dabei jene Posten, die einen Betrag von einer Million Schilling und darüber aufweisen.

Vizebürgermeister Slavik stellt fest, daß die erläuterten und die übrigen nicht genannten kleineren Beträge zusammen 101,997.200 Schilling erfordern. Sie sind mit 5,860.000 Schilling in Mehreinnahmen, 180.000 Schilling in Minderausgaben 2,8 Millionen in nicht veranschlagten Einnahmen und mit 93,157.200 Schilling in der Reserve für unvorhergesehene Ausgaben bedeckt.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) meinte, viele der vorliegenden nachträglich zu beschließenden Überschreitungen hätten sich verhindern lassen. Sicherlich könne man die 50 Millionen Schilling Geburtstagsgeschenk für die Universität nicht ins Budget aufnehmen. Man habe jedoch zum Beispiel gewußt, daß anlässlich des Republik-Jubiläumsjahres verschiedenes vorgesehen ist, unter anderem auch die Herausgabe von Gedenkbroschüren. Die voraussichtlichen Kosten hierfür hätten sicher festgestellt werden können. Ein Budget sei nun einmal eine Summe von Schätzungen und es müßte für seine Erstellung nicht erst auf endgültige Abschlußrechnungen gewartet werden. Auch die Errichtung des Dr. Karl Renner-Denkmales sei nicht spontan erst 1965 beschlossen worden. Man habe sich bereits früher darüber Gedanken gemacht und hätte dem im Budget Rechnung tragen müssen.

Der Redner kommt sodann auf die in der Liste enthaltenen 3,9 Millionen zu sprechen, die als Mietzins für das Objekt "Felder-Haus" zur Verfügung gestellt werden müssen. Seine Fraktion habe bereits seinerzeit dagegen gestimmt, als beschlossen wurde, das Haus zu mieten. Sie ist nach wie vor der Ansicht, die Gemeinde Wien könne es sich nicht leisten, einer Versicherung, die zweifellos nicht notleidend ist, ein glänzendes Geschäft zu verschaffen. Mit dem genannten Mietzins wäre der Bau in 25 Jahren amortisiert. Seinerzeit wurde schon davon gesprochen, daß mit einem Mietzins von rund drei Millionen Schilling jährlich gerechnet wird. Warum hat man diesen Betrag also nicht bereits ins Budget eingesetzt? Im übrigen ersucht der Redner, über die Post 31, Mietzins für das Objekt Felder-Haus, getrennt abstimmen zu lassen.

Vizebürgermeister Slavik stellt im Schlußwort fest, daß es nicht einfach sei, ein Budget zu erstellen. Setzt man von Haus aus einen höheren Betrag ein, dann kommt eine Sache garantiert nicht billiger. Setzt man aber zu wenig für etwas ein, dann heißt es gleich, daß nicht richtig kalkuliert worden wäre. Dasselbe gilt auch für die Errichtung des Renner-Denkmales. Zur Zeit der Budgeterstellung fehlte die Grundlage für die Gestaltung des Denkmales und man wollte daher auch keinen x-beliebigen Betrag einsetzen. Es wird auf allen Gebieten der Wiener Finanzverwaltung so gehandhabt, daß man erst Beträge ins Budget aufnimmt, für die es Unterlagen gibt, die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Der Mietzins für das Felder-Haus wurde genau errechnet, und zwar nach der Rückzahlungsrate und aus der Verzinsung, die äußerst günstig ist. Dem Ersuchen um getrennte Abstimmung der Post 31 bittet der Redner stattzugeben.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag, ohne die Post 31, ein-  
stimmig angenommen, die Post 31 mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP.

#### Billiche Gemeinkredite für durch hochwassergeschädigte Gärtner

Hierauf referiert Vizebürgermeister Slavik über die Erweiterung einer Kreditaktion, wonach Kredite auch für die Behebung von Hochwasserschäden bei landwirtschaftlichen Betrieben und Gärtnereien zur Vergütung gestellt werden.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) begrüßt den Antrag und anerkennt, daß von Wien anlässlich der Hochwasserkatastrophe verhältnismäßig rasch Hilfsmaßnahmen eingeleitet und sehr rasch Geldaushilfen gewährt worden sind.

Im traurigen Gegensatz dazu stehe das Gefeilsche beim Bund. Hier zeige es sich wieder einmal, wie ratlos und handlungsunfähig unsere Koalitionsregierung ist, wenn es gilt, rasch und damit auch wirksam Hilfsmaßnahmen durchzuführen. Es zeigt aber auch, daß die Regierung finanziell abgewirtschaftet hat, sodaß man von einer Bankrotterklärung einer Regierung sprechen muß. Da der Wiener Bevölkerung nicht neuerlich eine Steuerbelastung auferlegt werden soll, die wieder einen neuen Preisauftrieb zur Folge hätte, da aber außergewöhnliche Ereignisse auch außergewöhnliche Maßnahmen erfordern, beantragen die Freiheitlichen, durch Ausgabe von Volksaktien der verstaatlichten Unternehmungen die Hochwasserhilfe zu speisen.

GR. Jedletzberger (ÖVP) erklärt, daß nach Ermittlung der Wiener Landwirtschaftskammer 245 landwirtschaftliche Betriebe in Wien - davon 39 total - geschädigt wurden und der Gesamtschaden in der Wiener Landwirtschaft zirka 15 Millionen Schilling beträgt. Leider gebe es heute noch Flächen, die durch das aufgehende Grundwasser unter Wasser stehen. Der Großteil der Betriebe kann allerdings wieder produzieren, und es ist zu hoffen, daß das Gemüse noch billiger wird, da die Betriebe keine andere Möglichkeit hatten, als Wintergemüse zu produzieren. Es hat sich jedenfalls eindeutig erwiesen, wie gerechtfertigt der Antrag der ÖVP bezüglich der hochwassergeschädigten landwirtschaftlichen Betriebe war. Allerdings habe die Ausführung sehr lange gedauert, obwohl in derlei Fällen eine Soforthilfe entscheidend ist. Hätte die Wiener Landwirtschaftskammer nicht zu einer Selbsthilfeaktion aufgerufen, hätte es bei sehr vielen Betrieben eine Katastrophe gegeben. Diese Aktion hat so richtig die überragende Bedeutung einer Selbsthilfeaktion eines Berufsstandes gezeigt. Unverständlich ist aber, daß der ÖVP-Antrag nicht zur Gänze positiv erledigt wurde, zum Beispiel hinsichtlich Ermäßigung des Pachtzinses und Nachlassens der Grundsteuer. Es ist zu hoffen, daß auch diese Punkte noch positiv erledigt werden.

GR. Schreiner (SPÖ) hebt hervor, daß der Kredit zu äußerst günstigen Bedingungen vergeben wird und daß aus dieser Kreditaktion noch drei bis vier Millionen zur Verfügung stehen.

Es entfallen daher je Betrieb 15.000 bis 20.000 Schilling. Da es sich meist um Kleinstbetriebe handelt, bedeutet das eine wesentliche Hilfe. Wien hat damit wieder einmal gezeigt, daß es der Sinn seiner Verwaltung ist, den sozial Schwächeren zu helfen. Während die Wiener Finanzverwaltung sehr rasch in der Lage ist zu helfen, konnte beim Bund bis heute, nicht zuletzt wegen der geringen Kassenbestände, keine Lösung gefunden werden. Der Schluß wäre fast, der Finanzverwalter Wiens scheint ein besserer Finanzverwalter zu sein - macht ihn zum Finanzminister. Die Sozialisten werden dem Antrag gerne zustimmen.

In seinem Schlußwort erklärt Vizebürgermeister Slavik, daß ihm von einem ÖVP-Antrag überhaupt nichts bekannt ist. So schnell wie der Bürgermeister verfügt hat, konnte auch gar kein Brief geschrieben werden; der Bürgermeister hat nämlich sofort angeordnet, daß drei Millionen Schilling zur Verfügung gestellt werden. Das ist auch sofort geschehen, dazu hat es gar keines Antrages bedurft. Man möge diese Propagandaversuche unterlassen, mit ihnen ist nicht eine Stimme zu gewinnen.

Was den Bund anlangt, haben wir immer den Grundsatz vertreten, daß wir hier nicht Bundespolitik ersetzen wollen. Die Kollegen des Gemeinderates Dr. Schmidt haben ja im Parlament die Möglichkeit gehabt, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Man kann es aber nicht einfach so darstellen, als ob einfach nichts geschehen wäre. Der Schaden, den private Personen und Unternehmungen erlitten haben, dürfte etwa bei 800 Millionen liegen; an Bundeshilfe und den entsprechenden Länderbeiträgen dürften zirka 340 Millionen bereitstehen. Was die Aufbringung weiterer Mittel anlangt, werden die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht unmittelbar wirksam, weil etwa die Einkommensteuer und die Körperschaftssteuer erst 1967 den entsprechenden Ertrag bringen. Es kann verschiedene Lösungen geben, nur nicht die von Dr. Schmidt vorgeschlagene. Natürlich kann man verkaufen, man kann bei jeder Katastrophe ein Stückerl verkaufen, bis nichts mehr vorhanden ist. Es ist aber anzunehmen, daß es beim Bund zu einer Vereinbarung kommen wird. Eines ist sicher: Den Hochwasserofern muß geholfen werden!

Bei der Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen. Der Antrag Dr. Schmidts verfällt der Ablehnung.

### Computer für Verkehrssteuerung

Über den Versuch zur Regelung und Überwachung des Verkehrs mit einer Datenverarbeitungsanlage (Computer) referiert Vizebürgermeister Dr. Drimmel. Dieser Versuch soll zunächst im Bereich der Signalgruppen Schottentor-Ringturm-Freyung-Burgtheater unternommen werden. Durch das starke Ansteigen des Straßenverkehrs werden immer größere Anforderungen an die Verkehrsregelung gestellt. Schon 1962 hat die Magistratsabteilung 46 mit der Einrichtung einer Verkehrsleitzentrale begonnen, die den innerstädtischen Verkehr von einer zentralen Stelle aus in einem bestimmten Umfang regeln und überwachen soll. Diese Anlage hat sich im großen und ganzen bewährt. Der nunmehrige Versuch baut auf dieser Erfahrung auf und stellt eine weitere Stufe in der Entwicklung der ursprünglichen Planung der Verkehrsleitzentrale durch Hinzufügung der Datenverarbeitungsanlage dar. Damit bekommt das ursprüngliche Konzept erst seinen vollen Wert. Der qualitative Unterschied zum bisherigen System wird in der Möglichkeit bestehen, rasche und eine Koordinierung berücksichtigende Anpassung der einzelnen Phasenlängen an das wechselnde Verkehrsaufkommen in einer bestimmten Region des Verkehrs vorzunehmen. Die Steuerung der Signalanlage wird durch eine verkehrsabhängige Einrichtung, deren Impulse ein Computer liefert, ermöglicht. Es ist ein Versuchsstadium, da es bisher noch nirgends einen so restlos gelungenen Versuch gegeben hätte, daß man diesen jetzt bereits als eine Standardlösung anpreisen könnte. Wir geben damit auch einer österreichischen staatlichen Firma und österreichischen Ingenieuren eine Chance. Das Ergebnis des Versuches wird einem neutralen Sachverständigen-Team aus Kreisen der Technischen Hochschulen Österreichs unterworfen. Ein gelungener Versuch wäre die Voraussetzung, einige in Bau befindliche Signalgruppen mit einzubinden. Mit dem Versuch überschreiten wir die Schwelle vom Management in das Zeitalter der Programmierer, die im Computer-Zeitalter die große Rolle spielen werden. Selbstverständlich wird der Computer das Hirn und Herz unserer Ingenieure und Verwaltungsbeamten nicht ersetzen können.

GR. Neusser (ÖVP) zeichnet einleitend die Vision führerloser U- und S-Bahnen, die nur von zentralen Leitstellen gelenkt werden.

Menschen werden nur mehr die klaglose Abwicklung überwachen. Das ist die Zukunft, und diese Zukunft beginne jetzt, mit diesem Antrag.

Im folgenden befaßt sich GR. Neusser mit den Erfahrungen, die man im Ausland mit Computern bei der Verkehrsregelung gemacht hat. In Europa sind bisher nur vier Städte mit diesem Problem befaßt, nämlich Hamburg, Berlin, München und Wien. Während aus Hamburg keinerlei Daten vorliegen und in Berlin der Computer bisher nur zur Verkehrszählung eingesetzt wurde, ist man in München bereits am weitesten. In Wien ist man seit 1964 eingehend mit diesen Problemen beschäftigt. Bekanntlich soll hier vorerst der Kreuzungsbereich Schottentor an den Computer angeschlossen werden. Insgesamt sollen dann 50 Kreuzungen koordiniert werden.

Bei einem Vergleich München-Wien zeigt sich folgendes: München beginnt mit der elektronischen Verkehrsregelung auf dem verkehrsreichsten Platz Europas, dem Stachus, den jede zwölfte Sekunde ein Straßenbahnzug kreuzt. Nach der ersten Aufbauphase werden 400 Kreuzungen an den Computer angeschlossen sein. In der bayrischen Hauptstadt sind schon seit langem zahlreiche Voraussetzungen für den Einsatz von elektronischen Datenverarbeitungs-  
maschinen gegeben: bis auf zwei sind schon jetzt alle Ampelanlagen automatisiert, die meisten Vorbereitungen für die Kabellegungen sind getroffen, vor allem aber besitzt München seit Jahren einen Generalverkehrsplan, der den zukünftigen Verkehr berücksichtigt. In Wien hingegen gibt es eine zentrale Fernseh-Leitstelle, eine koordinierte Grünwelle am Gürtel und unzählige handgeregelter Ampelkreuzungen. Es gibt keine aufnahmefähigen Umfahrungsstraßen, und wie lang die für eine Computerregelung notwendigen Kabellegungen dauern werden, ersieht man daraus, daß ein Kilometer rund eine Million Schilling kostet. Was aber vor allem anderen in Wien fehle, ist ein Generalverkehrsplan, ein langfristiges Straßenbaukonzept. Wir brauchen eine Vorausplanung für mindestens 20 bis 30 Jahre.

GR. Windisch (SPÖ) stellt einleitend fest, daß sich die Zahl der Kraftfahrzeuge in Wien in den letzten zehn Jahren um 270 Prozent erhöht hat. Im folgenden macht er verschiedene Vorschläge, die zur Erleichterung der Verkehrssituation in Wien beitragen könnten, da er der Meinung ist, daß es außer dem Computer auch noch andere Lösungsmöglichkeiten gibt. Er selbst habe zum Beispiel vor einigen Monaten umfangreiche Vorschläge zur Entflechtung des Verkehrs in der Inneren Stadt ausgearbeitet und dem Leiter der Magistratsabteilung 46 (Technische Verkehrsangelegenheiten) übermittelt. Diese Vorschläge sehen unter anderem die Umleitung verschiedener Autobuslinien in der Inneren Stadt sowie verschiedene neue Einbahnregelungen vor. Ferner müßte zunächst versucht werden, alle handgesteuerten Ampeln in Wien zu automatisieren. In den Innenbezirken müßte die Zahl der Blauen Zonen vergrößert werden. Er könne sich außerdem durchaus vorstellen, daß man eines Tages, wenn der Verkehr weiter so zunimmt und die Appelle an die Kraftfahrer, die Innere Stadt zu vermeiden, nichts fruchten - daß man dann also gezwungen sein wird, den Individualverkehr in der Inneren Stadt rigoros einzuschränken. Entsprechende Maßnahmen in dieser Hinsicht müßten schon vorher zeitgerecht durchgeführt werden. Man müsse nur den Mut dazu aufbringen. Im übrigen seien Verkehrsangelegenheiten keine parteipolitische Sache.

Abschließend appelliert GR. Windisch an die Beamten der Magistratsabteilung 46, und an jene des Verkehrsamtes der Polizei, zwischen denen es zwar ein ausgezeichnetes Einvernehmen, aber vielfach doch Reibereien gibt, in Hinkunft gemeinsam in jedem Einzelfall Lösungen im Interesse der Wiener Bevölkerung zu finden. Der Redner erinnerte an die Stauungen, die es jahrelang in den Abendstunden bei den Straßenbahnzügen der Zweierlinie gegeben hat. Er selbst habe damals den Vorschlag gemacht, die Haltestellen nach dem Kreuzungsbereich einzurichten. Ein Jahr später sei dieser Vorschlag als Idee eines Verkehrsbetriebsdirektors durchgeführt worden. Schließlich sei es auch nebensächlich, wer die Idee hatte, Hauptsache es geschieht etwas! Jedenfalls bleiben auch neben dem Computer die Gehirne der Techniker, aber auch die der Gemeinderäte von Bedeutung. Immerhin aber kann die Elektronik dazu beitragen, daß der Verkehr in Wien auch in Zukunft nicht zu einem Chaos wird.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel sagte in seinem Schlußwort, daß der gegenständliche Beschluß wohl eine Linderung, aber nicht die Endlösung der Verkehrsprobleme bedeute. Jeder neue Pkw benötige im ruhenden Verkehr zehn Quadratmeter Straßenfläche, im rollenden sogar 100 Quadratmeter. Diese Verhältnisse, konfrontiert mit dem Zuwachs an Verkehrsflächen, bringen eine Divergenz mit sich, die einfach unlösbar ist. Die Wiener Innenstadt wird aus dem Individualverkehr herausgelöst werden müssen, sobald entsprechende Massenverkehrsmittel im ersten Bezirk zur Verfügung stehen. Dem modernen Menschen, für den das Auto kein Prestige-Mittel mehr ist, kann man die Vorteile eines öffentlichen Verkehrsmittels sicher klar machen.

Verkehrsfragen dürfen nicht zum Politikum werden. Bei ihrer Behandlung muß sich vielmehr die Koalition bewähren.

Es hat seine guten Gründe, daß da und dort noch handgesteuerte Signalanlagen errichtet werden, obwohl die Polizei wegen des Personalmangels darüber klagt. Aber an Stellen, für die die endgültigen Verkehrsregelungen noch nicht durchgeführt werden konnten, ist es rationeller, vorläufig eine handgesteuerte Anlage zu bauen, als eine automatische, die mehr als eine Million Schilling kostet.

Mit technischen Mitteln kann man den Verkehr vielleicht bändigen, seine Gesamtproblematik aber nicht lösen. Auch die Unterstellung der Polizei unter die Kompetenz des Magistrates könnte keine Wunder wirken, zumal ohnehin in allen Belangen ein gutes Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion besteht. Die Erfahrungen mit einer kürzlich abgehaltenen Pressekonferenz legen für die Zukunft weitere derartige Enqueten nahe, denn eine besser informierte Öffentlichkeit wird auch vernünftiger und sachlicher Kritik üben.

Den politischen Wert von Verkehrslösungen darf man nicht überschätzen, denn er ist sicher nicht wahlentscheidend. Es bleibt der ganze Gemeinderat für diese Angelegenheiten verantwortlich, für die er ja auch die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen muß. Keinesfalls darf man in Fragen der Verkehrsplanung den zweiten Schritt vor dem ersten tun und muß alles gründlich überlegen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

#### Der Umbau der Linzer Straße

GR. Laš (SPÖ) referierte einen Antrag auf nachträgliche Genehmigung des Umbaus der Linzer Straße sowie der Schönbrunner Schloßallee im 14. Bezirk mit einem voraussichtlichen Kostenerfordernis von 2,2 Millionen Schilling.

In der Debatte erinnerte GR. Dr. Glatzl (ÖVP) daran, daß bereits seit Mitte März beide Fahrbahnen der Linzer Straße aufgerissen sind. Der Umbau selbst ist durchaus zu begrüßen, denn es wird dadurch eine unangenehme Engstelle beseitigt. Jedoch verlieren die Anrainer langsam die Nerven, weil die sogenannten Einbauten-Dienststellen bereits seit sechs Monaten an der Straße herumdoktern, an der sich ein Kino, ein Hotel und viele Geschäfte befinden, die schwer belästigt sind. Eine Firma, die auf freie Zufahrt angewiesen ist, mußte sechs Arbeiter entlassen. Es erhebt sich die Frage, warum hier nicht so wie an anderen Stellen zuerst die eine Straßenseite fertiggestellt worden ist und dann die andere und warum die Betroffenen bis heute nicht darüber informiert sind, wie lange der Umbau dauern wird. Der Redner forderte daher eine bessere Koordination bei Straßenbauarbeiten, die ehestbaldige Fertigstellung wenigstens einer Fahrbahnhälfte, die Vermeidung ähnlicher Unzukömmlichkeiten an anderen Stellen und die Bekanntgabe des ungefähren Termines der Fertigstellung an die interessierte Bevölkerung.

In seinem Schlußwort betonte der Berichterstatter, daß das betreffende Stück schon sehr desolat war, so daß der Umbau dringend notwendig erschien. Eine Fertigstellung der einzelnen Fahrbahnhälften nacheinander kam hier nicht in Frage, weil auch der gesamte Gleiskörper der Straßenbahn ausgewechselt werden mußte. Die betroffene Bevölkerung hätte bei den zuständigen Stellen jederzeit Auskunft erhalten, wie lange die Arbeiten voraussichtlich dauern werden. Jedenfalls wird die Linzer Straße, deren Sanierung sehr dringlich war, noch heuer fertig werden.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Neuer Tarif für die Müllabfuhr

Vizebürgermeister Slavik referiert sodann einen Entwurf für die Änderung des Abgabentarifes für die öffentliche Müllabfuhr. Er verweist darauf, daß der Tarif zum letztenmal im Jahr 1959 festgesetzt wurde. Wenn wir jetzt auf eine Kostendeckung kommen wollten, müßten wir eine Erhöhung um 55 Prozent vornehmen. Der Magistrat glaubt jedoch in Übereinstimmung mit den zuständigen Kammern, daß eine derartige Erhöhung nicht vorgenommen werden soll. Nach der vorgeschlagenen Regelung, die keinesfalls eine Kostendeckung ermöglichen wird, sollen die Gebühren für die Abfuhr von Kleingefäßen von 2 auf 2.30 Schilling erhöht werden, die für Großgefäße bis 110 Liter Inhalt von 5.20 auf 6 Schilling und für Großgefäße mit 1.100 Liter Inhalt soll der Grundbetrag 60 Schilling betragen. Durch die Erhöhung und die dadurch erzielten Mehreinnahmen wird immerhin eine geringfügige Erleichterung für den Betrieb erreicht werden können. Der von der Müllverbrennungsanlage erzeugte und abgegebene Dampf bringt einen Betrag von zwölf Millionen Schilling ein. Der Dampfpreis kann jedoch nicht weiter erhöht werden, weil wir sonst in eine nicht vertretbare Situation gegenüber den Kosten für festen oder flüssigen Brennstoff kommen würden.

GR. Lauscher (KLS) stellt fest, daß die vorgesehene Erhöhung auf den ersten Blick tatsächlich bescheiden erscheint. Aus den genauen Erläuterungen zum Abgabentarif ist jedoch zu entnehmen, daß es sich hier nur um eine erste Etappe der Erhöhung handelt, der weitere folgen sollen. Er erinnert daran, daß bis zum Jahre 1934 die Wiener für die Müllabfuhr nichts zu bezahlen hatten. Jetzt hält man es nicht nur für notwendig, die im Jahr 1934 eingeführte Müllabfuhrgebühr aufrecht zu erhalten, jetzt versucht man auch noch die Amortisation der Anlagen und Einrichtungen den Wienern aufzulasten. Das rasante Ansteigen des Verbraucherpreisindex in diesem Sommer hat die Teuerung bereits in den Mittelpunkt der Innenpolitik gerückt und gerade in diesen Wochen geht die Diskussion darüber, daß eine Stabilisierung der Kaufkraft und des Schillings notwendig ist. Statt der Entwicklung der Kaufkraft geht die Stabilisierung aber den umgekehrten Weg, wie derartige Tarifierhöhungen beweisen. Es scheint derzeit deshalb eine auch noch so bescheidene Erhöhung als nicht vertretbar. Die KLS-Fraktion könne der geplanten Erhöhung daher nicht zustimmen.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) erklärt, daß die vorliegende 15prozentige Erhöhung vielleicht nicht so erwähnenswert wäre, würde nicht bereits jetzt, wie GR. Lauscher schon erwähnt hat, an spätere Erhöhungen gedacht. Es kommen verschiedene Abgaben- und Preiserhöhungen zusammen, die sich für den kleinen Mann summieren. Außerdem spricht man jetzt sehr oft vom Kostendeckungsprinzip. Kann es sich ein städtischer Betrieb überhaupt leisten, in seiner Betriebsform zu einem kostendeckenden Preis zu kommen? Es ist klar, daß hier die Kosten niemals so scharf und genau kalkuliert werden können wie in der Privatwirtschaft. Bei so lebenswichtigen Aufgaben wie Wasserversorgung, Müllabfuhr etc. müßte man einfach einen Betrag als Anerkennungsgebühr einheben und das darüber hinausgehende Defizit aus Budgetmitteln decken. Die FPÖ-Fraktion lehne die Vorlage ab.

Vizebürgermeister Slavik meint abschließend, daß man sich selbstverständlich auf den Standpunkt stellen könnte "Wir machen alles gratis, der liebe Gott wird schon zahlen". In irgendeiner Form müßten die Einnahmen aber beschafft werden. Der Müllanfall ist heute anders als vor zwanzig oder dreißig Jahren. Heute ist bei einer Ware die Verpackung manchmal teurer und voluminöser als der Inhalt. Wir haben heute das Problem der Entrümpelung unserer Stadt, die ohnedies gratis durchgeführt wird. Wir haben auch schon ein Christbaumproblem, denn in vielen Haushalten kann der alte Christbaum nicht verbrannt werden. Der Müllanfall ist gestiegen, und zwar von früher rund 400.000 auf derzeit 1,1 Millionen Kubikmeter. Wenn jedoch für die Müllabfuhr niemand etwas bezahlen wollte, müßten wir eine andere Steuer oder Abgabe einheben. Unsere derzeitige Regelung ist weitaus zweckmäßiger, da jeder nach der Größe seines Müllgefäßes für die Müllabfuhr einen Beitrag leisten muß. Eine billigere Abfuhr als unsere kann man sich gar nicht vorstellen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen.

#### Ein Grundstück für neues Dianabad

GR. Nimmerrichter (SPÖ) referiert sodann einen Antrag auf Kauf einer ungefähr 4.200 Quadratmeter großen Grundfläche zwischen der Lilienbrunnengasse und der Hammer-Purgstall-Gasse von der Dianabad AG zu einem Kaufpreis von rund drei Millionen Schilling.

./.

Der Redner stellt fest, daß während des zweiten Weltkrieges vor allem die an der Oberen Donaustraße gelegenen Häuser und das Dianabad schwer beschädigt wurden. Die Gebäudeteile wurden so baufällig, daß sie eine Gefahr für die Passanten bildeten und daher abgetragen werden mußten. Dadurch hat sich die Notwendigkeit der Verbauung des Areals ergeben. Da auf dieser Fläche die sehr wichtigen Brunnen liegen, könnte hier wieder ein Bad errichtet werden. Nach längeren Verhandlungen mit der Dianabad AG konnte nun eine Einigung über den Kauf erzielt werden. Der gesamte Aufwand der Stadt Wien für die Grundtransaktion wird zirka 3,3 Millionen Schilling erfordern. Der Redner ersucht um Annahme des Antrages.

GR. Lauscher (KLS) begrüßt den Ankauf dieser Grundfläche, bedauert aber, daß der Gemeinderat und die Öffentlichkeit über die Verhandlungen nicht richtig informiert wurden. Tatsache ist, daß die Dianabad AG und die Universale schon am 29. März 1960 in einem gemeinsamen Brief an die Stadtverwaltung angefragt haben, ob die Gemeinde bereit wäre, das Bad zu übernehmen. In einem weiteren Brief im Jahre 1961 wurde diese Bereitwilligkeit abermals zum Ausdruck gebracht. Der Redner meint, daß eine damalige Übernahme die Gemeinde wahrscheinlich den selben Betrag gekostet hätte, wie der nunmehrige Ankauf. Man hätte nur dann schon längst mit dem Bau eines Bades beginnen können und wertvolle Jahre erspart. GR. Lauscher betont, abschließend, daß zehntausende Menschen auf ein neues Dianabad warten, und stellt die Frage, wann mit der Vorlage der Entwürfe und wann mit dem Antrag zur Baubewilligung zu rechnen sein wird.

GR. Peter (FPÖ) bedauert, daß es keine Fragestunde im Gemeinderat gibt. In diesem Fall wäre es nämlich möglich gewesen, rechtzeitig informiert zu werden und erschöpfende Antwort über die ganze Angelegenheit Dianabad zu erhalten. Seitens der Dianabad-AG seien bereits seit mehr als fünf Jahren Anfragen in Bezug auf das Dianabad an die Gemeinde Wien gerichtet worden. Darin seien zahlreiche Vorwürfe gegen die Gemeinde Wien enthalten, über die niemand informiert worden sei. GR. Peter betont, er wisse nicht, ob diese Vorwürfe zu Recht bestehen. Wenn solche Vorwürfe jedoch in der Öffentlichkeit auftauchen, dann bestünde zweifellos die Verpflichtung, daß wenigstens die Gemeinderatsmitglieder darüber informiert werden.

Im übrigen bedauere die FPÖ, daß inzwischen so viel Zeit vergangen ist. Sie hoffe, daß das neue Bad allen Anforderungen entsprechen werde und gebe der Vorlage ihre Zustimmung.

GR. Bittner (ÖVP) begrüßt gleichfalls den Antrag und erklärt, ganz besonders über den Plan erfreut zu sein, ein 50-Meter-Schwimmbaden im Dianabad einzubauen. Ohne 50-Meter-Bahn habe Wien keine Chance, im internationalen Schwimmsport mitzutun. Es sei keinesfalls ein Luxus, eine solche Bahn im Dianabad und eventuell zwei im geplanten Stadthallenbad zu errichten. Durch seine gute Verkehrslage sei das Dianabad auch unersetzlich als Schulschwimmbad. Auch deshalb sei es durchaus angebracht, eine 50-Meter-Bahn zu bauen, die den Wettkampfbestimmungen entspricht. Da im neuen Dianabad etwas weniger Platz sein wird als im alten, könnte man eventuell auf Zuschauertribünen verzichten. Dafür gebe es dann im Stadthallenbad weitaus mehr Möglichkeiten.

Stadtrat Sigmund wandte sich als Debattenredner gegen die Behauptung, die Stadt Wien habe in der Angelegenheit der Dianabad-Gründe etwas verabsäumt. Wie der Redner sagte, müsse er sehr ernst, und nicht in Form einer Humoreske, gegen die Meinung auftreten, es wäre für die Gemeinde billiger gewesen, gleich zuzugreifen, als ihr die Gründe angeboten wurden.

Das Angebot hat damals gelautet: die Dianabad-AG schenkt der Stadt Wien 5.000 Quadratmeter Grund, wenn diese für die Absiedlung von 60 Mietern sorgt, unter denen sich nicht unbedeutende Gewerbebetriebe und Geschäfte befanden. Aus den gemachten Erfahrungen - die Absiedelung eines mittleren Betriebes in der Wattgasse hat sechseinhalb Millionen gekostet - muß man die dadurch entstehenden Kosten auf mindestens 15 Millionen schätzen. Der Stadt Wien wäre also in Wahrheit nichts geschenkt worden.

Weitere Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß die Gemeinde 5.000 Quadratmeter für drei Millionen erwirbt. Nachdem es aber um die Interessen aller Wiener und nicht einzelner Gruppen geht, mußte man durch die Fachleute überprüfen lassen, ob sich die zu dem Bad gehörigen maschinellen Anlagen verlegen beziehungsweise auf dem zur Verfügung stehenden Grundstück doch unterbringen lassen.

Dabei ergaben sich große Schwierigkeiten, die eine Entscheidung verzögerten.

In den wiederaufgenommenen Verhandlungen ging es um 4.200 Quadratmeter. Es werden also neue Untersuchungen nötig sein, ob man hier eine 50 Meter-Schwimmbahn unterbringt. Man soll beim Neubau des Bades jedoch nicht nur an die Sportler, sondern an alle Wiener denken. Ein reines Sportbad würde nicht im Interesse breiter Bevölkerungskreise liegen. Jedenfalls kann gesagt werden, daß in der Angelegenheit des Dianabades von Seiten der Stadt Wien nichts verabsäumt worden ist. Dem Gemeinderat Peter (FPÖ), der in seiner Rede häufig die Wendung "ich weiß ja net" verwendet hat, muß entgegengehalten werden: Wenn man nichts weiß, soll man nichts reden!

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Ende des Sitzungsberichtes)

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der kommenden Woche  
=====

24. September (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Dienstag, 28. September:

15 Uhr, Floridsdorf, Am Spitz 1/201.

- - -

Wolkenstürmer auf dem Kahlenberg, Wetterfrösche im Rathaus  
=====

24. September (RK) Morgen nachmittag findet auf dem Flughafen Aspern eine große Flugveranstaltung statt: der Internationale Großflugtag des Österreichischen Modell- und Sportfliegerklubs Wilhelm Kress. In einem umfangreichen Non-stop-Programm werden Segel- und Motorkunstflug- sowie Fallschirmspringer-Vorführungen zu sehen sein, an denen die österreichischen Luftstreitkräfte, Mitglieder des Aero-Clubs und zahlreiche Gäste aus dem Ausland, unter ihnen mehrere Weltmeister, teilnehmen werden. Das Reinertragnis der Veranstaltung wird zum Teil der Katastrophenhilfe zufließen.

Anläßlich dieses Großflugtages hatte die Wiener Stadtverwaltung die internationalen Teilnehmer an dieser Veranstaltung für heute nachmittag zu einem Empfang in das Restaurant auf dem Kahlenberg eingeladen. In Vertretung von Bürgermeister Marek hieß Stadtrat Sigmund die Gäste herzlich willkommen und wünschte ihrer morgigen Veranstaltung großen Erfolg.

Während Nachmittag also die "Wolkenstürmer" aus aller Welt auf dem Kahlenberg versammelt waren, trafen am abend internationale "Wetterfrösche" im Wiener Rathaus zusammen. Bürgermeister Marek hatte nämlich die Teilnehmer an einem Symposium über Probleme der Wettervorhersage, das gegenwärtig in Wien abgehalten wird, zu einem Empfang in die Wappensäle eingeladen. Dieses Symposium findet aus einem besonderen Anlaß statt: vor 100 Jahren, am 1. Juli 1865, wurde die erste österreichische Wettervorhersage veröffentlicht. Auf Einladung des Instituts für Meteorologie und Geophysik der Universität Wien, der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik und der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie kamen rund 200 Meteorologen aus dem In- und Ausland nach Wien, um an dem Symposium teilzunehmen. Bei dem Empfang im Rathaus begrüßte in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Heller die Gäste.

Bürgermeister von Miami in Wien  
=====

24. September (RK) Überraschend traf heute der Bürgermeister von Miami, Florida, Charles F. Hall, in Wien ein und stattete Bürgermeister Marek einen Besuch im Rathaus ab. Das Stadtoberhaupt von Miami überbrachte seinem Wiener Amtskollegen den Schlüssel seiner Heimatstadt als symbolischen Ausdruck dafür, daß der Besuch des Wiener Bürgermeisters dort immer willkommen sein wird.

Bürgermeister Marek dankte für diesen freundlichen Besuch und das sinnige Gastgeschenk und führte Mr. Hall und seine Begleitung persönlich durch die Repräsentationsräume des Rathauses. Die amerikanischen Gäste statteten auch dem gerade tagenden Gemeinderat einen kurzen Besuch ab.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 25. September 1965

Blatt 2433

## Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt für Prof. Haiböck

=====

25. September (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern beschlossen, dem Direktor der Österreichischen Staatsdruckerei, Professor Dr. Lambert Haiböck, in Würdigung seiner Leistungen auf kulturellem Gebiet anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber zu verleihen. Der Zeitpunkt der Überreichung durch Bürgermeister Bruno Marek wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

- - -

## 1.000 Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen tagten in der Universität

=====

25. September (RK) Alljährlich halten die Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen der Stadt Wien in der Wiener Universität eine Jahresversammlung ab. So auch heute vormittag, wo im Auditorium Maximum mehr als 1.000 Angehörige dieser sozialen Berufsgruppen zusammenkamen. Den Vorsitz führte Senatsrat Dr. Kothbauer, während Gemeinderätin Gertrude Sandtner Worte der Begrüßung sprach. Hauptpunkt der Jahresversammlung war ein Referat Außenministers Dr. Kreisky über "Die Zukunft unserer Republik". Das Thema war in Hinblick auf die zwei großen Jubiläen - 20 Jahre Zweite Republik und zehn Jahre Staatsvertrag - gewählt worden.

- - -

Julius Wagner-Jauregg zum Gedenken  
=====

25. September (RK) Auf den 27. September fällt der 25. Todestag des Psychiaters und Nobelpreisträgers Univ.-Prof. Dr. Julius Wagner-Jauregg.

Er wurde am 7. März 1857 in Wels geboren und absolvierte das Medizinstudium an der Wiener Universität. 1883 trat er in die Klinik Leidesdorf ein, zwei Jahre später erfolgte seine Habilitierung für Psychiatrie. 1889 ging er als Nachfolger Krafft-Ebings nach Graz, 1892 übernahm er die Wiener Klinik. Damit begann sein Aufstieg. 1928 schied er von seiner Lehrkanzel. Wagner-Jauregg gehört zu den größten Medizinern Wiens. Er wurde ein Bahnbrecher der gesamten modernen Psychiatrie. Für seine Malariatherapie der progressiven Paralyse wurde ihm der Nobelpreis verliehen. Wesentlich waren auch seine Erkenntnisse über die Bedeutung der Schocktherapie zur Bekämpfung der Schizophrenie und anderer Geisteskrankheiten. Auch als forensischer Psychiater hat er viel geleistet. Julius Wagner-Jauregg war Mitglied von 40 medizinischen Gesellschaften und erhielt 1934 den Cameronpreis. Die Nachwelt hat den großen Arzt nicht vergessen. 1951 wurde ihm ein Denkmal im Arkadenhof der Wiener Universität errichtet, 1954 eine große Wohnhausanlage der Gemeinde Wien im 9. Bezirk, Lustkandlgasse 22-26, nach ihm benannt. Anlässlich seines Todestages wird an seinem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

25. September (RK) Montag, den 27. September, Route 1 mit Verkehrsbauwerk Schottentor, Assanierung Lichtental, Internationales Studentenheim, Volksheim "In der Krim", Ausflugsrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Assanierung Alt-Ottakring, Müllverbrennung Flötzersteig und Spetterbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen, Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

August 1965 - neuer Rekordmonat im Wiener Fremdenverkehr  
=====

25. September (RK) Wie aus dem jüngsten Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr hervorgeht, brachte der Monat August mit 128.418 Gästen und 347.376 Übernachtungen (August 1964: 118.381 Besucher und 334.634 Nächtigungen) einen neuen Rekord im Wiener Fremdenverkehr. Damit wurde im vergangenen Monat die bisher höchste Besucherzahl seit Kriegsende erreicht. Im Vergleich zum bisher stärksten Monat, dem September 1964, der sich nun geschlagen geben muß, kamen um rund 9.000 mehr Fremde nach Wien (September 1964: 119.425, 346.578 Übernachtungen). Von der Gesamtzahl von 128.418 waren 12.707 (August 1964: 14.408) Wien-Besucher aus Österreich. In Anbetracht des nicht gerade einladenden Wetters im heurigen Sommer ist die neue Rekordzahl doppelt erfreulich.

Die meisten Besucher kamen wieder aus der Bundesrepublik Deutschland, nämlich 30.285 (August 1964: 30.533), an zweiter Stelle standen die USA mit 18.868 (14.913), an dritter Stelle folgte Frankreich mit 10.661 (10.401) und an vierter Italien mit 9.583 Gästen (8.152). Diese vier Länder stellen die Hälfte aller Gäste der Wiener Hotels und Pensionen. An fünfter Stelle stand wieder Großbritannien mit 6.446 Besuchern (5.830), gefolgt von der Schweiz mit 5.475 Besuchern (4.850).

Aus unseren östlichen Nachbarländern kamen unter anderen 3.134 Gäste aus Ungarn (3.087), 1.343 aus der Tschechoslowakei (1.299) und 1.209 aus Jugoslawien (999).

In den Wiener Jugendherbergen waren 8.346 (8.515) Besucher untergebracht, davon 7.782 (7.331) Ausländer.

- - -

Ab kommenden Montag:Auf zur Wildkastanien-Sammlung!  
=====

25. September (RK) Das Wiener Stadtforstamt benötigt für die Wildfütterung in den städtischen Quellschutzforsten während der Wintermonate auch heuer wieder eine größere Menge an Wildkastanien und ruft deshalb so wie in den Vorjahren zu einer allgemeinen Wildkastanien-Sammelaktion auf.

Ab Montag, den 27. September, werden voraussichtlich bis Freitag, den 15. Oktober, an allen Werktagen, außer Samstag, von 8 Uhr bis 16 Uhr am Lagerplatz der städtischen Praterverwaltung, 2, Zugang Ecke Laufbergergasse und Sportklubstraße, Kastanien zum Preis von 45 Groschen je Kilogramm angekauft.

Um Baumbeschädigungen und Unfälle zu vermeiden, dürfen die Bäume nicht bestiegen und die noch hängenden Kastanienfrüchte, die erst mit dem natürlichen Abfall ihre Reife und Verwendbarkeit erlangen, nicht mit Stangen oder Steinen heruntergeschlagen werden.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Oktober  
=====

25. September (RK) Im Oktober sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. Oktober: Ankündigungsabgabe für September,  
Getränkesteuer für September,  
Gefrorenessteuer für September,  
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte September.
- 14. Oktober: Anzeigenabgabe für September,  
Ortstaxe für September.
- 15. Oktober: Lohnsummensteuer für September.
- 20. Oktober: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Oktober.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 27. September 1965

Blatt 2437

## Morgen Ständchen im Arkadenhof

=====

27. September (RK) Morgen, Dienstag, den 28. September, wird die Berner Arbeitermusikkapelle um 10.30 Uhr im Arkadenhof des Wiener Rathauses ein Ständchen für den Bürgermeister geben. Bei Schlechtwetter wird die Kapelle in den Wappensälen des Rathauses, Zugang Feststiege II, musizieren.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

27. September (RK) Mittwoch, den 29. September, Route 3 mit Albertina-Passage, Historischem Museum der Stadt Wien, Schweizer Park mit Museum des 20. Jahrhunderts, Laaer Berg mit Aufforstung und Bad und Volkspark, Per Albin Hansson-Siedlung, Schule Wienerfeld-West, Einfahrt der Südbahn, Sportanlage Nothnagelplatz und Volksheim Arthaberplatz sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

## Gedenktage im Oktober

=====

27. September (RK)

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 3. Kammerschauspieler Hermann Thimig  | 75. Geburtstag  |
| 7. Univ.-Prof. Dr. Fritz Hasenöhr, Physiker   | 50. Todestag    |
| 7. Prof. Erich Meller, Pianist (gestorben<br>12. Oktober 1941)  | 75. Geburtstag  |
| 7. Dr. Heinz Reif-Gintl, Direktor-Stellvertreter<br>der Staatsoper Wien                                   | 65. Geburtstag  |
| 7. Theodor Scheimpflug, Erfinder der Aerophoto-<br>grammetrie (gestorben 22. August 1911)                 | 100. Geburtstag |
| 9. Dr. Theodor Imtzer, Kardinal-Erzbischof von<br>Wien  | 10. Todestag    |
| 12. Hubert Leuer, Staatsoperrensänger   | 85. Geburtstag  |
| 15. Albert Theer, Bildnismaler und Miniaturist  | 150. Geburtstag |
| 17. Heinrich Freiherr von Bach (Pseud. H.Molbe),<br>Komponist und Advokat in Wien                         | 50. Todestag    |
| 21. Univ.-Prof. Dr. Egon Wellesz, Komponist und<br>Musikschriftsteller                                    | 80. Geburtstag  |
| 21. Zyrill Wolf, Regens chori, Kirchenkomponist   | 50. Todestag    |
| 21. Prof. Eduard Gaertner, Maler und Graphiker  | 75. Geburtstag  |
| 23. Heinrich Schoof, Komponist (gestorben<br>18. Juli 1939)   | 100. Geburtstag |
| 24. Karl Führich, Komponist (gestorben<br>30. April 1959)   | 100. Geburtstag |
| 24. Univ.-Prof. Dr. Hans Leitmeier, Mineraloge,<br>Korresp. Mitglied der Akademie der Wissen-<br>schaften | 80. Geburtstag  |
| 24. Matthäus Nagiller, Komponist  | 150. Geburtstag |
| 25. Univ.-Prof. Dr. Tassilo Antoine, Gynäkologe   | 70. Geburtstag  |
| 25. Karl Czerny, Stenograph   | 25. Todestag    |
| 25. Philipp Fahrback sen., Komponist  | 150. Geburtstag |
| 25. Hofrat Prof. Dr. Ernst Lothar, Schrift-<br>steller  | 75. Geburtstag  |
| 28. Ing. Dr. Ludwig Erhard, Schöpfer des Techni-<br>schen Museums in Wien                                 | 25. Todestag    |
| 29. Univ.-Prof. DDr. Heinrich Hayek, Anatom   | 65. Geburtstag  |

- - -

Eine chinesische Vase für den Wiener Bürgermeister  
=====

27. September (RK) Anlässlich der Wiener Messe weilte der Vizepräsident des "Chinesischen Rates für die Förderung des Internationalen Handels", Hou Ton, in Wien und stattete Bürgermeister Bruno Marek einen Besuch ab. Heute mittag erschien nun Handelsrat Yuan Lu-Lin mit dem Generalsekretär der Messedelegation Po Shu-Sen im Rathaus, um dem Bürgermeister im Auftrag dieses Funktionärs, der Wien inzwischen wieder verlassen hat, als Abschiedsgeschenk eine große Emailvase zu überreichen, die nach einem uralten Verfahren hergestellt ist.

Bürgermeister Marek dankte für das Geschenk und sprach bei dieser Gelegenheit die Hoffnung aus, daß sich die Volksrepublik China auch in Zukunft an den Wiener Internationalen Messeveranstaltungen beteiligen werde. Handelsrat Yuan Lu-Lin teilte mit, daß die chinesische Handelsvertretung mit den geschäftlichen Kontakten auf der Wiener Messe sehr zufrieden gewesen sei. Die Handelsvertretung konnte darüber hinaus auch mit verschiedenen österreichischen Firmen Geschäftsabschlüsse für Waren- und Maschinenlieferungen nach China tätigen.

- - -

Abgabentarif über Müllabfuhr veröffentlicht  
=====

27. September (RK) Der vom Wiener Gemeinderat am Freitag beschlossene Abgabentarif über die öffentliche Müllabfuhr ist im offiziellen Organ der Bundeshauptstadt "Stadt Wien" Nummer 77 vom Samstag, den 25. September, veröffentlicht. Das Blatt ist um einen Schilling im Drucksortenverlag im Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Rathaus-Trafik erhältlich.

- - -

Direktor Kutschera gibt seine Pläne bekannt:Modernes Musiktheater im Theater an der Wien  
=====

27. September (RK) Weg von den Gastspielen, weg von den Sprechstücken - dafür Pflege des modernen unterhaltenden Musiktheaters und mehr Eigenproduktionen! Das ist die Quintessenz der Pläne, die der neue Direktor des Theaters an der Wien, Rolf Kutschera, in den nächsten drei Jahren verwirklichen will. Im Rahmen einer Pressekonferenz, die unter dem Vorsitz von Hofrat Dr. Rudolf Kalmar heute mittag im "Presseclub Concordia" stattfand und bei der Kulturstadtrat Hans Mandl den Nachfolger Fritz Klingenbecks den Journalisten vorstellte, gab Rolf Kutschera diese Pläne bekannt.

Kulturstadtrat Mandl betonte einleitend den festen Willen der Stadtverwaltung, das von ihr um rund 100 Millionen Schilling gekaufte und renovierte und damit vor dem Verfall gerettete Theater an der Wien auf eine gesunde Basis zu stellen und auf bestmögliche Weise weiterzuführen. Durch den Ausfall der von den Bundestheatern zugesagten Staatsopernaufführungen, die immerhin ein Drittel des Spielplanes umfassen sollten, war das Theater vor eine schwierige Situation gestellt worden. Ursprünglich war mit dem Unterrichtsministerium vereinbart worden, je ein Drittel des Spielplanes durch Aufführungen der Staatsoper, der Wiener Festwochen und des Theaters der Jugend zu realisieren. Nach etwa einem halben Jahr hielt sich jedoch der Bund - der im übrigen auch keinen Groschen für Ankauf und Renovierung des Theaters beigesteuert hatte - nicht mehr an seine Zusage. Durch den Ausfall der Staatsopernaufführungen entstanden nicht nur finanzielle, sondern auch zeitmäßige Lücken, die Direktor Klingenbeck von heute auf morgen füllen mußte. Dabei geriet er gleichsam in eine "Sackgasse", so daß in beiderseitigem bestem Einvernehmen sein Vertrag schließlich nicht mehr verlängert wurde.

Wie Kulturstadtrat Mandl ferner feststellte, hatte nun der neue Direktor bei der Erstellung seines Programmes die Tatsache zu berücksichtigen, daß das Theater an der Wien jeweils weiterhin von Mitte April bis Ende August für die Wiener Festwochen und das musikalische Sommerprogramm zur Verfügung stehen muß. Deshalb sei auch die von verschiedenen Seiten geforderte Vermietung oder Verpachtung des Theaters etwa an den Bund nicht möglich.

Musikalische Aufführungen am erfolgreichsten

Direktor Rolf Kutschera erklärte: Die Gastspiele, mit denen Direktor Klingenbeck gezwungenermaßen die Spielplanlücken schließen mußte, waren fast ausschließlich defizitär, und zwar mit Beträgen, die mehrere Millionen Schilling ausmachten. Wie sich gezeigt hat, waren auch die Sprechstücke, die im Theater an der Wien aufgeführt wurden, wenig erfolgreich. Eine Spielplananalyse ergab, daß die größten Erfolge in der Saison 1964/65 musikalische Aufführungen waren, und zwar die "West Side Story" (Finnland-Gastspiel), die das Theater zu 76 Prozent füllen konnte, "Meine Schwester und ich" (Vico Toriani) mit einer Besucherzahl von 72 Prozent und der Chansonabend von Greta Keller (69 Prozent).

Da nun mit Sprechstücken den Wiener Theatern keine Konkurrenz zu machen ist und Oper und Operette in Wien bestens "versorgt" sind, hat sich Rolf Kutschera entschlossen, das Haus an der Wien zur Pflegestätte des modernen unterhaltenden Musiktheaters zu machen, sofern dieses den höchsten Qualitätsanforderungen entspricht. Dabei ist natürlich vor allem an jene Gruppe des Musiktheaters gedacht, die man im allgemeinen mit dem Wort "Musical" umschreibt. Nach Ansicht Direktor Kutscheras ist dieser Ausdruck jedoch nicht sehr glücklich gewählt, da man in Europa im allgemeinen nur heitere Stücke darunter versteht. Dies trifft jedoch keineswegs zu, denn es gibt auch durchaus **ernste** Musicals von hoher künstlerischer Qualität. Ob der Wiener Boden für diese Art Theater geeignet ist, wird die Zukunft zeigen. Jedenfalls will Rolf Kutschera zuerst die mit der reinen Unterhaltung verbundene Seite des Musiktheaters in den Vordergrund stellen, um das Wiener Publikum langsam an das für uns noch relativ neue Medium zu gewöhnen. Später will er den Vorstoß in jenes Gebiet des Musicals wagen, in dem die ernste Kunst beginnt - also literarisch anspruchsvolles Musiktheater.

Der neue Direktor versicherte, auf jeden Fall alles zu tun, um dem Theater ein neues Publikum zu geben, das dann vielleicht sagen wird: "Jetzt lebt die schöne Leich wieder". Diesem Publikum ein Höchstmaß an Qualität vorzusetzen, sei sein oberstes Gebot.

"Wie man was erreicht im Leben, ohne sich anzustrengen"

Während das Herbstprogramm im Theater an der Wien verständlicherweise noch mit Gastspielen bestritten werden muß, wird die neue Ära des Musiktheaters am 21. Dezember beginnen. Für diesen Tag ist die Premiere des Musicals "Wie man was erreicht im Leben, ohne sich anzustrengen" angesetzt. Es handelt sich dabei um die deutsche Erstaufführung dieses Pulitzerpreis-Stücks von Abe Burrow, Jack Weinstock und Willie Gilbert, mit der Musik von Frank Loesser, das in New York bisher 1415 Vorstellungen erlebte. Die deutsche Bearbeitung stammt von Robert Gilbert und Gerhard Bronner. Für die Regie hat Direktor Kutschera den Assistenten des New Yorker Regisseurs, Dale Moreda, gewonnen; die deutsche Dialogregie besorgt Kutschera selbst. Die musikalische Bearbeitung übernahm Johannes Fehring, dessen Orchester nicht nur bei diesem Stück spielen wird, sondern als ständiges Theaterorchester für das Haus am Naschmarkt engagiert wurde. Die Hauptrolle spielt Harald Juhnke, weitere große Rollen sind mit Theo Lingen, Franko Steinberg, Inge Brück, Anita Höfer und Dany Sigel besetzt. Das größte Problem bildet das Ballett, das bis jetzt noch nicht zusammengestellt werden konnte, obwohl die Proben bereits am 20. Oktober beginnen. Direktor Kutschera bezeichnete deshalb den Aufbau eines eigenen Corps de Ballett als unbedingt notwendig.

Die zweite Eigenproduktion der kommenden Saison wird "Irma la Douce" sein, mit Violetta Ferrari und Ernst Stankowsky in den Hauptrollen. Für die Choreographie will Direktor Kutschera Willi Dirlt gewinnen, den er im übrigen als Ballettdirektor zu engagieren hofft.

An weiteren Plänen, die allerdings noch in einiger Ferne liegen, nannte Rolf Kutschera: Bildung einer Theaterkette mit mehreren Theatern in Berlin, München und Zürich für gemeinsame Produktionen; engere Bindung der Symphoniker an das Theater an der Wien; engere Verbindung des Theaters mit den Wiener Festwochen im Hinblick auf eine längere Aufführungsdauer von Festwochenproduktionen. Schließlich will Rolf Kutschera auch versuchen, Friedrich Gulda mit seinem Jazzensemble für Matineen im Theater an der Wien zu gewinnen.

Das Herbstprogramm

Im Herbstprogramm steht - neben den Aufführungen des Theaters der Jugend ("Der Talisman") - folgendes auf dem Spielplan des Theaters an der Wien:

18. bis 24. Oktober: "Die Narren". Pantomime mit Ladislav Fialka, Gastspiel des Frager Theaters am Geländer.

26. bis 27. Oktober: "Yoruba Folk Opera". Gastspiel des Duro Ladipo National Theaters, Nigeria, mit den beiden Volksoperen "Oba Koso" ("Der König hat sich nicht erhängt") und "Eda" (eine freie afrikanische Version des "Jedermann" von Hugo von Hofmannsthal).

28. Oktober: Konzert der Wiener Sängerknaben.

2. bis 20. November: "Meine Schwester und ich". Musikalische Komödie von Ralph Benatzky, mit Waltraud Haas, Vico Torriani und Herta Staal.

21. November: Konzert der Wiener Sängerknaben.

22. bis 24. November: "König Ubu" von Alfred Jarry. Gastspiel des Frager Theaters am Geländer.

25. bis 27. November: "Mr. Brown steigt herab!". Gastspiel der Stiftung für Moralische Aufrüstung Caux (Schweizer Theater-gastspiele Grabowsky, Basel).

29. bis 30. November: "Mysteries and smaller pieces". Gastspiel des Living Theatre New York.

1. bis 2. Dezember: "The Brig" von Kenneth H. Brown. Gastspiel des Living Theatre, New York.

3. bis 7. Dezember: "Ein idealer Gatte". Komödie von Oscar Wilde, mit Karlheinz Böhm, Ruth Maria Kubitschek, Anaid Iplicjian, Alexander Kerst, Helga Schlack, Alfred Lohner, Inge Schmidt, Gustav Haner, Manfred Michael Eder. Inszenierung: Franz Josef Wild.

8. bis 11. Dezember: "Ballett folclorico grancolombiano". Preisgekröntes südamerikanisches Ensemble (40 Sänger, Tänzer und Musiker aus Peru, Columbien, Panama, Ecuador, Venezuela).

12. bis 19. Dezember: "Caroline" von Somerset Maugham, mit Hilde Krahl, Karl Schönböck, Edith Schollwer, Fee von Reichlin, Herta Konrad, Ulrich Beiger, Hans Zesch-Ballot. (Aufführung der kleinen Komödie, München.)

- - -

Vizebürgermeister Dr. Drimmel begrüßte CSU-Funktionäre  
=====

27. September (RK) Eine Gruppe von jungen CSU-Funktionären aus Oberfranken in der Bundesrepublik Deutschland unter Führung von Stadtrat Grossmann (Kulmbach) weilt gegenwärtig zu einem mehrtägigen Studienaufenthalt in Wien. Heute nachmittag wurde das Wiener Rathaus besucht, wo Vizebürgermeister Dr. Drimmel die Gäste im Steinernen Saal begrüßte.

Der Wiener Vizebürgermeister hieß die Gesinnungsfreunde aus Deutschland herzlich willkommen und entwarf ein Bild von der historischen wie der Zukunftsaufgabe der österreichischen Bundeshauptstadt. Das Zusammenfließen verschiedener Kulturen an einem Punkt bedeutet Chance und Risiko Wiens in der Weltgeschichte. Hier entstand auch im Jahr 1945 der Plan, über das Trennende der Zonen hinweg dem Land eine Regierung zu geben. Von diesem Punkt ausgehend haben wir versucht, in dem schmalen Raum zwischen den Blöcken unseren Lebensraum zu finden, in Freundschaft mit dem Westen, em wir kulturell und historisch verbunden sind, aber auch in der Nachbarschaft zu den Menschen unserer Umgebung im Osten.

Im Namen der Gäste dankte Stadtrat Grossmann für den Empfang im Rathaus: die meisten Mitglieder der Delegation seien zum erstenmal in Wien, und man habe sich auf diese Fahrt monatelang vorbereitet.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

27. September (RK) Morgen, Dienstag, den 28. September, Route 2 mit drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Kennedy-Brücke, Einkaufszentrum Hietzing, Grünbergstraße, Schule Altmannsdorfer Straße, Industriegebiet Liesing, Unterführung Breitenfurter Straße und Straßenbrücke über die Südbahn sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 27. September  
=====

27. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 76 Ochsen, 313 Stiere, 707 Kühe, 193 Kalbinnen, Summe 1.289. Neuzufuhren aus Ungarn: 36. Kühe.

Gesamtauftrieb: 76 Ochsen, 313 Stiere, 743 Kühe, 193 Kalbinnen, Summe 1.325. Verkauft wurden: 75 Ochsen, 302 Stiere, 743 Kühe, 193 Kalbinnen, Summe 1.313. Unverkauft blieben: 1 Ochse, 11 Stiere, Summe 12.

Preise: Ochsen 15 bis 17.50 S, extrem 17.70 bis 18 S, 2 Stück, Stiere 14 bis 16.90 S, extrem 17 bis 18 S, 4 Stück, Kühe 10 bis 13 S, extrem 14 bis 14.80 S, 9 Stück, Kalbinnen 14 bis 16.90 S, extrem 17 bis 17.50 S, 7 Stück; Beinlvieh Kühe 8 bis 9.80 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 13.80 S. Ungarische Kühe 13.50 bis 14.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 8 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 22 Groschen, bei Kühen um 31 Groschen, bei Kalbinnen um 32 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise für inländische Rinder einschließlich Beinlvieh betragen für Ochsen 16.10 S, Stiere 15.58 S, Kühe 11.11 S, Kalbinnen 15.26 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für ungarische Kühe betrug 14.16 S, das ist gegenüber der Vorwoche eine Erhöhung um 79 Groschen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 28. September 1965

Blatt 2446

## Wiener Bevölkerungsstatistik für August

=====

28. September (RK) Laut jüngstem Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden im August in Wien 1.446 Eheschließungen, 1.681 Lebendgeburten und 1.898 Sterbefälle registriert. Alle drei Zahlen liegen unter den Zahlen des gleichen Monats im Vorjahr, und zwar die Eheschließungen um 89, die Geburten um 18 und die Sterbefälle um 61. Nach dem Bericht der Polizeidirektion sind im August 16.921 Personen nach Wien zugewandert, 14.279 haben sich abgemeldet.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

28. September (RK) Donnerstag, den 30. September, Route 4 mit Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Matzleinsdorfer Gürtel, Krankenhaus Rudolfsstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer und Verkehrszentrum Landstraße sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik tagt in Wien  
 =====

28. September (RK) Am 1. und 2. Oktober, also Freitag und Samstag dieser Woche, findet im Wiener Rathaus die Herbsttagung des Vereines für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, Berlin, statt, in deren Rahmen prominente Fachleute der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs zu Fragen des Finanzausgleichs und der kommunalen Einrichtungen für die Freizeitgestaltung Stellung nehmen werden.

Nach der Eröffnung der Tagung durch Oberbürgermeister i.R. Dr. Klüber, Ludwigshafen, wird Bürgermeister Marek die Tagungsteilnehmer im Namen der österreichischen Bundeshauptstadt begrüßen. Staatssekretär Dr. Heinke, Hannover, wird zum Thema "Der Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden" referieren, anschließend wird der Wiener Vizebürgermeister Slavik über den "Finanzausgleich in Österreich" sprechen.

Im Zusammenhang mit dem Thema "Kommunale Anstalten und Einrichtungen für die Freizeitgestaltung" werden am 2. Oktober Oberstadtdirektor Weber, Braunschweig, zur Frage der "Entwicklung des kommunalen Badewesens", Dr. Lommel, Landrat des Kreises Bergstraße in Heppenheim, zum Problem der "Errichtung und Unterhaltung von Naturschutzparks" und Magistratsrat Dr. Foltinek, Wien, zum Thema "Kommunale Anstalten und Einrichtungen für die Freizeitgestaltung in Österreich" Stellung nehmen.

- - -

#### Prüfungen für Bühnenkünstler

=====

28. September (RK) Die Gewerkschaft Kunst und freie Berufe, Sektion Bühnenangehörige, gibt bekannt, daß die Eignungs-, Kontroll- und Reifeprüfungen für Schauspiel, Oper, Operette, Tanz, Chor, Regie und Dramaturgie vom 1. bis 30. November stattfinden.

Anmeldungen sind ab sofort bis spätestens 15. Oktober in der Paritätischen Prüfungsstelle, 9, Maria Theresier-Straße 11, 3. Stock, Zimmer 6, von 8 bis 12 Uhr, einzureichen.

- - -

Ständchen der Berner Arbeitermusik im Arkadenhof  
=====

28. September (RK) Heute vormittag brachte die 40 Mann starke Blaskapelle "Berner Arbeitermusik" im Arkadenhof des Wiener Rathauses Bürgermeister Marek ein Ständchen dar. In seiner Vertretung begrüßte Stadtrat Sigmund die Gäste, die mit klingendem Spiel eingezogen waren, recht herzlich. Er erzählte ihnen von den Wunden, die der Krieg der Stadt Wien geschlagen hat und von dem seither geleisteten Wiederaufbau- und Neubauwerk. Der Obmann der Berner Blaskapelle überbrachte eine Grußbotschaft des Stadtpräsidenten von Bern und gab seiner Bewunderung für die kommunalpolitischen Leistungen Wiens Ausdruck. Der Redner betonte, daß die Schweizer besonders auf dem Gebiet des sozialen Wohnbaus, auf dem Österreichs Bundeshauptstadt führend in der ganzen Welt sei, von Wien noch allerlei lernen könnten. Mit einem flotten Marsch verabschiedeten sich die malerisch schwarz-rot uniformierten Berner Musikanten.

Bürgermeister Marek gibt zu Ehren der Arbeitermusik Bern heute einen Empfang auf dem Kahlenberg.

- - -

Kanadischer Landeshauptmann in Wien  
=====

28. September (RK) Heute vormittag stattete der Ministerpräsident der kanadischen Provinz Saskatchewan, Ross Thatcher, der im Rang etwa einem österreichischen Landeshauptmann entspricht und mit seiner Gattin zu einem inoffiziellen Besuch in Wien weilt, Bürgermeister Bruno Marek einen Besuch im Rathaus ab. Die beiden Herren, als Landeshauptleute gewissermaßen Amtskollegen, unterhielten sich in einem längeren Gespräch über die speziellen Probleme der Verfassungen ihrer beiden Bundesländer. Bürgermeister Marek überreichte den kanadischen Gästen zum Andenken an Wien eine Rosenkavalier-Statuette aus Augartenporzellan und einen Bildband über Wien.

- - -

"Wasserarmes" Gebiet im 14. Bezirk jetzt ausreichend versorgt  
=====

28. September (RK) Für die Bewohner eines kleinen Gebietes im 14. Bezirk, das von der Wasserversorgung in Anbetracht seiner Lage in den vergangenen Jahren gezwungenermaßen eher "stiefmütterlich" behandelt wurde, gibt es nun eine gute Nachricht: Die in den Jahren 1961 und 1962 für dieses von der Karl Bekehrty-Straße, Hüttelbergstraße, Linzer Straße, Hauptstraße (Hadersdorf-Weidlingau) und Mauerbachstraße begrenzte Gebiet sowie für das Gebiet am Kordon im 14. Bezirk erlassenen Maßnahmen zur Einschränkung des Wasserverbrauches werden jetzt mit Wirksamkeit vom 30. September aufgehoben. Durch die von den Wasserwerken der Stadt Wien laufend durchgeführte Errichtung von Drucksteigerungswerken ~~und Pump-~~werken ist es möglich geworden, auch diese bisher "wasserarmen" Gebiete genauso zu versorgen wie alle anderen Bezirke Wiens. Die Aufhebung dieser Wassersparmaßnahmen wird in einer Kundmachung des Magistrates der Stadt Wien vom 27. September verlautbart.

- - -

Müllabfuhrgesetz 1965 erschienen  
=====

28. September (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält das Müllabfuhrgesetz 1965, das der Wiener Landtag am 25. Juni beschlossen hat.

Das Landesgesetzblatt ist um zwei Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

## Infektionskrankheiten im August

=====

28. September (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat August folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: infektiöse Leberentzündung 87 (5 Todesfälle) Scharlach 60, Keuchhusten 40, Ruhr 7, bakterielle Lebensmittelvergiftung 1 Fall. Keine Erkrankungsfälle gab es bei Diphtherie, Kinderlähmung, Typhus, Paratyphus.

Bei einer Gesamtzahl von 5.109 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.582. In 94 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 2.506 Röntgendurchleuchtungen, 480 Röntgenaufnahmen und 1.783 Hausbesuche gemacht.

Die Karteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.192. Von 581 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 19, von 107 untersuchten Geheimprostituierten 20 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 132 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden an 235 Beratungstagen 7.286 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 7 Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonat 571 Frauen untersucht, davon erstmalig 221. Bei 73 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

Im Rahmen der systematischen Schulzahnpflege wurden in den Schulzahnkliniken 65 Kinder untersucht und 38 Kinder behandelt.

In den beiden Beratungsstellen der Fürsorge für Alkoholkranke wurden in 40 Gruppentherapiestunden 275 Patienten behandelt. Insgesamt wurden von dieser Stelle 2.513 Personen betreut.

Im Krebsreferat sind im Berichtsmonat 503 Personen untersucht worden.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 47 Sportler untersucht.

- - -

## Schweinehauptmarkt vom 28. September

=====

28. September (RK) Neuzufuhren Inland: 5.500, Polen 2.797, Bulgarien 200, Ungarn 1.050, Dänemark 398; Gesamtauftrieb 9.945, verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.80 bis 16 S, 1. Qualität 15.50 bis 15.80 S, 2. Qualität 14.70 bis 15.40 S, 3. Qualität 14 bis 14.60 S, Zuchten extrem 13 S, Zuchten 11.50 bis 12.80 S, Altschneider 10 bis 11 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 14 bis 15.30 S, Bulgarien 13.50 bis 14.20 S, Ungarn 13.50 bis 14.60 S (15), Dänemark 14.20 bis 15.20 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um elf Groschen und beträgt nunmehr 14.93 S. Der Durchschnittspreis für bulgarische Schweine ermäßigte sich um sieben Groschen und beträgt 13.93 S, für polnische Schweine erhöhte er sich um 13 Groschen und beträgt nunmehr 14.44 S, für ungarische Schweine ermäßigte er sich um fünf Groschen und beträgt 14.22 S und für dänische Schweine blieb er unverändert und beträgt 14.78 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um neun Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.40 S.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 28. September

=====

28. September (RK) Aufgetrieben wurden 50 Stück, hievon sieben Fohlen. Als Schlachttiere wurden 41 Stück, als Nutztiere 1 Stück verkauft, unverkauft blieben acht Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 4, Niederösterreich 26, Steiermark 8, Burgenland 12.

Preise: Schlachttiere Fohlen 13 bis 16.S, Pferde extrem 10.80 bis 11.60 S, 1. Qualität 9.50 bis 10.10 S, 2. Qualität 7.80 bis 9.30 S, 3. Qualität 6 bis 7.70 S, Nutztiere Fohlen 15 S.

Auslandsschlachthof: 47 Stück aus der UdSSR 8 bis 11.20 S, 43 Stück aus der UdSSR unverkauft.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 30 Groschen und für inländische Schlachtfohlen erhöhte er sich um sieben Groschen. Er beträgt für: Schlachtpferde 8.32 S, Schlachtfohlen 14.67 S, Schlacht- und Nutzpferde 8.32 S, Pferde und Fohlen 9.68 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 29. September 1965

Blatt 2453

## Kranführerschein kommt!

=====

29. September (RK) In der letzten Zeit haben sich wiederholt auf Baustellen Unfälle mit Baukränen ereignet, die allerdings glücklicherweise meist glimpflich abliefen. Trotzdem hat der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten über das Problem ausführlich diskutiert, wie durchgesetzt werden kann, daß nur fachlich geeignete Personen einen Baukran betätigen.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel hat auf Grund dieser Beratungen die Baupolizei angewiesen, den Entwurf eines Kranführergesetzes auszuarbeiten. Dieses Gesetz liegt nun bereits im Entwurf vor und wird den zuständigen Stellen zur weiteren Behandlung übermittelt. Die endgültige Beschlußfassung ist dem Wiener Landtag vorbehalten.

Wird das Gesetz beschlossen, dann haben wir in Wien auch einen amtlichen "Kranführerschein", der Voraussetzung für die Führung eines Baukranes sein wird. Wer diesen speziellen Führerschein erwerben will, muß nach dem Vorschlag des Entwurfes das 18. Lebensjahr vollendet haben und seine fachliche Befähigung bei einer Prüfung nachweisen. Dieser Kranführerschein kann auch auf bestimmte Zeit oder dauernd entzogen werden, wenn der Inhaber des Führerscheins die Voraussetzung zur geeigneten Kranführung nicht mehr besitzt.

---

Trauriges Ende der Donaupark-Nandus  
=====

29. September (RK) Zu den Lieblingen der Besucher des Donauparks gehörten immer schon die fünf Nandus. Diese südamerikanischen Straußenvögel, die sehr gesellig waren, lebten im Freien und hatten sich in ihrer schönen Umgebung gut eingelebt. Seit heute nacht gibt es aber leider im Donaupark keine Nandus mehr. Heute früh wurden vier von ihnen tot, der fünfte schwer verletzt, aufgefunden. Nach der Art der Verstümmelungen dürften sie von einem wildernden Hund angefallen worden sein. Der eine noch lebende verletzte Strauß wurde ins Tierspital gebracht. Die Polizei ist mit Spürhunden unterwegs, um die Fährte des wildernden Hundes zu finden. Zu der traurigen Tatsache, daß die ständigen Besucher des Donauparks, wozu auch viele Kinder und Pensionisten gehören, sich am Anblick der zutraulichen Laufvögel nicht mehr erfreuen können, kommt auch der materielle Verlust für die Stadtgartenverwaltung. Jeder der Nandus hat 7.000 Schilling gekostet.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

29. September (RK) Freitag, 1. Oktober, Route 5 mit Planetarium, Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Wohnhausanlage Vorgartenstraße mit Kindergarten und Markt, Marshallhof mit Kindergarten und Volksheim, Montagebau**fabrik** und Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Donaupark mit Donauturm, Nordeinfahrt, Nordbrücke und Gürtelbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Ein Berner Bär im Wiener Rathaus  
=====

29. September (RK) Zwar nicht aufgebunden, aber feierlich überreicht wurde Bürgermeister Marek heute ein Prachtexemplar eines Braunbären. Er wiegt 30 Kilogramm, trägt in der Franke eine Hellebarde und ist durch und durch aus feinsten Schweizer Schokolade. Als Wappentier der Regierungsstadt Bern wurde er als Gruß von Stadtpräsident Dr. Freimüller durch Gymnasiasten überbracht, die ihre Maturareise nach Wien unternahmen.

Bürgermeister Marek begrüßte die Primaner des Berner Gymnasiums recht herzlich und sprach über die nicht nur gutnachbarlichen sondern freundschaftlichen Beziehungen Österreichs und der Schweiz. Im Namen der Maturanten dankte deren Klassenvorstand, Professor Dr. Stramm, für den freundlichen Empfang. Zur Erinnerung an ihre Reise wurden den Berner Maturanten Bildbände von Wien überreicht. Ein Wien-Buch mit einem Grußwort von Bürgermeister Marek wird die Klasse für den Berner Bürgermeister mit nach Hause nehmen.

Bürgermeister Marek kündigte an, daß er das nahr- und schmackhafte Wappentier am kommenden Montag den Kleinen des Wiener Zentralkinderheimes überbringen werde.

- - -

Bürgermeister Marek begrüßte Oberbürgermeister von Nürnberg  
=====

29. September (RK) Der Oberbürgermeister von Nürnberg, Dr. Urschlechter, weilt derzeit mit Mitgliedern des Nürnberger Gemeinderates, Aufsichtsratsmitgliedern der Nürnberger Versorgungsbetriebe und leitenden Beamten dieser Unternehmungen in Wien, um in unserer Stadt verschiedene kommunale Probleme zu studieren. Heute vormittag empfing Bürgermeister Bruno Marek im Roten Salon des Rathauses seinen Nürnberger Amtskollegen mit der Delegation, um den deutschen Gästen für ihr Interesse an den Wiener Einrichtungen zu danken. Zur Erinnerung an den Besuch konnte der Nürnberger Oberbürgermeister eine Vase aus Augartenporzellan in Empfang nehmen und revanchierte sich seinerseits mit einer Goldmünze der Stadt Nürnberg mit dem Stadtwappen.

Oberbürgermeister Dr. Urschlechter übermittelte dem Wiener Bürgermeister die Einladung, im nächsten Jahr nach Nürnberg zu kommen, wenn die Wien-Ausstellung dort gezeigt wird. Doktor Urschlechter verwies auch auf die alten Bindungen und Verbindungen zwischen Nürnberg und Wien. Die Städte-Freundschaft des Mittelalters hat sich in der Gegenwart zu einer neuen Form entwickelt. Wir haben Wien als eine sehr fleißige Stadt kennengelernt. Was hier in den verschiedenen Bereichen aufgebaut wurde, wäre ohne eine zielstrebig tätige Bürgerschaft und die entsprechende Führung sicher nicht möglich gewesen.

Die Nürnberger informierten sich gestern über die Wiener Wasserversorgung, über die Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig und sahen verschiedene Wohnhausanlagen, Schulbauten und Verkehrsbauwerke. Heute besuchten sie nach dem Empfang beim Bürgermeister die Baustelle der Lastenstraße und das Neubaugebiet in Kagran.

- - -

Vizebürgermeister Dr. Drimmel begrüßte im Rathaus:

Amerikanische Studenten, die am Semmering studieren  
=====

29. September (RK) Die kalifornische Universität Standford hat 80 junge amerikanische Studenten, darunter 30 Mädchen, mit ihren Professoren auf den Semmering geschickt, wo sie ein halbes Jahr lang studieren werden. Die jungen Leute sind alle zum erstenmal in Europa und werden sich neben der Vervollkommnung ihrer Deutsch-Kenntnisse vor allem Vorlesungen über Musik und Politik widmen. Sie bleiben bis März am Semmering und werden dann vom nächsten Turnus abgelöst, da die amerikanische Universität plant, dieses Studium in Österreich zu einer ständigen Einrichtung zu machen.

Sonntag kamen die Studenten nach Österreich und bereits heute besuchten sie das Wiener Rathaus, wo sie Vizebürgermeister Dr. Drimmel in den Wappensälen empfing. Der Wiener Vizebürgermeister begrüßte die Gäste in englischer Sprache und informierte sie in einem kurzen Vortrag über die Geschichte und Gegenwart unseres Landes. Er hoffe, daß die Studenten, wenn sie wieder in ihre Heimat zurückkehren werden, die österreichische Idee und Realität verstehen werden.

Für den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Wiener Vizebürgermeisters in englischer Sprache dankte der 19jährige Student Jim Rovan mit einigen deutschen Worten. Er freue sich, daß seine Kollegen und er in Österreich studieren dürfen und er hoffe, daß die Studenten während ihres Aufenthaltes Gelegenheit finden werden, ihre Dankbarkeit zu beweisen.

- - -

Internationale Foto-Ausstellung in der Staatsdruckerei  
=====

29. September (RK) Montag, den 4. Oktober, um 17 Uhr, wird in den Schauräumen der Österreichischen Staatsdruckerei, 1, Wollzeile 27 a, eine Sonderausstellung von Arbeiten internationaler Spitzenfotografen und Mitgliedern der Österreichischen Gesellschaft für Fotografie eröffnet. Die Ausstellung ist jeweils von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr und an Samstagen von 10 bis 14 Uhr frei zugänglich. Bemerkenswert ist, daß die Österreichische Gesellschaft für Fotografie nur solche Mitglieder hat, die eingeladen werden, die Mitgliedschaft anzunehmen, wobei Voraussetzung ist, daß sie hervorragende fotografische Leistungen erbracht und vor allem bereits internationale Anerkennung gefunden haben. Die Ausstellung, die nur zwei Wochen zu sehen sein wird, zeigt etwa 200 Bilder von 60 Spitzenfotografen.

- - -

Achtjährige Wienerin Preisträgerin in Internationalem Malwettbewerb  
=====

29. September (RK) Die achtjährige Wiener Volksschülerin Angelika Gurtner hat mit ihrer Darstellung des Aschenbrödels den dritten Preis in einem internationalen Malwettbewerb gewonnen. Veranstalter dieses Wettbewerbs, der Ende 1964 angelaufen ist, war die Fluggesellschaft "Scandinavian Airlines System" in Zusammenarbeit mit der "Easter Seals Association of America", einer karitativen Gesellschaft zur Unterstützung körperbehinderter Kinder. Unmittelbarer Anlaß dazu war die Uraufführung des Fernsehmusicals "Cinderella" von Richard Rodgers. Das gestellte Thema war daher, wie Kinder in verschiedenen Ländern diese bekannte Märchenfigur sehen.

Von Kindern in mehr als 30 Ländern wurden Zeichnungen zu diesem Thema **gesammelt**, die dann in einer großen Ausstellung dem amerikanischen Publikum vorgestellt wurden. Das Reinertragnis dieser Ausstellung, die außer in Los Angeles auch in anderen amerikanischen Städten gezeigt wird, fließt zur Gänze den wohltätigen Zwecken der "Easter Seals Association" zu.

Eine Jury von Kunstkritikern und Professoren der University of California entschied am 25. Juni über die Gewinner dieses Malwettbewerbes. Der erste Preis ging an ein Mädchen aus Nairobi, der zweite nach Singapore, und Angelika Gurtner aus Wien konnte den dritten Preis gewinnen. Dieser Preis, der aus einer wunderschönen Puppe und einer Sammlung verschiedener Spielsachen besteht, wird der kleinen Wienerin am Freitag, dem 1. Oktober, um 11 Uhr, von einer Vertreterin der skandinavischen Fluggesellschaft in ihrer Schule, Wien 2, Leopoldsgasse 1 a (Schulschwester), überreicht werden.

Überreichung des Ehrenringes an Univ.-Prof. Dr. Hubert Kunz  
=====

29. September (RK) Die prominentesten Vertreter des medizinischen Wien versammelten sich heute vormittag im Stadtsenatsaal des Wiener Rathauses, um bei der Überreichung des Ehrenringes an Seine Spektabilität o.ö. Univ.-Prof. Dr. Hubert Kunz dabeizusein. Bürgermeister Bruno Marek war mit den Mitgliedern des Stadtsenates: Vizebürgermeister Dr. Drimmel und den Stadträten Bock, Dr. Glück, Mandl, Dr. Prutscher, Sigmund, sowie Obersenatsrat Dr. Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors und Stadtschulratspräsident, Dr. Neugebauer erschienen. Unter den Ehrengästen befand sich auch der Präsident des Wiener Landtages, Dr. Stemmer.

Der feierliche Akt wurde mit Musik von Wolfgang Amadeus Mozart eingeleitet, die die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks zu Gehör brachte. Stadtrat Mandl hielt die Würdigungsrede, in der er ausführte:

"Der Wiener Gemeinderat hat am 30. Juli 1965 einstimmig beschlossen, dem Vorstand der II. Chirurgischen Universitätsklinik und Dekan der Medizinischen Fakultät Univ.-Prof. Dr. Hubert Kunz in Würdigung seiner außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiet der Medizin anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen. Prof. Dr. Hubert Kunz zählt zu den führenden Persönlichkeiten der Wiener Medizin.

Sein Name ist weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt geworden. Er genießt als Arzt und Operateur, als Forscher und Lehrer internationales Ansehen. Sein Wirken hat maßgeblich dazu beigetragen, den Ruf der Wiener Medizinischen Schule zu wahren und zu mehren, deren legitimer Erbe und hervorragender Repräsentant er ist.

Es gehört bei solchen Anlässen zu meinen Aufgaben, das Leben und Werk des Jubilars in kurzen Worten vorzustellen. Meine Würdigung der hervorragenden Leistungen des Jubilars kann sicher keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Ich bitte daher die Fachleute unter Ihnen, sehr geehrte Anwesende, im Geiste die nötigen Ergänzungen zu meinen Ausführungen vorzunehmen, die nichts bewußt verschweigen wollen.

Meine Worte kommen aber aus vollem Herzen und sollen die dankbare Anerkennung zum Ausdruck bringen, auf die unser Jubilar Anspruch hat.

Professor Hubert Kunz wurde am 23. September 1895 in Wels geboren. Er hat also vor wenigen Tagen sein 70. Lebensjahr vollendet und wird sich über das Geburtstagsgeschenk, das er heute erhält, gewiß herzlich freuen, wenn es auch ein wenig verspätet einlangt. In den Jahren 1913 bis 1920 studierte er an der Universität Wien und Innsbruck bei Eiselsberg, Ranzi, Peham und vor allem Denk, zu dessen besten Schülern er gehörte und dem er in seiner Lebensarbeit nachfolgen sollte. Nach seiner Promotion praktizierte er im Krankenhaus Wels, im Wiener Rudolfsspital und in der I. Universitäts-Frauenklinik. Dann begleitete er seinen Lehrer Wolfgang Denk nach Graz an die Chirurgische Klinik, wo er ihn ein Jahr vertrat. Bereits 1930 war seine Habilitierung an der Grazer Universität erfolgt, und schon damals wurde sein Können weit über seinen Wirkungskreis hinaus bekannt. Später übernahm Kunz die Stelle eines Oberarztes an der II. Chirurgischen Universitätsklinik in Wien. Seit 1933 wirkte er auch als Dozent in Wien. 1933 bis 1942 war er Primararzt im Wilhelminenspital und übernahm im Jahre darauf die Leitung der Chirurgischen Abteilung im Krankenhaus Lainz. 1957 schied er aus dem Dienste der Gemeinde Wien und erhielt die ehrenvolle Berufung zum Vorstand der Lehrkanzel für Chirurgie und der II. Chirurgischen Universitätsklinik. Die Stadt Wien konnte in der Tatsache, daß der Primarius ihres größten Krankenhauses für eine so hohe Stellung an traditionsreicher Stätte ausersehen wurde, einen offiziellen Anerkennungsbeweis für ihren vorzüglichen Gesundheitsdienst erblicken. Seit dem 23. Juni 1965 bekleidet Kunz die Würde eines Dekans der medizinischen Fakultät der Wiener Universität.

Die praktische chirurgische Tätigkeit des Arztes, den seine Laufbahn verdiensterweise so hoch emportrug, begann mit der Chirurgie der Bauchorgane. Später wandte sich Kunz vor allem der Thoraxchirurgie zu und erlangte auf diesem Gebiete Welt-ruf. Die Zahl der schwierigen Eingriffe, mag es sich um Plastik oder Resektion handeln, die unter seiner Leitung durchgeführt wurden, ist heute nicht mehr annähernd abzuschätzen.

Sie werden in allen, früher als hoffnungslos bezeichneten Fällen von Lungentuberkulose vorgenommen und sind bereits zu Routine-Operationen geworden. Auch die Organisation der herzchirurgischen Arbeiten wurde von Professor Kunz maßgebend mitbestimmt.

Neben seiner Jahrzehnte dauernden chirurgischen Tätigkeit ist Kunz auch als fruchtbarer medizinisch-wissenschaftlicher Autor hervorgetreten. Aus seiner Feder stammen 170 größere und kleinere Arbeiten, selbständige Publikationen und Beiträge für Sammelwerke, die sich mit chirurgischen Spezialfragen befassen. In der Vorwoche ist im Thieme-Verlag der erste Band seines auf drei Bände berechneten Hauptwerkes 'Die intra- und postoperativen Komplikationen' erschienen. Es ist die Frucht seiner 40jährigen Erfahrung und Beschäftigung mit dieser Materie, die er als einer der ersten systematisch erfaßt hat. Vielleicht soll ich hier noch die Veröffentlichung 'Das akute Abdomen' und den gemeinsam mit Salzer verfaßten Artikel 'Chirurgie' im 'Konsilium', dem Handbuch für den praktischen Arzt, erwähnen.

Hubert Kunz gehört neben Böhler und Denk der deutschen Gesellschaft für Chirurgie an, deren Mitgliederzahl auf zwölf beschränkt ist. Weiter ist er Mitglied der Van Swieten-Gesellschaft, der Internationalen Chirurgen-Gesellschaft, der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie und Unfallheilkunde, Ehrenmitglied der medizinischen Gesellschaft für Oberösterreich und der österreichischen Gesellschaft für Anaesthesiologie.

Für Prof. Hubert Kunz gab und gibt es in seinem Leben nur eines: Lernen und Arbeiten. Nicht um seinen persönlichen Ruhm geht es ihm, sondern immer um die Sache, der er unter Hintansetzung der eigenen Person, mit bewußtem Verzicht auf äußeren Glanz dient. Seinen leidenden Mitmenschen will er helfen und beweist besonderes Verständnis, wenn es sich um minderbemittelte Patienten handelt. Auch als Lehrer hat er sich ausgezeichnet bewährt. Immer ist er um die fachliche Ertüchtigung seiner Schüler bemüht. Darum legt er den größten Wert auf eine systematische chirurgische Ausbildung noch vor der Spezialisierung auf ein engeres Gebiet der operativen Medizin. Die von ihm eingeführten, stark frequentierten klinischen Referierabende sind für die Jungärzte eine wahre Fundgrube, die ihre theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen bereichern. Eine beachtliche Reihe von Primärärzten ist

aus seiner Schule hervorgegangen. Sie sind ihm für das, was er ihnen auf ihrem Berufsweg mitgegeben hat, zu größtem Dank verpflichtet. Wenn sich uns zuletzt die Frage aufdrängt, woher Professor Kunz die Kraft nimmt, den an ihn gestellten Anforderungen Genüge zu leisten, so muß die Antwort lauten:

Aus seiner verantwortungsbewußten sozialen Einstellung, aus seinem idealen Familienleben, aus seiner tiefen Naturverbundenheit. Wien ist durch Hubert Kunz um einen großen Arzt reicher geworden."

Bürgermeister Bruno Marek sagte in seiner Ansprache: "Die Stadt Wien nimmt in der Welt eine besondere Stellung ein. Andere Großstädte können sich zwar an Ausdehnung, Einwohnerzahl und historischem Alter mit ihr messen, ja sie sogar übertreffen. In einem steht unsere Heimatstadt jedoch einzig da: als internationales wissenschaftliches Lehr- und Forschungszentrum, als Kristallisationsfeld geistiger Kräfte, deren Ausstrahlungen über Land und Kontinent hinaus wirken. Anlässlich des 600jährigen Jubiläums der Wiener Universität, der nunmehr ältesten im deutschen Sprachgebiet, wurde heuer das unvergängliche Werk jener zahlreichen Gelehrten gewürdigt, die in ihrem Fach an unserer Hochschule bahnbrechend geworden sind, und deren Schüler den Namen ihres verehrten Lehrers noch Jahrzehnte später und in fast allen Ländern der Welt neuen Ruhm hinzufügten.

Nicht zu Unrecht gilt Wien auch heute noch als Mekka der Medizin, als Heimat oder Wahlheimat großer Ärzte, die hier - zum Wohle der Wissenschaft und zum Heil der Patienten aus fast allen Kontinenten der Erde - eine dauernde Wirkungsstätte gefunden hatten. Ich erinnere nur an die drei weltberühmten Wiener Medizinischen Schulen und darf als Bürgermeister dieser Stadt mit Stolz darauf hinweisen, daß zahlreiche Krankheiten und viele Untersuchungs-, Operations- und Behandlungsmethoden für immer den Namen von Wiener Ärzten tragen, ja, daß auch die Erfindung neuer Instrumente und die Entdeckung neuer Heilmittel in vielen Fällen auf die an unseren Kliniken wirkenden Wissenschaftler zurückgeht. Wenn ihre Namen, und sei es in welchem Land immer, heute genannt werden, schwingt unausgesprochen auch die Besinnung auf die Stadt mit, in der diese Errungenschaften erreicht wurden.

Daß Wien seinem Ruf als medizinisches Forschungszentrum auch heute gerecht zu werden vermag, verdankt es den fast übermensch-

lichen Anstrengungen seiner Ärzte, die durch Gaben des Geistes und Improvisationskunst vieles wettmachen müssen, was ihnen an wirksamer materieller Förderung leider versagt ist. Zu diesen illustren Wissenschaftlern zählt auch jener Mann, der im Mittelpunkt unserer heutigen Feier steht. Herr Professor Hubert Kunz, der Arzt und Chirurg wurde im Schatten berühmter Namen seines Fachgebietes in unserer Stadt groß, er verwaltete und mehrte das wissenschaftliche Erbe seiner Vorgänger, nahm neue Aufgaben und Methoden der Chirurgie in Angriff und kann heute bereits auf eine stattliche Anzahl von Schülern zurückblicken, die seine Lehre und seine ärztliche Ethik weiter verbreiten.

Machtpolitische und wirtschaftliche Gründe mochten früher einmal für die Herausbildung wissenschaftlicher und kultureller Zentren maßgebend gewesen sein. Heute entscheidet darüber in erster Linie Einfluß und Vorbild der ärztlichen Persönlichkeit. Professor Hubert Kunz ist aus den Reihen der Wiener Spitalsärzte hervorgegangen. Er hat trotz seiner überragenden persönlichen Leistungen die Vorteile des Teamworks am Krankenbett stets zu schätzen gewußt. Er war dessen eingedenk, daß sich die Fähigkeiten des einzelnen umso erfolgreicher entfalten, je höher das durchschnittliche wissenschaftliche Vermögen seiner Mitarbeiter ist, und daß die außerordentliche Leistung andererseits das allgemeine Niveau weiter erhöht.

Zugleich mit der Ehrung des Professors zeichnen wir daher heute auch die Wiener Spitalsärzte aus, deren fachliche Qualifikation solchen Einzelleistungen den Weg bahnt. Die Gemeinde Wien wird diese Tatsache niemals vergessen und sich bemühen, in ihren Schwerpunktspitälern die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß Leiter und Mitarbeiter dieser Anstalten den ständig zunehmenden Anforderungen der modernen Medizin in jeder Weise gewachsen bleiben. Die beiden Lehrkanzeln für Chirurgie und die Chirurgischen Universitätskliniken zählen mit zu den Einrichtungen, denen unsere besondere Aufmerksamkeit und Obsorge gilt.

Aus allen diesen Erwägungen hat Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, Ihre zweite Heimat Wien den Ehrenring verliehen.

Als Bürgermeister dieser Stadt überreiche ich Ihnen die hohe Auszeichnung und bitte Sie, den Ring im Bewußtsein zu tragen, daß wir stolz auf Sie sind, daß wir Ihnen danken und für die Zukunft noch hohe Erwartungen an Ihre Tätigkeit knüpfen. Mögen Sie noch viele erfolgreiche Jahre in unserer Stadt verbringen, zum Wohle unserer Kranken, unserer Kliniken und der medizinischen Forschung."

Hierauf überreichte der Bürgermeister unter dem Beifall der Ehrengäste den Ehrenring.

Prof. Dr. Kunz interpretierte in seiner Dankesansprache noch einmal seinen Lebensweg und meinte, es sei einem gütigen Geschick zu verdanken, daß er so erfolgreich wirken konnte. Er dankte auch seinem Lehrer, Prof. Dr. Denk, der ebenfalls unter den Ehrengästen weilte und der auch den Ehrenring der Stadt Wien besitzt.

Prof. Dr. Kunz würdigte dann, daß die Gemeinde Wien seinen Intentionen schon immer Verständnis entgegengebracht hat und betonte, daß nun mit dem Neubau der Universitätskliniken ein altē Traum Billroths in Erfüllung geht. Dafür wolle er der Gemeindeverwaltung besonders danken.

- - -

Gespräche über Sanierung der Stadtwerke vor dem Abschluß  
=====

29. September (RK) Der "Rathaus-Korrespondenz" wird mitgeteilt: "Bekanntlich werden seit einigen Monaten zwischen den beiden großen Parteien im Wiener Rathaus Gespräche über die Sanierung der Wiener Stadtwerke geführt. Das Verhandlungskomitee, das aus Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Bock, Gemeinderat Lanc (alle SPÖ) und Präsident Mühlhauser, Gemeinderat Dr. Maria Schaumayer und Gemeinderat Haag (alle ÖVP) besteht, konnte nun gestern abend in wesentlichen Fragen eine weitgehende Annäherung der Standpunkte erzielen.

Über noch offene Fragen hinsichtlich der Kapitalaufstockung und einer Tarifregelung werden die Gespräche weitergeführt werden, wenn die zuständigen Parteigremien von dem bisherigen Verhandlungsergebnis unterrichtet worden sind.

Die Verhandlungen gestalteten sich deswegen so langwierig und kompliziert, weil viele Vorfragen technischer und betriebswirtschaftlicher Art geklärt werden und zu den einzelnen Zwischenergebnissen immer wieder Gutachten eingeholt werden mußten."

- - -

Floridsdorf, Landstraße, Lainz:Drei Primararztstellen neu besetzt  
=====

29. September (RK) Heute fand in drei städtischen Krankenhäusern die Amtseinführung von drei neuen Primärärzten statt. Von Personalstadtrat Hans Bock erhielten die Ernennungsdekrete überreicht: Dozent Dr. Leopold Benda als neuer Leiter der Medizinischen Abteilung im Krankenhaus Floridsdorf (Vorgänger: Dozent Dr. Ferdinand Nagl), Dozent Dr. Hermann Wolf als neuer Leiter der Internen Abteilung im Mautner Markhof'schen Kinderspital im 3. Bezirk (Vorgänger: Univ.-Prof. Dr. Josef Siegl) und Oberarzt Dr. Walter Korp als neuer Leiter der 3. Medizinischen Abteilung (Stoffwechselabteilung) im Krankenhaus Lainz (Vorgänger: Dozent Dr. Josef Blöchl).

Bei den Amtseinführungen im Krankenhaus Floridsdorf, im Mautner Markhof'schen Kinderspital und im Lainz, zu denen sich auch die Bezirksvorsteher Emerling (Floridsdorf) beziehungsweise Seitler (Landstraße), mehrere Mitglieder des Gesundheitsausschusses des Wiener Gemeinderates sowie der Leiter des Anstaltenamtes der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Widmayer, eingefunden hatten, gab Stadtrat Bock einige grundsätzliche Erklärungen zur Frage der Besetzung von Primariaten ab, da, wie er sagte, in der letzten Zeit darüber viel in der Öffentlichkeit diskutiert wurde. Wenn ich sage, daß sich die Öffentlichkeit damit viel beschäftigt, so heißt das, daß es einzelne Journalisten gibt, die ein Interesse daran haben, diese Frage aufzugreifen. Das heißt aber auch, daß es einzelne Leute gibt, die daran interessiert sind, daß sie von Journalisten aufgegriffen wird.

Zur Frage der Besetzung von Primariaten

Was in den Zeitungen darüber geschrieben wird, ist leider nicht immer richtig. So behauptet man zum Beispiel, daß wir keine Grundsätze bei der Bestellung von Primärärzten hätten. Das ist vollkommen falsch. Es sind durchaus sehr wesentliche Grundsätze vorhanden. Und zwar geht die Bestellung so vor sich: Der Landessanitätsrat erstattet nach eingehender Diskussion einen sogenannten Dreierorschlag. Das heißt, daß alle drei vorgeschlagenen Ärzte für den Posten geeignet sind. Andererseits ist es

klar, daß von den dreien nur einer den Posten bekommen kann. Nun glauben viele, daß die vom Landessanitätsrat vorgenommene Reihung in dem Dreiervorschlag für die Stadtverwaltung bindend sei, mit anderen Worten, daß der erstgereichte auch bestellt werden müßte. Diese Meinung ist jedoch falsch, denn so hätte die ganze Sache keinen Sinn und dann würde sich auch die Funktion des Landeshauptmannes auf diesem Gebiet erübrigen. Tatsache ist, daß die Verwaltung nun die Möglichkeit hat, aus dem Vorschlag des Landessanitätsrates einen der drei zu wählen.

Eine andere falsche Meinung, die auch verbreitet wird, ist, der Beste sei stets jener Arzt, der von einer Universitätsklinik kommt. Niemand hat von vornherein einen Anspruch auf die Bestellung, weder der Kliniker noch der Spitalsarzt. Nicht nur die Kliniker, sondern auch die Spitalsärzte haben das gleiche Recht - vorausgesetzt natürlich, daß sie tüchtig sind und den Anforderungen entsprechen -, ein Primariat zu bekommen. Der Beste wird ausgesucht.

Schließlich: Nach der Konvention der Menschenrechte darf niemand wegen seiner Herkunft, Gesinnung, Rasse oder Religion benachteiligt werden. Wenn jemand hervorragende Qualitäten besitzt, er aber das "Pech" hat, einen berühmten Vater zu besitzen, dann darf ihm dies weder zum Nachteil noch zum Vorteil gereichen. Wesentlich ist lediglich, daß sein Name im Dreiervorschlag des Landessanitätsrates aufscheint, und es besteht keinerlei Zweifel daran, daß der Landessanitätsrat völlig unbeeinflusst von solchen Dingen seinen Vorschlag erstattet.

Im weiteren beschäftigte sich Stadtrat Bock mit dem Problem des Personalmangels in den Krankenanstalten, das im übrigen ein weltweites Problem ist. Wir wissen, so erklärte er, daß der Personalmangel leider noch drückender werden und der Tiefstand etwa 1970 erreicht sein wird. Lindern können wir gegenwärtig diesen Mangel nur dann, wenn wir alle gemeinsam vom Portier bis zum Direktor jedes einzelnen Krankenhauses im Rahmen eines guten Teamworks versuchen, die Probleme zu lösen. Das ist jedoch wiederum nur in einem guten Betriebsklima möglich, dessen Wichtigkeit niemals genug unterstrichen werden kann.

Dozent Dr. Leopold Benda, 1916 in Wien geboren, promovierte 1942 und erhielt 1959 die Dozentur. Seit dieser Zeit ist er Facharzt für interne Medizin. Zuletzt war er als Oberarzt in der I. Medizinischen Universitätsklinik in Wien tätig. Sein Spezialgebiet sind Erkrankungen der Verdauungsorgane und der Leber. 93 wissenschaftliche Arbeiten aus seiner Feder liegen vor.

Dozent Dr. Hermann Wolf, 1926 in Wien geboren, promovierte 1951 und erhielt 1960 die Dozentur. Seit 1958 ist er Facharzt für Kinderheilkunde. Seit 1952 war er an der Universitätskinderklinik tätig, zuletzt als Oberarzt. Von ihm wurden 82 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht.

Dr. Walter Korp, 1926 in Eggenberg (Steiermark) geboren, promovierte 1951 in Wien. Von diesem Jahr an ist er im Krankenhaus Lainz tätig, seit 1952 an der 3. Medizinischen Abteilung (Stoffwechselabteilung) dieser Anstalt. 1957 wurde er zum Assistenten bestellt, 1960 zum Spitalsoberarzt ernannt. Seit 1958 ist er Facharzt für Innere Medizin. 21 wissenschaftliche Arbeiten liegen von ihm vor. Im Rahmen von Studienaufenthalten in den Vereinigten Staaten, Kanada, England und der Bundesrepublik Deutschland konnte er wichtige Erfahrungen auf dem Gebiet der Stoffwechselerkrankungen sammeln.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Donnerstag, 30. September 1965

Blatt 2470

## Gemeinderat Josef Bauer gestorben

=====

30. September (RK) Gemeinderat Josef Bauer ist gestern, 29. September, nach langem schweren Leiden im Allgemeinen Krankenhaus gestorben.

Josef Bauer stand im 48. Lebensjahr. Er wurde im Jahre 1961 als Nachfolger von Lois Weinberger als Mitglied des Wiener Gemeinderates angelobt. Er war einer der neun Schriftführer dieser Körperschaft. Seit Beginn der Tätigkeit als Wiener Gemeinderat und Landtagsabgeordneter gehörte er dem Gemeinderatsausschuß für das Gesundheitswesen an. Im vergangenen Jahr war er auch Vorstandsmitglied der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien. Josef Bauer von Beruf Versicherungsangestellter, war Organisationsreferent der Wiener ÖVP und Jahre hindurch Bezirksobmann des ÖAAB und Bezirksrat in der Inneren Stadt.

Den Zeitpunkt der Trauerfeier werden wir noch rechtzeitig mitteilen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 4. bis 10. Oktober  
 =====

30. September (RK)

Montag, 4. Oktober:

10.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
 Eröffnung des 1. Seminars für Volksliedforschung

Donnerstag, 7. Oktober:

19.30 Uhr, Musikhaus Doblinger, Barocksaal: Musikverlag Doblinger:  
 Konzert mit Werken von Dr. Marcel Rubin (anlässlich  
 des 60. Geburtstages des Komponisten)

20.00 Uhr, Theater an der Wien: Österreichischer Städtebund:  
 Festakt "50 Jahre Österreichischer Städtebund"; Wiener  
 Symphoniker, Dirigent Franz Bauer-Theussl (Werke von  
 Mozart, Schubert, Johann und Josef Strauß)

20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kultur-  
 zentrum: Konzert des Ensembles "Convivium musicum Vindo-  
 bonnense", Leitung Gerhard Kramer (Musik der Romanik,  
 Gotik und Renaissance); Wiederholung vom 18. Juli 1965

Freitag, 8. Oktober:

18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
 Öffentliche Reifeprüfung Mario Sicca, Gitarreklasse  
 Karl Scheit (Frescobaldi, Bach, Sor, Torroba, Martin)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschafts-  
 bund: Voraufführung des 1. Konzertes im Wagner-Bruckner-  
 Zyklus der GdM; Niederösterreichisches Tonkünstleror-  
 chester, Dirigent Heinz Wallberg

Samstag, 9. Oktober:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Öster-  
 reichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Wagner-  
 Bruckner-Zyklus der GdM; Niederösterreichisches Ton-  
 künstlerorchester, Dirigent Heinz Wallberg

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Maryan Pilar  
 (Bach, Mozart, Brahms, Chopin, Kabalewsky)

20.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Amateur-Schlager-Festival

Sonntag, 10. Oktober:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde:  
 1. Konzert im Wagner-Bruckner-Zyklus; Niederöster-  
 reichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Heinz  
 Wallberg (Wagner: Vorspiel zum 1. Akt und Karfreitags-  
 zauber aus "Parsifal"; Bruckner: 1. Symphonie c-moll)

Köflach dankt Wien  
=====

30. September (RK) Der Bürgermeister der Stadt Köflach, Alois Ehmayer, hat an Bürgermeister Bruno Marek folgendes Schreiben gerichtet:

"Sie hatten die Liebenswürdigkeit, nach dem Aufruf des Österreichischen Städtebundes wegen Hilfeleistung für die Schlammkatastrophe in Köflach, der betroffenen Stadtgemeinde fünf Spezialschlammsaugwagen zur Verfügung zu stellen. Ihre Schlammsaugwagen mit der hervorragenden Bedienungsmannschaft, die fast Übermenschliches leistete, war uns eine große Hilfe.

Ich erlaube mir, Ihnen sehr geehrter Herr Bürgermeister, für die großzügige Hilfe, die Sie der Stadt Köflach angedeihen ließen, in meinem eigenen sowie im Namen des gesamten Gemeinderates der Stadt Köflach aber auch der von der Katastrophe betroffenen Bevölkerung den besten Dank auszusprechen.

Ich möchte aber auch nicht versäumen, dem Bedienungspersonal der Schlammsaugwagen den besten Dank und meine Anerkennung zu übermitteln."

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

30. September (RK) Samstag, den 2. Oktober, Route 1 mit Verkehrsbauwerk Schottentor, Assanierung Lichtental, Internationalem Studentenheim, Volksheim "In der Krim", Ausflugsrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Assanierung Alt-Ottakring, Müllverbrennung Flötzersteig und Spetterbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Wiens Straßen sind kein Autofriedhof  
=====

30. September (RK) In einem Rundschreiben an die zuständigen Magistratsabteilungen und alle Magistratischen Bezirksämter erinnert die Magistratsdirektion der Stadt Wien an ihren Erlaß vom 18. Dezember 1961 über die Beseitigung von Autowracks beziehungsweise herrenlosen Kraftfahrzeugen, die in den Straßen der Stadt wertvolle Verkehrsflächen blockieren. Der seinerzeitige Erlaß, der die Vorgangsweise für die Abschleppung dieser alten Autos von Amts wegen genau regelt, stützt sich auf Paragraph 89 Abs. 3 der Straßenverkehrsordnung.

Immer wieder werden nicht mehr betriebsfähige Kraftfahrzeuge, die längst abgemeldet sind und daher kein polizeiliches Kennzeichen mehr haben, von ihren Besitzern einfach irgendwo im Stadtgebiet am Straßenrand abgestellt. Diese Wracks bedeuten ein nicht unerhebliches Hemmnis für die Flüssigkeit des Verkehrs und sind besonders im Winter ein sehr lästiges Hindernis für die Schneeräumgeräte. Auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wurde daher ein Verfahren ausgearbeitet, das es der Behörde unter sorgfältiger Wahrung privater Besitzrechte ermöglicht, für die Beseitigung dieser Kraftfahrzeuge zu sorgen, die außerdem nicht gerade zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen.

Die Polizeibeamten wurden daher angewiesen, alle Autos ohne Nummerntafeln, die längere Zeit auf ein und demselben Platz stehen, dem zuständigen Magistratischen Bezirksamt zu melden. Ist der Besitzer bekannt, wird ihm ein Bescheid zugestellt, der ihm die Beseitigung des Verkehrshindernisses aufträgt. Ist der Besitzer nicht zu erüieren, wird dieser Bescheid an das Schwarze Brett des Magistratischen Bezirksamtes angeschlagen. Wird dem Auftrag innerhalb der festgesetzten Frist von zwei Tagen nicht entsprochen, wird der städtische Fuhrpark verständigt, der mit einem Abschleppwagen ausrückt und das Auto auf einem städtischen Lagerplatz in St. Marx deponiert. Das wird im offiziellen Organ der Bundeshauptstadt "Stadt Wien" unter Angabe der Wagentype und Fahrgestellnummer veröffentlicht, so daß der Besitzer immer noch die Möglichkeit hat, seine Rechte geltend zu machen. Verstreichen nach der Verlautbarung mehr als zwei Monate, wird das Autowrack

von Amts wegen der Verschrottung zugeführt. Dies ist allerdings kein besonders lukratives Geschäft, da die erzielten Schrottpreise meist knapp ausreichen, um die Abschlepp- und Verfahrungskosten zu decken. Immerhin konnten seit dem Jahr 1961 auf diese Weise jährlich rund 100 alte Kraftfahrzeuge aus den Straßen Wiens entfernt werden, wo sie sicher nicht hingehören.

Da ein Kraftfahrzeug ohne polizeiliches Kennzeichen nicht mehr Verkehrszwecken dienen kann und ein Inanspruchnehmen von Fahrbahnen nur für solche Zwecke gestattet ist, kann das Abstellen eines abgemeldeten Autos mit Geldbußen belegt werden.

- - -

Doppeltes Jubiläum eines Rathaus-Pressestellen-Mitarbeiters  
=====

30. September (RK) Der Mitarbeiter der Pressestelle der Stadt Wien, Kanzleikommissär Karl Novak, begeht soeben ein doppeltes Jubiläum. In diesem Monat sind es zwanzig Jahre her, daß er der Pressestelle zugeteilt wurde, und morgen, Freitag, feiert er seinen 60. Geburtstag. Rathaus-Pressechef Adametz gratulierte im Namen der Kollegenschaft.

- - -

Rindernachmarkt vom 30. September  
=====

30. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Ochse, 11 Stiere, Summe 12. Neuzufuhren Inland: 13 Stiere, 23 Kühe, 11 Kalbinnen, Summe 47. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 24 Stiere, 23 Kühe, 11 Kalbinnen, Summe 59. Verkauft wurde alles. Hauptmarktpreise; Marktverkehr ruhig.

- - -

Schweinenachmarkt vom 30. September  
=====

30. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 145, Polen 75; Gesamtauftrieb: 220. Verkauft wurde alles. Hauptmarktpreise.

Polnische Schweine notierten von 14 bis 14.50 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 30. September  
=====

30. September (RK) Inland kein Auftrieb.

Auslandsschlachthof: unverkauft vom Vormarkt: 43 Stück aus der UdSSR, verkauft zu 8 bis 12 S.

- - -



43.298

